

Was, wann, wo – alles, was Sie über Freiburgs Stadtteile wissen müssen

Badische Zeitung



Freiburg im Breisgau

BZ-Spezial

Leserservice
Private Kleinanzeigen
Zentrale
Internet

0800 - 22 24 22 0
0800 - 22 24 22 1
07 61 - 496 - 0
www.badische-zeitung.de



Im Uhrzeigersinn: Freiburgs Quartiere
Vauban, Opfingen, Stühlinger,
Günterstal, Kappel und Landwasser

Stadtteilcheck

- **Die 26 Stadtteile** und ihre Besonderheiten: Die BZ stellt jedes Quartier ausführlich vor – mit Service und Lese Geschichten
- **Besorgen:** Von Tante-Emma-Laden bis zum XXL-Supermarkt, von der Apotheke bis zur Tankstelle – was gibt es, was fehlt?
- **Spaß haben:** Freizeittipps für alle Altersgruppen – Kinos, Theater, Museen, Sportanlagen, Parks und vieles mehr
- **Den Alltag organisieren:** Wer betreut die Kinder, wann hat der Polizeiposten geöffnet – hier steht, wer weiterhilft



EDITORIAL

Jenseits von Klischees

Freiburg hat viele Etiketten: Wohlfühlstadt, Klimahauptstadt, Stadt des Waldes und des Weines. Wie aber sieht es jenseits von Klischees aus? Die BZ-Stadtredaktion wollte es ganz genau wissen und prüfte jeden Stadtteil auf seine Alltagstauglichkeit. Sie sammelte Daten zu Apotheken und Ärzten, Spielplätzen und Supermärkten. Die Statistiken wurden vor Ort mit der Wirklichkeit abgeglichen. Weit über 1000 Kilometer zu Fuß oder auf dem Rad waren dafür nötig. Für einen Stadtteilcheck braucht es neben Fakten auch Menschen und Meinungen. Die BZ-Autorinnen und -Autoren machten sich mit den Fotografen auf Entdeckungstreise in vermeintlich bekannte



Gefilde und stießen auf überraschend viel Neues. Eine Telefonumfrage ergründete zudem die Stimmung im Quartier zu aktuellen Problemen. Diese „Generalstabsarbeit gepaart mit journalistischer Entdeckerfreude und Rechercheleiß“ würdigte die Konrad-Adenauer-Stiftung mit dem Lokaljournalistenpreis in der Sparte Service. Nun liegen die Reportagen und aufwändigen Grafiken in einer aktualisierten Version gesammelt vor. Für die Redaktion war das journalistische Abenteuer lehrreich, und für die Leserinnen und Leser sind die Ergebnisse der Streifzüge durchs Wohnumfeld hoffentlich hilfreich.

Uwe Mauch,
Leiter der Lokalredaktion Freiburg

DIE FREIBURGER STADTTEILE



KARTENGRUNDLAGE FÜR ALLE
STADTTEILCHECK-PLÄNE:
AMTLICHER STADTPLAN, AUSGABE 2010/11
© STADT FREIBURG I. BR. (SOWEIT NICHT ANDERS ANGEZEIGT)

INHALT

► Special: Altstadt mit XXL-Grafik	3 - 5	► Kappel	20/21	► Stühlinger	38/39
► Betzenhausen	6/7	► Landwasser	22/23	► Special: Währe mit XXL-Grafik	40 - 43
► Brühl-Beurbarung	8/9	► Lehen	24/25	► Tiengen	44/45
► Ebnet	10/11	► Littenweiler	26/27	► Vauban	46/47
► Günterstal	12/13	► Mooswald	28/29	► Waldsee/Oberau	48/49
► Haslach	14/15	► Munzingen	30/31	► Waltershofen	50/51
► Herdern	16/17	► Opfingen	32/33	► Weingarten	52/53
► Hochdorf	18/19	► Rieselfeld	34/35	► Zähringen	54/55
		► St. Georgen	36/37		

IMPRESSUM

DER FREIBURGER STADTTEILCHECK

REDAKTION:
Text: Thomas Jäger (verantwortlich), Anja Bochtler, Julia Dreier, Claudia Füller, Thomas Goebel, Sandra Grüning, Simone Höhl, Veronika Keller, Hans-Henning Kiefer, Gerhard M. Kirk, Julia Littmann, Simone Lutz, Uwe Mauch, Holger Schindler, Nikola Vogt, Yvonne Weik, Frank Zimmermann. Fotos: Ingo Schneider, Michael Bamberger, Rita Eggstein, Thomas Kunz
LAYOUT: Wolfgang Grabherr

GRAFIK: Josef Dresemann, Lucia Reck, Rita Reiser, Verona Zehlele, Ulrich Zellmann
BILDBEARBEITUNG: Michael Jauß, Eduard Golda

BADISCHER VERLAG GMBH & CO. KG
Basler Straße 88, 79115 Freiburg
Telefon 0761/496-0

DRUCK: Freiburger Druck GmbH & Co. KG



Der Blick aus dem Stadtpark über die Karlsbrücke zeigt die Türme des Münsters.

FOTO: INGO SCHNEIDER

BZ-Stadtteilcheck: Altstadt

Wie Tag und Nacht



Freiburgs Altstadt ist ein Quartier der Rekorde: Hier gibt's fast 300 Gastro-Betriebe von der Dönerbude bis zum Sterne-Restaurant, 31 Bäckereifilialen, 17 Apotheken und fünf Theater. Aber in der Innenstadt wohnen auch ganz normale Menschen, die den City-Dreikampf aus Touristen-Slalom, Parkplatz-Suche und Ohr-Stöpseln bewältigen.

Von Simone Höhl



Vom Restaurant an der Konviktsstraße ist es für Rebecca Müller und Sohn Valentin nur ein Katzensprung zum Spielplatz am Kanonenplatz. Am Bahnhofs-turm bringen Spiegelungen die geradlinige moderne Architektur ins Wanken.



FOTOS: INGO SCHNEIDER (3) / THOMAS KUNZ (2) / RITA EGGSSTEIN

Münster, Bäche, Kopfsteinpflaster. Das ist Freiburg? Nein, das ist die Altstadt! Sie ist der Magnet der Stadt. Kein Quartier zieht mehr Menschen an – tags zum Arbeiten und Einkaufen, abends zum Ausgehen, immer zum Ansehen: Touristen bevölkern die City mehr oder weniger ständig. Und so ist sie der belebteste Stadtteil, obwohl hier nur gut 7500 Menschen wohnen. Die Statistik lässt sie ganz schön alt aussehen: Kein Quartier hat im Verhältnis zur Einwohnerzahl weniger Kinder.

Valentin ist also eine Rarität. Der Dreijährige ist wie seine Schwester Marie (5) ein Altstadt-kind. Er fühlt sich wohl im Großstadtschlingel, vor allem an der Hand seiner Mutter Rebecca Müller (34). Auch wenn Valentin in der Konviktsstraße nur noch halb zu Hause ist: Seine Familie ist aus dem Zentrum ausgezogen, ein Lebensmittelpunkt bleibt's – Rebecca Müller hilft ihrem Freund dort weiterhin in seinem Restaurant „Lichtblick“. „Wir sind noch immer sehr oft im Stadtgarten“, erzählt sie.

Sie hat stets die kurzen Wege in der Innenstadt genossen – sowohl im Haus, wo sie nur eine Etage tie-

fer musste, um zur Arbeit zu kommen, als auch vor der Tür. Das Angebot für Kinder ist groß, sagt die gelernte Lehrerin, egal ob Ballett im Studio, Schwimmkurs im Faulerbad oder Ausflug ins Grüne. Auch der „Spiel“ am Kanonenplatz ist nur ein paar Gehminuten entfernt.

Doch die Familie hat eine größere Wohnung gesucht. Gerne wollte sie in der City bleiben. Allerdings ist das Altstadt-pflaster das teuerste der Stadt. „Schwierig mit Kindern finde ich auch die Verkehrssituation“, sagt die 34-Jährige. Und wenn ihre Eltern das Auto mal vorm Haus parken,

wird die enge Konviktsstraße mit den noblen Läden zur Konfliktstraße, scherzt Rebecca Müller. Gefunden haben sie schließlich etwas in der Wiehre – mit Garten. Marie und Valentin können jetzt einfach draußen rumdösen.

In der Altstadt ist viel geboten: Sehenswürdigkeiten, Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten. Dem Genörgel zum Trotz, es existierten nur noch Handy- und Schokoladen, hat es auch alteingesessene Originale. Etwa „Luitpold Bauer Eisenwaren“ am Schwabentor. Dort trifft man Bastler, Selbstermacher und, klar, Touristen. Bei Luitpolds Enkel Rolf Bauer, 1948 geboren, bezahlen Koreaner gerade eine Heckschere, eine Studentin braucht ein Teil für ihr Ikea-Regal, ein Mann Mausefallen. Kein Problem, das Sortiment reicht von Gießkannen bis zum Sägekettenhäftel.

Schrauben gehen einzeln über die Theke, hinter der eine Wand mit Schubladen aufragt, auf einer prangt ein St.-Pauli-Totenkopf. Fan? Bauer kichert, dass die rote Brille auf der hohen Stirn wackelt. Die Tochter lebt in Hamburg, erklärt er: „Und der Verein ist ein Exot – wie wir.“ Bauer fühlt sich Oberlinden verbunden, lange hat er den Hock mitorganisiert, schon

in der Jugend im Laden geholfen. Vergleicht er den Blick aus dem Schaufenster damals mit heute, hat sich einiges verändert: andere Läden, viel mehr Touristen und Radler. „Das würd' die Innenstadt nicht bewältigen, wenn die alle mit dem Auto kämen wie früher“, meint er. Ein Nachbar leiht sich einen Türriegel aus, um zu testen, ob er passt. „Das Schöne hier ist“, sagt Bauer, „es kennt halt jeder jeden.“

Die Attraktivität der City wird manchmal zum Problem

Es gibt auch Neues in der Altstadt, mit der Uni-Bibliothek entsteht ein ultramoderner Bau, auf dem Platz davor eine neue Mitte. Und sie lockt viel junges Leben, was aber einige Orte zu Brennpunkten macht, erst am Wochenende war in der Innenstadt wieder die Hölle los. Das Herz der Stadt hat nachts so seine Aussetzer.

„Ja, das ist der August“, sagt Doris Morawe, als sie über den Augustinerplatz nach Hause geht. Der Abend ist mild, auf den Stufen sitzen junge Leute, vor dem Museum spielt ein Gitarrist. „Das ist lebendig, 'ne richtige Piazza – ich lebe gern hier.“ Die quirlige Anwältin, Jahrgang 1951, strahlt. Sie und ihr Mann haben in

einem der ältesten Häuser Freiburgs einen ollen Speicher in eine Wohnung mit Dachterrasse samt Wahnsinnsaussicht verwandelt. Doris Morawe mag den Trübel auf dem Platz, das Raunen und Lachen der Leute, auch wenn es 1000 sind. „Das ist ordentlich, aber es ist nett. Ja, und dann kippt das irgendwann.“ Die, die nach Mitternacht noch bleiben und trinken, machen mehr Krach als vorher alle zusammen – ein Unterschied wie Tag und Nacht. Da trifft sie auf dem Heimweg schon mal auf eine Horde bößelnder Betrunkener. „Nachts ist inzwischen 'ne Atmosphäre, die ist zum Fürchten.“

In der Innenstadt registriert die Polizei, ungerechnet auf die Einwohnerzahl, fast zehnmal mehr Gewalttaten als im Rest der Stadt. Hier sind Treffpunkte für Junggesellenabschiede, Teenager, Umländer und Leute, die aneinander geraten. „Das ist der Polizei nicht zum Vorwurf zu machen. Die sind zu wenige“, sagt Morawe, aber sie vermisst jemanden, der Einhalt gebietet, eine Art Ordnungsdienst. Sie arbeitet als Mediatorin, ist sicher, dass es Lösungen gibt und will helfen, sie zu finden: „Das ist auch meine Stadt, das ist Zuhause.“

Alle Folgen der Serie „BZ-Stadtteilcheck“ finden sich im Netz unter: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck.



Der Augustinerplatz liegt Doris Morawe zu Füßen.

HIER IM QUARTIER

Knollennasen und Mandelaugen

TIPP 1: Buntes Allerlei im Comicladen „X für U“

Comics, das ist weit mehr als Lucky Luke und Donald Duck. Im Fachgeschäft „X für U“ lassen sich auf 75 Quadratmetern gezeichnete Parallelwelten noch und nöcher entdecken. Da gibt es den knollennasigen Käpt'n Haddock aus „Tim & Struppi“ ebenso wie mandeläugige japanische Manga-Schönheiten, Schenkelklopper von Touché und anspruchsvolle „Graphic Novels“ (grafische Romane) von Will Eisner bis Manu Larcenet. Ausgelesenes kauft Inhaber Ulrich Prof-



rock (58) für die Second-Hand-Ständer an. Und wer es handgreiflich mag: Gaston im Handschuh-sessel gibt's als bemaltes Kunst-harzfigürchen (60 Euro).

„X für U“: Rempartstraße 7, ☎ 0761/36741, Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr.

Wackelige Angelegenheit

TIPP 2: Aussichtsreiche Tour zum Schlossbergturn

Wer lugt da so naseweis aus dem Häusermeer? Vorne ist das Münster unverkennbar, hinten die Weingartener Hochhäuser ebenso. Aber diese Wuchtrumme mit den riesigen Bogenfenstern? Ach so, das Stadttheater. Vom 34 Meter hohen Schlossbergturn gibt es immer wieder neue Blickwinkel auf Altvertrautes – dank dem „Kuratorium Freiburger Schlossberg“, der den Turm 2002 errichten ließ. Metalltafeln an den 186 Metallstufen verraten, wer die edlen Spender waren. Halt geben



sechs wie Mikadostangen gegeneinander verdrehte Douglasienstämme. Aber auch nicht zu viel: Bei Wind kommt man ganz oben ganz ordentlich in Schwung.

Schlossbergturn: Mehrere Fußwege hoch zum Turm sind ausgeschildert. Aufstieg kostenlos.

Eine andere Welt ist möglich

TIPP 3: Grethergelände ist heimelig und trotzdem links

Zu Freiburgs Hausbesetzerzeiten ist das Grethergelände dank solidarisch-wacher Menschen groß rausgekommen. Einst war der kleine Industriekomplex Metallgießerei und Maschinenfabrik, nach dem Krieg Ort für Kleingewerbe und billiges Wohnen. In den 80er Jahren gab's Widerstand gegen den geplanten Abriss, heute ist das Grethergelände selbstorganisierte Heimat für viele linke Projekte. Das Mietshäusersyndikat ist hier zu Hause, Radio Dreyeckland, Frauenzentrum,



Archiv für Soziale Bewegungen, Kitas, Töpferei und mehr. Legendär sind die sommerlichen Hoffeste, Kult ist das Strandcafé.

Grethergelände: Adlerstraße 12/14, Faulerstraße 20; Übersicht: www.syndikat.org/gg/index.html, Link „MietInnen“.

Mehr geht nicht!

BZ-Stadtteilcheck: Altstadt

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **1 Wochenmarkt:** Münstermarkt am Münsterplatz, Mo-Fr 7.30-13.30 Uhr, Sa 7.30-14 Uhr
- **2 Migros:** Kaiser-Joseph-Straße 165 (Karstadt-Untergeschoss; Herbst 2013: Übernahme durch Rewe)
- **3 Edeka:** Wasserstraße 2
- **4 Edeka:** Eisenbahnstraße 58
- **5 „Markt am Gleis“ (Edeka):** Bismarckallee 3 (Untergeschoss Hauptbahnhof, täglich 5-24 Uhr)
- **6 Rewe:** Fahnenbergplatz 3 (Untergeschoss)
- **7 Aldi:** Schiffstraße 7 (Einkaufszentrum „Schwarzwald-City“, Untergeschoss)
- **8 Norma:** Sedanstraße 12
- **9 Winterhalter und Blatter:** Bertoldstraße 27
- **10 Lebensmittel Naderie:** Schwabentorring 6
- **11 Alinatura:** Fahnenbergplatz 3 (Naturkost)
- **12 Alinatura:** Kaiser-Joseph-Straße 261 (Naturkost)
- **13 Reformhaus Bacher:** Schiffstraße 5-9 (Einkaufszentrum „Schwarzwald-City“, Untergeschoss)
- **14 Victory Sun:** Nußmannstraße 14 (Naturkost)
- **15 Asia-Markt Fortune:** Bismarckallee 7f
- **16 Daria:** Kaiser-Joseph-Straße 268 (Internationale Lebensmittel)
- **17 Arrong:** Schreiberstraße 18 (afrikanische und asiatische Lebensmittel)

POST

- **18 Postbank-Finanzcenter:** Eisenbahnstraße 58-60

APOTHEKEN

- **19 Easy-Apotheke:** Bismarckallee 13 (im Hauptbahnhof)
- **20 Bahnhof-Apotheke:** Bismarckallee 10
- **21 Breisgau-Apotheke:** Eisenbahnstraße 64
- **22 Apotheke an der Kronenbrücke:** Schreiberstraße 20
- **23 Avie-Berthold-Apotheke:** Bertoldstraße 48
- **24 Hubertus-Apotheke:** Rotteckring 4
- **25 Apotheke am Theater:** Bertoldstraße 31
- **26 Brunnen-Apotheke:** Bertoldstraße 8
- **27 Unterlinden-Apotheke:** Unterlinden 2
- **28 City-Apotheke:** Schiffstraße 5
- **29 Hof-Apotheke:** Kaiser-Joseph-Straße 179
- **30 Löwen-Apotheke:** Kaiser-Joseph-Straße 205
- **31 Holzmarkt-Apotheke:** Kaiser-Joseph-Straße 255
- **32 Glocken-Apotheke:** Schusterstraße 5
- **33 Engel-Apotheke:** Herrenstraße 5
- **34 Schwabentor-Apotheke:** Oberlinden 22

BANKEN

- **35 Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau** (Hauptstelle): Kaiser-Joseph-Straße 186-190
- **36 Volksbank Freiburg** (Hauptstelle): Bismarckallee 10
- **37 Volksbank:** Finanzzentrum am Bertoldsbrunnen, Kaiser-Joseph-Straße 224
- **38 Commerzbank:** Bismarckallee 18-20
- **39 Commerzbank:** Kaiser-Joseph-Straße 251
- **40 Commerzbank:** Münsterstraße 2
- **41 Reise-Bank:** Bismarckallee 7f (im Hauptbahnhof)
- **42 Quirin-Bank:** Bismarckallee 9 (im Bahnhofsturm)
- **43 Santander Consumer Bank:** Bismarckallee 4
- **44 Santander Bank:** Friedrichring 34a
- **45 Bankhaus Mayer:** Friedrichring 28-30
- **46 Südwestbank:** Eisenbahnstraße 66
- **47 Postbank:** Eisenbahnstraße 58-60
- **48 Deutsche Bank:** Rotteckring 3
- **49 Hypo-Vereinsbank:** Fahnenbergplatz 4
- **50 Sparda-Bank:** Bertoldstraße 48
- **51 BB-Bank** (Badische Beamtensbank, inzwischen Universalbank für alle Bankkunden): Kartoffelmarkt 2
- **52 Targo-Bank:** Kaiser-Joseph-Straße 249
- **53 BW-Bank** (Baden-Württembergische Bank): Münsterplatz 3
- **54 Liga-Bank** (kirchliche Genossenschaftsbank): Herrenstraße 34

Senioren

SENIORENTREFFS

- **55 Begegnungsstätte im Evangelischen Stift:** Hermannstraße 10
- **56 Begegnungsstätte Wichernstube:** Adelhauser Straße 27
- **57 Begegnungsstätte „Im Grün“:** Im Grün 5

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **58 Senovum:** Schneewindstraße 8 (88 Pflegeplätze)
- **59 Evangelisches Stift:** mit Haus Schlossberg (Hermannstraße 14; 92 Pflegeplätze), Carl-Metz-Haus (Hermannstraße 8-12; 52 Wohnungen und 47 Altenheimwohnungen), Haus Münsterblick (Hermannstraße 4-6; 30 Wohnungen) und Haus Gottestreu (Herrenstraße 7, 22 Altenheimplätze)
- **60 Seniorenwohnanlage „Im Grün“:** Im Grün 5 (112 Wohnungen)
- **61 St.-Anna-Stift:** Pflegeheim (Holzmarkt 10-12; 82 Pflegeplätze) und Seniorenwohnanlage (Adelhauser Straße 8; 20 Wohnungen)
- **62 Seniorenwohnanlage am Adelhauser Klosterplatz:** Adelhauser Straße 29-31a (20 Wohnungen)
- **63 Wichernhaus:** Adelhauser Straße 27 (127 Pflegeplätze)

Gesundheit

KLINIKEN

- **64 Regio-Reha-Tagesklinik:** Bismarckallee 4 (medizinisch-ambulante Rehabilitation mit dem Fachgebiet Orthopädie)

In der Altstadt gibt es zudem eine dreistellige Zahl von Arztpraxen aller Fachrichtungen.

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **65 Münster** (katholisch): Münsterplatz 1 (Dompfarramt: Herrenstraße 36)
- **66 Kooperatur** (Gemeindehaus der Dompfarrei): Münsterplatz 36a
- **67 Erzbischöfliches Palais** mit Domschule: Münsterplatz 10
- **68 C-Punkt:** Herrenstraße 30, gemeinsame Stadtkirchenarbeit („City Pastoral“) von katholischer und evangelischer Kirche
- **69 Erzbischöfliches Ordinariat** (Verwaltungssitz der Erzdiözese Freiburg): Schoferstraße 2, www.ordinariat-freiburg.de
- **70 Konviktskirche** (katholisch): Schoferstraße 1 (angeschlossen an Gebäudekomplex des Priesterseminars Collegium Borromaeum)

- **71 Erzbischöfliches Archiv:** Schoferstraße 3, Mo-Do 8-12.30 Uhr, 13.30-17 Uhr, Anmeldung: ☎ 0761/2188-260

- **72 St.-Martin-Kirche** (katholisch): Rathausplatz 1 (Pfarrbüro: Rathausgasse 3)
- **73 St.-Ursula-Kirche** (alt-katholisch): Rathausgasse 50 (im Schwarzen Kloster, Pfarrbüro: Ludwigstraße 6, Herdern)
- **74 Universitätskirche** (katholisch): Bertoldstraße 17a
- **75 Adelhauser Kirche** (katholisch): am Adelhauser Klosterplatz
- **76 Dreisam drei** (Evangelische Stadtmission): Dreisamstraße 3 (Pauluskirche)
- **77 Liebenzeller Mission** (christlich-evangelikale Missionsgesellschaft): Luisenstraße 8

- **78 Gebetshaus Freiburg:** Salzstraße 1 (Eingang von der Dreherstraße; getragen von der überkonfessionellen Initiative „Open Skies“; Gebetsraum im 2. OG, Öffnungszeiten unter www.open-skies.org)

- **79 Heilsarmee** (evangelische Freikirche): Löwenstraße 1
- **80 Calvary Chapel** (evangelische Freikirche): Löwenstraße 8-14 (Büro und Gruppenräume: Löwenstraße 3-7)
- **81 Quäker Freiburg:** Belfortstraße 46 (Andachtsraum)

SYNAGOGUE

- **82 Jüdische Gemeinde Freiburg:** Engelstraße 1/Nußmannstraße 14 (Synagoge/Gemeindezentrum mit Gertrud-Luckner-Saal)



Alles so schön bunt hier: der Münstermarkt



Immer ein Hingucker: das Freiburger Rathaus

FOTOS: BAMBERGER/EGGSTEIN

Freizeit

KULTUR

- **83 Konzerthaus:** Konrad-Adenauer-Platz 1, www.konzerthaus.freiburg.de
- **84 Jazzhaus:** Schneewindstraße 1, www.jazzhaus.de
- **85 Mensa Rempartsstraße** (mit Mensabar im Foyer): Rempartsstraße 18, www.mensabar.de
- **86 Paulussaal** (Veranstaltungsraum im Erdgeschoss der Pauluskirche): Dreisamstraße 3
- **87 Historisches Kaufhaus** (mit Kaisersaal): Münsterplatz 24, www.historischeskaufhaus.freiburg.de

THEATER

- **88 Theater Freiburg:** Bertoldstraße 46, www.theater.freiburg.de
- **89 Theater Harrys Depot:** Wilhelmstraße 15/2 (Spechtpassage), www.ensemble-harry.de
- **90 Wallgrabentheater:** Rathausgasse 5a, www.wallgraben-theater.de
- **91 Alemannische Bühne:** Gerberau 15, www.alemannische-buehne.de
- **92 Theater im Marienbad:** Marienstraße 4, www.marienbad.org
- **93 Archäologisches Museum Colombischlössle:** Rotteckring 5

- **94 Museum für Stadtgeschichte:** Münsterplatz 30
- **95 Augustinermuseum** (unter anderem sakrale Kunst): Augustinerplatz 1-3
- **96 Adelhausermuseum** (Naturmuseum): Gerberau 32
- **97 Museum für Neue Kunst:** Marienstraße 10a (gemeinsame Homepage für alle fünf oben stehenden städtischen Museen: www.museen.freiburg.de)
- **98 Fasnetmuseum:** Turmstraße 14, Sa 10-14 Uhr (in der Fasnetzeit täglich) sowie nach Vereinbarung: ☎ 0761/508143
- **99 Uniseum** (Universitäts-Museum): Bertoldstraße 17 (Alte Universität), Do/Sa 14-18 Uhr, Fr 14-20 Uhr, www.uniseum.de
- **100 Kunstverein Freiburg:** Dreisamstraße 21, Di-So 12-18 Uhr (Mi bis 20 Uhr), www.kunstvereinfreiburg.de
- **101 Zinnfigurenklausur:** im Schwabentor (Saison vom dritten Samstag im Mai bis zum 3. Oktober), www.zinnfigurenklausur.de

- **102 Stadtbibliothek:** Münsterplatz 17, www.freiburg.de/stadtbibliothek
- **103 Japanische Leihbücherei Toshokan:** Wilhelmstraße 9, ☎ 0761/1552367, Di-Fr 11.30-13 Uhr und 15-18 Uhr (Inhaber: Chieko Hara; unter anderem japanische Bücher, Mangas, Zeitschriften)
- **104 Cinemaxx-Kinos:**

- Bertoldstraße 50 (neun Kinosäle)
- **105 Friedrichsbau:** Kaiser-Joseph-Straße 268-270 (vier Kinosäle)
- **106 Harmonie-Kinos:** Grünwälderstraße 16-18 (sechs Kinosäle)

- **107 Planetarium:** Bismarckallee 7g (Nordende des Bahnhofskomplexes), www.planetarium.freiburg.de

SPORT

- **108 Faulerbad** (Hallenbad): Faulerstraße 1, www.badeninfo.freiburg.de
- **109 Bouleplatz:** beim Spielplatz Faulerstraße
- **110 Minigolf-Platz am Schlossberg:** unterhalb der Schlossbergbahn-Bergstation (Winterpause von November bis März, ansonsten bei entsprechendem Wetter ab mittags geöffnet)

NATUR

- **111 Colombipark:** mit „Rebenbotanischer Schaugarten“
- **112 Dreisammersee:** Wiesenbereiche vor allem rund um die Kaiserbrücke
- **113 Schlossberg:** erreichbar mit der Schlossbergbahn (einfache Fahrt: 3 Euro) ab Stadtgarten sowie zu Fuß etwa über Schlossberg- oder Schwabentorsteig sowie per Aufzug zum Greiffeneggsschlössle

pek



Am Bertoldsbrunnen

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

► **114 Das Artik:** Friedrichring 2 (unter der Straßenbahnhaltestelle „Siegesdenkmal“), Zentrum für „Jugend, Kunst, Kultur, Bildung“, www.artik-freiburg.de

SPIELPLÄTZE

► **S = Spielplatz**

KITAS

► **115 Krabbelstube Glacisweg** (Studentenwerk): Glacisweg 3 (Krippe für Ein- bis Dreijährige)

► **116 Kita Glacisweg** (freier Träger): Adlerstraße 12 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)

► **117 Kita Lagerini** (freier Träger): Adlerstraße 12 (Kindergarten)

► **118 Kindergruppe Sternschnuppe** (privat): Adlerstraße 13 (Krippe ab neun Monaten)

► **119 Kindergarten St. Martin** (katholisch): Wilhelmstraße 13 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)

► **120 Kindertagesstätte Uni-Zwerge** (Uni): Belfortstraße 18-20 (Krippe für Kinder ab etwa sechs Monaten)

► **121 Kita „Unserer Lieben Frau“** (katholisch): Wallstraße 13 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten)

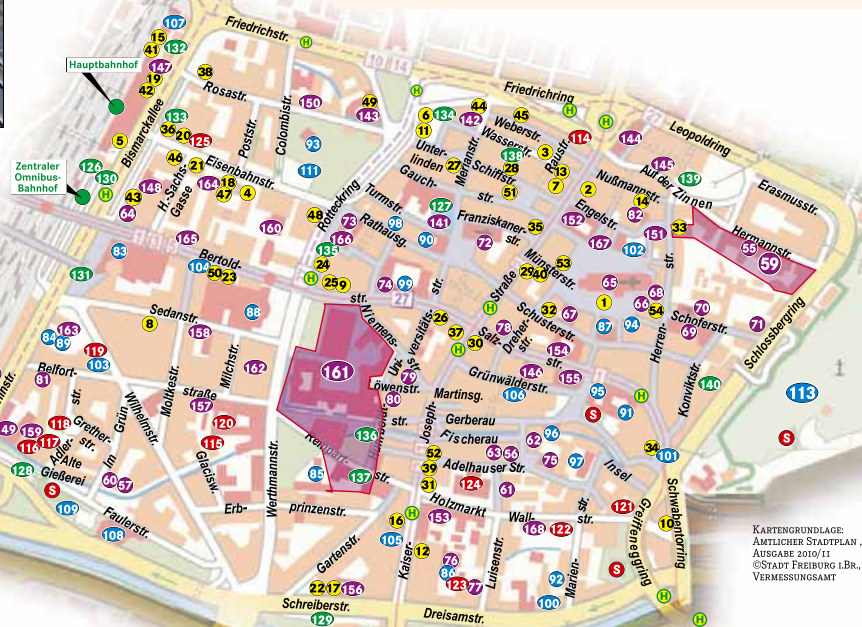
► **122 Katholischer Kindergarten:** Wallstraße 10 (Krippe, Kindergarten und Hort)

► **123 Pauluskinderkrippe** (evangelisch): Dreisamstr. 7 (Kindergarten)

► **SCHULEN**

► **124 Goethe-Gymnasium:** Holzmarkt 5

► **125 St.-Ursula-Gymnasium** (katholisches Mädchengymnasium): Eisenbahnstraße 45



KARTENGRUNDLAGE:
ÄMTLICHER STADTPLAN
AUSGABE 2010/11
©STADT FREIBURG i.B.R.,
VERMESSUNGSAMT

Und sonst

DAZULERNEN

► **161 Uni-Campus Innenstadt** der Albert-Ludwigs-Universität: unter anderem mit Kollegiengebäuden I (samt Uni-Aula) und III (beide Platz der Universität 3), Kollegiengebäude II (Platz der Alten Synagoge; mit Audimax), Kollegiengebäude IV (Rempartstraße 15), Universitätsbibliothek 2 (Rempartstraße 10-16), „Haus zur lieben Hand“, Löwenstraße 16), Peterhof (Niemensstraße 10); darüber hinaus zahlreiche Uni-Einzelgebäude im Umfeld

► **162 Baustelle Uni-Bibliothek:** Platz der Universität 2 (während des vermutlich bis 2014 dauernden Komplettumbaus befindet sich die UB 1 in der Alten Stadthalle, Schwarzwaldstraße 80)

► **163 Goetheinstitut:** Wilhelmstraße 17

► **164 Carl-Schurz-Haus** (deutsch-amerikanisches Institut): Eisenbahnstraße 62; Veranstaltungen und Angebote zu binationalen Themen; mit „American Library“ (rund 12.000 englischsprachige Bücher und 5000 DVDs, Mo-Fr 11.30-13.30, 15-18 Uhr), www.carl-schurz-haus.de

► **165 Landeszentrale für Politische Bildung:** Bertoldstraße 55, www.lpb-freiburg.de

► **166 Volkshochschule Freiburg:** Rotteckring 12, www.vhs-freiburg.de

► **167 Centre Culturel Français:** Münsterplatz 11 (im Kornhaus), Veranstaltungen und Angebote zu deutsch-französischen Themen, mit Bibliothek (Mo-Do 9-17.30, Fr 9-14, Sa 11-14 Uhr), www.ccf-fr.de

► **168 Tibet-Kailash-Haus:** Wallstraße 8 (Angebote unter anderem zu Themen traditionelle tibetische Medizin und Buddhismus, Kulturveranstaltungen), www.tibet-kailash-haus.de

► **AUSSICHTSPUNKT**

► **169 Schlossbergturn:** Fußweg unter anderem ausgeschildert von der Bergstation der Schlossbergbahn

Verkehr

CAR-SHARING

► **126 Standort Hauptbahnhof:** in der Bahnhofstiefgarage

► **127 Standort Rathaus:** im Rathaus-Innenhof (mehr Info zu diesen Standorten: ☎ 0761/23020; www.stadtmobil-suedbaden.de)

PARKPLÄTZE

► **128 Faulerpalette:** Faulerstraße, rund 50 Plätze (werktags 9-19 Uhr, kostenpflichtig)

► **129 Schreiberanlage:** Schreiberstr., rund 50 Plätze (werktags 9-19 Uhr, kostenpflichtig)

PARKHÄUSER

► **130 Bahnhofsgarage:** Bismarckallee 1 (100 Plätze)

► **131 Konzerthausgarage:** Konrad-Adenauer-Platz 1 (366 Plätze)

► **132 Parkhaus „Am Bahnhof“:** Einfahrt über Bismarckallee 17 (128 Plätze)

► **133 Parkhaus Volksbank:** Bismarckallee 10 (100 Plätze)

► **134 Parkhaus Unterlinden:** Fahnenbergplatz 3 (Zufahrt über Friedrichstraße, 216 Plätze)

► **135 Rotteckgarage:** Rotteckring 12, (rund 350 Plätze)

► **136 Parkhaus Universität:** Platz der Universität 3 (Einfahrt zwischen Rempartstraße 11 und 15; 255 Plätze)

► **137 Parkhaus „Am Martinstor“:** Rempartstraße 6-8 (147 Plätze)

► **138 Schwarzwald-City:** Schiffstraße 7 (Zufahrt über Rau- und Wasserstraße; 441 Plätze)

► **139 Karlsbau:** Auf der Zinnen 1 (659 Plätze)

► **140 Schlossberggarage:** Schlossbergg. 14 (410 Plätze)

BAHN UND BUS

► **Straßenbahn:** Linien 1 (Landwasser – Innenstadt – Littenweiler), 2 (Zähringen – Innenstadt – Günterstal), 3 Haid – Innenstadt – Vauban, 5 (Hornusstraße – Innenstadt – Rieselfeld)

► **Busse:** VAG-Buslinien 10 (Siegesdenkmal – Mooswald – Paduaallee), 11 (Paduaallee – Industriegebiet Nord – Innenstadt – St. Georgen – Haid), 14 (Siegesdenkmal – Haslach – St. Georgen – Haid), 27 (Herdern – Innenstadt); Nachtbusse in den Wochenenden ab Bertoldsbrunnen. Vom Zentralen Omnibusbahnhof starten rund ein Dutzend regionale Buslinien der Südbadenbus GmbH (SBG) in alle Richtungen, mehrere Überlandbuslinien wie „Mein Fernbus“ und „DeinBus.de“ sowie Zubringerfahrten zum Flughafen Basel/Mulhouse.

► **Zug:** Vom Hauptbahnhof gibt es Zugverbindungen in alle Richtungen.

Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

► **141 Freiburger Rathaus:** Rathausplatz 2-4; unter anderem mit Bürgerberatung (☎ 0761/201-1111), Tourist-Info und Ratssaal, www.freiburg.de

► **142 Fundbüro:** Merianstraße 16, Mo-Fr 8-12, Mi 13.30-17 Uhr, www.freiburg.de/fundbuero

► **143 Rathausaußenstelle** Fahnenbergplatz 4; unter anderem mit Kämmeri und Liegenschaftsamt

► **144 Rathausaußenstelle** Kaiser-Joseph-Straße 143; Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie Amt für Soziales und Senioren

► **145 Amt für Wohnraumversorgung:** Auf der Zinnen 1 (im Karlsbau)

► **146 Stadtarchiv:** Grünwälderstraße 15, Mo, Di, Do 10-16 Uhr, Mi 10-18 Uhr

► **AUSSERDEM**

► **147 Jugendagentur des Jobcenters:** Bismarckallee 13

► **148 Handwerkskammer Freiburg:** Bismarckallee 6, www.hwk-freiburg.de

► **149 Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein (IHK):** Schneewindstraße 11-13, www.suedlicher-oberrhein.ihk.de

► **150 Kontaktladen für Drogenabhängige:** Rosastraße 13 (offenes Café Mo-Fr 12-16 Uhr)

► **151 Pflesterstübchen:** Herrenstraße 6

(Anlaufstelle der Caritas für wohnungslose Menschen)

► **152 Regierungspräsidium Freiburg:** Kaiser-Joseph-Straße 167

► **153 Amtsgericht:** Holzmarkt 2, www.agfreiburg.de (Außenstelle Bismarckallee 2, unter anderem mit Bußgeldabteilungen und Insolvenzgericht)

► **154 Landgericht:** Landgericht, Salzstraße 17, www.lgfreiburg.de

► **155 Oberlandesgericht Karlsruhe:** Außenstelle Freiburg: Salzstraße 28

► **156 Studentenwerk Freiburg:** Schreiberstraße 12-16 (unter anderem mit Wohnheimverwaltung und Bafög-Beratung)

► **157 Studierendenhaus:** Belfortstraße 24 (Sitz der Uni-Studierendenvertretung)

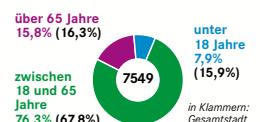
► **158 Service-Center Studium** (für Uni-Studierende): Sedanstraße 6 (unter anderem mit Studierendensekreteriat und Studienberatung), www.studium.uni-freiburg.de

► **159 Grether-Gelände:** Adlerstraße 12/14, Faulerstraße 20 (unter anderem mit Frauenzentrum, Rosa Hilfe, Archiv für Soziale Bewegungen, Radio Dreyeckland, Rasthaus-Initiative; www.syn-dikat.org/gg/index.html, Link „MieterInnen“)

► **POLIZEI**

► **160 Revier Nord:** Bertoldstraße 43 a, ☎ 0761/882-4221 (rund um die Uhr besetzt)

EINWOHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 73,7 %

(stadtweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 6,9 %

(stadtweit: 17,2 %)

Altstädter mit fremdem Pass: 16,8 %

(stadtweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 9,4 %**

Prognose bis 2030: **plus 6,1 %**

STADTEILFLÄCHE

118,8 Hektar, Siedlungsfläche: 112,4 ha

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **132,3** (stadtweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Lokalverein Innenstadt“: rund 110 Mitglieder, Vorsitzender Michael Feiner, ☎ 0761/32567, E-Mail-Adresse: info@lokalverein.de, Internet-Adresse: www.lokalverein.de

INFRASTRUKTUR

Plus: In der Freiburger Innenstadt gibt es fast nichts, was es nicht gibt: Kaufhäuser und inhabergeführte Fachgeschäfte, Parkhäuser und Fußgängerzone, trübelige Plätze und lauschige Ecken, dazu Hallenbad, Theater, Konzerthaus, Discos, Museen, Planetarium, Schulen, Kindergärten, Spielplätze und vieles mehr.

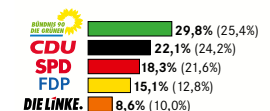
MINUS:

Die Lebensmittelgeschäfte in der Innenstadt konzentrieren sich inzwischen deutlich in deren Norden, während die Wohnstraßen eher in der südlichen und südwestlichen Innenstadt liegen.

Vereinsleben: Einige Kultur- und Fördervereine haben hier ihre Treffpunkte. Das „Bürgerforum Sedanquartier“ engagiert sich für selbiges (www.buefo.de).

Stadtteilstreit: Als Fest (auch) für Altstadtbewohner hat sich der Oberlinden-Block am letzten Juni-Wochenende etabliert. Weinfest (Juli) oder Fasnet haben eher überregionale Bedeutung.

ALTSTÄDTER WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

FAZIT

Im Vergleich zu vielen anderen Städten ist Freiburgs Altstadt als Wohnquartier immer noch beliebt. Noch mehr Partyvolk könnte das gefährden.

BZ-Stadtteilcheck: Betzenhausen



Eigentlich ist dieser Stadtteil mit seinen mehr als 14 000 Menschen viele Stadtteile. Nicht nur, weil er mit Betzenhausen und Bischofsblinde gleich zwei Namen hat. Er vereint Idyllisch-Dörfliches mit Unansehnlich-Großstädtischem, Beton mit Grün – und bietet mit Japanischem Garten und Mammutbaumwald zwei Freiburger Einmaligkeiten.

Von Gerhard M. Kirk



Vom Meckelhof, in dem er lange wohnte, waren es für Kai Fischer (links) nur wenige Meter zur Uferpromenade am Flückigersee, jetzt kommt er seltener, aber immer wieder gern. Vom einst dörflichen Betzenhausen rund um die Dietenbachstraße (Foto rechts) ist ausgesprochen wenig übrig geblieben. Im Hintergrund die Gaskugel des Energieversorgers Badenova.



FOTOS: THOMAS KUNZ (3) / INGO SCHNEIDER (2) / PRIVAT

Auf der einen Seite die Güterbahnlinie. Auf der anderen ein Autobahnzubringer. Auf der dritten die Paduaallee. Und mittendurch die vierspürige Sundgaullee mit wenig einladenden Betonbauten. Andererseits: Nur ein paar Schritte von dieser lauten Ausfallstraße entfernt das beschauliche Alt-Betzenhausen rund um die Thomaskirche, die gemütlich anmutende Brandensteinstraße, Natur pur im Gebiet Tränkematten Süd, eine Ricarda-Huch-Straße mit Holzhäusern, die ans Quartier Vauban erinnern (und schon lange vor dem da waren), der Seepark nicht zuletzt. Noch mal andererseits: Behördenklötze wie Regierungspräsidium, Ärztekammerhaus und ehemalige Oberpostdirektion; gepflegte Einfamilienhäuschen mit Bauerngärten; Einfachunterkünfte für Menschen aus fremden Ländern; Westbad; Eisporthalle; Weststadion; Kleingärten; Studentensiedlung; das ganz eigene Wohnviertel am Runzmattenweg. „Das Typische an diesem Stadtteil ist, dass er sehr unterschiedliche Gesichter hat“, sagt Kai Fischer.

Der 45-Jährige kam 1988 nach Freiburg, um Geschichte, Germa-

nistik und Musikwissenschaften zu studieren. 24 Jahre lang lebte er in der Ernst-Winter-Wohnanlage Meckelhof, die letzten elf davon mit seiner Frau Anne Fischer. Inzwischen ist das Paar nach Vauban gezogen. Vom Meckelhof sind es nur

ein paar Meter in den Seepark – wo sich Kai Fischer (trotz der immer wieder zu beobachtenden Vermüllung) immer „wie im Urlaub“ gefühlt hat und die Wege gut mit dem Rollstuhl zu befahren sind. Auch heute noch entspannt er hier gelegentlich. Überhaupt: „Aus der Sicht des Rollstuhlfahrers ist in Betzenhausen alles barrierefrei zu erreichen, was man zum Leben braucht.“ Mehrere Bäckereien, Einkaufsmärkte, ein Schreibwarenladen, kleine Spezialgeschäfte, viele Ärzte, Gaststätten, Apotheken, Waschsalon, Post. Nur mit dem Betzenhauser Torplatz kann Kai Fischer nichts anfangen. „Ein seltsamer Platz, ein sehr toter Platz, der nicht genutzt wird, vor allem seit die Bänke weg sind.“ Anne Fischer findet diesen Platz vor allem abends „absolut gruselig“.

Über den Radweg, vorbei an Altenwohnanlage und Kindergarten in guter Nachbarschaft – und schon ist man in Alt-Betzenhausen, wo vor ein paar Jahren noch die Hühner auf der Straße liefen. Heute spielen Kinder auf der Ricarda-Huch-Straße, dem Max-Rieple-Weg und auf dem Grünland Tränkematten Süd.

„Mir tāt's leid, wenn das samt dem Radweg in die Innenstadt wegen des dort geplanten Neubaugebiets verschwinden würde“, sagt Anne Fischer. Andere befürchten, die Infrastruktur des ganzen Stadtteils könne Schaden nehmen durch die neuen Läden auf dem benachbarten Briemann-Gelände. Um gegenhalten zu können, wurde etwa der Platz am „Subzentrum“ Bischofskreuz neu gestaltet.

Hier schlägt sogar noch die Kirchturmruhr

Der Bürgerverein jedenfalls hat die Entwicklung im Blick und beteiligt sich an der Suche nach Konzepten, sagt der Vorsitzende Nico Bischler: „Vom Gesamtgefüge her müssen wir schauen, dass der Stadtteil nicht zur Schlafburg wird.“ Dies umso mehr, als sich während der vergangenen Jahre ohnehin schon einiges verändert hat, wie Maria Steinle beobachtet. „Die ländliche Idylle mit krähenden Hähnen und klappernden Störchen ist verschwunden“, bedauert die 79-Jährige, die seit fünf Jahren in der Seniorenwohnanlage Freytagstraße lebt. Dennoch ist sie sehr zufrieden: „In Betzenhausen zu wohnen, finde ich einfach ideal.“ Alles sei gut zu Fuß erreichbar – auch für jene, die

nicht mehr so gut zu Fuß sind. „Und wenn man Interesse hat, etwas zu tun, gibt's hier viele Möglichkeiten.“

Maria Steinle hat vor kurzem einen Computerkurs gemacht und freut sich über das „lebhaft Vereinswesen“ im Stadtteil ebenso wie über den zweimal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt in der Sundgau-Passage. Ganz besonders freilich schätzt die 79-Jährige etwas, was andere andernorts eher als störend empfinden: „Dass hier noch die Kirchturmruhr von St. Thomas schlägt und jeden Tag die Glocken zum Angelus läuten.“ Die sind zwar rund um Zehnstein- und Runzmattenweg nicht mehr zu hören. Dass jedoch auch in diesem „vergessenen“ Betzenhausen die Menschen gern zu Hause sind, zeigt die liebevoll gepflegte Bepflanzung der Balkone, die den Anblick des Betons erträglich macht.

Kurzum: „Es gibt eben nicht das gesamte Betzenhausen“, fasst Kai Fischer zusammen, „und mir fällt keine Ecke ein, die total unmöglich ist.“ Was womöglich damit zusammenhängt, dass die unansehnlichen Betonklötze beinahe wie ein Schutzwall wirken, hinter dem sich mit viel Grün und unter Vogelgezwitscher ganz wohl leben lässt. Eine Art Abschreckung (wie die Sandstein-Dämonen an der Nordseite des Münsters), die Leben in Vielfalt ermöglicht.



Das südliche Betzenhausen, wie hier am Zehnsteinweg, wird eher beherrscht von Wohnblocks.

HIER IM QUARTIER

Im Rollmops über den See fahren

TIPP 1: Tretbootfahren auf dem Flückigersee

Zehn bunt beflagte Tretboote liegen am Steg des „Bootschafens Seepark“. Gemütlich kann man im „Rollmops“, in der „Muräne“ oder dem „Orka“ über den Flückigersee schippern. Zu gemütlich sollte man es aber nicht angehen, sonst driftet das nicht allzuwendige Bötchen in verbotene Zonen ab – hinter den blauen ballonähnlichen Pontons, die die Brücke tragen – und im Biotop am Seeufer liegen Brutplätze. Schnell befindet man sich auf der Flucht vor einem Flügel schlagen-



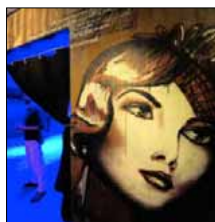
den Vogel. Und kann danach immerhin sagen: Sportlich war's, das Sonntagsvergnügen. *jcd*

Bootschafen Seepark, nahe Gaststätte „Lago“, halbe Stunde für zwei Personen: 5 Euro, jede weitere Person 2 Euro, Hund: 1 Euro, bei gutem Wetter bis Ende Oktober geöffnet.

Durchtanzte Nächte in der Stusie

TIPP 2: Feiern in der Stusie-Bar

Über zwei Stockwerke verteilt treffen sich in der Stusie-Bar in der Studentensiedlung Studierende aus aller Herren Länder. Hier hat sich einiges verändert: Die Kaugummis sind vom Boden gekratzt, die sich übergebende Kuh an der Bar wickelt einer stilvoll-bunten Wandbemalung von fünf Freiburger Graffiti-Künstlern. 60 Freiwillige haben bei der Renovierung geholfen. Kicker und Billardtisch stehen zwar immer noch, aber nun eben zwischen politischer Pop-Art und cooler



Schablonen-Kunst. Und tanzen geht ja immer, egal ob es versifft ist oder hip. *jcd*

Stusie-Bar, Studentensiedlung, Sundgaullee 36. Einlass nur für Mitglieder der Stusie (plus Gast). Mitgliedschaft: 2 Euro pro Semester. Infos unter: www.stusiebar.de.

Tanzen mit und ohne Rollstuhl

TIPP 3: Rock'n'Roll beim Ring der Körperbehinderten

Es muss nicht immer Disco sein. Tanzen geht auch im Rollstuhl. Einzige Voraussetzung ist Spaß an Bewegung und Musik. Ob im Rollstuhl oder auf eigenen Beinen, jugendlich oder erwachsen, allein oder paarweise – mitmachen kann, wer Lust an einer etwas anderen Art des Tanzens hat. Mit der Tanzlehrerin Astrid Schreiber hat der „Ring der Körperbehinderten“, der auch eine Wohnanlage am Meckelhof betreibt, eine Rollstuhltanzgruppe in Freiburg aufgebaut und sucht dafür noch



Tänzerinnen und Tänzer, die regelmäßig rocken und rollen wollen. *gmk*

Rollstuhltanz voraussichtlich ab September, donnerstags, im Rieselfelder „Glashaus“. Info und Anmeldung an rollstuhltanz-freiburg@gmx.de oder 0761/4763231 (AB).

das Gegensätzliche

Freizeit

KULTUR

- **1 Bürgerhaus Seepark:** Gerhart-Hauptmann-Str. 1
- **2 Stusle-Bar** (Studentensiedlung): Sundgaullee 36 (Zutritt nur für Mitglieder und deren Gäste)
- **3 Bücherbus:** Haltestelle an der Anne-Frank-Schule, Wilmersdorfer Straße 19, Do 12.15-12.45 Uhr

SPORT

- **4 Weststadion** der Sportfreunde Eintracht (Fußballplätze): Grenzstraße
- **5 Sportanlagen an der Gaskugel:** Fischermatte 3-5 (Sportfreunde Eintracht; Tennis und Fußball)
- **6 Sportanlagen des Sportbundes Sonnländ** (FKK-Verein): Fischermatte 7
- **7 Eisstadion** (Franz-Siegel-Halle): Ensisheimer Straße 1 (Infos: www.ehofc.de)
- **8 Sportpark Freiburg:** Ensisheimer Straße 5 (kommerziell betriebene Sportanlagen, inklusive „Bowlingpark Westside“; Infos: www.sportpark-freiburg.de)
- **9 Heinz-Rösch-Kegelstall:** Ensisheimer Straße 7, ☎ 0761/83975; www.ksv-freiburg.de
- **10 Boule-Anlage** des Badischen Petanque-Vereins: Schlettstadter Straße 45 (www.boule-bpv.de)
- **11 Westbad** (Hallenbad): Ensisheimer Str. 9, www.badeninfo-freiburg.de

NATUR

- **12 Seepark:** mit Japanischem Garten, Mammutbaumwald
- **13 Miniaturgolf am Seepark:** Ecke Leisnerstraße/Siedlerweg (Sommer: Mo-Sa 14.30-20, So 11-20 Uhr; Winter: bei schönem Wetter Mo-Sa 14.30-17, So 12-17 Uhr)
- **14 Verein „Bauernhöferei für Stadtkinder“:** Gelände hinter der Anne-Frank-Schule, Internet: bauernhoferei-fuer-stadtkinder.de
- **15 Kleingartenanlage Untergrün:** Gartenfreunde Betzenhausen, ☎ 0761/281096
- **16 Kleingartenanlage Obergrün:** Gartenfreunde Freiburg-West, ☎ 0761/83555
- **17 Kleingartenanlage Untermetzgergrün:** Gartenfreunde Freiburg-West

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **18 Jugendzentrum Chummy:** Sundgaullee 31 (Gebäude Matthäuskirche)
- **19 Franz-Hermann-Haus** (Angebot des Caritas-Jugendmigrationsdienstes): Sundgaullee 8

SPIELPLÄTZE / BOLZPLÄTZE

- **S = Spielplatz**
- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **20 Kita am Seepark** (städtisch): Hofackerstraße 75 (Kindergarten; Krippe ab einem Jahr)
- **21 Matthäuskinderkinder** (evangelisch): Freytagstraße 4 (reiner Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **22 Spielstube Junikäfer** (privat): Sundgaullee 108 (null bis drei Jahre)
- **23 English Kindergarten der Oberlin-Kinderuniversität** (freier Träger): Am Mühlbach 13 (für Kinder von zwei bis sechs Jahren; Kita-Sprache ist Englisch)
- **24 Krippe Lindengrün** (evangelisch): Sundgaullee 15 (ein bis drei Jahre)
- **25 Kinderhaus „Fang die Maus“** (freier Träger): Am Bischofskreuz 26 (Krippe ab einem Jahr und Kindergarten)
- **26 Kindergarten St. Albert** (katholisch): Sundgaullee 9 a (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten, Schülerhort)
- **27 Evangelische Kitas:** Idingerstraße 7/1 bis 7/3 („Sonnenschein“, Krippe ab zwei Jahren; „Sonnensblume“, Kindergarten; „Sonnenkäfer“, Krippe ab einem Jahr)
- **28 „Kita RP Löwenzahn“** beim Regierungspräsidium (freier Träger): Bissierstraße 3 (Krippe ab drei Monaten)
- **29 Kita Sprungbrett** (städtisch): Zehntsteinweg 9a (Krippe ab zwei, Kindergarten)
- **30 Krabbelstube West** (freier Träger): Ensisheimer Straße 9 (im Vereinsheim des Schwimm-Sport-Vereins; Krippe ab 1 Jahr)

SCHULEN

- **31 Anne-Frank-Grundschule:** Wilmersdorfer Straße 19
- **32 Gerhart-Hauptmann-Schule** (Grund- und Werkrealschule): Hofackerstraße 75
- **33 Oberlin-Kinderuniversität** (freier Träger, Kita und Grundschule mit altersgemischten Klassen): Am Mühlbach 13

Senioren

SENIORENTREFF

- **34 Begegnungsstätte:** Freytagstraße 6

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **35 Seniorenwohnanlage** (Caritas): Freytagstraße 6 (69 Wohnungen)
- **36 Max-Mayer-Haus** (Heiliggelstspitalstiftung): Thannhäuserstraße 16 (73 Wohnungen)

Verkehr

CAR-SHARING

- **Standorte:** Runzmattenweg 39, Sundgaullee (Studentensiedlung; mehr Infos zu diesen Standorten: ☎ 0761/23020, www.stadtmobil-suedbaden.de), Leisnerstraße, Am Bischofskreuz 1 (mehr Infos: Grüne Flotte, ☎ 07681/474008-0, www.gruene-flotte-carsharing.de)

PARKPLÄTZE

- **42 Bissierstraße:** Park & Ride (rund 170 Plätze)
- **43 Grenzstraße:** beim Weststadion (80 Plätze)
- **44 Leisnerstraße:** beim Bürgerhaus (130 Plätze)
- **45 Paduaallee:** Park & Ride (250 Plätze)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linien 1 (Littenweiler – Landwasser) und 3 (Vauban – Innenstadt – Haid).
- **Busse:** Linie 22 (P&R Bissierstraße – Industriegebiet Nord), weitere Linien starten am Stadteingang von der Paduaallee



KARTENGUNDLAGE:
ÄMTLICHER STADTPLAN,
AUSGABE 2010/11
©STADT FREIBURG I.B.R.,
VERMESSUNGSAMT

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **37 St.-Albert-Kirche** (katholisch): Sundgaullee 9 (mit Pfarramt und Gemeindezentrum; Seelsorgeeinheit Freiburg West)
- **38 Thomaskirche** (katholisch): Dietenbachstraße 36 (Freiburg West)
- **39 Matthäuskirche** (evangelisch): Sundgaullee 31 (mit Gemeindehaus; gehört zur Pfarrgemeinde West)
- **40 Chrischongemeinde** (freie Gemeinde innerhalb der evangelischen Landeskirche): Windausstraße 15
- **41 Kapelle St. Antonius** der Priesterbruderschaft St. Pius X. (katholische Traditionalisten): Wiechertstraße 2 b

Und sonst

NEUBAUGEBIET

- **46 Tränkematten Süd II:** bis zu 70 Wohneinheiten

Die Historie

Als Eigentum des Klosters Einsiedeln in der Schweiz wird Betzenhausen zum ersten Mal in einer Schenkungsurkunde des Kaisers Otto im Jahr **972** erwähnt. Erstmals unter Freiburger Herrschaft kam der nur vier Kilometer vom Bertoldsbrunnen entfernte kleine Ort **1381** – für zunächst gut 400 Jahre. Als Landgemeinde erlangte das Dorf Betzenhausen dann **1807** unter badischer Herrschaft die Selbstständigkeit. Damit war es ein Jahrhundert später wieder vorbei: Mit seiner Gemarkungsfläche von rund 280 Hektar wurde Betzenhausen zum Jahresanfang **1908** auf eigenen Wunsch Freiburger Stadtteil. In der Folge investierte die Stadt unter anderem in ein Betzenhauser Volksschulhaus (die heutige Gerhart-Hauptmann-Schule) und in den Anschluss an die städtische Wasserversorgung. Die ebenfalls gewünschte Verlängerung der Straßenbahn nach Betzenhausen ließ allerdings noch auf sich warten. Immerhin fuhr ab **1925** eine städtische Buslinie zum Stühlinger Hohenzollernplatz (heute: Friedrich-Ebert-Platz), wo man in die Tram umsteigen konnte. Endgültig mit der Kernstadt verschmolz Betzenhausen ab den **1970er Jahren** durch die Bebauung des Gebiets Bischofslinde, unter anderem mit Studentensiedlung, Stadtbahn und Seepark. Während das seinerzeit noch eigenständige Betzenhausen bei der Volkszählung **1905** auf 600 Einwohner kam, leben heute im Freiburger Stadtteil Betzenhausen mehr als 23 Mal so viele Menschen.

glo

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **47 Wochenmarkt:** Sundgaulpassage, Sundgaullee 55-57, Di und Fr, 8 bis 13 Uhr
- **48 Edeka aktiv:** Sundgaullee 15
- **49 Treff 3000:** Sundgaullee 108
- **50 Rewe-Nahkauf:** Sundgaullee 55
- **51 Lidl:** Sundgaullee 59
- **52 Penny:** Bischofskreuz 15
- **53 Reformhaus Bacher:** Sundgaullee 55 a (Sundgaulpassage)

POST

- **54 Partnerfiliale** im Schreibwarengeschäft von Habib Frad, Sundgaullee 71 (mit Postbank)

APOTHEKEN

- **55 Apotheke am Bischofskreuz:** Am Bischofskreuz 5
- **56 Sundgau-Apotheke:** Sundgaullee 55
- **57 Apotheke am Seepark:** Hofackerstraße 92

TANKSTELLEN

- **58 Esso:** Sundgaullee 25

BANKEN

- **59 Sparkasse:** Sundgaullee 13 a
- **60 Volksbank:** Bischofskreuz 7
- **61 Deutsche Apotheker- und Ärztebank:** Sundgaullee 25

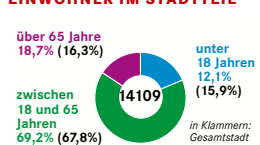
Anlaufstellen

VERWALTUNG

- **62 Regierungspräsidium Freiburg:** Bissierstraße 1, 3, 7 (in der Bissierstraße 1 auch Landespolizeidirektion)

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 50,6 %

(stadtwweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 12,9 %

(stadtwweit: 17,2 %)

Betzenhauser mit fremdem Pass: 18,7 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 6,1 %**

Prognose bis 2030: **plus 5,7 %**

STADTTEILFLÄCHE

219,7 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 194,3 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für 80-Quadratmeter-Wohnung aus der 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **8,4** (stadtwweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

Bürgerverein Betzenhausen-Bischofslinde (rund 390 Mitglieder), Vorsitzender Nicolai Bischler, ☎ 0761/809355, E-Mail-Adresse: bvbb-fr@web.de, Internetadresse: www.betzenhausen-bischofslinde.de

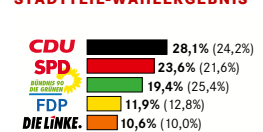
INFRASTRUKTUR

Plus: Vor allem rund um Betzenhauser Torplatz und Bischofskreuz gibt es reichlich Einkaufsmöglichkeiten, auffallend hoch ist die Friseurdichte im Stadtteil. Weitere Pluspunkte: der optimale Straßenbahnanschluss, das Naherholungsgebiet Seepark und die Sportmöglichkeiten.

Minus: Die zu opulent ausgebauten Sundgaullee ist eine Trennlinie im Quartier.

Vereinsleben: Zu den Freizeitvereinen im Stadtteil gehören unter anderem die Sportfreunde Eintracht, der Schwimm-Sport-Verein Freiburg, der FKK-Verein Sportbund Sonnländ, der Gesangverein Liederkrantz und der Musikverein Betzenhausen-Bischofslinde (Teil der Orchestergemeinschaft Seepark).

STADTTEIL-WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilstoff: Bürgerhock an einem Wochenende Ende Juni/Anfang Juli auf dem Betzenhauser Torplatz.

FAZIT

Ein Quartier mit hoher Lebensqualität – trotz sehr dichter Bebauung und der zum Teil in die Jahre gekommenen Bausubstanz im Quartier Bischofslinde.

gj

BZ-Stadtteilcheck: Brühl-Beurbarung



Drei Bahnlinien begrenzen die Wohngebiete im Stadtteil Brühl-Beurbarung: Rheintal-, Kaiserstuhl- und Güterbahn. Dazwischen liegen auch der Hauptfriedhof und das gerade zu neuem Leben erwachende alte Güterbahngelände. Das riesige Industriegebiet Nord gehört mit zu dem vielfältigen 9000-Einwohner-Quartier.

Von Hans-Henning Kiefer (Text)
und Ingo Schneider (Fotos)



„Mein Haus ist meine Burg“, kann Wolftram Benkler mit Fug und Recht behaupten, denn so heißt das Gebäude, in dem sich seine Apotheke befindet (links). Idyllische Ecken bietet derzeit auch noch das Güterbahngelände (oben rechts), eindrucksvoll ist das Hauptfriedhofportal.



Die Farbe Rot hat im Stadtteil Brühl-Beurbarung eine besondere Bedeutung: Rot leuchten am zentralen Platz des Doppelstadteils die halbrunden Wohnblocks, die Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind. Und die Kandelstraße, die an der Bahntrasse entlang verläuft und Brühl-Beurbarung im Osten begrenzt, galt lange als Freiburgs „Rotlichtmilieu“. Das ist Vergangenheit. Die Blocks, gerne auch als „Drittes Barock“ bezeichnet, sind begehrte Wohnlage. Erst recht, seit sie saniert und modernisiert worden sind.

„Brühl-Beurbarung? Sagt mir nix“. So wie Passantin Ingrid Müller geht es vielen Freiburgern. Sie ordnen den Stadtteil mal Zähringen, mal Herdern, mal dem Stühlinger zu. Doch die liegen im Norden, Osten und Süden. Die Wohnblocks erzählen von einer Zeit, in der sich Freiburg in Richtung Nordwesten entwickelte. Aber auch davon, dass Wohnungen nicht allein um des Profits willen gebaut wurden. Im späten 19. Jahrhundert begann die „Bürgerliche Beurbarungsgesellschaft“, das Sumpfland um den Hauptfriedhof zu bebauen. Dazu musste das Gelände erst einmal urbar – daher der Name – gemacht werden. Gegründet worden war die Gesellschaft von Handwerkszünften, weil die stark wachsende Stadt Platz zum Wohnen und Arbeiten brauchte.

Eröffnen sich von der Hanglage Zähringens oder Herdens Ausblicke, sind es in der Beurbarung die Einblicke in großzügige Innenhöfe, begrünt, zum Teil mit kleinen Gärten, mit Spielmöglichkeiten, alten Bäumen. Wolftram Benkler, Besitzer der Konrads-Apotheke an der Emmendinger Straße, arbeitet in der „Burg“, die als erstes von den Siedlungshäusern gebaut wurde. „Von hinten hat das Haus noch den Charakter einer mittelalterlichen Burg“, erzählt er. Ein großer Teil aber fiel einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg zum Opfer. Dennoch ist die reiche Formensprache zu sehen, die die Architekten verwendet haben. Inspirieren ließen sie sich wohl von den geschweiften Vaubanschen Festungsanlagen, die sich an dieser Stelle befunden haben.

„Fast jeder kennt sich, man hilft sich gegenseitig“, erzählt Apotheker Benkler. Vor 33 Jahren hat er seine Pharmazie hier an der Emmendinger Straße eröffnet. „Damals gab's allein hier je zwei Bäckereien und Metzgereien, ein Schreibwaren- und ein Lebensmittelgeschäft und sogar einen Laden für Molkereiprodukte.“ Die Leute gingen in die Emmendinger Straße, um einzukaufen – auch wenn sie gar nicht im Stadtteil wohnten. Übrig geblieben ist die 1904 gegründete Metzgerei Möhrle, wo Metzgermeister Gerd Möhrle in vier-

ter Generation sein Handwerk betreibt. Nebenbei hat eine Filiale der Bäckerei Barleon eröffnet, außerdem gibt es am Tennenbacher Platz bei Stadttreff und Seniorenwohnanlage das „Brunnenlädle“ mit Stehcafé und Backshop. Ansonsten konzentriert sich die Infrastruktur eher auf den Stadtteil-Teil Brühl.

Es sind die „kleinen Leute“, die in diesem Viertel leben, nicht wenige Familien wohnen seit Generationen in einem der Häuser von Bauverein, Familienheim oder Stadtbau. Manche Gebäude gehören auch dem städtischen Liegenschaftsamt.

Und die haben Erwin Schlehuber, dem inzwischen verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Bürgervers, Kummer gemacht. „Seit Jahrzehnten wurde da nichts mehr investiert. Wer will da einziehen?“, klagte er 2011. Er hätte gerne mehr junge Familien in den Stadtteil ziehen sehen.

Spannende Einblicke eröffnen sich noch im verwunschenen Quartier rund um Endinger- und Lagerhallenstraße, das nun vor einem großen Umbruch steht: Das gesamte ehemalige Güterbahngelände wird neu gestaltet – ein Neubaugebiet

entsteht, ein Mix aus Gewerbe und Wohnen. Und auch die B3, die bislang nur von Norden in die Stadt führte, soll neue Fahrbahnen stadtauswärts erhalten und so den Nachbarstadtteil Zähringen vom Verkehr entlasten. Richtung Westen liegt das Industriegebiet Nord mit dem Messe-land, das mit großen Verbraucherausstellungen und Fernsehshows die Massen lockt. Auch das gehört zu Brühl-Beurbarung.

Ein Ruhepunkt hingegen ist Freiburgs Hauptfriedhof, der mit 24 Hektar gut doppelt so groß ist wie das Quartier Beurbarung davor. Alte Bäume und prächtige Bürgerhäuser säumen die Tennenbacher Straße, die zum Friedhof führt – heute beherbergen sie mehrere Bestattungsunternehmen sowie das traditionsreiche Blumenhaus Pleuger, dessen Besitzerin Martina Pleuger sich für den Friedhof als kulturhistorisches Erbe engagiert. Ein Stück Richtung Norden, an der Grenze zum Wohngebiet Brühl, steht am Rennweg die 1929 erbaute St. Konradskirche: Sie war die erste Kirche Deutschlands mit Spannbetondecke. Die Komturstraße hinunter säumen links Wohnhäuser den Weg, die früher die Eisenbahner und Fuhrlaute vom nahen Güterbahnhof bewohnten. Rechts sind auf dem ehemaligen Straßenbahnkopf Mehrfamilienhäuser entstanden – dicht an dicht.



An Komtur- und Kandelstraße stehen alte und neue Gebäude dicht an dicht.

HIER IM QUARTIER

Hart erkämpfte Schnäppchen

TIPP 1: Die Warenbörse im Recyclinghof St. Gabriel

Ein Tennisschläger, eine Backform, Christbaumkugeln, ein Spiegel und eine Kommode mit integrierter Nähmaschine – für zusammen gerade mal 10 Euro. Studentin Lucia Linder ist vor allem von der Kommode begeistert: „Da baue ich meine eigene Maschine ein.“ Noch Brauchbares, das auf dem Recyclinghof der „Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg“ (ASF) landet, wird bei der Warenbörse zu eher symbolischen Preisen verkauft. Doch Schnäppchenjäger dürfen



nicht zimperlich sein: Um tolle Fundstücke wird beherzt gekämpft – auch mal unter Einsatz von Ellenbogen. **chx**

Warenbörse im Recyclinghof St. Gabriel an der Liebigstraße (nahe Hermann-Mitsch-Straße); immer montags 14 bis 16 Uhr.

Farbenfrohes Kunsterlebnis

TIPP 2: Kunstraum Alexander Bürkle

Mitten im Industriegebiet Nord hat Paul Ege, der Seniorchef des Elektrogroßhändlers Alexander Bürkle, ein allgemein zugängliches Privatumuseum aufgemacht – und dabei nicht gekleckert. Neben Eges Sammlung radikaler monochromer (einfarbiger) Malerei setzen im Obergeschoss der Firmenzentrale auf stilvollen 900 Quadratmetern dreimal jährlich wechselnde Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst weitere Farbtupfer – betreut von der eigens angestellte Kuratorin Julia



Galandi-Pascual. Je nach der Nähe zu moderner Kunst kann man staunend genießen oder verständnislos den Kopf schütteln. **hos**

Kunstraum Alexander Bürkle: Robert-Bunsen-Straße 5, Di-Fr 11-17 Uhr, So 11-17 Uhr, Eintritt frei, kunstraum-alexander-buerkle.de

Rund um die Uhr shoppen gehen

TIPP 3: „Automaten-Emma“ hat die Zeiten überdauert

Echtes Einkaufserlebnis: Man wirft seine 50 Cent in den Münzschlitz, tippt den dreistelligen Geheimcode ein – und schon fährt hinter der Schaufensterscheibe ein Wägelchen mit einer Art Gummi-Hängematte vor den Schokopudding. Der wird automatisch runtergeschubst und zur Ausgabeklappe kutschert. Kinder finden's witzig. Ansonsten sorgen vor allem Nachtschwärmer für Umsatz beim Techno-Gemischtenwarenladen „Automaten-Emma“. Das (kühlschränkalt gelagerte)



Sortiment reicht von Bier (1,30 Euro) über Frikadellenbrötchen (1,80 Euro) bis zu Kondomen (drei für 3 Euro). **tj**

Automaten-Emma, Zähringer Straße 8, immer im Dienst. Wer Alkohol will, muss erst seinen Ausweis durch ein Lesegerät ziehen.

BZ-Stadtteilcheck:
Ebn

Ein Paradies mit



Bis 2002 wurde Ebn von einer Bundesstraße durchschnitten. Seit die B31 Ost neu eingeweiht wurde, ist der östlichste Freiburger Stadtteil mehr gewachsen als jeder andere alte Freiburger Stadtteil. Aber auch die Immobilienpreise sind gestiegen. Nun ist Ebn, was ein Einwohner ein „städtisch-dörfliches Paradies“ nennt. Eines, das weiter wächst.

Von Julia Littmann



Schöner wohnen als die Schairers an der Steinhalle (links) geht kaum: baubiologisch und ausblickmäßig top. Einen guten Überblick haben auch die Temple-Tonstudio-Macher (oben rechts) – während im Reichenbachhof schöne Einblicke locken.



FOTOS: MICHAEL BAMBERGER (4) / JULIA LITTMANN/PRIVAT (2)

Die Schafe schwitzen, findet Lottie Benke, „die müssen gemäht werden.“ Kitakind Lottie prüft die mit dicker Wolle bemantelten Schafe mit beherztem Kennergriff. Die warme Frühlingsluft bringt fast schon Barfußwetter, und Lottie kennt sich aus mit Schafen, denn auf der nahen Wiese in Ebns Osten machen immer mal wieder Schafherden Rast. Kinder in Ebn wachsen als Freiburger auf – und doch weht ihnen von klein auf der würzige Landluft um die Nasen. Ein Privileg, das auch der elfjährige Julian Unterwiesingh schon erkennt: „Vorher haben wir in Rüdesheim gewohnt, aber hier ist es toller. Warum? Hier kommt immer mal ein Traktor vorbei!“

Nur noch selten ist das der etwas verlebte rote Renault-Traktor, den Walburga Reichenbach aus der Scheune holt. Der alte Bilderbuchtraktor passt traumhaft in die dörfliche Szene, die sich mitten im Ort im Hof des Anwesens an der Schwarzwalddstraße hinter den fast belanglosen Wohnhäusern abspielt. 200 Jahre sind dunkelverschaltete Scheune und Ställe alt, hinten drin quieken winzige Ferkel, die Muttersau knurrt wie ein Kettenhund. Und wer an diesem Nachmittag zum Hofverkauf in dieses Idyll tritt, freut sich nicht nur an den wonnigen Ferkeln, sondern auch an dem frischen Sortiment,

das Walburga Reichenbach in der einstigen Melkkammer feilbietet. In einem Ort ganz ohne Lebensmittelgeschäft ist der Hofverkauf mehr als nur Landromantik. Viele der jungen Familien aus den Neubaugebieten versorgen sich hier mit Milch, Eiern, Kartoffeln, Gemüse ab Hof.

Vor fünfzig Jahren lebten in Ebn nur 850 Menschen und es gab vier Dorfläden. Einer würde der 77-jährigen Mathilde Ganz schon reichen: „Mit dem Bus zum Einkaufen fahren ist mühsam, wenn man nicht mehr so gut unterwegs ist.“ Sie ist auf dem Wäldershof vis à vis dem Reichenbachhof aufgewachsen und schaut heute von der Steinhalle aufs alte und aufs neue Ebn runter. Nahe der kleinen Kirche St. Hilarius versorgt Volker Kiefer seinen Schlepper in der Scheune.

Der Werkzeugmacher ist Landwirt nur noch im Nebenerwerb. Holz machen, die Obstwiesen bewirtschaften, mehr lohnt sich nicht. Was sich lohnt, ist sein Engagement für die Freiwillige Feuerwehr. „In den Vereinen wachsen das alte Dorf und die Neubaugebiete zusammen“, sagt Volker Kiefer und verweist nicht ohne Stolz darauf, dass in Ebn derzeit immerhin elf Jugendliche zu der von ihm geleiteten Jugendfeuerwehr gehören. Das Zusammen-



Kontrastreich: Der Turm der St.-Hilarius-Kirche hinter Baustellen-Absperrschilern.

wachsen der unterschiedlichen Quartiere in Ebn braucht solche Strukturen, weiß Kiefer, „da gab's im Lauf der Jahre auch mal Reibung.“

Der Musikverein ist eine nützliche Drehscheibe zwischen altem Dorfleben und neuen Mitwohnern. Trompeter Frank Schmidt, 38, sagt von sich, er sei hier einst in die musikalische Lehre gegangen. Von diesem Impuls gibt er etwas weiter: Er unterrichtet im Musikverein.

Vor allem aber betreibt der Musiker und Tontechniker mit dem Pianisten und Tonmeister Oliver Noack das Temple Studio in Ebn, ein bisschen „neue, weite Welt“ mitten im Ort, denn das orangefarbene Gebäude schließt an die lange Schlossmauer an, wo die Orangerie des von Gaylingschen Schlosses stand.

Der rote Renault-Traktor tuckert immer mal vorbei

Ein bisschen was von Traumhaus hat hoch oben am Waldrand das wie an den Hang gegessene Haus der Familie Schairer. Baubiologisch top, mit wohligem Rundumblick weit übers Dreisamtal. Als Thomas Schairer vor gut 20 Jahren ein ökologisch sinnvolles Haus oberhalb von Ebn plante, sei er Pionier gewesen, erzählt der Zahnarzt. Heute ist ringsherum die Solaranlage fast schon Pflicht. Für Thomas Schairer und seine Familie ist das Leben in der Natur wertvoll und vergnüglich, die Stadt in idealer Fahrradentfernung. Dass große Einkäufe organisiert werden müssen und die Kultur vor Ort auf den Sommer beschränkt sei – kein Problem,

finden die Schairers. Für sie ist Ebn ein Paradies, „zumal sich seit gut zehn Jahren nicht mehr Stoßstange an Stoßstange der B31-Stau durchs Dreisamtal zieht.“

Seither sei das hier noch mehr ein Leben „in der Stadt auf dem Land“, findet auch Matthias Reichenbach, 24, Student der Agrarwissenschaften. Seine Mutter, seit 20 Jahren im Vorstand des Landfrauenvereins aktiv, freut sich, dass von ihren vier Kindern zwei einen Beruf aus dem landwirtschaftlichen Sektor gewählt haben: „Die sind beide bewusst erstmal rausgegangen – und haben sich dann doch dafür entschieden.“

Was ist denn der Ebn-Bonus? „Hier ist jeder bereit, auf den andern zuzugehen“, findet die Bäuerin, „es ist ein Miteinander.“ Und Schlossherr Nikolaus von Gayling stellt fest: „Wir haben in Ebn in diesem Aufeinandertreffen doch ein offenes Klima. Kein Wunder, es gibt die verrücktesten Schulen hier!“ Und wenn es danach ginge, gebührte dem Ort ein Preis für Originalität: Von der Feyschule und dem Kinderlernhaus über Reit- und Fahr- schule, eine erlebnispädagogische Fortbildungseinrichtung und die Yoga-Akademie bis zur Storchenschule gibt's jede Menge zu lernen. Nicht nur für Kinder.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck.

HIER IM QUARTIER

Klotzen statt kleckern

TIPP 1: Hier steigt Freiburgs riesengroßes Kubb-Turnier

Kubb wird gemeinhin mit Wikingerschach übersetzt und ist sportliches Spiel mit Witz und Wurf-Herausforderung. Das alljährliche Freiburger Kubbturnier findet im Herbst auf dem Sportplatz des SV Ebn statt. Im Herbst 2012 zum Beispiel nahmen 47 Mannschaften teil, Kubb-Könige wurde die Schorlefraktion. Wer an so einem Turnier teilnehmen will, kann bis dahin fleißig trainieren, einen tollen Namen fürs Team erdenken (Kubbisten, Kubba Cabana) und sich anmelden. Wer



nur zuschauen mag, kann schon anfangen sich zu freuen: Bei Kubb wird kräftig geklotzt. Und nicht gekleckert.

Freiburgs Kubbturnier auf der Anlage des SV Ebn: Infos und Anmeldung unter www.kubbturnier-freiburg.de, ☎ 0176/22949394.

Hochherrschaftlich Kultur genießen

TIPP 2: Programmviefalt beim Ebner Kultursommer

Seit 2005 stept beim „Ebner Kultursommer“ jedes Jahr der Bär. Etwa, als der „Pu, der Bär“-Übersetzer, Kolumnist und einstige Lebmann Harry Rowohlt 2011 in der vollbesetzten Reithalle launig las und demonstrativ Mineralwasser trank. Die Veranstaltungsreihe mit Konzerten von Klassik bis Jazz, mit Theater, Kabarett und Lesungen findet zu meist in Gartensaal oder Zehntscheune des Ebner Schlosses, Schwarzwaldstraße 278, statt, wo Mitinitiator Nikolaus von Gay-



ling residiert. Die Reithalle ist nach Anwohnerbeschwerden inzwischen tabu.

Der Ebner Kultursommer, der meist ein Frühsommer ist, findet 2014 zum zehnten Mal statt. Das Programm steht meist ab April unter www.ebner-kultursommer.org.

Ein dickes Fell und Dieselsprit

TIPP 3: Die Tankstelle Blattmann und ihr Sortiment

Das ungewöhnliche Sortiment der Tankstelle Blattmann beschränkt sich nicht auf Kuhhaut: Auch Ziegen- und Schaffelle gehören ins Angebot des vermutlich einzigen Tankstellenladens weltweit mit dem üppig bestückten Schwerpunkt „Felle“. Dass die gefragt sind hat Marketingexperte Hermann Blattmann schon in den 70er Jahren ausgekundschaftet. Und so gibt's hier seit Jahrzehnten nicht nur Sprit und Reisezubehör, sondern auch warme Mützen, Lammfellpuschen und schafwoll-



flauschige Sitzbezüge. Oder wie wär's mit einem Nerz? Der ist hier für gerade mal 5 Euro zu haben. Das Stück, versteht sich.

BFT-Tankstelle, Schwarzwaldstraße 235, Mo-Fr 6.30-19.30 Uhr, Sa ab 7, So 8.30-19 Uhr geöffnet. Infos unter www.fell-center.de.

lecker Landluftduft

Freizeit

KULTUR

- **1 Schloss Ebneth** (mit Gartensaal und Schlossscheune): Schwarzwaldstraße 278
- **2 Dreisamhalle:** Unteres Grün 15
- **3 Fahrbibliothek:** Bücherbus-Stopp an der Dreisamhalle, Unteres Grün 15, Mi 14 bis 15 Uhr (mit Pausen in Sommer- und Weihnachtsferien)

SPORT

- **4 Strandbad** (Freibad): Schwarzwaldstraße 195, www.badeninfo.de
- **5 Sportplatz** des SV Ebneth: neben der Feyschule an der Straße Unteres Grün

NATUR

- **6 Kleingartenanlage „Hinter dem Strandbad“:** an der östlichen Kartäuserstraße; Verein der Gartenfreunde Freiburg-Ost, ☎ 0761/7074744 (Vereinsheim) oder 706826 (Vorsitzender Manfred Hellstern)
- **7 Grillplatz:** im Welchenalb

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **8 Wochenmarkt:** untere Steinhalle, freitags von 8 bis 12 Uhr

POST

- **9 Schreibwaren-Strobel:** Schwarzwaldstraße 235 (ohne Postbank)

TANKSTELLEN

- **10 Freie Tankstelle (BFT):** Schwarzwaldstraße 235

BANKEN

- **11 Sparkasse/Volksbank:** gemeinsame Automatenfiliale, Steinhalle 7

Verkehr

PARKEN

- **12 Unteres Grün:** insgesamt rund 90 Parkplätze bei der Dreisamhalle und am Sportplatz

BAHN UND BUS

- **Busse:** Die VAG-Buslinie 18 pendelt zwischen der Straßenbahnhaltstelle Lassbergstraße und Ebneth, die Linie 221 (Firma Hummel) fährt von der Lassbergstraße über Ebneth nach Kirchzarten und weiter bis Ibbental/Wagensteig/St. Märgen

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **13 Haus 197:** Schwarzwaldstraße 197, www.haus197.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

KITAS

- **14 Kindergarten St. Franziskus** (katholisch): Scheibenbergweg 5 (auch mit Plätzen für Unter-Dreijährige)
- **15 Waldorfkinderkrippe** Morgenstern: Johann-Jakob-Fechter-Weg (Kindergarten und Krippe ab einem Jahr)
- **16 Kinderlernhaus** (freier Träger): Steinhalle 9 (Kindergarten mit integrierter Grundschule)

SCHULEN

- **17 Feyschule:** Unteres Grün 13 (Grundschule)
- **18 Kinderlernhaus** (freier Träger): Steinhalle 9 (Kindergarten mit integrierter Grundschule)

Senioren

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **19 Hirschen-WG:** Demenz-Wohngruppe des Vereins „Labyrinth“ im ehemaligen Gasthaus „Hirschen“, Schwarzwaldstraße 310 (acht Plätze), www.labyrinth-freiburg.de

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

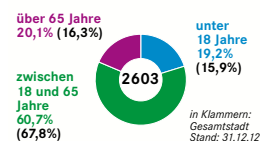
- **20 St.-Hilarius-Kirche** (katholisch): Scheibenbergweg 1 (Pfarrbüro: Steinhalle 20; gehört zur Seelsorgeeinheit Freiburg-Ost)
- **21 Pfarrsaal** (katholisch): Steinhalle 22

Die Historie

Die bis 1974 selbstständige Gemeinde Ebneth wird urkundlich erstmals in einem Dokument des Klosters St. Peter erwähnt, die sich auf das Jahr 1113 bezieht, so dass 2013 das 900-jährige Bestehen gefeiert wurde. Die damalige Schreibweise „Ebenote“ bedeutet „Dorf in der Ebene“. Es gehörte zunächst zur Zähringer Herrschaft, hatte dann über die Jahrhunderte aber immer wieder wechselnde Lehnsherren. Für 1353 kann erstmals eine dem Bischof Hilarius geweihte Filialkirche von Kirchzarten in Ebneth nachgewiesen werden. 1748 erbaute Johann Ferdinand von Sickingen das jetzige Schloss. 1809 wurde Ebneth durch einen Großherzoglich-Badischen Erlass eine eigene Gemeinde, und die Sickingen verkauften ihr Eigentum an den badischen Staat. Von diesem erwarb in einer Versteigerung 1811 der Hofmarschall Freiherr Christian Gayling von Altenheim das große Anwesen, das bis zum heutigen Tage, jetzt in achter Generation, Eigentum der von Gaylings ist. 1875 hatte Ebneth knapp 600 Einwohner, bei der Eingemeindung nach Freiburg 1974 waren es rund 2000. Nachdem 2002 die Bundesstraße 31, die bis dahin durch Ebneth führte, durch eine neue Trasse ersetzt wurde, ist die Lebensqualität spürbar gestiegen und die Einwohnerzahl nach Jahren der Stagnation seitdem um fast 30 Prozent auf 2603 gewachsen.

hasi

EINWOHNER IN EBNET



Ein-Personen-Haushalte: 46,8 % (stadtwelt: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 22,8 % (stadtwelt: 17,2 %)

Ebneth mit fremdem Pass: 6,0 % (stadtwelt: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl) seit 2005: **plus 20,2 %**
Prognose bis 2030: **30,9 %**

STADTEILFLÄCHE

687 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 56,2 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **4,6** (stadtwelt 13,4)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteher: Bernhard Sängler (seit 2009); Ortsverwaltung: Steinhalle 6, ☎ 0761/696898-0; Ortschaftsrat: zehn Sitze (vier Sitze „Forum Ebneth“, je drei CDU und „Freie Wähler Ebneth“)

GEHECKT!

Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

- **22 Ebneth Rathaus:** Steinhalle 6

FEUERWEHR

- **23 Feuerwehrgerätehaus:** Unteres Grün 12 (www.feuerwehr-ebnet.de)

Und sonst

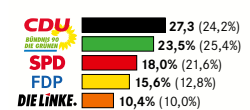
NEUBAUGEBIET

- **24 Alter Sportplatz Ebneth:** 30 bis 35 Wohneinheiten geplant (Umsetzung des Bebauungsplanes für das Neubaugebiet ist erst möglich, wenn der Sportplatz, der sich dort jetzt befindet, verlagert wurde; aufgrund von Problemen beim Grunderwerb gibt es dazu derzeit keinen festen Zeitplan)

DAZULERNEN

- **25 Yoga-Akademie Freiburg:** Wildbachweg 11 (Ausbildungszentrum für Yoga und Yogatherapie)

EBNETER WAHLERGEBNIS



Stadtteilleist: Den Dorfhook gibt es nur noch alle paar Jahre. Viel Resonanz finden der 1.-Mai-Hock der Feuerwehr und der Weihnachtsmarkt im Ebneth Schlosshof.

FAZIT

Ebneth präsentiert sich derzeit als eine Mischung aus altem Schwarzwald-Bauerndorf und junger Schlafvorstadt.

17

BZ-Stadtteilcheck:
Günterstal

In der Ruhe liegt



Die Green City ist in Günterstal zu Hause. So im Grünen lebt sich's sonst nirgends in Freiburg – und so luftig: Der flächenmäßig größte Stadtteil hat die kleinste Einwohnerzahl. Das ruhige Dorf am Hausberg, in dem tüchtig gebaut wird, weist eine hohe Villendichte und immer ein paar Grad weniger als die Stadt auf. Willkommen in Freiburgs Sommerfrische!

Von Simone Höhl



Schwester Guda (links) und Schwester Maria Sophia wissen, dass gegen fast jede Krankheit ein Kraut gewachsen ist – im Kloster-Kräutergarten. Exklusive Wohnlagen gibt's vor allem am Südosthang (oben rechts). Am südlichen Ortsausgang wird kräftig gebaut.



FOTOS: INGO SCHNEIDER (6)/MICHAEL BAMBERGER

Gleich am Eingang zu Günterstal steht das Kloster St. Lioba am Hang. Es steht auch ein bisschen für Günterstal selbst – so schön, wie es ist, abgeschieden und doch nah am Leben, überschaubar und einen Tick extravagant.

Das Kloster war einst ein Luxuslandhaus, das der Privatier August Wohlge-muth in Freiburgs Südzipfel bauen ließ. Als er verkaufen musste, griffen die Benediktinerinnen von St. Lioba zu. Sie leben nach der Regel „bete und arbeite“ und wirkten vom Kindergarten bis zur Bahnhofsmision. Heute liegt der Schwerpunkt beim Beten, das Aufgabenfeld im Kloster. Die Hälfte der 70 Schwestern ist über 75, sie brauchen Pflege und Betreuung.

Schwester Maria Sophia steht im Garten, funktelt vor Freude still vor sich hin und gehört definitiv zur anderen Hälfte. Die 57-jährige Heilpraktikerin kümmert sich um den Kräutergarten: „Für mich ein Riesengeschenk.“ Der Garten hat einen himmlischen Bereich, in dem zum Beispiel ein Wunderbaum wächst, und einen irdischen mit einem Kraut gegen jedes Leiden – ob Engelwurz für Verdauungsbeschwerden, Echinacea für die Abwehr, ob Alant oder Colastrach. Alles ist beschludert, denn Besuch kommt nicht nur zu Führungen. Die Tram ist in zwölf Minuten von der Stadtmitte da, „und man ist in

ner total anderen Welt“, sagt Maria Sophia. Für sie ist die Natur eine Möglichkeit, Gott zu begegnen. „Er hat so viele verschiedene Pflanzen gemacht – einfach so“, sagt sie inmitten der duftenden Beete. Ins Kloster schnuppern können Besucher auch im Laden und bei den Gottesdiensten.

Die Villa erhalten die Schwestern nach Kräften, das meiste ist noch original, die Decke des Refektoriums zieren Jugendstil-Ornamente und Teufelskränze. Aber auch die Moderne zieht ein: Das Kloster-

TV überträgt Gottesdienste in die Zimmer der alten Schwestern – ein Segen.

Ein anderes Kloster ist längst keines mehr, aber ortsbildprägend: Das alte Zisterzienserkloster, in dem unter anderem eine Kita untergebracht ist und Jugendliche einen „Schubs“ von der Erziehungshilfe kriegen. Im Moment brauchen den manche, meint eine Seniorin: „Die schreiben rum und machen Leute an.“

Gegenüber befindet sich – nun, was in Günterstal einer Geschäftsmeile am nächsten kommt, mit Frisör, Sparkasse,

Nähladen und „Café Ingrid“. Da steht Ingrid Schuler hinter der Theke und ihre 86-jährige Mutter in der Backstube, um Kirschplotzer und Beerensahne zu machen.

Ein Handwerker fragt nach Lyonerwecke, die Ingrid Schuler frisch macht und in Papier einschlägt wie Tortenstücke. Seit 1955 lebt die 65-Jährige in Günterstal. „Seither hat sich das ganze Umfeld geändert.“ Viele Straßen und Bewohner kamen dazu, das Miteinander aber geht verloren, findet Schuler: „Man hat mit vielen keinen Kontakt.“ Aber die anderen kennt sie und fühlt sich daheim.

Früher war auch mehr los, da sind Rennfahrer wie Hans Stuck und Rudolf Caracciola den Schauinsland hochgebetret, erzählt Ingrid Schuler. „Jetzt fahren nach 22 Uhr so gut wie keine Autos mehr.“ Ist es ihr manchmal zu ruhig? Sie lacht und schüttelt ihren Pagenkopf. Aber sie mag nicht, wenn sich jemand über jedes Auto und jeden Laster ärgert. Da hätte er auch viel zu tun, denn in Günterstal wird hinten und vorn gebaut: In die Neubaugebiete am Ortszugang und -ausgang werden gut 200 Menschen ziehen. Das bedeutet für Freiburgs kleinsten Stadtteil ein Plus von über zehn Prozent.

Am Hang auf Günterstals Sonnenseite stehen die Häuser schon länger. Als zum Beispiel die kleine, gelbe Villa an der Hor-

bener Straße 1936 gebaut wurde, stand sie ziemlich allein. Das hat sich mit der Zeit geändert. Die Nachbarschaft ist dicht. „Und gut“, sagt eine Seniorin über den Zaun ihres Gartens. „Die Infrastruktur ist mies.“ Die Zeit, da es noch Lebensmittelgeschäfte, Drogerie und Post gab – passé. Das „Café Günterstal“ hat ein kleines Sortiment, Ingrid noch ein kleineres. Dabei ist jeder vierte Günterstaler über 65. Viele kaufen in der nahen Wiehre ein. Geht man den Hang weiter hoch, werden die Mauern und Hecken um die Villen höher und die Angaben am Klingelschild kürzer: H.P.U. steht an einem Tor. Unten im Dorf gibt es auch schlichte Häuser, zum Beispiel in der alten Holzhauersiedlung.

Die Günterstaler, hat eine BZ-Umfrage gezeigt, sind schwer zufrieden mit ihrem Stadtteil. Der Grund ist endgültig klar, wenn man an einem heißen Tag Leute fragt, die aus der Stadt rauszogen: Warum ausgerechnet Günterstal? „Weil's nah am Wald ist und schattig“, sagt eine 38-Jährige, die mit Sohn (4) und Tochter (6) unterwegs ist. Es war erschwinglich und ist gut angebunden: Die Straßenbahn fährt alle 7 Minuten. Und die Kinder können raus aus der Tür und einfach drauf losspielen.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck



Ingrid Schuler hat von ihrem Café aus immer alles im Blick.

HIER IM QUARTIER

Hier gibt es Pfannkuchen satt

TIPP 1: St. Valentin macht Wanderer selig

Angefangen hat alles im 16. Jahrhundert mit einer kleinen Kapelle, die dem Heiligen Valentin (Schutzpatron der Verliebten!) geweiht war, dann kam zur Verpflegung der Pilger die Gaststätte St. Valentin dazu. Nur die hat überlebt – samt der himmlischen Lobpreisungen für die vielen Pfannkuchenvarianten (5,50 bis 10,90 Euro). Ebenso legendär: das pikante Schweinesteak „Scharfe Paula“ (13,90 Euro), das einst die 2001 verstorbene Wirtin Paula Trenkle kreierte.



Hinwandern kann man von Günterstal aus und vom Sternwaldeck nahe dem Wiehrebahnhof.

St. Valentin, Valentinstraße 100, www.sanktvalentin.eu, ☎ 0761/7077748, Di-Sa ab 12 Uhr, So/Feiertag ab 11 Uhr, Mo (Sommerhalbjahr) ab 18 Uhr. Küche bis 22 Uhr.

Hier geht es richtig hoch hinaus

TIPP 2: Schauinslandbahn ist zum Abheben schön

In 19 Minuten schaffe ich es mit meinem Rad vom Horbener Ortsteil Bohrer auf den Schauinslandgipfel. Da erlasst selbst der Sieger im Bergrennen „Schauinslandkönig“ vor Neid – bis ich verrate, dass der Drahtesel und ich die definitiv kürzeste Verbindung wählen: 3,6 Kilometer Luftlinie in der Gondel der Schauinslandbahn (kostet mit Regioarten-Rabatt 12,50 Euro). Oben kann man es sich im Restaurant „Die Bergstation“ gut gehen lassen, den Eugen-Keidel-Turm erklimmen



(1302 Meter über dem Meerespiegel) oder im Besucherbergwerk absteigen. Und schließlich ganz entspannt runterrollen.

Was der Schauinsland und Deutschlands längste Umlauf-Seilbahn zu bieten haben, steht unter www.bergwelt-schauinsland.de.

Hier gibt's den Traum von einem Baum

TIPP 3: Lehrreicher Holzweg: das Stadtwald-Arboretum

Geht ein Banause in den Wald, sieht er, na ja – lauter Bäume. Geht er aber ins Stadtwald-Arboretum (von „Arbor“, lateinisch für „Baum“) sieht er lauter Schilder, auf denen genau draufsteht, was für ein Baum das gerade ist. Und weil das Forstamt diese Sammlung von einheimischen und exotischen Gewächsen seit Jahrzehnten hegt und pflegt, muss man manchmal den Kopf ganz schön in den Nacken legen, um etwa Mammutbäume in voller Schönheit zu bestaunen.



Stadtwald-Arboretum: Am „Waldhaus“, Wonnhaldestraße 6, starten zwei der fünf Themenpfade („Baumarten aus aller Welt“, „Einheimische Baumarten“). Hier sowie im Forstamt, Günterstalstraße 71, und in der Tourist-Info am Rathausplatz gibt's die kostenlose Arboretum-Broschüre.

die Kraft

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **1 Café Günterstal** (Café mit kleinem Tante-Emma-Sortiment): Schauinslandstraße 11

TANKSTELLEN

- **2 Freie Tankstelle:** Schauinslandstraße 26 a

BANKEN

- **3 Sparkasse:** Schauinslandstraße 25

Verkehr

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 2 (Günterstal – Innenstadt – Zähringen)
- **Busse:** Linie 21 (Tram-Endstation Dorfstraße – Talstation Schauinslandbahn – Horben)
- **Schauinslandbahn:** Seilbahn von der Talstation auf Horbener Gemarkung zum Schauinsland-Gipfel (gehört zu Günterstal)

Kinder und Jugend

KITAS

- **4 Kindergarten Liebfrauen** (katholisch): Klosterplatz 4 (reiner Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **5 Waldkindergarten, Gruppe Günterstal** (freier Träger): Hütte am Wiesenweg (beim Spielplatz; für Drei- bis Sechsjährige, ☎ 0151 / 18813626)

SCHULEN

- **6 Schule Günterstal:** Torplatz 5 (Schule für Kinder mit geistiger Behinderung)
- **7 „Schub(s)“** (Schule für Erziehungshilfe der Waisenhausstiftung): Klosterplatz 2 d

Freizeit

KULTUR

- **8 Mehrzweckhalle:** Torplatz 5 (bei der Schule Günterstal)
- **9 Katholische Regionalstelle:** Schauinslandstraße 41 a (Einrichtung der Erzdiözese Freiburg, in deren Saal auch öffentliche Veranstaltungen und Versammlungen stattfinden)

SPORT

- **10 Schießsportanlage** des Sportschützenvereins Freiburg-Günterstal: Weilersbachweg 23
- **11 Übungsgelände** des Vereins für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Freiburg: am Breitmattenweg

NATUR

- **12 Stadtwald-Arboretum** (Sammlung von Baum- und Straucharten aus aller Welt): insgesamt fünf Themenpfade rund um Günterstal, eine Broschüre dazu gibt es unter anderem im Waldhaus, Wonnhaldestraße 6, wo auch zwei Themenpfade starten.

- **Außerdem:** Die Waldfreizeitkarte zeigt das Erholungs-, Freizeit- und Sportangebot im Stadtwald (für 5 Euro beim Städtischen Forstamt, Günterstalstraße 71, in der Tourist-Information im Rathaus und im Buchhandel).

Die Historie

Der südlichste Stadtteil Freiburgs ist ein Stadtteil der Rekorder: Nicht nur die südlichste Straßenbahnhaltestelle Deutschlands, auch der höchste Baum Deutschlands (die mehr als 60 Meter hohe Riesen-Douglasie „Waldtraut“) liegt auf seinem Gebiet. Zudem kann man mit der längsten Gondelbahn Deutschlands, der Schauinslandbahn, auf den Günterstaler Hausberg schweben. Das ehemals selbstständige Dorf im Bohrerthal, welches seit **1890** zu Freiburg gehört, ist im Jahr **804** erstmals erwähnt worden. Das Tal war wohl schon vorher besiedelt – auf dem Kybfelsen fand sich eine **zwischen 800 und 1500 vor Christus** entstandene Pfeilspitze. Die mächtigen Gebäude des **1224** gegründeten Zisterzienserklosters, welches in der Barockzeit neu errichtet worden ist, beherbergen heute unter anderem Einrichtungen der Waisenhausstiftung. Wesentlich jünger ist das im toskanischen Stil errichtete Kloster St. Lioba (ehemals Villa Wohlgenuth), das erst **1927** von den Lioba-Schwestern übernommen wurde. Hier befindet sich auch eine Gedenkstätte für die von den Nationalsozialisten ermordete, aus einer jüdischen Familie stammende und zum katholischen Glauben konvertierte Philosophin Edith Stein. Sie hatte zeitweise in Freiburg gelebt und auch nach dieser Zeit regelmäßig das Kloster St. Lioba besucht.

csk

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **13 Liebfrauenkirche** (katholisch): Klosterplatz 6 (gehört zur Seelsorgeeinheit Freiburg-Wiehre-Günterstal)
- **14 Katholisches Gemeindehaus** (mit Jugendräumen): Schauinslandstraße 41 a (Pfarramt: Schauinslandstraße 43)
- **15 Matthias-Claudius-Kapelle** (evangelisch): Kybfelsenstraße 17 (gehört zur Pfarrgemeinde Ost)
- **16 Kloster St. Lioba** (katholisch, Benediktinerinnen): Riedbergstraße 1, Internet: www.kloster-st-lioba.de (mit Klosterladen: Mo-Sa 10-12 und 14.30-17 Uhr)

Und sonst

DAZULERNEN

- **17 Waldhaus:** Wonnhaldestraße 6 (von einer Stiftung getragenes Bildungs- und Informationszentrum zu den Themen Wald und Nachhaltigkeit), Di-Fr 10 bis 17 Uhr (Winter: bis 16.30 Uhr), So 14-17 Uhr; zudem gibt es regelmäßig Ausstellungen, Internet-Infos: www.waldhaus-freiburg.de

AUSFLUGSLOKAL

- **18 St. Valentin:** Valentinsstraße 100 (Waldgasthof, der einst neben einer – nicht mehr existierenden – Wallfahrtskapelle entstand), www.sanktvalentin.eu

NEUBAUGEBIET

- **19 Schauinslandstraße-Süd:** rund 50 Wohneinheiten (im Bau)

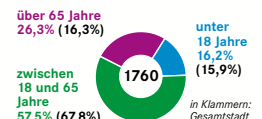
AUSSERDEM

- **20 Ehemaliges Zisterzienser-Frauenkloster:** Klosterplatz 2-6; beherbergt außer der Schule „Schub(s)“, dem katholischen Kindergarten und der Liebfrauenkirche unter anderem auch das Internat des Deutsch-Französischen Gymnasiums sowie den Dienst „Essen auf Rädern“ und weitere ambulante Dienste des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

KARTENGRUNDLAGE:
ÄMTLICHER STADTPLAN,
AUSGABE 2010/11
©STADT FREIBURG I.B.R.,
VERMESSUNGSAMT

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 48,4 %

(stadtweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 15,6 %

(stadtweit: 17,2 %)

Günterstaler mit fremdem Pass:

9,9 % (stadtweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 6,0 %**

Prognose bis 2030: **plus 14,0 %**

STADTTEILFLÄCHE

1510 Hektar, Siedlungsfläche: **54 ha**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **6,3** (stadtweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Ortsverein Günterstal“: rund 400 Mitglieder, Vorsitzender Gerd Nostadt, ☎ 0761 / 29351, Internet: www.ortsverein-guenterstal.de, E-Mail-Adresse: gr.nostadt@t-online.de

INFRASTRUKTUR

Plus: Günterstal verfügt über mehrere Gaststätten und Cafés, Tankstelle, Sparkasse, Friseur, einige Dienstleistungsbetriebe und Arzt- und Therapeutenpraxen.

Minus:

kein Supermarkt, auch die Drogerie hat nach mehreren Betreiberwechseln zugemacht, keine Post, keine Apo-

theke, außer zwei Förderschulen keine Schule, so dass schon Grundschüler in die Wiehre pendeln müssen.

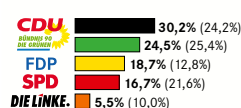
Vereinsleben:

Zu den Freizeitvereinen gehören die Zunft der „Bohrer“, der Sportschützenverein, der Verein für deutsche Schäferhunde, ein ökumenisch besetzter Kirchenchor, einige Förder- und Trägervereine sowie die Initiative „Günterstaler Ortsbild“.

Stadteinfest:

Dorfhock um die Mehrzweckhalle am Torplatz an einem Wochenende im Juni oder Juli, ausgerichtet von der Bohrerzunft.

QUARTIERSWAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

FAZIT

Wer's gerne ruhig angeht, der ist hier richtig. Günterstals Beschaulichkeit hängt aber auch damit zusammen, dass die Infrastruktur so überschaubar ist.

tj

BZ-Stadtteilcheck:
Haslach

Mit rund 15100 Einwohnern ist Haslach einer der größten Freiburger Stadtteile – und einer der lebendigsten allemal. Hier ist es lausig und hektisch, nobel und zugig, teuer und billig, badisch und international – und alles passt zusammen. Vor allem: Hier wird nachbarschaftliches Miteinander noch gefördert und im Alltag gelebt.

Von Simone Lutz



Treffpunkt: der historische Dorfbrunnen, der 1892 bei der Eingemeindung gestiftet wurde (links). Eines der vielen Geschäfte: der Feinkostladen von Gaetano und Elena Vitolo (oben). Und auch das ist Haslach: Schießtraining in der Polizeiakademie (unten) FOTOS: INGO SCHNEIDER (5)/MICHAEL BAMBERGER (2)



Dieses Quartier lebt von der Nachbarschaft. Von den Frauen, die beim Verein Nachbarschaftswerk regelmäßig Tee für Gäste aus zehn Nationen kochen, von der Mieterin, die der alten Dame nebenan Milch aus dem Supermarkt mitbringt, vom Hausbesitzer, der seine Hoftüren für ein Konzert der Kulturinitiative „Haslacher Wundertüte“ öffnet. Haslach ist kein vermögendes Stadtteil, aber reich auf eine besondere Art.

PFEIFLE, HÜGLE, VITOLO

Auf der Carl-Kistner-Straße, der zentralen Einkaufsmeile, reiht sich Billig- an Fachgeschäft, bekannte Namen stehen neben neuen. Bäckerei Pfeifle, Metzgerei Hügler und dann folgt das „L'Ulivo“ von Familie Vitolo. „Haslach ist nicht ideal für einen italienischen Feinkostladen“, sagt Gaetano Vitolo beim Espresso an der schicken kleinen Cafébar seines Ladens, „aber hier leben viele Italiener, und inzwischen kommen auch deutsche Kunden.“ Auch die werden mit einem dröhnenden „Ciao, dottore“ begrüßt. Im Mai 2011 hat Vitolo seinen gut sortierten Wein- und Lebensmittelhandel eröffnet und bietet nun Cannoli, Salami, Vino Frescobaldi und vieles Köstliche mehr. Geschäftsführerin des Feinkostladens ist seine Frau Elena, unumstrittener Mittelpunkt aber Söhn-

chen Angelo. Die Vitolos achten auf Qualität. „Nebenan ist Lidl“, sagt Gaetano Vitolo, „deshalb hätte Billiges hier keine Chance.“ Teures, Billiges, Notwendiges und Ausgefallenes und dazu Platz zum Plauschen – die Carl-Kistner-Straße ist für Haslach nicht nur Einkaufsstraße, sondern Lebensader.

BÜRGEL, HEYER, MACHURICH

Von oben sieht sie aus wie ein riesiger Fächer: die Gartenstadt östlich des alten Dorfkerns. Leute wie die Bürgels, die Heyers, die Machurichs wohnen hier. Sie ist nur eines von mehreren angenehmen

Wohnquartieren im Stadtteil, wenn auch das städtebaulich bemerkenswerteste. In den 1920ern entstanden hier Reihenhäuser mit großen Gärten, in denen die Bewohner Gemüse ziehen und Hühner halten konnten. Heute freuen sich junge Familien über den Platz – wenn auch die Häuser inzwischen in die Jahre gekommen sind und Sanierungen teuer werden wegen des Denkmalschutzes.

Überhaupt: So schön es sein kann in Haslach mit seinen lauschigen Höfen und versteckten Ecken – günstig sind die Mieten längst nicht überall. Und da, wo es besonders idyllisch wirkt wie in Alt-Haslach

Süd, wo die Häuser rund um die Kampfmeyerstraße efeuumsrankt aus der Zeit gefallen scheinen, da zieht es oftmals durch die Fenster. Nobler wird es Richtung Dreisam am Kronenmühlbach, und östlich des Hallenbads wird gar Freiburgs neues Vorzeigekiez Quartier Gutleutmatte entstehen. Der Gesamteindruck: Hier passt auch Unterschiedliches zusammen. Nur der neue Quartiersplatz am Laubenweg scheint noch nicht dazugehören – einzig ein paar leergekäufte Einkaufswagen aus dem Supermarkt stehen herum.

BÄR, HASSLER, MISETIC

„Hier in Haslach leben eigentlich alle sozialen Milieus. Das ist schön, man erlebt aber auch, dass sich die Milieus untereinander ausschließen“, sagt der katholische Gemeindefreier Richard Kerchner. Bär, Hassler oder Misetich, so heißen hier Familien. Gegen Vereinzelung setzen die evangelische Melanchthongemeinde, die katholische Kirchengemeinde St. Michael und das Nachbarschaftswerk ein Projekt: das Haslacher Netz. Die Grundidee ist simpel. Wer kann, hilft den Nachbarn, die es brauchen. So entsteht peu à peu eine „Kultur des Helfens“, bei der etwa die Haslacherin Brigitte Zipfel einer alleinstehenden alten Dame einmal in der Woche beisteht oder der Haslacher Gerd Rettig in einer Kita Kindern bei den Hausauf-

gaben hilft. Seit 2005 läuft die Geschichte, und sie läuft ermutigend – wobei die Nachfrage nach Hilfe größer ist als das Angebot.

EGETEMAIER, BONAJ, ILKIW

Und da gibt es noch einen unbekannten Zipfel Haslachs: am Gewerbegebiet Süd jenseits der Basler Straße. Dort ist noch bis 2016 die Akademie der Polizei zuhause, die von Peter Egetemaier geleitet wird. Auf dem fast sechs Hektar großen Gelände werden in jährlich tausenden von Veranstaltungen Polizisten fortgebildet. Hier trainiert nicht nur der Zoll Lörrach in der Schießhalle, hier darf auch die C-Jugend des FC Freiburg aufs Spielfeld. Daneben: die ECA-Siedlung, einige Wohnblocks mit Namen wie Bonaj und Ilkiw auf den Klingelschildern. Hier soll mal neu gebaut werden, irgendwann.

Derweil steht drüben in der Carl-Kistner-Straße Gaetano Vitolo vor seinem Laden, eine rauchen. Die Straßenbahn fährt vorbei, bimmelt, und der Fahrer brüllt unvermittelt über die Lautsprecheranlage: „Bella vita, eh“. „Ciao, dottore“ brüllt Vitolo zurück, die halbe Straße lacht – tatsächlich, ein italienischer Moment in Haslach.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck



Der Blick über die Haslacher Gartenstadt Richtung Weingarten. Hinten rechts: die St.-Michael-Kirche.

HIER IM QUARTIER

Vorlesestunde auf Türkisch

TIPP 1: Literatur und Kunst in der Stadtteilbibliothek

Ali Riza Yasa sitzt in einem großen roten Ohrensessel und liest aus Kinderbüchern vor. An diesem Mittwoch ist Türkisch dran beim zweisprachigen Vorlesen in der Stadtteilbibliothek Haslach in der Staudinger-Gesamtschule. In der öffentlichen Bibliothek gibt es nicht nur Bücher und Medien wie Konsolenspiele zum Ausleihen, sondern auch Lesungen für Jung und Alt, Kunstausstellungen und eben die Vorlesestunde – abwechselnd auf Türkisch, Italienisch, Englisch und Deutsch. Im Neben-



raum werden zudem die Werke Haslacher Künstler und manchmal diese selbst in Gesprächen vorgestellt. jcd

Stadtteilbibliothek. Staudingerstraße 10: Di-Fr 13-18 Uhr. Zweisprachiges Vorlesen für Kinder von 3 bis 10: Mi 17 bis 17.30 Uhr.

Göttlich essen und trinken

TIPP 2: Im „Treffpunkt St. Michael“ gibt's Crêpes

Andächtig geht es in der ehemaligen Kapelle nicht zu. Zu Hochzeiten ist im Café „Treffpunkt St. Michael“ einiges los. Dann haben die Servicekräfte alle Hände voll zu tun. Das birgt so manche Herausforderung. Denn das „Treffpunkt St. Michael“ ist eine Außenstelle der Caritaswerkstätten St. Georg – und beschäftigt hauptsächlich Menschen mit leichter geistiger Behinderung. Doch das Café besteht schon seit 2007, und alle Beteiligten sind mit Begeisterung dabei. Beson-



ders empfehlenswert ist – neben den saisonalen Suppen – der Tomaten-Mozzarella-Crêpe. jcd

„Treffpunkt St. Michael“ in der umgebauten Michaelskapelle, Carl-Kistner-Straße 49. Di bis Sa von 10 bis 19 Uhr. Auch zu vermieten an Gesellschaften bis zu 30 Personen.

Im Finkenschlag geht es hoch her

TIPP 3: Die Tanzsparte des Theaters in einer Ex-Kneipe

Elf Jahre lang stand der „Finkenschlag“ leer. Bis zu dem Tag, an dem die Tanzsparte „PVC“ des Stadttheaters die ehemalige Kneipe für sich entdeckte. Seit dem Jahr 2010 füllt sich der Ort stetig mit Leben. Künstler wie Mihan Tomasyan, ein Tänzer aus der Türkei, wohnen zeitweise im „Finkenschlag“ und präsentieren zum Beispiel Tanzperformances. Gemeinsam mit den Haslachern wird die alte Kneipe von Künstlern, die dort im Wechsel leben, wieder zum sozialen Treff-



punkt gemacht. Die Haslacher sind eingeladen zur Tanz-Tauschbörse, zum Produzieren einer Hörspielreihe oder zu gemeinsamen Musik-Sessions. jcd

Finkenschlag. Damaschkestraße 9. Infos zu den Angeboten unter www.pvc-haslach.de.

italienische Momente

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **1 Kinder- und Jugendtreff Haslach:** Carl-Kistner-Straße 59 (im Gebäude der Staudinger-Gesamtschule, Eingang von Süden), www.jugendtreff-haslach.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **2 Melanchthonkindergarten** (evangelisch): Melanchthonweg 9
- **3 Kita Fidibus (AWO):** Kampfmeierstraße 28 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **4 Deutsch-französischer Kindergarten** (freier Träger): Belchenstraße 2 (ab 2014; Feldbergstraße 18)
- **5 Kita Tausendfüßler** (städtisch): Belchenstraße 2 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **6 Kindergarten St. Michael** (katholisch): Feldbergstraße 5 (Kindergarten, Kleinkindgruppe)
- **7 Kita Lummerland** (städtisch): Carl-Kistner-Straße 68-70 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten, Schülerhort)
- **8 Kindergruppe Pustelblume** (privat): Fichtestraße 2 (Ein- bis Dreijährige)
- **9 Krippe Schmetterling** (privat): Fichtestraße 35 (ab sechs Monaten)
- **10 Kindergruppe Kolibri** (privat): Lörracher Str. 29 (neun Monate bis drei Jahre)

SCHULEN

- **11 Staudinger-Gesamtschule** (mit Werkrealschule, Realschule und Gymnasium): Staudingerstraße 10
- **12 Pestalozzi-Grund- und Realschule:** Staufener Straße 3 (mit May-Bellinghausen-Halle)
- **13 Deutsch-Französische Grundschule:** Belchenstraße 2
- **14 Vigeliusschulen I und II** (Grund- und Gemeinschaftsschule): Feldbergstr. 25 a
- **15 Schenkendorf-Förderschule:** Eichendorffweg 2

Freizeit

KULTUR

- **16 Galli-Theater:** Haslacher Straße 15, www.galli.de, Link „Freiburg“
- **17 Finkenschlag:** Damaschkestraße 9 (Tanztheater PVC), www.pvc-haslach.de
- **18 Stadtteilbibliothek Haslach:** Staudingerstraße 10, Di-Fr 13-18 Uhr
- **19 Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft:** Lörracher Straße 31, www.morat-institut.de, ☎ 0761/4765916
- **20 Depot.K:** Schopfheimer Straße 2 (Ausstellungen, Konzerte), www.depot-k.de

SPORT

- **21 Hallenbad Haslach:** Carl-Kistner-Str. 67, Di-Fr 14-21, Sa/So 9-20 Uhr
- **22 Staudinger-Sporthalle:** Staudingerstraße 10
- **23 Freizeitsportanlage Staudinger** (für Schul- und Vereinssport)
- **24 Tanzsportzentrum** der Tanzsportgemeinschaft Freiburg, Markgrafenstraße 38

NATUR

- **25 Josef-Brandel-Anlage:** Park
- **26 Kleingartenanlagen Gutleutmatte Nord und Ost:** Gartenfreunde Freiburg-Süd, ☎ 0761/4765705
- **27 Kleingartenanlage Lindenheim:** Verein der Gartenfreunde Freiburg-Süd
- **28 Kleingartenanlage Egerten:** Verein der Gartenfreunde Freiburg-Süd
- **29 Kleingärten Haslacher Straße:** städtisch, Infos: ☎ 0761/201-4624, -4522

Verkehr

CAR-SHARING

- **Standorte:** Am Lindacker, Staufener Str./Ecke Markgrafenstr. (mehr Infos: www.stadtmobil-suedbaden.de), Mathias-Blank-Str. 36, Julius-Brecht-Str. 15, Fichtestraße 2 (www.gruene-flotte-carsharing.de)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 5 (Rieselfeld – Innenstadt – Zähringen)
- **Busse:** Linien 14 (Haid – Innenstadt), 11 (Haid – Paduaallee), 241 (Innenstadt – Mengen), 7240 (Innenstadt – Bad Krozingen)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **30 Edeka:** Lörracher Straße 8
- **31 Edeka:** Carl-Kistner-Straße 32-34
- **32 Treff 3000:** Markgrafenstraße 95
- **33 Aldi:** Basler Straße 113
- **34 Lidl:** Carl-Kistner-Straße 2
- **35 Väscher-Äck:** Fichtestraße 31
- **36 L'Ulivo** (italienische Lebensmittel): Carl-Kistner-Straße 14
- **37 In Natur** (Lebensmittel aus Ex-Jugoslawien): Markgrafenstraße 19

POST

- **38 Postbank-Finanzcenter:** Markgrafenstraße 11

APOTHEKEN

- **39 Hirsch-Apotheke:** Carl-Kistner-Straße 2
- **40 Haslach-Apotheke:** Carl-Kistner-Straße 33
- **41 Marien-Apotheke:** Carl-Kistner-Straße 50
- **42 Markgrafen-Apotheke:** Markgrafenstraße 68

TANKSTELLEN

- **43 OMV:** Eschholzstraße 112

BANKEN

- **44 Volksbank:** Gehrenstraße 1
- **45 Sparkasse:** Carl-Kistner-Straße 38
- **46 BB-Bank:** Carl-Kistner-Straße 21

Senioren

SENIORTREFFS

- **51 Begegnungstätt Haslach:** Mathias-Blank-Str. 22
- **52 Begegnungstätt St. Laurentiushaus:** Carl-Kistner-Str. 57

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **53 Seniorenwohnanlage Haslach (AWO):** Mathias-Blank-Str. 22 (38 Wohn.)
- **54 Seniorenwohnanlage St. Laurentiushaus:** Carl-Kistner-Straße 55/57 und 61/63 (178 Wohnungen; 104 Pflegeplätze im benachbarten Pflegeheim St. Laurentiushaus, Staufener Straße 4)
- **55 Seniorenresidenz Erlenhof:** Erlenweg 3a-3d (57 Wohnungen, 60 Pflegeplätze; ambulant betreute Wohngruppe für Menschen mit Demenz mit 13 Plätzen)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **56 St.-Michael-Kirche** (katholisch): Carl-Kistner-Straße 53 (Seelsorgeeinheit Haslach-Weingarten-Rieselfeld, Pfarrbüro: Carl-Kistner-Straße 49, im „Treffpunkt St. Michael“)
- **57 Carlsbau:** Feldbergstraße 3a (katholisches Gemeindezentrum)
- **58 Melanchthonkirche** (evangelisch): Markgrafenstraße 16 (gehört zur Pfarrgemeinde Südwest, zentrales Pfarrbüro: Markgrafenstraße 18b)
- **59 Melanchthonsaal:** Melanchthonweg 9 a
- **60 Mormonen** (Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage): Markgrafenstraße 87 (Gemeindehaus mit genealogischer Forschungsstelle)

Die Historie

Haslach wurde **786** erstmals urkundlich erwähnt und ist damit wesentlich älter als Freiburg. Der Name leitet sich von „Haslaha“ ab, also dem Gewässer, an dem Haselstauden wuchsen. Die **1275** erstmals erwähnte Kirche, die heutige evangelische Melanchthonkirche, war bis zur Reformation dem katholischen Heiligen St. Gallus geweiht und hat den ältesten Kirchturm Freiburgs. Um ihn herum gruppieren sich ältere Bauernhäuser. Das ehemalige Bauerndorf kam erst **1890** zur Stadt. Die gezielte Ansiedlung von sozial Schwächeren änderte die Bevölkerungsstruktur; die Bewohnerzahl stieg nach der Eingemeindung um das Siebenfache. Arbeitssiedlungen prägen nun das früher landwirtschaftliche Bild. Drei der Siedlungen stehen heute unter Denkmalschutz (die Gartenstadt, die Laubensiedlung und ein Teil der Siedlung an der Uffhauser Straße). Mit dem ab den **1960er** Jahren bebauten Nachbarstadtteil Weingarten bildete Haslach bis zu Weingartens Selbstständigkeit 1992 einen Doppelstadtteil. csk



Anlaufstellen

STADTTEILTREFF

- **47 Stadtteiltreff** (mit Quartiersarbeit im Stadtteilbüro Haslach): Melanchthonweg 9 b

POLIZEI

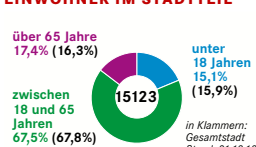
- **48 Polizeiposten Haslach:** Basler Straße 115 a, ☎ 0761/120560, Mo-Fr 7.30-12 und 13-16 Uhr
- **49 Akademie der Polizei Baden-Württemberg:** Mühlheimer Straße 7

FEUERWEHR

- **50 Hauptfeuerwache:** Eschholzstraße 118 (Berufsfeuerwehr, ABC-Zug, Abteilungen Stühlinger und Unterstadt, Integrierte Leitstelle)

GEHECKT!

INWOHNER IM STADTTEIL



- Ein-Personen-Haushalte: 58,2 % (stadtw. 52,2 %)
- Haushalte mit Kindern: 15,6 % (stadtw. 17,2 %)
- Haslacher mit fremdem Pass: 18,6 % (stadtw. 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl) seit 2005: **plus 9,2 %**
Prognose bis 2030: **plus 14,9 %**

STADTTEILFLÄCHE

257,8 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 100 Prozent**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **539 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **13,8** (samt Haslach-Haid, das beim Stadtteilstück ansonsten Weingarten zugeordnet ist; stadtw. 13,4)

BÜRGERVEREIN

Lokalverein Haslach (rund 290 Mitglieder), Vorsitzender Hubert Nixdorf, ☎ 0761/492456, i.h.nixdorf@arcor.de

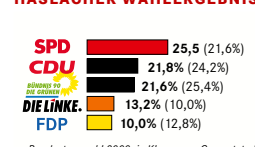
INFRASTRUKTUR

Plus: Was der Stadtteil Haslach an Infrastruktur zu bieten hat, würde sich manche Kleinstadt wünschen: alle Schulformen, Hallenbad, Theaterspielstätten, Jazz- und Rockschole, sogar eine Großmolkerei – vom breit gefächerten Einkaufsangebot ganz zu schweigen. Fehlt nur noch ein Krankenhaus, dann wäre Haslach vom Rest von Freiburg ganz unabhängig.

Minus: keine grundsätzlichen Defizite, aber Haslach ist zum Beispiel einer von wenigen Stadtteilen ohne Wochenmarkt.

Vereinsleben: Zu den Haslacher Freizeitvereinen gehören unter anderem der Musik- und der Gesangsverein, die Tanzsportgemeinschaft sowie mehrere Sportvereine und Narrenzünfte.

HASLACHER WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilsteff: meist an einem Samstag Mitte Juni auf dem Gelände am Melanchthonsaal, Melanchthonweg 9 a.

FAZIT

Haslach ist buchstäblich eine Welt für sich: ein lebhaftes Quartier mit langer Historie, in dem Arm und Reich, Jung und Alt ihren Platz haben.

BZ-Stadtteilcheck: Herdern



Nirgends in Freiburg wohnt es sich so exklusiv wie in den Herdermer Hanglagen. Doch außer teuren Villen samt Privatstraße und Pool gibt es den dörflichen Ortskern mit Läden und Lädchen um die Urbanskirche, das geruhsame „Musikerviertel“ (so benannt wegen der Straßennamen) und das von Behörden und Uni beherrschte Quartier im Westen.

Von Frank Zimmermann



Ulrich Flamm wohnt im Herzen des einstigen Winzerdorfes Herdern an der Hauptstraße. Von seiner Wohnung aus hat er auch die einstige Kurklinik und zeitweilige noble Seniorenresidenz St. Urban (ganz oben) im Blick.

FOTOS: MICHAEL BAMBERGER (2)/THOMAS KUNZ (2)/WOLFGANG GRABHERR (1)

Ulrich Flamm schaut zufrieden drein. Ein Lächeln ist in sein Gesicht geschrieben. „Schon gigantisch, dieser Blick“, sagt er, als er auf der „Pferdewiese“ oberhalb der Sonnhalde angekommen ist. Zu sehen sind von hier aus ein Großteil der Stadt, der Kaiserstuhl und im Hintergrund die Vogesen. Dass der Teil der Wiese unterhalb der Sonnhalde nun bebaut wird, kann einem wie Ulrich Flamm nicht gefallen. „Das hier ist doch der einzige Platz in Herdern, wo man komplett auf die Stadt gucken kann. Es tut schon weh“, sagt er und erinnert sich: „Auf der Wiese da unten sind wir früher Schlitten gefahren.“

Natürlich weiß er um den Lauf der Zeit und dass nicht alles für immer und ewig so idyllisch bleiben kann – auch nicht in Herdern mit seinen teils gemütlich-dörflichen Ecken und seinen teils prachtvoll-protzigen Eigenheimen und Jugendstilvillen. Flamm weiß zu differenzieren: Viele Neubauten seien gelungen, aber die Bauherren reizten heute schon alles bis zum Anschlag aus, findet er und ärgert sich über eine deplatziert wirkende moderne Garage an der Sandstraße und kleine Terrassenhäuser an der Win-

terer- und Längenhardstraße: „Das tut ja den Augen weh.“ Flamm zeigt von der Eichhalde aus die vielen „grünen Inseln“. „Die machen schon den Reiz aus.“ Allerdings wird seit Jahren nachverdichtet, immer mehr Neubauten entstehen auf den großzügigen Grundstücken. Auf einem an der Winterstraße, wo einst ein Haus stand, stehen inzwischen drei. „So langsam gehen hier die Baugrundstücke aus.“

Es ist ein milder Juli-Abend, an dem Ulrich Flamm durch „seinen“ Stadtteil führt: Der 55-Jährige ist hier geboren und aufgewachsen, hier hat er sein ganzes Le-

ben verbracht – woanders hinzuziehen war für ihn gar nie ein Thema. Als Kind wohnte er über dem Gasthaus Weinberg, Anfang der 80er Jahre zog er ins Haus der Großmutter an der Hauptstraße, wo er noch heute mit seiner Familie lebt. Drei Generationen Flamm wohnen im urigen, alten Fachwerkhaus mit den niedrigen Decken, das einst Herderns erstes Schulhaus und auch mal ein Bauernhof war. Betonbauer Flamm hat es vor seinem Einzug selbst umgebaut: „Man soll Altes bewahren, wenn es irgendwie machbar ist.“

Apropos alt: Gerne geht Ulrich Flamm auf den Alten Friedhof. Hier sind die Steine verwittert und die Gräber hoch gewachsen. „Das ist ein echter Ruhepol, wenn man aus der Hektik der Stadt kommt“, sagt er beim abendlichen Spaziergang: „Achten Sie darauf – je weiter man reingeht, desto weniger hört man den Autolärm. Das ist eine richtige Oase.“

Vier Jahre, bis April 2012, hat Niels Eggers im Wohnheim des Studentenwerks an der Händelstraße gewohnt. Zum Lernen zog er sich gerne auf den Alten Friedhof zurück. Studenten wie der mittlerweile 30-Jährige mit den Rastazöpfen stehen für ein anderes, studentisch geprägtes Her-

derd, dessen lebendiges Zentrum sich um die Mensa Institutsviertel an der Stefan-Meier-Straße befindet. Das „Händel“ hat er zu schätzen gewusst, weil für ihn hier mehr Mitsprache möglich war als in anderen Wohnheimen. „Man kann sich seine WG-Mitbewohner selbst aussuchen.“ Als Tutor kümmerte sich der Student der Pädagogischen Hochschule um die ausländischen Studierenden, die ein Drittel der 320 Bewohner ausmachen.

Die Wohnheimparty lief mit 3000 Gästen aus dem Ruder

Das „Händel“ im Musikerviertel gefiel ihm auch wegen der „gerade noch familiären“ Größe. Nur mit den Nachbarn gab's ab und zu Ärger wegen lauter Parties, auch mit den Studentinnen aus dem Wohnheim der Katholischen Hochschule nebenan. Wobei Eggers einräumt, dass einmal ein Sommerfest durch die Online-Ankündigungen bei *Fudder* und *Facebook* mit 3000 Gästen etwas aus dem Ruder gelaufen sei; mittlerweile ist Partywerbung via Facebook passe. Herdern mag er. „Die herrschaftlichen Gebäude sind schön anzusehen. Hier wohne ich lieber als in Haslach“, sagt der Sohn eines Architekten. Das kann auch Franziska

Schwer, seit vier Jahren Wirtin des „Weinberg“ an der Hauptstraße und zuvor fünf Jahre lang Chefin der „Eiche“ in Haslach, so unterschreiben. „Haslach war eine richtig geile Zeit, aber aus Herdern will ich nicht mehr weg“, sagt die quirlige 55-Jährige im Garten hinter dem zweitältesten Wirtshaus des Stadtteils.

Seit mehr als 30 Jahren wohnt Lehrerin Ursula Huber in Herdern, seit 18 an der Rotlaubstraße westlich der Habsburgerstraße. Die teilt Herdern in zwei sehr unterschiedliche Teile – den alten, architektonisch vorzeigbaren im Osten und den von schmucklos-funktionalen Behörden- und Ungebäuden geprägten im Westen. Die 61-Jährige empfindet die „Habse“ jedoch nicht als Trennlinie. Das liegt daran, dass sie selbst viel in beiden Teilen unterwegs ist: Sie arbeitet im Jugendforum in der Weiherhofschule an der Schlüsselstraße, und auch ihre Stammkneipe „Persepolis“ befindet sich an der östlichen Habsburgerstraße. Huber preist den Zusammenhalt in ihrem Quartier. Zu spüren sei der in der Gießenstraße beim jährlichen Straßenfest mit Flohmarkt: „Jeder bringt was mit, und einer grillt dann für alle. Das soziale Umfeld ist hier unschlagbar.“ Ihre Kinder seien dafür verantwortlich, dass die Familie nie weggezogen ist. „Die haben immer gesagt: ‚Wir bleiben hier.‘“ Längst sagt das auch Ursel Huber.



Das etwas andere Herdern: Westlich der Habsburgerstraße gibt es viele Funktionsbauten (wie hier im Uni-Institutsviertel) und einige Wohnblocks.

HIER IM QUARTIER

Hier steckt das Vorderhaus dahinter

TIPP 1: Kulturelles Zentrum abseits des Stadtzentums

Hier wird Kultur gemacht, und zwar alternative. Das Vorderhaus im soziokulturellen Zentrum „Fabrik“ ist eine echte Institution, in der von Kabarett (zum Beispiel mit Jess Jochimsen) über integratives Theater („Die Schattenspringer“) bis zu mehrstündigen Sausen (Grenzenlos-Festival) geboten wird, was nach dem Willen der Veranstalter „sehenswert, kritisch und unterhaltsam“ ist. Sonntags gibt's Kinderprogramm. Großes Plus: Die Karten für nummerierte Plätze in der ehemaligen



Möbel- und Garnfabrik kann man super-einfach online ausdrucken lassen. Noch ein Plus: die benachbarte Gaststätte.

Vorderhaus in der „Fabrik für Handwerk, Kultur & Ökologie“, Habsburgerstraße 9, ☎ 0761/5036544, www.vorderhaus.de.

Hier kann einem richtig was blühen

TIPP 2: Botanischer Garten an der Schänzlestraße

Die Fichte nadelt braun, und das Birnbäumchen hat gelbe Flecken? Dann schnell in die kostenlose Pflanzenberatung! Jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr steht Gärtner Tillmann Lohf auf dem Eingangsbereich der Gewächshäuser verzweifelten Pflanzenfreunden zur Seite: mit seiner Gärtnererfahrung und dicken Nachschlagewerken. Draußen gibt's auf zwei Hektar Blütenmeere, Froschkonzerte und alle paar Meter einen neuen Duft – vom Bärlauch bis zur Zimmerle. Und wenn es



im Freien ungemütlich wird, bietet das Tropenhaus feuchtwarme Zuflucht.

Der Botanische Garten zwischen Schänzle- und Lerchenstraße ist täglich 8-18 Uhr geöffnet (Schaugewächshäuser: Mo-Do 12-16 Uhr, So/Freiertag 14-16 Uhr), Eintritt frei.

Hier geht es immer total laotisch zu

TIPP 3: Scharfe Kreationen im Pavillon-Restaurant

Zitronengras, Bambus, Koriander: Wenn Somphon Schippers in ihrem kleinen laotischen Restaurant „Rose“ kocht, landen nur frische Zutaten auf dem Teller – zu einem fairen Preis (Tagesgericht: 4,50 Euro). Da verzeiht man gern den zügigen Gartenlaubencharme in dem ehemaligen Blumenladen an der Stefan-Meier-Straße. Dagegen hilft im Winter das Ordern besonders scharfer Kreationen. Im Sommer stellt die resolute Endfünfzigerin, die vor mehr als 30 Jahren vor politischen Unru-



hen in ihrer Heimat Laos geflohen ist, draußen Tische und Bänke auf. Ihre Reminiszenz an die Vergangenheit der „Rose“ ist der Blumenschmuck im Lokal.

Rose, Stefan-Meier-Straße 34, ☎ 0761/2852218, geöffnet täglich von 11 bis 23 Uhr.

hinaus

Verkehr

CAR-SHARING

► **Standorte:** sieben Mal „Stadtmobil Südbaden“ (www.stadtmobil-suedbaden.de), drei Mal „Grüne Flotte“ (www.gruene-flotte-carsharing.de)

PARKHAUSER

- **40 Rotlaubgarage:** Habsburgerstraße (Einfahrt zwischen 90 und 92; rund 70 Plätze)
- **41 Uni-FMF/VF:** Stefan-Meier-Straße 19 (186 Plätze)
- **42 Zähringer Tor:** Zufahrt über Bernhardstraße (200)
- **43 Landratsamt:** Stadtstraße 2 (220 Plätze)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 2 (Zähringen – Günterstal).
- **Busse:** Linie 27 (Alt-Herdern – Innenstadt), Linie 11 (Münzinger Straße – Industriegebiet Nord)
- **Bahnhof:** Freiburg-Herdern (Rheintalbahn, Elztalbahn)
- **AST:** Abholservice per Telefon* zwischen Hanglagen und Bushalt Richard-Strauß-Straße (Info: ☎ 0761/4511451)

Freizeit

KULTUR

- **1 Vorderhaus:** Habsburgerstraße 9
- **2 Weiherhof-Aula:** Schlüsselstraße 5
- **3 Büchertreff Herdern** (Kinder- und Jugendbücherei): Schlüsselstraße 5, Mo/Do 15-18 Uhr, in der Schullferien geschlossen.

SPORT

- **4 Gerhard-Graf-Sporthalle:** Friedrichstraße 51
- **5 Minigolfplatz am Schlossberg:** unterhalb der Schlossbergbahn-Bergstation, in der Saison ab mittags geöffnet

NATUR

- **6 Botanischer Garten:** zwischen Schänzle- und Lerchenstraße
- **7 Kleingartenanlage Hungerberg:** am Schlangenberg, Verein der Gartenfreunde Freiburg-Nord, ☎ 0761/1378409
- **8 Alter Friedhof:** Apr. bis Okt. 7-20, Nov. bis März 8-17 Uhr (mit Michaeliskapelle)
- **9 Stadtgarten**

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **10 Jugendforum Herdern:** Schlüsselstraße 5, www.jugendforum-herdern.de

SPIEL UND BOLZPLÄTZE

- **S = Spielplatz** ► **B = Bolzplatz**

KITAS

- **11 Kita Piccolino** (freier Träger): Haydnstraße 15 (3 Monate bis 3 Jahre)
- **12 FKI Kita-Fabrik** (freier Träger): Habsburgerstraße 9 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **13 Uni-Betriebskita Biolino:** Schänzlestraße 1 (Biologie; 8 Wochen bis 3 Jahre)
- **14 Katholischer Kindergarten St. Remigius:** Remigiusstraße 4
- **15 Katholischer Kindergarten St. Cäcilia:** Hauptstraße 46 a (2-6 Jahre)
- **16 Kita Rotlaub** (Stadt Freiburg): Münchhofstraße 3 (Kindergarten)
- **17 Kindergarten Jacobistraße** (freier Träger): Jacobistraße 14
- **18 Integrativer Waldorfkinder-garten** im Haus Tobias: Wintererstraße 83
- **19 Krabbelstube der IKS** (Initiative Kinderbetreuung für Studentinnen der KFH): Karlstraße 38 (1-3 Jahre)
- **20 Kindernest** (im „Haus des Lebens“, katholisch): Immentalstraße 12 (1-3 Jahre)
- **21 Ludwigskindergarten** (evangelisch): Starkenstraße 8
- **22 Kindergarten St. Martin** (katholisch): Merianhof 1

SCHULEN

- **23 Droste-Hülshoff-Gymnasium:** Brucknerstraße 2
- **24 Haus Tobias** (Förderschule für seelischpflegebedürftige Kinder, freier Träger): Wintererstraße 83
- **25 Weiherhofschulen** (Grundschule und Realschule): Schlüsselstraße 5
- **26 Friedrichgymnasium:** Jacobistr. 22
- **27 Karlschule** (Grund- und Werkrealschule): Karlstraße 16
- **28 Merianschule** (berufliches Gymnasium): Rheinstraße 3
- **29 Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule:** Friedrichstraße 51
- **30 Walther-Rathenau-Gewerbeschule:** Friedrichstraße 51

Senioren

WOHNANLAGEN UND -HEIME

- **31 Blindenheim Freiburg:** Hauptstraße 10 (22 Wohnungen), mit Pflegeheim in der Karlstraße 85 (101 Plätze)
- **32 Freiburger Diakonissenhaus:** Burgunderstraße 5 (33 Wohnungen)
- **33 Eugen-Keidel-Wohnheim:** Johannerstraße 3 (35 Wohnungen)
- **34 Margarete-Hartmann-Haus:** Johannerstraße 11 (15 Wohnungen)
- **35 Heiliggeiststift** (Pflegeheim): Deutschordensstraße 4 (109 Plätze)
- **36 Seniorenwohnheim Habsburgerstraße:** Habsburgerstr. 109 (25 Wohn.)
- **37 St. Carolushaus** (Pflegeheim): Habsburgerstraße 107 a (115 Plätze)
- **38 Albert-Ria-Schneider-Haus:** Albertstraße 20, 42 Wohnungen
- **39 Katharinestift** (Pflegeheim): Leopoldring 13 (139 Plätze)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

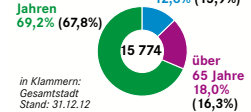
- **44 Ernst-Lange-Haus** (Evangelisches Forum): Habsburgerstraße 2
- **45 Herz-Jesu-Kloster:** Okenstraße 17
- **46 St. Urban-Kirche** (katholisch): Hauptstraße 39 (Gemeindsaal: Hauptstraße 42, Don-Bosco-Haus: Hauptstraße 52)
- **47 Baptisten:** Stefan-Meier-Straße 145
- **48 Karl-Rahner-Haus** der Erzdiözese: Habsburgerstraße 107
- **49 Katholische Hochschul-gemeinde:** Karlstraße 63
- **50 Ludwigschule** (evangelisch): Starkenstraße 8 (mit Gemeindezentrum)
- **51 Erlöserkirche** (Evangelisch-Lutherische Gemeinde): Stadtstraße 10
- **52 Mutterhauskirche** (Vinzentinerinnen, katholisch): Habsburgerstraße 122
- **53 Emmauskirche** (Methodisten, evangelische Freikirche): Katharinenstraße 9

MOSCHEEN

- **54 Islamische Union:** Habsburgerstraße 56 a
- **55 Fatih Camii:** Habsburgerstraße 79

EINWOHNER IM STADTEIL

zwischen 18 und 65 Jahren: 69,2% (67,8%)



Ein-Personen-Haushalte: 60,0 % (stadtw. 52,2 Prozent)
Haushalte mit Kindern: 13,0 % (stadtw. 17,2 %)
Herdern mit fremdem Pass: 11,6 % (stadtw. 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 4,8 %**
 Prognose bis 2030: **plus 1,2 %**

STADTEILFLÄCHE

593,1 Hektar
 davon **Siedlungsfläche: 283,1 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für 80-Quadratmeter-Wohnung aus 1970er Jahren: **584 Euro** Quartier Neuburg: **612 Euro**, städtischer Schnitt: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **6,5** (stadtw. 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Bürgerverein Herdern“, rund 660 Mitglieder, Vorsitzende Ingrid Winkler, ☎ 0761/26628, Internetadresse: www.buergerverein-herdern.de, E-Mail: buergervereinherdern@web.de

Und sonst

DAZULAGEN

- **61 Fachschule für Sozialpädagogik** der Erzdiözese Freiburg: Händelstraße 10
- **62 Katholische Hochschule:** Karlstraße 63
- **63 Institutsviertel:** Uni-Naturwissenschaften; Mensa: Stefan-Meier-Straße 28
- **64 Buddhistisches Zentrum** der Karma-Kagyü-Linie: Stadtstraße 7
- **65 Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg:** Wintererstraße 1

NEUBAUGEBIETE

- **66 Johann-Sebastian-Bach-Straße:** 40 Wohneinheiten (im Bau)
- **67 Obere Steige:** rund 40 Wohneinheiten (im Bau)
- **68 St. Urban-Gelände:** mehrere Bauabschnitte, bis zu 130 Wohneinheiten (zum Teil im Bau)

AUSSERDEM

- **69 Justizvollzugsanstalt:** Hermann-Herder-Straße 8

GEHECKT!

INFRASTRUKTUR

Plus: Viele Läden und Infrastruktureinrichtungen entlang der Habsburgerstraße, zahlreiche idyllische Wohnlagen (meist östlich der Habsburgerstraße), breites Schulangebot und höchste Dichte an Seniorenwohnanlagen in ganz Freiburg. Viele stadtw. bedeutsame Einrichtungen wie Botanischer Garten, Uni-Institutsviertel, Kliniken – und Justizvollzugsanstalt.

Minus: Keine größeren Freiluft-Sportanlagen, wenige Angebote für Jugendliche.

Vereinsleben:

Größter Verein ist mit rund 1200 Mitgliedern der Turnverein (TV) Herdern. Andere aktive Vereine sind zum Beispiel die LaLi-Fasnitzunft, die Freiwillige Feuerwehr und das Dritte-Welt-Team.

Die Historie

Wie Zähringen und die Wiehre wird Herdern **1008** (als „hardern“) erstmals urkundlich erwähnt. Von einer Kirche ist ab **1239** in den Dokumenten die Rede. **1457** verkauft die Deutschordens-Commende (die Freiburger Niederlassung des Ritterordens) für 2250 rheinische Gulden das Dorf Herdern an die Stadt Freiburg. Die Herderner Bürger leben über lange Zeit vor allem vom Weinbau. **1829** erfolgt die Grundsteinlegung für die erste evangelische Kirche (Ludwigskirche) an der Zähringer Straße (heute an der Starkenstraße). **1872** wird der heutige Alte Friedhof für Bestattungen geschlossen. Zwischen **1880** und **1910** wird das Gebiet zwischen Altem Friedhof und Aschoffplatz bebaut, Friedrich- und Kepler-Gymnasium (letzteres ist inzwischen ins Rieselfeld umgezogen) werden errichtet. Eine erste Straßenbahnlinie durch Herdern, damals noch mit anderer Streckenführung als heute, wird **1914** eröffnet. Erzbischof Conrad Gröber weiht **1936** die neue Pfarrkirche St. Urban ein. Im selben Jahr beginnt die **bis heute** andauernde Bebauung der Hänge über Herdern.

hasi

Gesundheit

KLINIKEN

- **70 Uni-Psychiatrie:** Hauptstr. 5/8
- **71 Uni-Hautklinik:** Hauptstraße 7
- **72 St. Josefskrankenhaus:** Sautierstraße 1 (mit Kindermultifunktionspraxis: ☎ 0761/80998099, Mo-Fr: 20-6 Uhr, Sa, So und feiertags: 9-6 Uhr)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **73 Herderner Bauernmarkt:** Hauptstraße 39, Di 15-18 Uhr, Fr 14-18 Uhr
- **74 Wochenmarkt:** Markt an der Fabrik, Habsburgerstraße 9 (Innenhof), Sa 9-13 Uhr
- **75 Edeka:** Habsburgerstraße 60
- **76 Toptile:** Hauptstraße 68
- **77 Aldi:** Habsburgerstraße 5
- **78 Lidl:** Habsburgerstraße 19
- **79 Penny:** Habsburgerstraße 100
- **80 Biomarkt Verde:** Habsburgerstr. 48
- **81 Naturkost in Herdern:** Hauptstr. 82
- **82 Naturkost Karotte:** Karlstraße 71
- **83 Asia Shop:** Habsburgerstraße 127 (Innenhof „Zähringer Tor“)
- **84 Primo-Market** (italienische Spezialitäten): Bernhardstraße 6
- **85 Anadolu** (türkische und internationale Lebensmittel): Stefan-Meier-Str. 129

POST

- **86 Postbank Finanzcenter:** Habsburgerstraße 105

APOTHEKEN

- **87 Herderner-Apotheke:** Habsburgerstraße 59
- **88 Urban-Apotheke:** Hauptstraße 58
- **89 Immental-Apotheke:** Urbanstraße 2
- **90 Zähringer-Apotheke:** Habsburgerstraße 114
- **91 Blasius-Apotheke** am Siegesdenkmal: Habsburgerstraße 131
- **92 Karls-Apotheke:** Leopoldring 5

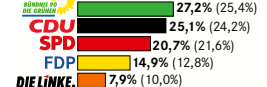
TANKSTELLEN

- **93 Shell:** Habsburgerstraße 17-19

BANKEN

- **94 Sparkasse:** Hauptstraße 66
- **95 Volksbank:** Habsburgerstraße 71
- **96 Sparkasse:** Habsburgerstraße 89
- **97 Bundesbank:** Leopoldring 9

WAHLERGEBNIS HERDERN



Stadtteilstoff: Herderner Hock am Glasbau an einem Wochenende Mitte Juni.

FAZIT

Ein wirklich großstädtisches Quartier. Die Bandbreite von den Villen am Hang über die Relikte des einstigen Winzerdorfs in Alt-Herdern bis zu den Wohnblocks an der Bahnlinie ist enorm.

BZ-Stadtteilcheck: Hochdorf



Von den Freiburger Ortsteilen, die in den 1970er Jahren eingemeindet wurden und noch eine gewisse Selbstverwaltung haben, ist Hochdorf die Nummer eins – zumindest, was die Einwohnerzahl angeht (stattliche 5100). Das einstige Bauerndorf hat längst Vorstadtcharakter, verfügt aber über eine beachtliche Infrastruktur bis hin zum Hallenbad.

Von Frank Zimmermann



Über den Gartenzaun: Beim Hochdorf-Rundgang plaudert Manfred Metzger mit Andrea Stoll und ihrer Tochter Jana (Foto links). Modernere Architektur als im Kernort gibt es im Gewerbegebiet Hochdorf (oben rechts). Die nahe Autobahn und der als unzureichend eingeschätzte Lärmschutz sind ein Aufregerthema im Ort.



FOTOS: THOMAS KUNZ (4) / INGO SCHNEIDER (2) / MICHAEL BAMBERGER

D „Mit elf, zwölf Jahren habe ich mit zwei Kühen den Acker pflügen müssen“, erinnert sich Manfred Metzger an seine Kindheit in Hochdorf in den 1950er Jahren. Metzger ist 70 Jahre alt – bis auf zehn Jahre hat er sein ganzes Leben in Hochdorf verbracht. Hat miterlebt, wie sich sein Dorf verändert hat, wie es gewachsen und gewachsen ist, aus Ackerbau wurde und immer mehr Bauern die Landwirtschaft aufgegeben haben – auch seine Eltern, die als Nebenerwerbslandwirte bis in die 60er Jahre zwei Kühe, ein Kalb und ein Schwein hatten. „Nach dem Krieg war man froh, eigene Landwirtschaft zu haben. Aber irgendwann hat sich das nicht mehr gelohnt.“ Auf dem Grundstück an der Hochdorfer Straße, wo einst der elterliche Hof stand und der Rundgang durch den Ort beginnt, hat Metzger 1980 sich und seiner Familie ein Zuhause errichtet.

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind aus Hochdorf weitgehend verschwunden, heute gibt es dort nur noch einen einzigen Bauern, der ganz von der Landwirtschaft lebt. „Der Ort hat sich gravierend verändert, früher war er klein und verträumt“, sagt der EDV-Techni-

ker im Ruhestand und erinnert sich, wie er als Kind auf dem Schlitten die damals noch unbefestigte, steile Straße nach Benzhausen fast bis zur Wirtschaft Willibald hinabsauste. „Den Gletscher“ nannte man die rasanteste Piste.

In den 1970er, 80er und 90er Jahren ist Hochdorf stark gewachsen, nicht nur an den Rändern, sondern auch im Inneren, zeitweise ging das so schnell, dass die Infrastruktur nicht mithalten konnte. Aktuell gibt es nur ein Neubaugebiet an der Fuhr-

mannsgasse nahe des Hölgeplatzes. Dort entstehen auf dem Gelände eines stillgelegten Steinmetzbetriebs neue Wohnungen. Metzger, seit Jahren Mitglied im Ortschaftsrat, erzählt, wie er gegen moderne Flachdachbauten gekämpft hat. „Wir wollen hier keinen Städtecharakter, sondern, dass es dörflich bleibt. Das macht Hochdorf lebenswert.“

Dass dies der Fall ist, liegt an der gemäßigten Architektur, am vielen Grün und den blühenden Gärten wie dem der Familie Stoll an der Grünlandstraße, mit der Metzger am Gartenzaun ins Gespräch kommt. Andrea Stoll, gebürtige Kaiserstühlerin und seit 19 Jahren in Hochdorf zuhause, mag das Zweckmäßige des Ortes. Weniger schön findet sie seine Optik, etwa die Gestaltung der öffentlichen Plätze: „Da steht unser Garten heraus“, sagt sie und lacht. Ansonsten prägen Fußwege und verkehrsberuhigte Straßen das beschauliche Bild. Moderne Akzente setzen die Solaranlagen auf auffallend vielen Dächern. Dass Hochdorf von der Sonne verwöhnt ist, beweist auch eine Olivenplantage.

Als Metzger vom Wachstum Hochdorfs erzählt, steht er an einem Bohnenfeld nahe des Gebiets Höhe/Hinter den Gärten – ein

mögliches Neubaugebiet. Es liegt idyllisch auf einer Anhöhe. Metzger dreht sich nach Westen und Osten – von hier bietet sich ein herrlicher Blick auf Kaiserstuhl und Schwarzwaldgipfel. „Das wäre wunderschönes Bauland, aber die Autobahn...“ Er meint den Lärm der 200 Meter entfernten A5, der das Bauen hier teuer und unattraktiv macht. Die Schallschutzwände seien viel zu niedrig, erklärt er beim Blick zur A5, wo der Verkehr jetzt, zur Mittagszeit, ohne Unterbrechung vorbeirauscht.

„Wir wollen, dass es dörflich bleibt. Das macht Hochdorf lebenswert.“

Manfred Metzger

Bei Ostwind ist der Lärm auch in weit entfernten Gebieten zu hören. Wie der grüne Ortsvorsteher Christoph Lang-Jakob wünscht sich Metzger den sechsspürigen Ausbau, denn dann müsste der Bund besseren Schallschutz bezahlen. Auch die Bürgerinitiative Igel, in der sich Metzger engagiert, kämpft gegen Lärm.

Der droht zuzunehmen, wenn die Pläne der Bahn zum Bau des 3. und 4. Gleises der Rheintalbahn entlang der A5 realisiert

werden und täglich Hunderte von Zügen vorbeirauschen. Wenn das in der ursprünglich geplanten Form käme, wäre es ein Verlust von Lebensqualität. Diese finden die Hochdorfer im Sommer am Silber- und am Tunisee. Unter sich sind sie dort allerdings nicht angesichts von zwei großen Campingplätzen. Inge Herbstritt aus dem Stadtteil St. Georgen hat seit 1976 am Tunisee ihren Wohnwagen stehen: „Allein die Aussicht...“, schwärmt die 77-Jährige, schaut zum Wasser und preist mit einem Blick zu ihren Camping-Nachbarn aus Littenweiler das Gemeinschaftsgefühl.

Die Inhaberin des Second-Hand-Ladens Chapeau am Hölgeplatz, die im Dreisamtal lebt, hat die Eröffnung ihres Geschäfts im Jahr 2010 nicht bereut. Auch sie erlebt in Hochdorf Gemeinschaft. „Zuerst dachte ich, hier sei nichts los. Dabei passiert eine Menge. Die Leute stecken ihre Nase rein und bringen auch mal einen Kaffee vorbei. Das ist total süß, ganz persönlich.“

Auf einer Waidlichtung am Orteingang macht Metzger Halt. Am hinteren Ende wird gehämmert, Mitglieder der Chorvereinigung bauen eine Pergola auf. Hier findet am ersten Juliwochenende der alljährliche Waldhock der Vereine statt. Der Hock, bedauert Metzger, sei zuletzt in der Krise gewesen: „Es bröckelt.“ Einige Vereine seien mangels Helfern ausgestiegen: „Es ist schwer, junge Leute zu motivieren.“



Solaranlagen auf unterschiedlichsten Dächern sind in Hochdorf ein alltäglicher Anblick.

HIER IM QUARTIER

Im Kreis durch die Wellen pflügen

TIPP 1: Wasserskifahren auf dem Tunisee

Seit August 2009 gehört eine Hälfte des Tunisees dem Wasserskisport. 670 Meter lang ist das Liftseil, an dem man sich bei 30 Stundenkilometern im großen Kreis übers Wasser ziehen lassen und über Rampen springen kann. Das Schwierige sind am Anfang die Kurven, aber die machen natürlich auch den besonderen Reiz aus. Weil die Runde vorbei ist, wenn man ins Wasser plumpst, sollten Anfänger eher eine Zeit buchen als Rundenkarten kaufen. Vorkenntnisse sind nicht vonnö-



ten, versichert Betreiber Peter Falb. Ski- oder Snowboarderfahrung sind aber hilfreich.

Wasserski: in der Saison Mo-Fr 14-20, Sa/So 13-20 Uhr (drei Runden 7 Euro, Stunde 17, ermäßigt 13 Euro, Tageskarte 30/25), ☎ 07665/9329455, www.wavecamp.eu.

Schlemmen für Pflanzenfreunde

TIPP 2: Gaststätte in der Kleingartenanlage

Wer nur den Kernort kennt, wird kaum glauben, dass es in Hochdorf neun Gaststätten gibt – inklusive Benzhausen, Tunisee und Silbersee sowie Gewerbegebiet. Besonders versteckt liegt die „Gaststätte im Christ“ in der gleichnamigen idyllischen Kleingartenanlage. Das Pächterpaar Cecile und Dieter Steinhardt setzt auf eine bodenständig-badische Speisekarte (Ochsenmausalat mit Brätele: 7,90 Euro), die auch wegen des fehlenden Stromanschlusses überschaubar bleibt. Die Elektrizität



für Beleuchtung und Geräte kommt (über Akku) von der Solaranlage, die Hitze zum Kochen aus dem Gas-Tank.

„Gaststätte im Christ“: Im Christ 1, ☎ 0176/32973622, Mi-Fr 16-22.30 Uhr, Sa 14 bis 22.30 Uhr, So/Feiertag 11-22 Uhr.

Und ab geht die Post

TIPP 3: Nachtbriefkasten am Briefzentrum Freiburg

Panik zur Bettgehenszeit: Erbante Erna aus Eschbach hat morgen Geburtstag, und die liebevoll aquarellierte Karte liegt noch auf der Küchenanrichte. Jetzt aber ab ins Gewerbegebiet Hochdorf. Die beiden Briefkästen am Eingang des Briefzentrums werden um 23.30 Uhr als letzte in Freiburg geleert. Die Briefe mit 79er Postleitzahl, verspricht die Post, werden noch in der Nacht weitergeleitet und am nächsten Werktag ausgetragen. Bis 20 Uhr kann man im Hauptgebäude Pa-



kete auf die Reise schicken (diese „Großannahmestelle“ bedient auch Kleinkunden).

Niederlassung Brief, Hanferstraße 18: Briefkastenentleerungen Mo-Fr 15.30, 17, 18, 20, 23.30 Uhr, Sa/So 13 Uhr, „Großannahmestelle“: Mo-Fr 7-20 Uhr, Sa 9-12 Uhr.

verwöhnt

Freizeit

KULTUR

- **1 Mooswaldhalle:** Hochdorfer Straße 16 b
- **2 Bücherbus:** Haltestelle Hallenbad (Do 14.30-15 Uhr)
- **3 Zentrales Kunstdepot** der städtischen Museen, Weißenstraße 5 c (Gewerbegebiet Hochdorf)

SPORT

- **4 Tunisee:** Badestrand beim Campingplatz, in der Saison geöffnet von 8 bis 21 Uhr; Wasserskianlage (Mo-Fr 14-20 Uhr, Sa/So 13-20 Uhr)
- **5 Silbersee:** Badestrand (mit FKK-Bereich), geöffnet ist, wenn das Tor vor dem Kassenautomaten offen steht
- **6 Hallenbad:** Hochdorfer Straße 16 b, allgemeine Öffnungszeiten: Di/Do 15-20 Uhr, Fr 15-21 Uhr, Sa 12-18 Uhr, So 8.30-13 Uhr
- **7 Tennisclub 74:** Tennishalle und -plätze, Hochdorfer Straße 18
- **8 SV Hochdorf:** Sportgelände, Hochdorfer Straße 16 c

NATUR

- **9 Tunisee Camping:** Seestraße 30, ☎ 07665/2249, www.tunisee.de (geöffnet von April bis Oktober)
- **10 Minigolf am Silbersee:** Seestraße 24 (beim „Gasthaus Breisgau“, ☎ 07665/9429237), in der Saison (bei schönem Wetter) 14-21 Uhr, Sa/So ab 12 Uhr
- **11 Breisgau Camping:** am Silbersee, Seestraße 20, ☎ 07665/2346, keine eigene Homepage (ganzjährig geöffnet)
- **12 Wald-Festplatz:** am Ortseingang aus Richtung Freiburg
- **13 Kleingartenanlage Christ:** Im Christ 1, Verein der Gartenfreunde Freiburg-Christ, ☎ 07665/3882

Verkehr

PARK & RIDE

- **14 P & M-Platz** („Parken und Mitfahren“) nahe der Autobahnauffahrt bei Benzhausen

BAHN UND BUS

- **Busse:** Linie 36 (Hochdorf - Straßenbahndaltestelle Landwasser), Linie 25 (werktags vom Industriegebiet Nord über Gewerbegebiet Hochdorf und Hochdorf zum Bahnhof Hugstetten)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **15 Wochenmarkt:** am Högebrunnen an der Hochdorfer Straße, Fr 14-18 Uhr
- **16 Edeka:** Hochdorfer Straße 13
- **17 Penny:** Riedmatten 4

POST

- **18 Reiseatelier:** Fuchswinkel 1 a (mit Postbank)
- **19 „Großannahmestelle“** der Deutschen Post AG (mit dem Angebot einer Briefpostfiliale; auch für Privatkunden) in der „Niederlassung Brief“, Hanferstraße 18

APOTHEKEN

- **20 Martins-Apotheke:** Högestraße 11

TANKSTELLEN

- **21 FUS GmbH Mineralöle:** Blankreutestraße 11 (Gewerbegebiet Hochdorf; Tanken rund um die Uhr mit Tankkarte, Ausgabe: Mo-Fr 7.30-12 und 13-17 Uhr)
- **22 Shell:** Autobahntankstelle Schaulsland, an der A5 auf Hochdorfer Gemarkung (Fahrtrichtung Süden)

BANKEN

- **23 Sparkasse:** Mooswaldstraße 1 a
- **24 Volksbank:** Fuhrmannsgasse 2



Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **25 Kinder- und Jugendhaus:** Riedmatten 6, www.jugendhaus-hochdorf.net

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **26 Kita Löwenzahn** (städtisch): Zu den Mühlmaten 10 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten, Hort)
- **27 Kita Regenbogen** (städtisch): Hochdorfer Straße 16 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten, Hort)

SCHULEN

- **28 Mühlmatenschule** (Grundschule), Zu den Mühlmaten 8

Die Historie

Eine erste Erwähnung fand Hochdorf in der Zeit um 772/773, wobei die originale Urkunde verloren ist. Der Ortsname taucht jedoch im „Lorscher Kodex“ auf. Benzhausens erste Erwähnung, eine Schenkung an die Benediktinerabtei St. Gallen, datiert auf das Jahr 788. Funde belegen, dass beide Ortschaften dem frühen alamannischen Siedlungsgebiet zuzurechnen sind. Hochdorf samt Ortsteil Benzhausen ist seit dem 1. September 1973 ein Stadtteil Freiburgs. Der Eingemeindung waren Bürgerentscheide voraus gegangen. Die Alternative wäre ein Zusammengehen mit den Dörfern gewesen, die schließlich die Nachbargemeinde March bildeten. Zuvor schon kooperierten die Stadt Freiburg und die Gemeinde Hochdorf mit dem Ziel, Gewerbeflächen zu gewinnen. Der Zweckverband „Industriezone Hochdorf bei Freiburg“ wurde nach der Eingemeindung aber hinfällig, die Stadt vollzog dann selbst die Erschließung und Vermarktung der 120 Hektar großen Flächen. 1978 siedelten sich die ersten Betriebe an. Seit der Eingemeindung hat sich die Einwohnerzahl Hochdorfs auf nun rund 5100 vervielfacht. sf

Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

- **29 Rathaus Hochdorf:** Hochdorfer Straße 4, ☎ 07665/94739-0

STADTTEILTREFF

- **30 Michael-Denzlinger-Haus:** Hochdorfer Straße 2 (mit Seniorentreff, www.seniorentreff-hochdorf.de, und Familientreff Müte, www.familien-treff-hochdorf.de)

FEUERWEHR

- **31 Gerätehaus:** Leinenweberstraße 3 (Abteilung 14, Hochdorf)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **32 Martinskirche** (katholisch): Zur March 4
- **33 Pfarrer-Meybrunn-Haus** (katholisches Gemeindehaus): Benzhauser Straße 3
- **34 Pfarrscheune mit öffentlicher Bücherei** (katholisch): Mooswaldstraße 1 (Mo/Fr 16-19 Uhr, Mi 9-11 Uhr, Ferien: Fr 16-19 Uhr)
- **35 Katharina-von-Bora-Haus:** Zu den Mühlmaten 6 (evangelisches Gemeindehaus)
- **36 St.-Agatha-Kapelle** (katholisch): St.-Agatha-Weg 6 (Benzhausen)

MOSCHEE

- **37 Al-Emam El-Husseini** (muslimischer Gebetsraum): Weißenstraße 7 (Gewerbegebiet)

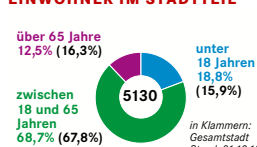
Und sonst

NEUBAUGEBIET

- **38 Fuhrmannsgasse:** 30 bis 50 Wohneinheiten (im Bau)

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 36,6 %

(stadtwweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 24,7 %

(stadtwweit: 17,2 %)

Hochdorfer mit fremdem Pass:

10,0 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **minus 1,0 %**
Prognose bis 2030: **plus 1,6 %**

STADTEILFLÄCHE

1010,6 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 196,4 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung (aus den 1970er Jahren): **539 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **5,8** (stadtwweit 13,4)

ORTSCHAFTSRAT

14 Sitze (CDU, Grüne Liste Hochdorf und Freie Wählergruppe je 4 Sitze, SPD 2), Ortsvorsteher Christoph Lang-Jakob (Grüne, seit 2009), Ortsverwaltung: Hochdorfer Straße 4, ☎ 07665/94739-0

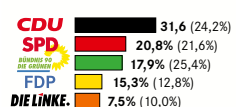
INFRASTRUKTUR

Plus: Für den täglichen Bedarf gibt es alles vor Ort - bis hin zu Besonderheiten wie Secondhand-Laden und Computer-reparaturdienst. Highlights für die Freizeit sind das (durch Bürgerengagement vor der Schließung gerettete) Hallenbad sowie Tunisee und Silbersee.

Minus: Im Vergleich zu anderen Stadtteilen mittelmäßige Anbindung per Bus an den öffentlichen Nahverkehr. Ob die alte Idee eines Straßenbahnan schlusses je umgesetzt wird, ist fraglich.

Vereinsleben: Eine Übersicht über die 33 (!) Hochdorfer Vereine gibt's unter www.freiburg.de (Links „Rathaus und Bürgerservice“, „Ortschaften“, „Hochdorf“, „Örtliche Vereine und Verbände“).

WAHLERGEBNIS HOCHDORF



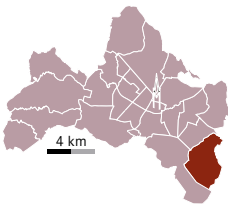
Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilstoff: Waldhoch (am Ortseingang rechts) am ersten Juli-Wochenende.

FAZIT

Vom Flair des 1200 Jahre alten Bauern-dorfes hat Hochdorf wenig in die Jetztzeit retten können. Dafür punktet es mit gutem Einkaufs- und Dienstleistungsangebot sowie der großen Zahl von Vereinen. tj

BZ-Stadtteilcheck: Kappel



Hier ist Freiburg richtig Schwarzwald. Kappel zieht sich vom Dreisamtal hinauf bis zum Gipfel des Schauinsland. Auf steilen Hängen grasen Schafe und Kühe. Nirgendwo sonst ist ländliche Idylle so stadtnah. Das wissen die Einwohner zu schätzen, darunter Skispringer Martin Schmitt, Kabarettist Jess Jochimsen, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

Von Uwe Mauch



Kappel ist ein richtiges Schwarzwalddorf (links die Molzhofsiedlung). Dazu gehört ein Gasthaus wie das „Kreuz“ (rechts oben), in dem Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen begangen werden und zu dessen Stammgästen der Kabarettist und Autor Jess Jochimsen gehört. FOTOS: INGO SCHNEIDER (6)/THOMAS KUNZ



Sie hat sozusagen das Licht ausgemacht. Hildegard Nickel war Sekretärin bei der Stolberger Zink AG, die 1954 ihr Bergwerk in Kappel stilllegte. Als 24-Jährige musste sie die Industrieanlage abwickeln helfen. Ihr Vater, der zuständig war für die Erzwäsche, ist zurück zum Bergwerk im rheinland-pfälzischen Bad Ems gezogen, ihrem Geburtsort. Hildegard Nickel aber ist geblieben, hat geheiratet, zwei Kinder großgezogen, im Kirchenchor gesungen, die Frauengemeinschaft geleitet. Als Kapplerin fühlt sie sich dennoch nicht.

Was aber genau ist Kappel? An der 6,5 Kilometer langen Großtalstraße liegen abgeschlossene Siedlungsgebiete, errichtet für Bergarbeiter in den 30er Jahren, für Vertriebene nach dem Krieg, für Familien in den 80er Jahren – und dazwischen ein Ortskern mit Kirche, Schule, Rathaus, Geschäften. In „Siedler und Dörflein“ wurden die Bewohner früher unterschieden, erzählt Hilda Band, „das war ganz normal“. Sie hilft an diesem Vormittag an der Kasse in „Bands Frischeladen“ aus, den sie 1964 als junge Kauffrau eröffnete und den heute Sohn Michael führt. Hilda Band ist beides: Siedlerin und Dörflerin. Ihr Vater arbeitete im Bergwerk und wohnte oben in der Molzhofsiedlung.

Hilda Band kennt jede Kundin mit Namen, jede. „Wenn die Leute nicht zufried-

den wären, würden sie nicht wieder kommen“, sagt die 76-Jährige. Das Sortiment kann nicht mit einem Supermarkt mithalten – „aber wir haben alles, was man zum Leben braucht“. Falls ein Wunsch offen bleibt, dann besorgt der Chef das Produkt und liefert frei Haus. Hilda Band hat gut zu tun: „Das Geschäft ist in Ordnung.“

Wo die Kleintal- von der Großtalstraße abgeht, steht das „Kreuz“, ein Gasthaus mit bestem Ruf. Jess Jochimsen kommt viel herum und gern hierher. Er macht Kabarett, Bücher, Fotos. Ist auf Bühnen, im Fernsehen, im Radio. Eigentlich, sagt der 43-Jährige, sei er ein Städter. Aufgewachsen in München, studiert in Freiburg. Als sich Nachwuchs ankündigte, suchten Jochimsen und seine „Liebste“, wie er sagt, gemeinsam mit einem befreundeten Paar ein Haus. Fündig wurden sie in Kappel. „Hier kann man prima leben“, sagt Jochimsen. Nette Nachbarn, angenehme Menschen, durch die Kinder lernt man sich kennen. Der Sohn kickt beim SV Kappel, Jochimsen selber geht mittwochs aufs Feld mit den Alten Herren und „anschließend ächzend in die Badewanne“.

Sein Büro hat Jess Jochimsen ein paar Fahrradminuten entfernt in

der Gaststätte „Waldsee“. Dort stehen seine Gitarren im Keller. In Kappel mag er die Ruhe, und dass er in Ruhe gelassen wird. Beim Joggen durch den Schwarzwald verfestigt er seine Gedanken. „Es hat eine Qualität und ist ein Glück, so zu arbeiten“, sagt er. Aber Endstation für ihn muss nicht der Kappler Friedhof sein.

Der ist für 200 000 Euro frisch saniert worden und der Stolz von Ortsvorsteher Hermann Dittmers (54). Der Geschäftsführer der Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft ist kein Dörflein: Er stammt aus der Nähe von Bremen und gründete 1981 die erste Männer-Wohngemeinschaft in Kappel. Er fühlte sich von Anfang an wohl: „Es gibt hier eine Balance zwischen Individualität und Gemeinschaft.“

Dittmers ist verheiratet mit einer Kapplerin, hat drei Kinder (22, 20, 15) und ist Mitglied in einem halben Dutzend Vereinen. Er sagt heute selbstverständlich „wir“, wenn er von Kappel spricht.

Ein Dörflein ist Thomas Rees. Seit einem halben Jahr kann der 52-Jährige von seinem Wohnzimmer aus den „Baum der Erkenntnis“ sehen. Der steht auf einem fünf Minuten entfernten Plateau mit traumhaftem Blick. Rees hat vor fünf Jahren biblische Motive in das sechs Meter hohe Naturdenkmal gesägt, geschnitzt, gehämmert. Um einen dauerhaften Standort zu finden, gründete sich ein Kunst- und Kulturverein. Nun hat Kappel eine echte Attraktion. Rees, der bei der Telekom arbeitet, hat sich mit seinen riesigen Holzschnitzwerken einen Namen gemacht. Inzwischen be-

kommt er schon mal eine Anfrage aus Rügen. Doch von seiner Kunst leben kann er noch nicht.

Vor 30 Jahren hat Rees angefangen, sein Haus an der Hagenmattenstraße nach eigenem Entwurf zu bauen. Er könnte dafür Eintritt verlangen. Die Stühle haben geschnitzte Figuren als Lehne. Die Dunstabzugshaube verschwindet in einer Wurzel. Zahllose Figuren aus Schwemholz, das seine Frau und die beiden Töchter (18 und 20) gesammelt haben, bevölkern das Fenstersims. Für Rees ist der Wald um Kappel nicht nur Erholungsgebiet, sondern Betätigungsfeld.

Der Kulturverein realisierte ein zweites Projekt: eine Ausstellung im Rathaus über die Geschichte des Bergwerks. Hildegard Nickel gehört zu jenen, die aus eigener Anschauung davon erzählen können. Ein Schwarz-Weiß-Foto zeigt das Steigerhaus, in dem sie aufgewachsen ist, und das benachbarte Verwaltungsgebäude, in dem sie fünf Jahre lang gearbeitet hat. „Uns wurde damals klar gemacht, dass wir keine Einheimischen sind“, erinnert sie sich. Gelitten habe sie darunter nie. Seit 50 Jahren wohnt sie jetzt im Dorf, aber sie fühlt sich irgendwie immer noch als „Siedlerin“.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck



Hildegard Nickel kennt die jungen Bergmänner aus dem Foto von 1953.

HIER IM QUARTIER

Schussfahrt in den Wald

TIPP 1: Mountainbiken neben dem Fußballplatz

Was ihm hier am besten gefällt? Da muss Paul Schlegel nicht lange überlegen: „Die Wippe macht am meisten Spaß“, sagt der Teenager. Der 2011 eröffnete Mountainbike-Parcours des SV Kappel ist für ihn ein Abenteuer vor der Haustür, er wohnt nur wenige Radminuten entfernt. Zum rund einen Kilometer langen Rundkurs gehören außer der großen Wippe ein Schotterfeld, diverse Baumstämme und weitere Hindernisse – und eine klitzekleine Schussfahrt in das Wäldchen neben dem



Fußball-Hartplatz. Wer wissen will, wie's richtig geht: Montags von 17.30 bis 19 Uhr gibt's Training für Mädchen und Jungs zwischen 7 und 14 Jahren.

Mountainbike-Parcours: beim SV-Gelände an der Großtalstraße. Benutzung auf eigene Gefahr.

Erinnerungen an einstige Größe

TIPP 2: Das Mini-Museum im Kappler Rathaus

Draußen steht eine Lore, eines jener Wägelchen, das einst auf Schienen im Bergwerk herumfuhr. Ganz so handgreiflich ist der Rest der Dauerausstellung im Kappler Rathaus zumeist nicht. Geboten werden vor allem historische Fotos aus den letzten Jahrzehnten der bis ins Mittelalter zurückreichenden Kappler Bergbaubauart – und ganz viel Lesestoff. Wer sich darauf einlässt, erfährt in der vom Kunst- und Kulturverein Kappel zusammengestellten Schau viel Spannendes



über das Gewerbe, das mit dem Abbau von Silber, Blei und Zink einst für Kappels Reichtum sorgte und heute für Debatten über den Umgang mit den Altlasten.

Bergbau-Ausstellung im Rathaus, Großtalstraße 45, Mo-Fr 8-12 Uhr, Mo-Mi 14-17.30 Uhr. Eintritt frei.

Mittagessen im Baukastenprinzip

TIPP 3: Der „Schützen“ in der Molzhofsiedlung

Die Molzhofsiedlung ist so klein, dass man hier gar kein Gasthaus erwartet. Und der „Schützen“ mit der Gaststube im Obergeschoss sieht auch eher wie ein Reihenhausriegel aus. Doch er hat Tradition: Die Großeltern von Mike Minuth haben ihn Anfang der 1950er Jahre in der damaligen Bergarbeitersiedlung gegründet – heute bewirbt Minuth mit Ehefrau Dörthe und Unterstützung der Eltern die Gäste, auch im kleinen Biergarten. Die bodenständige Karte funktioniert nach



dem Baukastenprinzip: Fleisch, Beilagen und Salat variiert man ganz nach Belieben. Spaghetti Napoli gibt's ab 4,50 Euro. **Zum Schützen,** Butzenhofstraße 19, Mo/Di/Do/Fr ab 16 Uhr, Sa 12 Uhr, So/Feiertag ab 10 Uhr, warme Küche bis 22 Uhr, ☎ 0761 / 67552.

tief hinab

Freizeit

KULTUR

- **1 Festhalle:** Moosmattenstraße 16 (gleichzeitig Schulturnhalle)
- **2 Bergbau-Ausstellung:** im Rathaus, Großtalstraße 45 (Mo-Fr 8-12 Uhr, Mo-Mi auch 14-17.30 Uhr)
- **3 Katholische öffentliche Bücherei (KÖB)** in der Schuainsland-Grundschule, Moosmattenstraße 16, 1. Obergeschoss, Do 15.30-17.50 Uhr
- **4 „Baum der Erkenntnis“** (Holzskulptur des Künstlers Thomas Rees mit biblischen Motiven): am Feldweg Eschenweg (von der Hagemattenstraße der Beschilderung „Erzwäscherei“ folgen)

SPORT

- **5 Reichenbachstadion** des SV Kappel: Großtalstraße 15, www.svkappel.de (auch Ausgangspunkt für drei Nordic-Walking-Strecken; Infotafel vor Friseur Ganter an der Reichenbachstraße, Streckeninfos auch unter www.wandergruppe-schauinsland.de)
- **6 Mountainbike-Parcours:** nördlich des SV-Kappel-Hartplatzes (Benutzung auf eigene Gefahr)
- **7 Reitanlagen des Reitvereins Kappel** (beim Junghof): Großtalstraße 101, www.reitverein-kappel.de

Verkehr

BAHN UND BUS

- **Busse:** Linie 17 (Endhaltestelle Lassbergstraße der Straßenbahnlinie 1 – Kappel – Molzhofsiedlung), Linie 271 (Endhaltestelle Lassbergstraße – Kappel – Kirchzarten – Hofgrund)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **8 Bands Frischeladen:** Reichenbachstraße 14 a
- **9 Naturkost Kappel:** Moosmattenstraße 5

POST

- **10 Partnerfiliale** (ohne Postbank) in Bands Frischeladen, Reichenbachstraße 14 a

APOTHEKEN

- **11 Schauinsland-Apotheke:** Moosmattenstraße 5

BANKEN

- **12 Sparkasse:** Reichenbachstraße 10

KAPPEL

Kinder und Jugend

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **13 Kindergarten St. Barbara** (katholisch): Reichenbachstraße 1 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **14 Waldkindergarten Fuchsbau** (freier Träger): im Wald in der Verlängerung der Straße Im Pfaffengrund (für Drei- bis Sechsjährige), www.waldkindergarten-freiburg-kappel.de

SCHULEN

- **15 Schauinslandschule** (Grundschule): Moosmattenstraße 16

Die Historie

Kappel – wegen der Häufigkeit des Namens früher mit dem Zusatz „im Tal“ versehen – wird erstmals **1272** urkundlich erwähnt, als die Herren von Rötteln ihren Grundbesitz an das Deutschordenshaus verkaufen. Der Name bezieht sich auf eine bereits damals dort vorhandene Kapelle. Im **14. Jahrhundert** besitzen die Familie Snewlin und das Kloster Günterstal Grund und Boden im Kappler Tal, von **1480 bis 1806** ist das Wilhelmtennkloster Maria Kron von Oberried der größte Grundherr. Erste Aufzeichnungen zum Bergbau in Kappel gibt es aus dem Jahr **1452**. Vermutlich wurde er aber schon lange vorher betrieben. **1466** wird das Kybbad (Bauernbad) erstmals erwähnt. Die neue Pfarrkirche wird **1749** eingeweiht, **1756** das Gasthaus „Kreuz“ als Gemeindestube und Gaststätte eröffnet. **1806** wird Kappel, das um diese Zeit rund 300 Einwohner hat, badisch, es gehört zum Oberamt Freiburg. Eine Seilbahn vom Leopoldstollen zur Erzwäscherei wird im Jahr **1900** gebaut, **1935** übernimmt die Firma Stolberger Zink AG die Kappler Gruben, wenig später entsteht für die Bergarbeiterfamilien die Molzhofsiedlung oberhalb der eigentlichen Ortslage. Bereits **1954** wird der Bergbaubetrieb in Kappel aber endgültig eingestellt. Als Kappel zum **1. Juli 1974** nach Freiburg eingemeindet wird, hat es rund 2500 Einwohner, heute sind es wenig mehr. **1978** wird der Kappler Bahnhof der Höllentalbahn geschlossen. *hasi*

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **16 St.-Peter-und-Paul-Kirche** (katholisch): Peterhof 6 (gehört zur Seelsorgeeinheit Freiburg-Ost)
- **17 Katholisches Gemeindehaus:** Peterhof 8
- **18 Pfarrbüro:** Peterbergstraße 36 a

Anlaufstellen

ORTSVERWALTUNG

- **19 Rathaus:** Großtalstraße 45

FEUERWEHR

- **20 Abteilung 16 (Kappel):** Reichenbachstraße 2 (Gerätehaus)

Und sonst

NEUBAUGEBIET

- **21 Neuhäuserstraße:** geplantes Neubaugebiet mit bis zu 180 Wohneinheiten (Baubeginn hängt ab von der Altlastensanierung auf dem früheren Bergbaugelände)

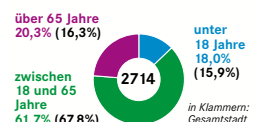
AUSSERDEM

- **22 Grünschnittsammelstelle:** an der Großtalstraße (beim Reichenbachstadion)

KARTENGRUNDLAGE:
OPENSTREETMAP.COM

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTTEIL



- Ein-Personen-Haushalte: 42,3 % (stadtweit: 52,2 %)
- Haushalte mit Kindern: 22,2 % (stadtweit: 17,2 %)
- Kappler mit fremdem Pass: 5,4 % (stadtweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl) seit 2005: **minus 0,6 %**
Prognose bis 2030: **plus 11,4 %**

STADTTEILFLÄCHE
1382,0 Hektar, besiedelt: **59,5 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **1,2** (stadtweit 13,4)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteher: Hermann Dittmers (seit 2009; Ortsverwaltung: Großtalstraße 45, ☎ 0761/61108-0; Ortschaftsrat: zwölf Sitze (vier Sitze CDU, je drei SPD und Freie Wählergemeinschaft, zwei Grüne Liste)

INFRASTRUKTUR

Plus: Die Infrastruktur ist überschaubar, aber passgenau, mit kleinem Lebensmittelgeschäft (samt Post), Naturkostladen, Bäckerei mit Café, Sparkasse, Friseur, Gaststätten, Ärzten und Handwerkern.

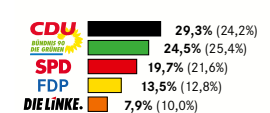
Minus: Was fehlt, sind unter anderem weiterführende Schule und Tankstelle.

Vereinsleben:

Kappel bietet Erwartbares (darunter Sport- und musikalische Vereine, Wanderer, Kleintierzüchter, Narren, Landfrauen), aber auch Ungewöhnliches wie einen rührigen Kunst- und Kulturverein und den Verein „Solar-Energie für Afrika“ (Übersicht unter www.freiburg.de, Links: „Rathaus und Bürgerservice“, „Ortschaften“, „Kappel“, „Vereine in Kappel“).

Stadtteilstadt: kein offizieller Stadtteil, beliebt sind insbesondere das Dorfplatzfest des DRK am Vatertag, das Zwiebelkuchenfest von Musikverein und Feuerwehr und das Kirchenpatrozinium.

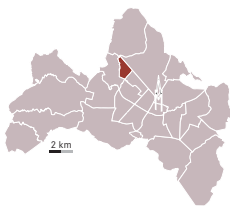
KAPPLER WAHLERGEBNIS



FAZIT

Wer hoch hinaus will, ist im dörflich-naturverbundenen Kappel, das erst auf dem Schauinslandgipfel endet, richtig. Dagegen sind Herders Hänge Hügel. *tf*

BZ-Stadtteilcheck: Landwasser



Eine exklusive Wohnlage sieht anders aus. Aber Landwasser, das einst in Rekordzeit im zuvor sumpfigen Mooswald entstand, hat seine Qualitäten. Vor allem Naturliebhaber kommen auf ihre Kosten und können gleich hinter dem eigenen Garten im Wald losjoggen. Für Kulturbeflissene dauert die Tram-Fahrt zum Stadttheater nur exakt 15 Minuten.

Von Uwe Mauch



Still ruht der Moosweiher: Die evangelische Pfarrerin Anja Rahmelow (links) am Landwasseraner Naherholungsgebiet. Die Architektur wird geprägt von Hochhäusern sowie Flachdachbungalows und Reihenhäusern.



FOTOS: MICHAEL BAMBERGER (5)/INGO SCHNEIDER/THOMAS KUNZ

Sie müssen mit dem Fahrrad kommen“, sagt Anja Rahmelow. Die Pfarrerin der evangelischen Zachäusgemeinde weiß um die Besonderheiten ihres Arbeitsorts: Landwasser ist kein Stadtteil für Autos. Schon drei Jahrzehnte, bevor das Quartier Vauban zum Öko-Modell wurde, vergaullten die Stadtplaner den motorisierten Verkehr, indem sie ein Straßengewirr anlegten.

Fast alle Autorouten führen über die Auwaldstraße, die sich im Halbkreis durch den Stadtteil zieht. Links und rechts geht es in Sackgassen. Wenn sie nicht zur Auwaldstraße gehören, sind sie nach Vögeln benannt. Das eigentliche Netz der (kurzen) Wege im Viertel bilden ungezählte Rad- und Fußwege.

Anja Rahmelow, 42, ist in Freiburg aufgewachsen, machte Abitur am Wentzinger-Gymnasium in Mooswald, studierte in Kiel und Berlin und war bis Sommer 2011 Pfarrerin in Weil am Rhein-Friedlingen. 20 Jahre war sie weg, „aber mir war immer klar, dass ich wieder zurückkommen werde“. Nun hat die Theologin Landwasser neu entdeckt – und muss beichten: „Ich hatte ein vollkommen falsches Bild.“ Wie viele Freiburgerinnen und Freiburger kannte sie nur den Blick von der Transitstrecke Elsässer Straße: auf der einen Seite Gewerbegebiet mit

Hochhäusern, auf der anderen Seite Straßenbahndienststelle mit Hochhäusern.

Auf dem Weg zum Moosweiher erzählt Anja Rahmelow von älteren Bewohnern, die morgens im Bademantel durch den Ort marschieren, um sich kurz im See zu erfrischen. Spielplatz, Minigolf, große Bäume, großzügige Liegewiese – der Moosweiher ist die Attraktion des Stadtteils. „Mich erinnert das an eine Ferien-siedlung an der Ostsee.“

Den Eindruck verstärken die Bungalows im Westen mit ihren Gärten. In einem davon ist das Pfarrhaus untergebracht, in dem Anja Rahmelow mit ihrer Lebenspartnerin eingezogen ist. Der Stadtteil, findet sie, strahlt das Denken der 70er Jahre aus. Mit dem Einkaufszentrum als Mittelpunkt, um das herum Schulen, „Haus der Begegnung“ sowie evangelische und katholische Kirchengemeinde angesiedelt sind.

„Freiburg hat sich baulich in den vergangenen 20 Jahren enorm weiter entwickelt“, sagt die Pfarrerin. Aber Landwasser hat sich kaum verändert. Bestenfalls wurden bestehende Gebäude modernisiert. Das täte auch dem Einkaufszentrum gut. Eine Forderung, die der Bürgerversammlung und die Geschäfte seit Jahren erheben. Wer seitlich heranradelt, könnte meinen, es handle sich um eine Schlichterei.

Doch die Immobilie, die anfangs der Volksfürsorge gehörte, ist ein Renditeobjekt, das im vergangenen Jahrzehnt mehrfach den Besitzer wechselte. Das Problem ist im Rathaus bekannt. „Es gibt Gespräche mit dem Eigentümer, um das EKZ at-



Markenzeichen aus den 70er Jahren: das „Rondo“ von Johann und Brigita Gockl

traktiver zu machen“, sagt Stadtplaner Thomas Fabian. Zum Beispiel benötige der Rewe-Markt, der nicht mehr heutigen Anforderungen entspricht, dringend Erweiterungsflächen. Der Teich mit Springbrunnen, der verdeckt und verschlammte ist, fällt indes in die Zuständigkeit der Stadt – die hat aber kein Geld für den Unterhalt.

70er Jahre pur ist jenseits der Transitstrecke an der Böcklerstraße zu besichtigen. Johann und Brigita Gockl, die 1966 eine Jalousienfirma gegründet haben, installierten vor 37 Jahren das „Rondo“: ein blaues Kunststoffhaus mit Bad, Schlafkoje, Wohnzimmer samt Küchenzeile. Alles aus Plastik. Johann Gockl, 78, hatte es von einem Ausstellungsgelände in Lüdenscheid per Schiff nach Breisach und von dort aufs Firmengelände transportieren lassen.

So mancher glaubte, ein UFO zu sehen. Es war ein Werbegag, denn es ähnelt dem Markenzeichen der Firma, einer jalousienbeschatteten Weltkugel. Gewohnt hat dort nie jemand. „Wir haben Geburtstage drin gefeiert“, erzählt Gockl.

Er und seine Frau Brigita, 76, gehören zu den ersten Bewohnern von Landwasser. 1969 hat er am Eulenberg einen Bungalow gebaut. Wenn auch das Gesicht des Stadtteils ziemlich gleich geblieben ist, die Gesichter haben sich verändert. In

dem einst gut bürgerlichen Stadtteil leben heute 30 Nationalitäten. Jeder fünfte Bewohner ist Aussiedler (mit deutschem Pass) – der höchste Wert im Stadtgebiet. Das Zusammenleben ist dadurch nicht einfacher geworden.

Mindestens ebenso stark wirkt sich die Überalterung des Stadtteils aus. Die Kinder der Familien, die einst hierher zogen, sind längst aus dem Haus. 27 Prozent der Bewohner sind älter als 65 – auch das ist Freiburger Rekord. Vor 35 Jahren lebten hier noch mehr als 9000 Menschen, jetzt noch 7000. Der Bevölkerungsrückgang ist eine Gefahr für die Infrastruktur sowie Herausforderung für Sozialpolitik und Stadtplanung.

Pfarrer Anja Rahmelow hat aber nicht den Eindruck, dass sie in einem sozialen Brennpunkt tätig ist. Im Vergleich zu Friedlingen sieht sie eine viel größere Bandbreite. Allerdings: Das Kennenlernen habe länger gedauert als gedacht. Inzwischen, sagt sie, hat sie Vertrauen aufgebaut, sich eingelebt. „Jetzt kann's losgehen“. Speziell für Senioren plant sie theologische Kurse, und die Arbeit mit Kindern liegt ihr am Herzen. Am Außengelände für den Kindergarten baut sie mit. „Es wird das schönste in ganz Freiburg.“

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck

HIER IM QUARTIER

Hier geht es richtig rund

TIPP 1: An der Böcklerstraße dreht sich alles ums Tanzen

Ob Walzer, Jazz, Cha Cha Cha oder Choreografien aus Musikvideos: getanzt wird im Tanzsportzentrum mit Begeisterung – und mit Akribie, was an Kurstiteln wie „Gutes Tanzen im Rhythmus entsprechend der Charakteristik der klassischen Wiener Walzer-Musik mit Schwerpunkt auf der Linksdrehung“ deutlich wird. Im gleichen Gebäude haben sich bisher auch regelmäßig Tänzer getroffen, die auf Drehungen sicherlich genauso viel Wert legen, es bei Rock'n'Roll-Musik aus der



Jukebox aber ein wenig lockerer angehen lassen: der 1. Freiburger Rock'n'Roll-Club. jcd

Tanzzentrum Landwasser: Böcklerstraße 11, Tanzturnierclub Rot-Weiß. Kurse unter www.ttc-rot-weiss.de. Aktuelles zum Rock'n'Roll-Club unter www.frcc.de.

Planschen, skaten, minigolfen

TIPP 2: Der Moosweiher als Freizeitparadies

Rund um den See steht alle paar Meter eine Bank – doch allein zum Ausruhen ist hier viel zu viel geboten. Vom großen Spielplatz mit Seilbahn geht's zur Riesenhalfpipe für Skater am Nordufer, vorbei an den Fußball- und Beachvolleyballanlagen der Sportgemeinschaft Landwasser bis zum Minigolfplatz (2,50 Euro, Kinder 1,50 Euro, geöffnet bis Ende Oktober, Mo bis Fr 14 bis 20 Uhr, Sa/So 11 bis 20 Uhr). Nebenan lädt die Pizzeria „Persio am See“ ein (warme Küche bis 22.30 Uhr,



im Herbst stehen frische Muscheln auf der Speisekarte). Ach ja – im See schwimmen kann man natürlich auch. jcd

Moosweiher: erreichbar mit Straßenbahnlinie 1, Endhaltestelle Moosweiher, Breisgau-S-Bahn („FR-West“) oder aus Hochdorf mit Buslinie 36.

Schnäppchen für jeden Geschmack

TIPP 3: Kaufen und Steigern im „Haus der Begegnung“

Der Stadtteiltreff „Haus der Begegnung“ hat mehr zu bieten als offene Treffs, Billard und Frauencafé. Er hat sich mit seinen regelmäßigen Flohmärkten längst zu einem Dorado der Schnäppchenjäger entwickelt (März: Kinderkleider, April: Fahrräder, Juli: allgemeiner Flohmarkt, Oktober: Kleider, November: Spielsachen). Noch spannender sind die Versteigerungen: Regelmäßig bringt hier die Stadtverwaltung Fundfahrräder und sonstige nicht abgeholten Fundstücke gegen



Höchstgebot unter die Leute (Februar, April, November) und die Verkehrs-AG Liegeengeliebene aus Bussen und Straßenbahnen (Januar, April, September). tj

Haus der Begegnung: Habichtsweg 48. Termine im Internet unter www.hdb-freiburg.de.

BZ-Stadtteilcheck: Lehen



Obwohl der Verkehr nebenan über die Westtangente braust: Lehen, Freiburgs drittkleinsten Stadtteil, hat sich seine Beschaulichkeit über die Jahrhunderte bewahrt. Dabei war das Geschichtsbewusstsein nicht immer so ausgeprägt wie jetzt. An manchem Gebäude musste kräftig auf den Putz gehauen werden, bis das Fachwerk zum Vorschein kam.

Von Thomas Jäger



Lehens Alte Schule hat Bauingenieur Wilfried Brunken, der dort auch wohnt, wieder zu einem Schmuckstück gemacht (links). Zum Bauernmarkt am Freitagmorgen gehört auch ein kleines Open-Air-Café (rechts oben). Und für ein bisschen Großstadtfair sorgt der Vier-Sterne-Hotelneubau des „Hirschen“ neben dem altehrwürdigen Gasthof.



FOTOS: MICHAEL BAMBERGER (2)/INGO SCHNEIDER (3)/HARALD ALBIKER/PRIVAT

Damals, da haben die Lehener viel gelacht über den Zugezogenen, Wilfried Brunken (er stammt aus Mooswald). Der junge Bauingenieur hatte 1980 für vergleichsweise wenig Geld das alte, heruntergekommene Schulhaus an der Ortsdurchfahrt ersteigert. Er legte unter dem Putz das seit Menschengedenken verborgene Fachwerk frei, nahm die uralten Tonziegel herunter, reinigte sie – und deckte das Dach damit erneut. Das dauerte. Deswegen haben ihm Spaßvögel immer mal übers Wochenende heimlich einen Richtfestbaum aufs halb fertige Dach gestellt, bis es endlich Zeit fürs richtige Richtfest war.

Kurz vor Weihnachten 1982 zog Brunken dann mit seiner damaligen Frau ins erste Obergeschoss des aus dem Jahr 1770 stammenden Gebäudes ein. Dort hatte er den großen Schulraum für die höheren Klassen zur Wohnung umgebaut. Später entstanden eine Büroetage im Erdgeschoss und unter dem freiliegenden Dachstuhl ein kombinierter Wohn- und Arbeitsbereich. Da haben die Lehener schon nicht mehr gelacht, sondern gemerkt, dass hier ein Schmuckstück entstanden ist in dem Ort, dessen atemberaubende Geschichte bis ins Jahr 1139 zurückreicht. Und dann kamen immer mehr Lehener zu Brunken, die das auch für ihre Gebäude wollten: alte Bausubstanz für moderne Ansprüche aufrü-

ten und trotzdem möglichst viel von dem historischen Flair erhalten. Um die Zeugnisse seiner Tätigkeit vorzuführen, muss Brunken nicht weit laufen: Ein altes Bauernhäuschen an der Kirchbergstraße wurde unter seiner Leitung hergerichtet, den Umbau der früheren Zehntscheune zum Cyriaksaal der katholischen Pfarrgemeinde hat er betreut und in einer weiteren Scheune (die zum einstigen Wasserschloss gehörte) drei Wohnungen geschaffen.

Ganz auf die Vergangenheit fixiert sei er aber keineswegs, betont der heute 67-Jährige und führt zum Beweis das von ihm konzipierte Baugebiet vor, das auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Vonderstraße entstanden ist. Auch da habe er allerdings versucht, sich an den dörflichen Strukturen zu orientieren.

Diese Bescheidenheit sei verloren gegangen, seit die Bauträger Lehen für sich entdeckt haben. Ein Stündenfall sind für ihn zum Beispiel die insgesamt 14 Doppelhaushälften und sechs Reihenhäuser, die auf dem Gelände zweier ehemaliger Bauernhöfe im Ortskern entstanden sind. „Wenn ich an das geplante Neubaugebiet Zinklern denke, wird mir ganz anders, was da wohl hineingeklotzt wird“, sagt er.

Als Forstwissenschaftsstudentin hat Janine Schweier jahrelang in einem recht anonymen Mehrfamilienhaus in Betzenhausen gelebt. Dann zog sie vor fünf Jahren zu ihrem damaligen Freund und jetzigen Ehemann Frank Schweier (35) nach Lehen: „Plötzlich wurde ich auf der Straße begrüßt

die als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni arbeitet. „Hier kann man alt werden“, sagt sie. Auch für ihren Mann, einen gebürtigen Lehener, war Wegziehen nie eine Option. 2007 gründete der Diplomm-Volkswirt und begeisterte Schlagzeuger im ehemaligen Haus seiner Oma mit Tobias

Ohl die Musikschule Livit. Das alte Haus an der Ecke Bundschuh-/Geseheidstraße ist mittlerweile einem größeren Neubau mit mehr Platz für die Musikschule gewichen. Dass sich in den vergangenen Jahren etliche junge Familien im Ort niedergelassen haben, sei gut für eine lebendige Dorfstadt, meint Schweier – auch wenn das eben so manche Veränderung mit sich bringe.

Sogar einen Hauch von Großstadt versprüht das dörfliche Lehen, seit 2005 durch einen modernen Neubau der altehrwürdigen Gasthof „Hirschen“ zum Vier-Sterne-Hotel mit 70 Zimmern, Penthouse-Suite und Außenpool geadelt wurde. Mit rund 50 Festangestellten und bis zu 20 Aushilfen gehört die Familie Baumgartner, in deren Besitz sich der „Hirschen“ seit 1740 befindet, inzwischen zu den großen Arbeitgebern in Freiburgs drittkleinstem Stadtteil (nach Günterstal und Waltershofen). Weitere Arbeitsplätze bieten vor allem die Firmen im Gewerbe-

biet an der Ziegehofstraße, etliche Handwerksbetriebe sowie das Weibischhof-Gnädinger-Haus der Caritas.

Das Lehener Urgestein Robert Weck nennt zwei große Einschnitte in Lehens jüngerer Geschichte: zum einen, als nach dem Zweiten Weltkrieg das Baugebiet Geseheid (hinter der heutigen Straßenbahnhaltestelle Paduaallee) entstanden sei – dort zogen auch viele Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten ein. Und zum anderen, als Lehen 1971 ein Stadtteil Freiburgs wurde. „Vorher konnte man aufs Rathaus gehen und seine Angelegenheit direkt mit dem Bürgermeister klären. Seitdem können wir nur noch Wünsche äußern, und die Freiburger entscheiden“, sagt der ehemalige Zimmermann. Doch Weck will nicht den Eindruck erwecken, früher sei grundsätzlich alles besser gewesen. Er erzählt von der Zeit, als es – bis in die 1960er Jahre – keine zentrale Wasserversorgung gab und man das Trinkwasser von oft verschmutzten Brunnen holen musste.

Und auch zum alten Schulhaus, in dem heute Wilfried Brunken lebt, hat Weck eine anrührende Anekdote auf Lager: Zu Robert Wecks Schulzeit in den 1930er und 1940er Jahren war es nämlich eine Aufgabe der Schüler, die Plumpsklos regelmäßig zu reinigen – und den Inhalt im Garten des Lehrers als Dünger zu vergraben.



Seit 2011 sind sie ein Ehepaar: Janine und Frank Schweier.

– und wenn das Fahrrad abends mal nicht in der Garage stand, fragte die Nachbarin, ob auch alles in Ordnung ist.“ Als ihr Vater bei einem Besuch mal in Lehen zum Friseur ging, „da wusste er nachher über alle und alles Bescheid“, lacht die 31-Jährige,

garnert, in deren Besitz sich der „Hirschen“ seit 1740 befindet, inzwischen zu den großen Arbeitgebern in Freiburgs drittkleinstem Stadtteil (nach Günterstal und Waltershofen). Weitere Arbeitsplätze bieten vor allem die Firmen im Gewerbe-

HIER IM QUARTIER

Blumengruß auf dem Frühstücksteller

TIPP 1: Das „Blumencafé“ mitten in der Baumschule

Mit dem lauschigen „Blumencafé“ inmitten der Baumschule ihrer beiden Brüder hat sich Heidi Rammo-Vonderstratz (43) einen Traum erfüllt. Dass sie gelernter Floristin ist, zeigt sich nicht nur im Café, sondern auch an der Deko auf dem Teller: Da gibt es essbare Blumen und farbenfrohe Beerenzweige satt. Ein Highlight sind wochenends die Frühstücksgedecke mit blumigen Namen wie Rittersporn und Anemone (kosten meist um 10 Euro, Kaffee geht extra). Das Küchenteam hat



aber auch Herzhaftes auf der Pflanze. Und für den Verdauungsspaß bietet sich das benachbarte Lehener Bergle an.

Blumencafé: Humbertweg 14, Sa/So 10-18 Uhr, Di-Fr 14-22 Uhr, ☎ 0761/1560500 (Reservierung empfohlen), www.blumencafe.de

Hier geht niemand verloren

TIPP 2: Das Lehener Hallenbad ist klein, aber oho

Das Lehener Hallenbad ist mit einer Beckenlänge von 16,7 Metern und maximal 1,70 Meter Wassertiefe so klein, dass selbst mancher Hoteller mehr zu bieten hat. Doch das Familienbad punktet mit seiner Überschaubarkeit, einer Schlangenrutsche und konstant 29 Grad warmem Wasser. Bürgerschaftlichem Engagement verdankt es eine lärm schluckende Hallendecke und Wandgemälde in Unterwasser-Optik. Wer sich für einen Kindergeburtstag anmeldet, kann ohne Extra-Kosten



Wasserspielgeräte nutzen und seine Gäste auf der Liegewiese oder im Foyer bewirten.

Hallenbad Lehen: Lindenstraße 4, ☎ 0761/2105-540, Öffnungszeiten: Di 14-18 Uhr, Mi/Fr 14-20, Do 14-19, Sa 10-18 Uhr (Einzeltritt 4, ermäßigt 2,70 Euro).

Feiern mit Weinen vom Lehener Bergle

TIPP 3: Der Schätzle-Hock immer im September

Der offizielle Lehener Dorfhock ist auch schon mal ausgefallen. Doch seit rund 30 Jahren ist auf den Schätzle-Hock Verlass, zu dem der umtriebige Bernhard Schätzle (Winzer, Ortsvorsteher, CDU-Stadtrat und Ex-Landtagsabgeordneter) im Frühjahr in sein Weingut einlädt. Auf dem Platz vor dem 450 Jahre alten ehemaligen Fronhof gibt es im Schatten der Walnussbäume Wein vom Lehener Bergle – vielleicht sogar schon einen fruchtig-frischen Primeur – und viel



Musik (Stammgäste: Rentnerband, Musikverein Lehen, Orchestergemeinschaft Seepark). Festküchen-Chefin ist die gelernte Köchin Barbara Schätzle.

Schätzle-Hock: Breisgauer Straße 52, Fr bis Mo an einem Septemberwochenende.

den Putz gehauen

Freizeit

KULTUR

- **1 Bundschuhhalle:** Lindenstraße 4
- **2 Bücherbus:** an der Johannes-Schwartz-Schule, Bundschuhstraße 20 b, Do 13-13.30 Uhr

SPORT

- **3 Hallenbad Lehen:** Lindenstraße 4 (16,7-Meter-Becken; Di 14-18 Uhr, Mi und Fr 14-20 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr)

NATUR

- **4 Lehener Bergle:** Naherholungsgebiet
- **5 Lehbienenstand** des Imkervereins Freiburg, Silberhof 3

Anlaufstellen

STADT-VERWALTUNG

- **11 Ortsverwaltung Lehen:** Breisgauer Straße 61 (www.freiburg.de, Links Rathaus und Bürgerservice/Ortschaften/Lehen)

FEUERWEHR

- **12 Abteilung 9 (Lehen):** Gerätehaus beim Rathaus, Breisgauer Straße 61

Die Historie

Als sich Jos Fritz – einer der Akteure der Bundschuhbewegung, die hinter dem (letztlich gescheiterten) Bauernaufstand im 16. Jahrhundert stand – im Jahr 1512 in Lehen ansiedelte, war das Dorf nur ein kleiner Flecken. Seit 1971 ist es ein Stadtteil Freiburgs, aber einer, der sich sein dörfliches Gepräge bewahrt hat. Der Ortsname leitet sich vom mittelhochdeutschen Begriff „Leheim“ ab, was so viel wie „Haus am Hügel“ bedeutet. Das bezieht sich auf das 250 Meter hohe „Lehener Bergle“, auf dem es Obstbaumwiesen, Rebflächen und Maisfelder gibt. Im Bergle sind 65 Millionen Jahre alte Gesteinsschichten aus dem Erdmittelalter (Mesozoikum) nachgewiesen. Ähnlich wie der weitaus größere Tuniberg war das Lehener Bergle demnach bei der Absenkung des Oberrheingrabens stehen geblieben. Fundstücke belegen eine Besiedlung bereits in der Zeit um 750 vor Christus, eine erste urkundliche Erwähnung fand der Ort 1139 in einem Schutzbrief von Papst Innozenz II. für den Basler Bischof. Genau genommen war darin von der Kirche zu Lehen, von der „Ecclesia de Leheim“, die Rede. Ein barocker Neubau von 1725, die Pfarrkirche St. Cyriak, gilt heute als Wahrzeichen Lehens. Eine (inzwischen aufgegebene) Lehmgrube am Ende der Ziegelhofstraße war der Ausgangspunkt für das dortige Gewerbegebiet. Größere Neubaugebiete für Wohnhäuser gab es nach dem Zweiten Weltkrieg im Gebiet Gescheid (ab den 50er Jahren), im Hirschengarten (60er Jahre) und an der Ziegelhofstraße (70er Jahre).

sf

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **13 St.-Cyriak-Kirche** (katholisch): Kirchbergstraße 6 (daneben Gemeindesaal Cyriaksaal, Bundschuhstraße 32); gehört zur Seelsorgeeinheit Freiburg-West
- **14 Christengemeinde Freiburg** (evangelische Freikirche): Ziegelhofstraße 200

Und sonst

NEUBAUGEBIET

- **15 Baugebiet Zinklern:** rund 240 Wohneinheiten, Baubeginn laut Stadtplanungsamt vermutlich nicht vor 2015

AUSSERDEM

- **16 Weibischhof-Gnädinger-Haus** (Sitz der Caritas-Verbände für die Erzdiözese Freiburg und für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald): Alois-Eckert-Straße 6
- **17 Tierheim Freiburg:** In den Brechern 1 c, ☎ 0761/84444, Internet: www.tierschutzverein-freiburg.de
- **18 Grünschnitt-Sammelstelle:** Einfahrt Am Silberhof (jederzeit zugänglich)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **19 Wochenmarkt:** Ecke Paduaallee / Breisgauer Straße, Fr 8.30-14 Uhr

APOTHEKEN

- **20 Lehener Apotheke:** Breisgauer Straße 31

BANKEN

- **21 Sparkasse:** Breisgauer Straße 49
- **22 Raiffeisenbank:** Breisgauer Straße 6 (Geschäftsstelle der Raiffeisenbank Gundelfingen)

KARTENGRUNDLAGE:
ÄMTLICHER STADTPLAN,
AUSGABE 2010/11
©STADT FREIBURG I.B.R.,
VERMESSUNGSAMT

200 M

Verkehr

CAR-SHARING

- **6 Standort 1:** Auf der Bleiche (www.stadtmobil-suedbaden.de)
- **7 Standort 2:** Alois-Eckert-Straße (P&R-Platz Paduaallee; (www.gruene-flotte-carsharing.de))

PARK & RIDE

- **8 P+R-Platz Paduaallee:** nahe der gleichnamigen Straßenbahnhaltestelle (250 Plätze)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 1 (Littenweiler – Innenstadt – Landwasser).
- **Busse:** Linie 10 (Lehen – Mooswald – Innenstadt), Linie 11 (Lehen – Industriegebiet Nord – Innenstadt – Haid), Linie 19 (Lehen – Gewerbegebiet Lehen – Mundenhof), Linie 24 (Gundelfingen – Lehen – Haid), Linie 31 (Lehen – Waltershofen – Breisach), Linie 32 (Lehen – Waltershofen – Opfingen – Haid)

Kinder und Jugend

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

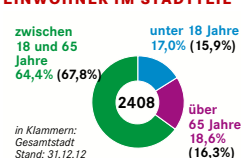
- **9 Edith-Stein-Kindergarten** (katholisch): Waldallee 44 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)

SCHULEN

- **10 Johannes-Schwartz-Grundschule:** Bundschuhstraße 20 b

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 41,3 % (stadtweiter Vergleichswert: 52,2 % Ein-Personen-Haushalte)

Haushalte mit Kindern: 20,1 % (stadtweit: 17,2 %)

Lehener mit fremdem Pass: 8,1 % (stadtweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 6,3 %**
Prognose bis 2030: **plus 24,8 %**

STADTTEILFLÄCHE

357 Hektar (Siedlungsfläche: 118 ha)

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **7,1** (stadtweit 13,4 Gewaltdelikte)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteher Bernhard Schätzle (seit 2008), Ortsverwaltung: Breisgauer Straße 61, ☎ 0761/88871-15; Ortschaftsrat: zwölf Sitze (sechs Sitze „Freier Wählerbund Lehen“, je drei „Freie Bürgervereine Lehen“ sowie „SPD und Unabhängige“)

INFRASTRUKTUR

Plus: Guter Nahverkehrsanschluss mit Tram und Bussen, reichhaltiges Gaststättenangebot bis hin zur gehobenen Gastronomie, mehrere Ärzte (auch Tierarzt) und Dienstleister. Ein eigenes Hallenbad (wenn auch nur mit Miniaturbecken) ist für einen 2300-Einwohner-Ort alles andere als selbstverständlich.

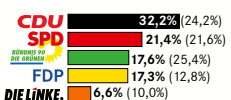
Minus: Wer Lebensmittel einkaufen will, muss sich vor Ort mit Bäcker, Metzger, Wochenmarkt und einigen Direktvermarktern begnügen.

Vereinsleben:

Mehr als ein Dutzend Freizeitvereine, darunter der Freizeitsportverein Lehen (rund 800 Mitglieder, www.fsl-lehen.de), etliche musische Vereine sowie Narrenzunft, Trachten-, Tierschutz-, Imker-, Kleintierzucht- und Schäferhundverein. Übersicht: www.freiburg.de (Rathaus und Bürgerservice/Ortschaften/Lehen).

Stadtteilstift: Lehener Hock an einem Wochenende Ende Juni, Anfang Juli.

LEHENER WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

FAZIT

Trotz der gut 40-jährigen Zugehörigkeit zu Freiburg ist Lehen im besten Sinne Dorf geblieben. Wie es auch hätte laufen können, zeigt wenige Meter weiter Betzenhausens vierspurige Sundgauallee.

tj

BZ-Stadtteilcheck: Littenweiler

Ein Stadtteil,



Vor knapp einhundert Jahren, als Littenweiler zu Freiburg kam, war es ein Dorf. Spuren dieses dörflichen Lebens findet man noch heute. Doch vor allem ist Littenweiler heute ein Stadtteil, in dem sehr verschiedene Milieus und Welten nebeneinander existieren. Eine, die sowohl das alte wie das neue Littenweiler kennt, ist Rita Armbruster.

Von Simone Lutz



So ist Littenweiler: Rita Armbruster, im Stadtteil geboren und heute noch hier wohnhaft, auf dem Balkon ihres Hauses an der Lindenmattenstraße. Im Hintergrund sieht man die grauen Blöcke der Pädagogischen Hochschule aufragen. FOTOS: MICHAEL BAMBERGER (3)/THOMAS KUNZ (2)

Genau hier, vor ihrem Haus in der Lindenmattenstraße 24, war damals die Endhaltestelle der Straßenbahn. Rita Armbruster, 69 Jahre alt, geboren, aufgewachsen und jetzt noch wohnhaft in Littenweiler, kann sich gut daran erinnern: „Bei den alten Wagen fuhr vorne und hinten eine Zugmaschine, und an der Endhaltestelle nahm der Fahrer die Kurbel vorne raus, steckte sie am anderen Ende der Bahn wieder rein und kurbelte. Dann ging's wieder zurück in die Stadt.“ Wenn sie heute auf dem Balkon ihres Hauses steht, sieht sie kein Bänkle mehr, auf dem die Leute sitzen und auf die Bahn warten; jetzt fahren hier Autos. Schräg gegenüber ist der Bauernhof verschwunden und mit ihm die Brennerei Tannenhof, angeblich Freiburgs erste Weinbrennerei, in deren Innenhof es so schön schattig war; hier steht jetzt die Pädagogische Hochschule. Die Endhaltestelle ist schon lange an der Lassbergstraße und hat eine Wendeschleife. Und die Kurbel hat ausgedient. „Es hat sich alles verändert, es ist alles verbaut worden, aber Littenweiler war immer schön“, sagt Rita Armbruster.

Littenweiler war ein Dorf, als es 1914 zu Freiburg kam, und fast einhundert Jahre später sind noch Spuren dieses Dorfes zu finden. Rund um die Reinhold-Schneider-Schule liegt der alte Ortskern mit einigen kleinen Geschäften: Apotheke, Buchhandlung, Blumenladen – alles da. Wer



Villen am Hang gibt es auch in moderner Variante.

zum Tannenberg hochläuft, kommt an der Ecke Hochrüttestraße erst an einer Pferdewiese vorbei, auf der – bitte nicht füttern! – Palominos grasen, und am Waldrand irgendwann auf den Grottenweg. Auf dem wanderte schon Rita Armbruster mit ihren Eltern nach Kappel, wo es dann im Gasthaus „Kreuz“ Salzstängle und Fanta gab. Solche Wanderungen über die Dorfgrenzen hinweg waren ein beliebter Zeitvertreib, obwohl sich Littenweiler, Kappel und Ebnet traditionell eher kabbelten.

Doch Dorfidylle war einmal. Heute ist Littenweiler ein Stadtteil, in dem verschiedene Milieus und Welten ein großes, meist friedliches Ganzes bilden. Da ist die Pädagogische Hochschule am Kunzenweg, ein ganz eigener Kosmos, bevölkert von jungen Leuten, die ansonsten mit dem Stadtteil nicht viel zu tun haben – außer, sie wohnen auch hier, etwa in den katholischen Studentenwohnheimen Thomas-Morus-Burse oder Alban-Stolz-Haus.

Da sind die noblen Villen, die sich auf dem Hang am Waldrand entlangziehen und professorale Exklusivität atmen. Ab und zu werden auf den ausladenden

Grundstücken Kräne aufgestellt, und mancher Designerbau in der Eichberg- oder Waldhofstraße lässt vermuten, dass nicht nur Architektur, sondern wohl auch Grundstückspreise ein gewisses Niveau halten.

Da ist aber auch St. Barbara, die traditionelle Ausflugsgaststätte im Wald über der etwas abseits gelegenen Marienkapelle, stilischer neu gestaltet und wegen Traumblick, Bibiliskäs und Brägle von ganz Freiburg gerne erwandert.

Das neue Littenweiler hat Flachdach und Glasveranda

Unten, in Richtung Dreisam, sind um die Ferdinand-Kopf-Straße herum quadratisch-moderne Mehrfamilienhäuser entstanden, ein neues Littenweiler mit Flachdach und Glasveranda. Auf der anderen Seite der Bahnlinie wiederum sind um die Römerstraße herum leicht abge-schabte Wohnblocks zu finden, die älteren Datums sind, auch sie umgeben von zum Teil hochdylischen Gärten und Innenhöfen.

Ums Eck, in der Alemannenstraße, hatte Rita Armbruster zwölf Jahre lang das kleine Lebensmittelgeschäft geführt, das jetzt „Frisch und Fein“ heißt. Noch heute

bekommt man dort auf 65 Quadratmetern alles, was man zum Leben braucht, und sogar mehr. Das war schon zu Rita Armbrusters Zeiten so: „Man muss sich anstrengen, anders geht es nicht.“

Morgens das Gemüse auf dem Großmarkt einkaufen, abends spät abschließen. Und dazwischen für die Kundschaft da sein, in allen Belangen: „Manchmal hab' ich die alten Leute ins Auto gepackt und sie heimgefahren, wenn sie nicht mehr konnten. Das muss man machen, als kleiner Laden.“ Einen Lieferservice hat sie ebenfalls angeboten, dadurch ist Rita Armbruster herumgekommen im Stadtteil vom Bahnhof bis zum Höchersberg. „Die alten Leute waren froh, dass es sowas gab“, sagt sie, „und wir hatten ja auch Reiche, die alt geworden sind. Die konnten sich das leisten.“

Den Lieferservice haben ihre Nachfolger, die Blums, übernommen, das freut nicht nur die Littenweiler Hangbewohner, wenn sie älter werden. Das freut auch Rita Armbruster. Sie ist nach zwei Operationen wieder auf den Beinen und in ihrem geliebten Littenweiler unterwegs – seit neuestem mit dem Rollator. Eine Klasse Erfindung. Damit kommt man durch den Stadtteil, „einfach su-per!“.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck.

HIER IM QUARTIER

Essen mit Aussicht in St. Barbara

TIPP 1: Das Auge isst mit in der Waldgaststätte

Wer will, dass ihm Littenweiler zu Füßen liegt, sollte den Aufstieg vom Parkplatz am Waldrand zum Gasthaus St. Barbara nicht scheuen. Das nach langer Pause 2004 wiedereröffnete Lokal hat mehr zu bieten als grandiose Aussicht und Wanderer-Fastfood. So gibt es „Ragout vom Wild aus eigener Jagd mit geschmorten Gemüse und Thymian-Polenta“ (15,80 Euro). Wer nicht verwunden hat, was einst mit Bambis Mutter geschah, muss also tapfer sein. Doch es gibt Alternativen, etwa „Spinat-



Ricotta-Ravioli mit geschmolzenen Kirschtomaten und Bärlauchpesto“ (11,50 Euro).

St. Barbara, Sonnenbergstraße 40, ☎ 0761/6967020, April bis Oktober: Di-Sa 15 bis 22 Uhr, So/Feiertag 12-22 Uhr, Internetadresse: www.stbarbara-freiburg.de.

Nordic Walken an der Dreisam

TIPP 2: Sportbegeisterte können nicht verlorengelassen

Na gut, Walken kann man fast überall. Allerdings, diese steile These sei gewagt, ist Nordic Walking nirgends so unheimlich wie an der Dreisam, am unheimlichsten im Littenweiler Abschnitt ab dem Sträßchen Klein Grün raus Richtung Golfclub. Erstens wird hier sowieso engagiert gesportelt, da fällt eine durchschnittliche Nordic Walkerin auch zwischen joggenden SC-Spielern nur mäßig auf. Zweitens kann man unauffällig Pause machen und die Schilde des Wasserwegs studieren,



der hier beginnt. Und drittens sollte es einem eh nie peinlich sein, wenn man sich sportlich betätigt. Selbst wenn man schlackernde Stöcke dazu braucht.

Der Wasserweg mit 15 Stationen und Wasserspielfeld beginnt kurz vor dem Ebnet Schlossteig.

Dazulernen im Waldhof

TIPP 3: Versteckt gelegene Fortbildungseinrichtung

Es ist eine Art Mini-Volkshochschule in einer verwunschen wirkenden Villa am Ende einer Sackgasse: Seit 1950 sieht sich der vom gleichnamigen Verein getragene „Waldhof“ einem ganzheitlichen Bildungsideal verpflichtet und bietet so Unterschiedliches wie die Exkursion „Fresken im Markgräflerland“, den Schnittkurs „T-Shirt nach Maß“ und das Seminar „Von der Vergebung zur Selbstvergebung“, finanziert durch Teilnehmerbeiträge (zwei Drittel) und Landes-



zuschuss. Zum Team von Waldhof-Leiter Karl Kunibert Schäfer (von Hause aus Anglist), gehören samt Gästehaus 13 Festangestellte und wechselnde Dozenten.

Waldhof, Akademie für Weiterbildung, Im Waldhof 16, ☎ 0761/67134, www.waldhof-freiburg.de.

viele Welten

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **1 Haus 197:** Schwarzwaldstraße 197, www.haus197.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **2 Kindergarten „Unterm Regenbogen“** (evangelisch): Lassbergstraße 30 (Krippe ab zwei Jahren und Kindergarten)
- **3 Krabbelstube Pustelbume** (Studentenwerk): Kunzenweg 17 (Krippe für Ein- bis Dreijährige)
- **4 Betriebskita PH-Campinis** (freier Träger): Kunzenweg 21 (im Mensa-Gebäude der Pädagogischen Hochschule; Krippe für Null- bis Dreijährige)
- **5 Kindergarten St. Barbara** (katholisch): Alemannenstraße 6 (freier Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **6 Kindergarten Kleine Linde** (freier Träger): Lindenmattenstraße 30 (für Drei- bis Sechsjährige, nach Waldorfpädagogik)
- **7 Kita Rappelkiste** (städtisch): Am Kreuzsteinacker 17 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige, Krippe für Kinder ab einem Jahr)
- **8 Kindergruppe Kitz** (privat): René-Schickole-Straße 14 (Krippe für Kinder zwischen 18 Monaten und drei Jahren)
- **9 Kita Himmelblau** (evangelisch): Kappler Straße 31 (Krippe ab einem Jahr)

SCHULEN

- **10 Reinhold-Schneider-Schule** (Grundschule): Lindenmattenstraße 2

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **11 Wochenmarkt:** Bauernmarkt Littenweiler, vor dem Bürgersaal, Alemannenstraße 3, Sa 8-13 Uhr
- **12 Edeka:** Kappler Straße 58
- **13 Treff:** Reinhold-Schneider-Straße 2
- **14 Donya** (Waren aus aller Welt): Kappler Straße 1
- **15 Die Flocke** (Naturkost): Heinrich-Heine-Straße 18 a
- **16 Kornspeicher** (Naturkost Büstrich): Lindenmattenstraße 32
- **17 Frisch und Fein:** Schlesierstraße 2

POST

- **18 Post-Partnerfiliale** (ohne Postbank): im „Kornspeicher“ (Naturkost Büstrich), Lindenmattenstraße 32

APOTHEKEN

- **19 St.-Barbara-Apotheke:** Lindenmattenstraße 40
- **20 Falken-Apotheke:** Sonnenbergstraße 1
- **21 Littenweiler-Apotheke:** Römerstraße 1

BANKEN

- **22 Sparkasse:** Lassbergstraße 2
- **23 Volksbank:** Kappler Straße 1
- **24 BB-Bank:** Kappler Straße 4

Freizeit

KULTUR

- **25 Bürgersaal:** Alemannenstraße 3
- **26 PH-Aula:** Lindenmattenstraße, gegenüber der Einmündung Kunzenweg
- **27 Fahrbibliothek:** Bücherbus-Halt an der Reinhold-Schneider-Schule,
- **28 Katholische Öffentliche Bücherei:** Ebnetner Straße 11 (Gemeindeheim St. Barbara), Mi 15.30-18 Uhr und 19.20-20.30 Uhr, Sa 10-12 Uhr

NATUR

- **29 Kleingartenanlage Kreuzsteinacker:** Verein der Gartenfreunde Freiburg-Ost, ☎ 0761/7074744 (Vereinsheim) oder 706826 (Vorsitzender Manfred Hellstern)

Verkehr

CAR-SHARING

- **Standorte:** Höllentalstraße (1): auf dem DB-Freigelände neben dem Bahnhof sowie an der Höllentalstraße zwischen Ebnetner Straße und Sachsenstraße (mehr Infos: ☎ 0761/23020; Internet: www.stadtmobil-suedbaden.de), Höllentalstraße (2): auf dem Parkplatz vor dem Bahnhof (☎ 07681/474008-0; www.gruene-flotte-carsharing.de)

PARKEN

- **30 Parkplatz am Bahnhof:** etwa 130 Plätze auf Flächen von Bahn (kostenpflichtig, pauschal 1 Euro/Tag) und Land Baden-Württemberg (vor der PH-Aula)
- **31 Bergackerfriedhof:** rund 110 Parkplätze (zum Teil kostenpflichtig: 0,80 Euro/Stunde, maximal 4 Euro/Tag)
- **32 Parkplatz Sonnenbergstraße:** Waldparkplatz am Ende der Straße (keine markierten Stellplätze), etwa 400 Meter vom Waldgasthaus St. Barbara entfernt

PARKHÄUSER

- **33 PH-Parkhaus:** am Kunzenweg, rund 300 Plätze (Tag und Nacht geöffnet, erste Stunde 0,50 Euro, dann Tagespauschale von 1 Euro; Wochenpauschale: 4 Euro)

BAHN UND BUS

- **Zug:** Bahnhof Littenweiler der Höllentalbahn (Freiburg - Neustadt/Seeburg).
- **Straßenbahn:** Linie 1 (Littenweiler - Innenstadt - Landwasser)
- **Busse:** Von der Straßenbahnhaltstelle Lassbergstraße starten die Buslinien 17 (nach Kappel und Molzhofsiedlung), 18 (nach Ebnet), 271 (Kappel - Kirchzarten - Hofgrund) und 221 (Ebnet - Kirchzarten - Ibbental/Wagensteig/St. Margen)
- **AST:** „Abholservice per Telefon“ der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) zwischen den Littenweiler Hanglagen und der Straßenbahnhaltstelle Lassbergstraße (1 Euro Komfortzuschlag zum regulären VAG-Ticket, telefonische Anmeldung nötig unter ☎ 0761/4511451)

Die Historie

Am **1. Januar 1914** ist das im Dreisamtal gelegene ehemalige Bauerndorf Littenweiler zur Stadt Freiburg gekommen. Erstmals im **11. Jahrhundert** in einer Urkunde des Klosters Einsiedeln erwähnt als „Lütenwile“, kam der kleine Ort nach mehreren Herrschaftswechseln **1560** in den Besitz der Herren von Sickingen und des Deutschen Orden zu Freiburg, welche sich das Dorf teilten. Das Ortswappen zeigt ein Kreuz (für den Deutschen Orden) sowie silberne Kugeln (für die Grafen von Sickingen). **1806** wurde Littenweiler Teil des Großherzogtums Baden. Im Zuge der Eingemeindung vor fast 100 Jahren wurde die Straßenbahn bis in den neuen Stadtteil verlängert und ein Schulhaus errichtet. Littenweiler wird heute nicht nur durch die Höllentalbahn und die beiden Kirchen geprägt, sondern auch von der **1962** eröffneten Pädagogischen Hochschule mit mehr als 4500 Studierenden und ihren sachlich-funktionalen Bauten. csk

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **34 St.-Barbara-Kirche** (katholisch): Sudetenstraße 7 (Pfarrbüro: Sudetenstraße 25, Seelsorgeeinheit Freiburg-Ost)
- **35 Gemeindeheim St. Barbara:** Ebnetner Straße 11
- **36 Auferstehungskirche** (evangelisch): Kappler Straße 25 (mit Gemeinderäumen; Pfarrgemeinde Ost)
- **37 Katholische Hochschule-gemeinde Littenweiler/PH:** Kappler Straße 57 (im Wohnheim Thomas-Morus-Burse)
- **38 Salzladen:** ökumenischer Weltladen, Alemannenstraße 52, www.salzladen-freiburg.de
- **39 Christliche Wissenschaft** (Christian Science): Kirchenraum, Kappler Straße 1 (aus den USA stammende Religionsgemeinschaft)

Und sonst

DAZULERNEN

- **42 Pädagogische Hochschule:** Kunzenweg 21, www.ph-freiburg.de (Kollegiengebäude 2-5 sowie Mensa entlang des Kunzenweges; Aula sowie Kollegiengebäude 1 mit Bibliothek an der Lindenmattenstraße; weitere Gebäude an der Höllentalstraße; Lagepläne stehen an mehreren zentralen Orten)
- **43 Waldhof, Akademie für Weiterbildung:** Im Waldhof 16, www.waldhof-freiburg.de
- **44 „Lernort Kunzenhof“:** Littenweilerstraße 25 a (Bauernhof, auf dem ein von einem Verein getragenes Projekt Kindern und Erwachsenen ökologische Zusammenhänge vermittelt), www.kunzenhof.de
- **45 Sprachenkolleg** für ausländische Studierende der Erzdiözese Freiburg: Kappler Straße 57 a, www.sprachenkolleg.de

AUSFLUGSLOKAL

- **46 St. Barbara:** Sonnenbergstraße 40, www.stbarbara-freiburg.de

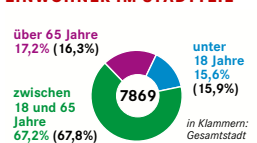
NEUBAUGEBIET

- **47 Bahnhofsbereich:** Bei der seit Jahren diskutierten Umgestaltung könnten bis zu 30 Wohneinheiten entstehen; Baubeginn frühestens 2015

AUSSERDEM

- **48 Recyclinghof:** Schnaitweg 7, Mi 9-16, Sa 9-13 Uhr

EINWOHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 52,5 % (stadtwweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 16,2 % (stadtwweit: 17,2 %)

Littenweiler mit fremdem Pass: 13,4 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl) seit 2005: **plus 7,7 %**
Prognose bis 2030: **minus 1,7 %**

Anlaufstellen

POLIZEI

- **40 Polizeiposten Littenweiler:** Kappler Straße 31, ☎ 0761/611160, Mo-Fr 7.30-12 Uhr, 13-16 Uhr

GEHECKT!

STADTEILFLÄCHE

412,0 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 170,2 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **3,4** (stadtwweit: 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Bürgerverein Littenweiler“: rund 250 Mitglieder, Vorsitzender Franz-Jürgen Zeiser, ☎ 0761/67047, Internetadresse: www.bv-littenweiler.de, E-Mail-Adresse: info@bv-littenweiler.de

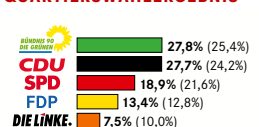
INFRASTRUKTUR

Plus: In Littenweiler gibt es eine kleinteilige Infrastruktur, die außer vielen Geschäften auch zahlreiche Gastronomie- und Handwerksbetriebe sowie Arzt- und Therapeutenpraxen umfasst (eine Übersicht, die auch Teile von Waldsee einbezieht, gibt es unter www.fr-littenweiler.de). Der Nahverkehrsanschluss mit Zug, Straßenbahn, mehreren Buslinien und „Abholservice per Telefon“ ist optimal.

Minus: Größere Lebensmittelläden liegen am Stadteilrand, es gibt keine weiterführende Schule.

Vereinsleben: Zu den Freizeitvereinen gehören der Gesangsverein Frohsinn, der Musikverein, die Narrenzunft Wühlmäuse und die katholischen Pfadfinder.

QUARTIERSWAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilfest Littenweiler: Alle zwei Jahre an einem Juli-Wochenende beim Bürgersaal an der Ebnetner Straße.

FAZIT

Littenweiler hat viele Details zu bieten, die sich nicht zu einem Ganzen zusammenfügen – aber gerade das macht den Reiz des Patchwork-Quartiers aus.

BZ-Stadtteilcheck: Mooswald



Nimmt man die objektiven Zahlen, ist Mooswald ein durchschnittlicher Stadtteil – durchschnittlich alt, kinderreich und ausländisch zum Beispiel. Doch er ist alles andere als Mittelmaß. Die Mooswälder fühlen sich überdurchschnittlich wohl und ihr Stadtteil wächst gewaltig. Und weil so viel geht, kommen viele Neue. Go West!

Von Simone Höhl



Die Moderne hält Einzug in Mooswald: Zwischen alten Mietskasernen steht ein neues Passivhaus, in dem Sükran Ildiz jetzt wohnt. Die einst einheitliche Struktur der Siedlung ist in manchen Straßen, wie hier am Hasenweg (oben rechts), noch gut zu sehen. Die Hinterhöfe (Foto aus dem Rasenweg) sind längst höchst individuell gestaltet.



FOTOS: THOMAS KUNZ (3) / INGO SCHNEIDER (3) / MICHAEL BAMBERGER

Der Mooswald wächst. Wer an der Breisacher Straße, Ecke Berliner Allee steht, ist mitten im Baugebiet. Vorn wird gebaut (Hüttinger), hinten wird gebaut (Strohecker-Areal), links ist fertig gebaut (Brielmann-Gelände) und rechts abgerissen (Berliner Allee). Es gibt viele neue Wohnungen, 2000 Menschen sollen in den Stadtteil ziehen. Andere sind geblieben, auch wenn ihr Haus weg ist.

Familie Ildiz hat 28 Jahre an der Berliner Allee gewohnt, dann wurden die Häuser abgerissen. „Die Wohnung war alt, aber der Garten war so schön und es waren immer viele Vögel da“, erzählt Sükran Ildiz. Die 62-Jährige, die aus der Nähe von Istanbul stammt, ist mit ihrem Mann und zwei erwachsenen Kindern gleich um die Ecke an die Elsässer Straße gezogen. Als an der Allee abgerissen wurde, stand im Hinterhof der alten Mietskasernen schon ein topmodernes Mehrfamilienhaus der Freiburger Stadtbau GmbH. Sükran Ildiz hat's gleich gefallen. „Ich ziehe nie mehr um!“, hat sie beim Einrichten nach dem Umzug gesagt und gelacht. Wollte sie nicht woanders hin, wenn sie schon den Hausstand zusammenpackt? Vielleicht nach Herdern? „Ja, Herdern ... auch schön. Aber hier ist es mir am liebsten.“ Nicht nur aus Gewohnheit. Sondern weil es relativ ruhig ist, sie im Seepark spazie-

ren gehen kann, es ein Schwimmbad und nette Nachbarn gibt.

Es ist nicht das erste Mal, dass der Stadtteil wächst. Es war 1932, als mit dem Bau einer neuen Siedlung begonnen wurde. Im ersten Schwung entstanden aus dem Nichts 100 Doppelhaushälften. „Vorher war da nur Acker und Wiese“, sagt Horst Bergamelli. Der Bürgervereinsvorsitzende hat von dem einen Großvater den italienischen Namen, vom anderen sein Lebenszentrum: Opa Ludwig Hirth war einer der ersten Siedler.

Die waren meist Handwerker, arbeitslos, reich an Kindern, arm an Geld. Das Siedlungsprojekt der Regierung bot den Familien Hilfe zur Selbsthilfe. Sie arbeiteten, was sie konnten, und am Ende wurde verlost. So wusste keiner, welches der Häuser er bekommt. Klein waren sie alle. „Für die Leut' war es ein großes Glück“, erzählt Bergamelli. Er wurde 1936 geboren und ist in seinem Leben einmal umgezogen – vom Haus des Großvaters in den Anbau. Er hat nie woanders als in Mooswald gewohnt. „Warum auch?“

So viel Überzeugung herrschte nicht immer. Oberbürgermeister Karl Bender soll anfangs gegen „diese Urwaldsiedlung“ gewesen sein. Die Bewohner hatten schnell den Namen Mooswald-Indianer weg, dabei wäre Pioniere für die Leute, die den wilden Westen Freiburgs urban

und urban machten, richtiger gewesen. Sie haben die Siedlung nach dem Krieg auch wieder aufgebaut, die Freiburg-West hieß, bis das neue Landwasser westlicher lag. Sie bekam den Namen Freiburg-Mooswald. „Eine Stadtteilmitte zu schaffen hat man versäumt“, sagt Bergamelli.

So etwas ähnliches wie ein Zentrum gibt es zwischen Falkenberger Straße und Am Hügler – mit Geschäften, Gastronomie und Bauernmarkt (mittwochs und samstags). Es ist ein Katzensprung in die Natur

– in die eine Richtung die kunstvoll angelegte um den Flückigersee, in die andere das Idyll für Kinder (Waldspielplatz), Jogger (Trimm-dich-Pfad) und den Mooswald-Indianer von heute: Im Wolfswinkel, jenseits der Bahn, stehen Ranch und Tipis der Vereine Sioux West und Wild-West-Club. Der Großteil des namensgebenden Mooswalds übrigens gehört nach amtlichem Plan gar nicht zum Stadtteil.

Den begrenzen auf drei Seiten Verkehrswege: Bahnschienen und die West-

randstraße. Doch er ist vielseitig. Im Quartier zwischen dem altertümlichen israelitischen Friedhof und der Eishalle zum Beispiel befindet sich ein buntes Gewerbegebiet, da schaffen Schreiner, Metzger, Mechaniker – und „ja, hier wohnen wirklich Leute“, sagt Annette Haag und lächelt vom Balkon runter, auf dem sie einen Urlaubstag verbringt. Die 38-Jährige ist an der Ensisheimer Straße aufgewachsen. „Früher war's schöner“, sagt die Mutter und nickt zum Westbad rüber, dessen Hallenbad saniert ist. „Ich finde es schade, dass das Freibad zu ist, hier wohnen so viele Kinder.“ Dennoch lebt sich's in dem Quartier gut, findet sie. Inzwischen fehlt es ihr auch nicht mehr an Einkaufsmöglichkeiten, seit die Geschäfte in den Westarkaden auf dem Brielmann-Gelände eröffnet haben. „Das ist schon praktisch.“

Die Veränderung hält an. Im Nordwesten von Mooswald leben in den Armeileutehäusern von einst inzwischen auch Gutsituerte. Im Südosten, wo es mehr Sozialwohnungen gibt, entsteht neue Urbanität. Auf dem Strohecker-Areal ist das „Grüne Haus“ samt Penthouse gewachsen, das Gebäude an der Elsässer Straße, in dem Familie Ildiz wohnt, ist ein Passivhaus – und im Stadtteil wird diskutiert, ob Teile der Hauptverkehrsstraße 30er-Zone werden sollen. Go west, Green City!



Alt und neu: Das Foyer des Hotels Stadt Freiburg und ein zum Abriss vorgesehene Gebäude des ehemaligen Kasernengeländes Breisacher Hof.

HIER IM QUARTIER

Hier geht es richtig eisig zu

TIPP 1: Publikumslauf im Eisstadion

Wenn aus den Lautsprechern laute Musik aus den 90ern tönt, die ersten Schrittversuche einen eiskalt zu Boden strecken und – obwohl man sich drinnen aufhält – Schal und Mütze vonnöten sind, dann ist klar: Die Eislaufsaison im Eisstadion hat begonnen. Ab Oktober können außer EHC-Cracks auch wieder Laien beim Publikumslauf aufs Eis. Freitags heißt es „Ladies Night“, dann können Frauen für 2 Euro ihre Runden drehen – und mehr oder weniger elegante Pirouetten. jcd



Eisstadion: Ensisheimer Straße 1 (4 Euro, ermäßigt 3 Euro, Gruppenrabatt für Schulen, soziale Einrichtungen 2,50 Euro; Verleih: Eiskunstlaufschuhe 3 Euro, ermäßigt 2 Euro, Eishockeyschuhe 4/3 Euro). Bei Eishockeyspielen des EHC für den Publikumslauf geschlossen.

Laufen und Walken bei jedem Wetter

TIPP 2: Der Lauftreff mit Walking im Mooswald

Ob es regnet oder schneit – seit 22 Jahren trifft sich der Lauftreff von Ursula Hollinger vom Deutschen Alpenverein (DAV) von September bis Mai jeden Donnerstag im Wolfswinkel, um den Mooswald im Lauf- oder Walking-Schritt zu erkunden. Dort stehen drei ausgeschilderte Laufwege mit fünf, zehn oder 21,1 Kilometern zur Auswahl und ein Trimm-Dich-Pfad. Beim Lauftreff gibt es zwei Gruppen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. „Es wird immer aufeinander gewar-



tet“, sagt Hollinger (in pinker Jacke), „und Anfänger sind herzlich willkommen.“ jcd

Lauftreff mit Walking: Do, 18 Uhr, im Wolfswinkel (Parkplatz), kostenfrei. Im Sommer geht's gemeinsam in den Seepark. Infos bei Ursula Hollinger: ☎ 0761/553633.

Statt Ziegel eine Wiese über dem Kopf

TIPP 3: Die Ökostation zeigt, wie Naturschutz funktioniert

Das runde Haus mit dem Grasdach passt sich den grünen Hügeln im Seepark an. Im Biogarten der Ökostation blühen Heilpflanzen und Blumen, der Kräutergarten duftet. Im selbstgebauten Insektenhotel aus totem Holz finden Wildbienen Schutz. Wer will, kann eine Bienenstation mit nach Hause nehmen. In der Ökostation des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) geht's darum, Natur zu erleben und schützen zu lernen. So können Schulklassen auf dem Sinnesparcours ihre fünf Sinne



testen oder gemeinsam Apfelsaft pressen (Foto). Außerdem gibt es hier wertvolle Tipps für Freizeitsgärtner und Familienangebote wie die Seifenwerkstatt. jcd

Ökostation, Falkenbergerstraße 21 b, Kursprogramm im Internet unter www.oekostation.de.

wächst wie wild

Freizeit

KULTUR

- **1 Fritz-Hüttinger-Haus:** Am Hügle 1
- **2 Stadtbibliothek Mooswald:** Falkenbergerstraße 21 (im Gebäudekomplex der Wentzingerschulen), Di 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr, Fr 9-13 Uhr (in Ferien teilweise geschlossen)
- **3 Katholische öffentliche Bücherei:** Hofackerstraße 29, Mo 16-18 Uhr, Mi 9.30-11.30 und 19-20 Uhr

SPORT

- **4 Eisstadion** (Franz-Siegel-Halle): Ensisheimer Straße 1 (Infos: www.ehcf.de)
- **5 Sportpark Freiburg:** Ensisheimer Straße 5 (kommerziell betriebene Sportanlagen, unter anderem mit Tennis-, Badminton-, Squash- und Beachvolleyballplätzen sowie dem „Bowlingpark Westside“; Infos: www.sportpark-freiburg.de)
- **6 Heinz-Rösch-Kegelsthalde Freiburg:** Ensisheimer Straße 7, ☎ 0761/83975; hauptsächlich genutzt von Kegelclubs, die zusammengeschlossen sind im Kegel-sportverein Freiburg (www.ksv-freiburg.de), Hobbykegler können Mo und Fr Bahnen buchen
- **7 Boule-Anlage** („Boulodrom“) des Badischen Petanque-Vereins: Schlettstadter Straße 45 (www.boule-bvp.de)
- **8 Westbad** (Hallenbad): Ensisheimer Straße 9 (Mo/Mi/Fr 10-21 Uhr, Di/Do 7-21 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr, www.badeninfreiburg.de)
- **9 Wentzinger-Sporthalle:** Falkenbergerstraße 21 (neben dem Westbad)
- **10 Seeparkstadion:** an der Verlängerung der Straße Am Hügle

NATUR

- **11 Ökostation:** Falkenbergerstraße 21 b, www.oekostation.de (Di-Fr 9-13 und 14-17 Uhr, Biogarten schräg gegenüber)
- **12 Seepark** (der Großteil des Parks samt Flückigersee gehört zu Betzenhausen)
- **13 Miniaturgolf am Seepark:** Ecke Leisnerstraße/Siedlerweg (bis Ende September Mo-Sa 14.30-20 Uhr, So 11-20 Uhr; im Winter bei schönem Wetter Mo-Sa 14.30-17 Uhr, So 12-17 Uhr)

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **14 Jugendtreff Mooswald („Chill“):** Am Hügle 1 (im Fritz-Hüttinger-Haus)
- **15 Kinder- und Jugendtreff Flash:** Breisacher Straße 76, www.kjt-flash.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **16 Kindergarten Breisacher Straße** (freier Träger): Breisacher Straße 76
- **17 Kinderkrippe Mäxle** (privat): Blücherstraße 9
- **18 Kindergarten St. Josef** (katholisch): Breisacher Straße 149
- **19 Kita Sternenhof** (JHW): Elisabeth-Emter-Weg 26
- **20 Krabbelstube West** (freier Träger): Ensisheimer Straße 9 (im Vereinsheim des Schwimm-Sport-Vereins Freiburg neben dem Westbad (Krippe ab einem Jahr))
- **21 Markuskinderkrippe** (evangelisch): Am Hügle 9 (reiner Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **22 Kindergarten Heilige Familie** (katholisch): Spittelackerstraße 55 (Krippe ab acht Monaten, Kindergarten)
- **23 Kindergarten Purzelbaum** (freier Träger): Hofackerstraße 33 (für besonders förderungsbedürftige Kinder)
- **24 Krabbelgruppe Mooswald** (freier Träger): Elsäßer Straße 111 (ab einem Jahr)

SCHULEN

- **25 Paul-Hindemith-Schule** (Grundschule): Am Hügle 5
- **26 Wentzingerschulen** (Realschule und Gymnasium): Falkenbergerstraße 21
- **27 Carlo-Schmid-Schule** (berufsbildende Schule des Internationalen Bundes): Türkheimer Straße 1
- **28 Mooswaldschule** (Sonderschule für Erziehungshilfe): Am Schneckengraben 14

Senioren

SENIORENTREFF

- **29 Begegnungsstätte** Drachenweg: Drachenweg 29

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **30 Seniorenwohnanlage** Drachenweg: Drachenweg 2-50 (160 Wohnungen)

Verkehr

ÖFFENTLICHE PARKPLÄTZE

- **36 Leisnerstraße** (nordwestlicher Seepark): rund 130 Parkplätze
- **37 Ensisheimer Straße** (Eisstadion): rund 340 Parkplätze
- **38 Waldparkplatz Wolfswinkel:** rund 80 Parkplätze

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** bislang kein Anschluss, soll mit der Messtram kommen.
- **Busse:** Buslinien 10 (Innenstadt - Mooswald - Paduaallee) und 22 (Bissierstraße - Mooswald - Industriegebiet Nord)
- **Zug:** Breisgau S-Bahn nach Breisacher, Haltestelle „Neue Messe / Universität“

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **39 Wochenmarkt:** an der Elsäßer Straße zwischen „Mooswaldbiertube“ und Sparkasse, Mi und Sa, je 7.30-13 Uhr
- **40 Rewe:** Breisacher Straße 147
- **41 Aldi:** Breisacher Straße 141
- **42 Lidl:** Elsäßer Straße 17
- **43 Norma:** Breisacher Straße 133/135
- **44 Dennis Biomarkt:** Breisacher Straße 151

POST

- **45 Arkaden-Shop:** Breisacher Straße 149 (ohne Postbank)
- **46 Fahren-Staeb:** Elsäßer Straße 44 (mit Postbank)

APOTHEKEN

- **47 Mooswald-Apotheke:** Elsäßer Straße 46

TANKSTELLEN

- **48 SB-Tankstelle:** Elsäßer Straße 49
- **49 Freie Tankstelle:** Mülhauser Str. 2

BANKEN

- **50 Sparkasse:** Elsäßer Straße 54

Gesundheit

KLINIKEN

- **51 Erich-Lexer-Klinik:** Breisacher Straße 84 b (ästhetische und plastische Chirurgie)
- **52 Implant Centrum Freiburg:** Elsäßer Straße 2 n (plus Erweiterungs-Neubau an der Berliner Allee; Nachbehandlung für Menschen mit der Hörhilfe Cochlearimplantat)

Die Historie

Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot hatten **1932** den Anstoß gegeben, mit dem Bau einer vorstädtischen Kleinsiedlung im Freiburger Westen zu beginnen. Die künftigen Bewohner mussten mit anpacken beim Bau der Häuser, welche mit Kleintierstall und großem Garten zur Selbstversorgung geeignet waren. Das neue Quartier hieß anfangs „Siedlung St. Josef.“ Das war den **seit 1933** regierenden Nationalsozialisten aber zu christlich und sie nannten das neue Gebiet in „Mooswaldsiedlung“ um. Nach dem Ende des Dritten Reiches wurde das Viertel erneut umgetauft in „Freiburg-West“. Erst **1965** fand der immer noch junge Stadtteil seinen endgültigen Namen: „Mooswald“. Im Zweiten Weltkrieg war das Areal aufgrund seiner Nähe zum militärisch bedeutsamen Flugplatz zu 80 Prozent zerstört worden, doch direkt nach Kriegsende machten sich die Bewohner bereits an den Wiederaufbau. Dabei kam ihnen die Erfahrung der Anfangsjahre zugute. Trotz individueller An- und Umbauten der Häuschen hat der Stadtteil Mooswald bis heute viel von seinem typischen Erscheinungsbild bewahrt. *csk*

Und sonst

DAZULERNEN

- **53 IB-Bildungszentrum:** Straßburger Straße 3 a (Träger: Internationaler Bund)

AUSSERDEM

- **54 Fraunhofer-Institute:** „für solare Energiesysteme“ (ISE; mehrere Standorte im Quartier, Hauptsitz: Heidenhofstraße 2) und „für Physikalische Messtechnik“ (IPM; Heidenhofstraße 8)

NEUBAUGEBIETE

- **55 West-Arkaden** (ehemaliges Brielmannsgelände): rund 350 Wohneinheiten (plus Dienstleistung und Geschäfte; Bebauung weitgehend abgeschlossen)
- **56 Ehemaliges Hüttinger-Gelände:** 160 Wohneinheiten sowie Kindertagesstätte und Gewerbe
- **57 Berliner Allee:** bisherige Gebäuderiegel (139 Wohneinheiten) werden durch Neubauten (200 Wohneinheiten) ersetzt (im Bau; mehrere Bauabschnitte)
- **58 Breisacher Hof:** 50 zusätzliche Wohneinheiten durch Ergänzung und Sanierung des bisherigen Gebäudebestandes (Vorarbeiten laufen)
- **59 Carl-Sieder-Weg:** 40 Wohneinheiten als Ersatz für jetzige Gebäude (im Bau)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **60 Kirche Heilige Familie** (katholisch): Hofackerstraße 35 a (mit Pfarramt; gehört zur Seelsorgeeinheit Freiburg-West)
- **61 Gemeindehaus Heilige Familie:** Hofackerstraße 29
- **62 Markuskirche** (evangelisch): Am Hügle 15 (mit Pfarramt und Gemeindezentrum; gehört zur Pfarrgemeinde West)

WEITERE RELIGIÖSE GRUPPEN

- **63 Zeugen Jehovas:** Am Schneckengraben 28 (Königreichssaal)

Anlaufstellen

VERWALTUNG

- **31 Eichamt Freiburg:** Elsäßer Straße 2 a
- **32 Finanzamt Freiburg Stadt:** Linnestraße 5 a (Außenstelle: Betriebsprüfung)

QUARTIERSTREFF

- **33 Breisacher Hof:** Breisacher Straße 76, www.sjz-breisacher-hof.de

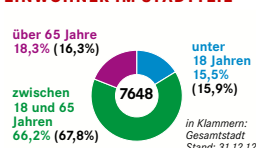
POLIZEI

- **34 Polizeiposten Freiburg-Weststadt:** Elsäßer Straße 75, ☎ 0761/897878-0, Öffnungszeiten: 7.30 Uhr bis 17 Uhr

RETTUNGSDIENST

- **35 Deutsches Rotes Kreuz:** Rettungsdienst Freiburg, Dunantstraße 2

EINWOHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 49,9 %

(stadtweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 17,3 %

(stadtweit: 17,2 %)

Mooswälder mit fremdem Pass: 14,0 % (stadtweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 9,2 %**

Prognose bis 2030: **plus 15,1 %**

STADTEILFLÄCHE

162,8 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 150,2 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er-Jahren: **484 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **13,7** (stadtweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Bürgerverein Mooswald“ (rund 480 Einzelmitglieder und knapp 60 Vereine), Vorsitzender Horst Bergamelli, ☎ 0761/89332, Internet: www.mooswald.org, E-Mail: bergamelli@bvfm.de

GEHECKT!

INFRASTRUKTUR

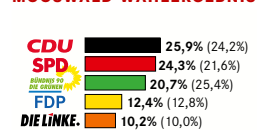
Plus: Mooswald punktet mit den vielen Sportanlagen, dem Naherholungsgebiet Seepark, dem vielfältigen Schulangebot. Die Einkaufsmöglichkeiten sind mit dem Projekt „West-Arkaden“ wesentlich erweitert worden.

Minus: Die Verkehrsanbindung (derzeit per Bus und Breisgau-S-Bahn) ist ausbaufähig. Ein Straßenbahnanschluss ist allerdings bereits geplant.

Vereinsleben:

Unter anderem gibt es viele Sport- und musische Vereine. Eine Liste von Vereinen mit Stadtteilbezug die nicht immer in Mooswald ansässig sind gibt es auf www.mooswald.org (Links: Bürgerverein/Mitgliedsvereine).

MOOSWALD-WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilstoff: Seefest am Flückigersee (erstes Sommerferienwochenende).

FAZIT

Ein ausgesprochen bodenständiger Stadtteil, in dem nicht alles wie gelackt aussieht, aber alles Nötige vorhanden ist – und vom Eisstadion bis zum Indianerverein manche Schmankelei geboten werden. *tf*

BZ-Stadtteilcheck: Munzingen



Ob im modernen Einfamilienhaus oder im historischen Schloss: In Munzingen kann man sich nicht verstecken. Man kennt sich und weiß, wer wo wohnt. Hier wird glücklich, wer das Dorfleben liebt – mit allem, was dazu gehört. Die Nähe zu den Nachbarn. Das Engagement im Verein. Die Natur neben dem Haus. Und das Plaudern auf der Straße.

Von Yvonne Weik



Spektakulär: der Ausblick vom Kapellenberg über den Golfplatz Richtung Rhein (oben). Unten, von links: die Ortsmitte mit 70er-Jahre-Geschäftshaus, Kirche und Gigili-Turm sowie das Kagenek'sche Schloss von außen und von innen (mit Ehepaar von Kagenek). FOTOS: INGO SCHNEIDER (7)/MARC DORAZILLO

An manchen Tagen ist es einfach nur kalt, das Leben im Schloss Munzingen. Dann ziehen Elisabeth und Wendelin von Kagenek drei Pullover übereinander an, um nicht zu frieren in ihrem 340 Jahre alten Gemäuer hinter der Rokoko-fassade. Vor allem die Winter haben es in sich: Null Grad zeigt das Thermometer schon mal im ersten Stock an. Zu kalt für Kaiserin Maria Theresia, die dort an der Wand hängt. Zu kalt für den Flügel in der Halle, auf dem einst Franz Liszt spielte. Elisabeth von Kagenek hat deshalb eine Woche lang Holz geschleppt, um ausnahmsweise die Öfen anzufeuern.

Im zweiten Stock, wo Graf und Gräfin wirklich wohnen, geht das einfacher: Heizung andrehen, fertig. „Wir haben sogar fließendes Wasser und Toiletten“, sagt Elisabeth von Kagenek schmunzelnd.

Am liebsten sitzen die Kageneks im Wohnzimmer mit dem überragenden Blick: Munzingen, der Schwarzwald, der Kandel, der Blauen, die Vogesen. „Bei klarer Sicht kann man sogar die Kirchtürme in St. Peter erkennen“, schwärmt der Schlossherr (70). Licht, das ist wichtig für ihn. Als er sich vor etwa 30 Jahren dazu

entschloss, ins Schloss der Familie zurück zu ziehen, war klar: „Ich lebe nicht in einer Gruft.“ Und so tauschten die Kageneks nach Diskussionen – das Schloss steht unter Denkmalschutz – die bunten Fenster im düsteren Treppenhaus aus.

Leben zög, ein paar Vorfahren aus. Heute hängt nur noch in der Ahnengalerie, wer im Schloss wohnte. Der Rest? Auf dem Dachboden. Gibt's dort ein Schlossgespenst? „Als Kind hatte ich Angst vor

ihm“, erzählt Kagenek. Gesehen habe er es nie, aber gehört. Seinen drei Kindern sei es auch so gegangen. Heute sind sie erwachsen, leben nicht mehr im Schloss. „Ob sie auch wieder zurückkommen ins Dörfle? Wir werden es sehen“, sagt er.

Mitten durch dieses „Dörfle“ zieht sich wie eine Hauptschlagader die St.-Erentrudis-Straße. Sicher, Munzingen ist nicht Freiburg (Kaiser-Joseph-Straße) oder Stuttgart (Königsstraße). Und doch gibt's an der Hauptstraße vieles, was anderen Orten ähnlicher Größe fehlt. Von Apotheke bis Autowerkstatt findet man dort fast alles für das tägliche Leben. Wenn Ortsvorsteher Rolf Hasenfratz sich trotzdem etwas wünschen dürfte? „Ein Vereinshaus“, sagt er. Währenddessen vibriert es im Rathaus. Schlagzeugunterricht der Winzerkapelle, erklärt Hasenfratz und lacht. Das Vereinsleben mit Musik- und Sportvereinen, Feuerwehr und Landfrauen, das macht für viele Munzingen aus – und der Tuniberg. Man spaziert, joggt oder wackelt zwischen den Reben, genießt den Blick von der Erentrudiskapelle. Und man sieht genau: Munzingen ist kompakt. Von einem Ende zum anderen? Zu Fuß in zehn Minuten. Für manche

eine erdrückende Vorstellung, für andere unglaublich praktisch.

Im alten Kern stehen große Häuser, mit Höfen und Scheunen, die einst das Winzerdorf prägten. Dichter wohnt man in den Neubaugebieten nebeneinander, im neuesten – „Hinterm Weiher III“ – mit direktem Blick auf die Autobahn, die je nach Windrichtung und Wetterlage auch mal recht laut sein kann. Vielleicht ein Grund, warum der Grundstücksverkauf hier eher langsam voran geht.

In Munzingen duzt man sich

Familie Schildecker lebt in „Hinterm Weiher I“, dem ersten Neubaugebiet in den 70er Jahren. Iris und Christian Schildecker haben nach ihrer Hochzeit 1996 dort ein Einfamilienhaus gekauft. Beide arbeiten in der Versicherungsbranche. Christian Schildecker kommt aus Munzingen – und wollte nicht weg. „Ich habe einen Eingeborenen geheiratet“, sagt Iris Schildecker und lacht. Sie zog aus der Stadt, aus Mooswald, zu ihm. Bereit hat sie es nie. Jeder kennt jeden, das ist gerade für Familien toll. Und alle duzen sich, jung und alt.“ Ihre Kinder Felix und Pauline, jetzt im Teenageralter, seien

„auf dem Dorf“ mit viel mehr Freiheiten aufgewachsen, als sie selbst in der Stadt.

Munzingen – für die Schildeckers einfach ideal. Sie sind in Vereinen aktiv, haben ein Auto und drei Regioaktiven, pendeln täglich nach Freiburg, die Kinder ans Kepler-Gymnasium, die Eltern zur Arbeit. Mit etwas Planung gehe das gut, auch mit dem Bus. Natürlich sei man in der Stadt flexibel, aber ein Haus mit Garten? Unbezahlbar! Iris Schildecker ist sicher: „Ich will nicht mehr zurück in die Stadt.“ Einen Rollrasen haben die Schildeckers übrigens nicht, mit der gleichnamigen Firma im Ort sind sie nicht direkt verwandt.

Dass der Rasen des Golfplatzes am Ortsrand so saftig grün ist, liegt an Jens Martens. Er ist der Greenkeeper (Platzwart). In einer großen Hütte stehen seine Spezialgeräte, darunter 20 Aufsitzmäher. Golfrasenmähen ist eine Wissenschaft für sich. Auf dem Grün, wo die Bälle der 900 Mitglieder ins Loch flutschen sollen, darf der Rasen maximal vier Millimeter hoch sein. Das schafft kein normaler Mäher. Im Sommer mähen Martens und seine Kollegen jeden Tag. 6,5 Stellen gibt es bei den Greenkeepern. Der Golfplatz hat etwa 30 Hektar Fläche – so viel wie alle Munzinger Wohngebiete zusammen.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck.



Am östlichen Ortsrand entsteht derzeit das Neubaugebiet „Hinterm Weiher III“ – allerdings langsamer als gedacht.

HIER IM QUARTIER

Mit Ton und Holz werkeln

TIPP 1: Töpferkurse im Werk- und Wohnhaus

Im Untergeschoss des Werk- und Wohnhauses des Jugendbildungswerks reihen sich unzählige Glasurenpötte mit Farben von Taigagrün über Kardinalrot bis zum gepunkteten „Confetti“. Leiter und Bewohner Ulli Hammer hat die zwei Stockwerke, in denen mit Ton, Holz und Modellbau hantiert wird, liebevoll eingerichtet. Jeder Teilnehmer hat seinen eigenen Platz und Werkzeugschrank. Die Kurse besuchen Hobbykünstler und -handwerker im Alter von fünf bis 85. Eigene Ideen sind



willkommen. So entstehen dann Tonfiguren wie ein Spar-Igel oder Meister Yoda aus „Star Wars“. jcd

Werk- und Wohnhaus. St.-Erentrudis-Straße 16, ☎ 07664/408780, www.jbw.de. Erwachsene 45 Euro/Quartal, Kinder 38 Euro (plus Material, weitere Ermäßigungen möglich).

Die Aussicht genießen

TIPP 2: Ein Ausflug zur Erentrudis-Kapelle

Auf der östlichen Spitze des Tunibergs steht die Erentrudiskapelle. Dort oben liegt den Besuchern die Oberrheinebene zu Füßen. Der Blick schweift vom Roßkopf über den Belchen bis ins Markgräflerland. Im Westen scheinen die Vogesen zum Greifen nah. Kein Wunder, dass die im Jahr 1715 erbaute Kapelle bei Hochzeitspaaren beliebt ist. In der Sendung „Verstehen Sie Spaß?“ war die Kapelle schon Dreh- und Angelpunkt einer Verwechslungskomödie mit Braut



und Bräutigam. Wer hier heiraten will, muss flexibel sein: Etliche Termine sind ausgebucht. jcd

Erentrudiskapelle auf dem Tuniberg. Parkplatz und Aussichtsplattform. Geöffnet: Samstag und Sonntag 9 bis 18 Uhr, Führungen mit Mesnerin Waltraud Moll: ☎ 07664/2493.

Selbstgebrauten Schnaps trinken

TIPP 3: Einkehr in die Strauße „Kapellenblick“

Wenn der Besen draußen hängt, hat die „Kapellenblick“-Strauße wieder geöffnet und lockt mit Brägle, Wein vom Tuniberg und Schnaps aus der hauseigenen Destille. Die Strauße ist ein Familienunternehmen, und so sind Familien mit Kindern besonders willkommen, zum Beispiel im Spielzimmer. Im Hof können bis zu 100 Gäste speisen, weitere 80 in der Winzerstube. Anlässe gibt's reichlich – nicht nur beim gelegentlichen „Käpellebrunch“ oder Grilltagen. Auch an Kom-



munionen feiern mit ausgefallenen Torten in Form von Kommunikationsbuch oder -kerze. jcd

„Kapellenblick“-Strauße. Große Roos 10, ☎ 07664/2341. Geöffnet im Frühjahr und Herbst, Mi-Sa ab 17 Uhr, Sonn-/Feiertag ab 14 Uhr. Infos unter www.winzerstube.de.

und Palästen

Freizeit

KULTUR

- **1 Schlossbuckhalle:** St.-Erentrudis-Straße 21
- **2 Schloss Reinach** (Hotelkomplex mit öffentlich zugänglichen Kulturveranstaltungen): St.-Erentrudis-Straße 12
- **3 Dreschschopf:** Reinachstraße 32 (wird vor allem genutzt für Vereinsfeste)
- **4 Fahrbibliothek:** Bücherbus-Stopp am Schlossbuck-Parkplatz, Di 14-14.45 Uhr (mit Pausen in den Sommer- und Weihnachtsferien)

SPORT

- **5 Golfclub Tuniberg:** Großer Brühl 1, www.golfclub-tuniberg.de
- **6 Tunibergstadion** des Sportvereins (SV) Munzingen: am Kapellenberg an der Straße zur St.-Erentrudis-Kapelle, www.svmunzingen.de
- **7 Sportanlage** des Turnvereins (TV) Munzingen: neben dem Tunibergstadion, www.tv-munzingen.de
- **8 Tennisanlage** des Tennisclubs Munzingen: am Fuß des Kapellenbergs, www.tennisclub-munzingen.de

NATUR

- **9 Kleingartenanlage Sauergrärten** (städtisch): am westlichen Ortsausgang; Infos: ☎ 0761/201-4624 und 201-4522

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **10 Jugendclub Munzingen:** St.-Erentrudis-Straße 21 (in der Schlossbuckhalle), www.j-club-munzingen.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **11 Kindertagesstätte „Sonnen-garten“** (städtisch): Beim Steinernen Kreuz 6 (Kindergarten mit ausgelagerten Krippengruppen ab einem Jahr im Haus Beim Steinernen Kreuz 3)
- **12 Kindergarten „St. Erentrudis“** (katholisch): Kaplaneigasse 6 (Kindergarten mit Krippe ab einem Jahr)
- **13 Kindergruppe „Spatzennest“** (privat): Oberer Weiher 4 a (für Null- bis Dreijährige)

SCHULEN

- **14 Lindenberg-Grundschule:** Dorfgraben 6 b



Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

- **24 Munzinger Rathaus:** Romanstraße 3

FEUERWEHR

- **25 Feuerwehrgerätehaus:** Windhäuslegasse 1 (Abteilung 13, Munzingen), www.feuerwehr-munzingen.de

Und sonst

DAZULERNEN

- **26 Werk- und Wohnhaus:** St.-Erentrudis-Straße 16, ☎ 07664/408780 (Einrichtung des Jugendbildungs-werks für die Tunibergstadtteile mit vor allem handwerklich-künstlerischem Kursangebot), www.jbw.de
- **27 Edith-Maryon-Kunstschule:** Dorfgraben 1-3, www.bildhauer-kunststudium.de

NEUBAUGEBIETE

- **28 Hinterm Weiher III:** rund 60 Wohneinheiten (fast abgeschlossen)
- **29 Kurzacker:** rund 30 Wohneinheiten geplant (bislang ist nur ein neuer Lebens-mittelmarkt gebaut worden)

AUSSERDEM

- **30 Grünschnitt-Sammelstelle:** beim Waldparkplatz (Container)
- **31 Gigili-Turm:** In der Ortsmitte (Stammstz der Narrenzunft Gigili-Geister)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **32 St.-Stephan-Kirche** (katholisch): Romanstraße 1 (gehört zur Seelsorgeeinheit Tuniberg; Pfarramt: St.-Erentrudis-Straße 35)
- **33 Katholisches Pfarrzentrum:** Kaplaneigasse 6 (mit Sitz des Altenwerkes)
- **34 St.-Erentrudis-Kapelle** (katholisch): auf dem Kapellenberg

KARTENGRUNDLAGE:
ÄMTLICHER STADTPLAN, AUSGABE 2010/11
©STADTFREIBURG I.B.R., VERMESSUNGSAMT

Die Historie

Es war im **Mai 845**, als Irmingard, die Gattin des Kaisers Lothar I., Liegenschaften und Güter an der Südostseite des Tunibergs dem Straßburger Frauenkloster St. Stephan schenkte. Als „munzinga“ wurde das Dorf durch diesen Akt erstmals von einer schriftlichen Überlieferung erfasst. Die Gemarkung war allerdings schon in der Steinzeit besiedelt. Neben der klösterlichen Herrschaft entwickelte sich im Hochmittelalter eine weltliche Ortsherrschaft, die vielfach wechselte. Als Munzingen **1806** im Großherzogtum Baden aufging, war das die Familie von Kageneck, deren Nachfahren noch heute im Ort leben. Durch die Verwaltungsreformen in Baden etablierte sich auch Munzingen als kommunale Gebietskörperschaft, also als eigenständige Gemeinde. Diese bestand bis **1973**. Am 7. Mai jenes Jahres unterzeichneten der damalige Bürgermeister Bernhard Baumann und Freiburgs Oberbürgermeister Eugen Keidel den Eingemeindungsvertrag. Freiburg wuchs dadurch um 937 Einwohner und 677 Hektar. Durch zahlreiche Neubaugebiete – aktuell wird das Gebiet „Hinterm Weiher III“ eifrig bebaut und im Gewinn „Kurzacker“ soll es weitergehen – wuchs die Einwohnerzahl bis heute auf das Dreifache. *sf*

Verkehr

PARKEN

- **15 Parkplatz Romanstraße** (im Ortskern): 56 Plätze
- **16 Parkplatz Schlossbuck** (unterhalb des Kageneck'schen Schlosses): 12 Plätze
- **17 „Park & Ride“-Platz** am südlichen Ende der St.-Erentrudis-Straße mit Busanbindung (beim Rewe-Markt): rund 60 Plätze
- **18 Waldparkplatz** (bei den Sportanlagen): keine einzeln markierten Stellplätze

BAHN UND BUS

- **Busse:** Buslinie 33 (Straßenbahnhalt-haltestelle Haid – Opfingen – Tiengen – Munzingen), Buslinie 35 (Straßenbahnhalt-haltestelle Haid – Keidel-Bad – Tiengen – Munzingen), Buslinie 241 (Straßenbahnhalt-haltestelle Haid – Schallstadt – Munzingen – Bremsarten; einzelne Fahrten ab/bis Hauptbahnhof)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **19 Rewe:** St.-Erentrudis-Straße 1 a

POST

- **20 Postfiliale:** St.-Erentrudis-Straße 30

APOTHEKEN

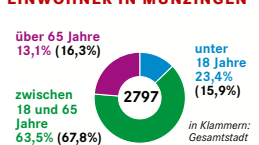
- **21 Tuniberg-Apotheke:** St.-Erentrudis-Straße 22

BANKEN

- **22 Sparkasse:** St.-Erentrudis-Straße 14
- **23 Volksbank Breisgau-Süd:** St.-Erentrudis-Straße 24 a

GEHECKT!

EINWOHNER IN MUNZINGEN



Ein-Personen-Haushalte:

31,2 %

(stadtw. 52,2 %)

Haushalte mit Kindern:

30,2 %

(stadtw. 17,2 %)

Munzinger mit fremdem Pass:

8,9 %

(stadtw. 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 4,5 %**

Prognose bis 2030: **plus 16,9 %**

STADTTEILFLÄCHE

677,0 Hektar, davon besiedelt: **10,8 %**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **484 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **6,1** (stadtw. 13,4)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteher: Rolf Hasenfratz (seit 1999); Ortsverwaltung: Romanstraße 3, ☎ 07664/4036351; Ortschaftsrat: zehn Sitze (vier Sitze „Bürger für Munzingen“, je drei „Munzinger Wählergemeinschaft“ sowie „Unabhängige Liste Munzingen“)

INFRASTRUKTUR

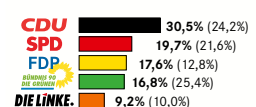
Plus: Für einen so kleinen Ort ist viel geboten: Supermarkt, Metzger, Friseur, Apotheke, Autowerkstatt, Fahrschule, Jugendtreff, Praxen und etliches mehr.

Minus: Die Nahverkehrsanbindung an die Innenstadt ist zeitaufwändig: Gestartet wird mit dem Bus, dann umgestiegen in die Straßenbahn.

Vereinsleben:

Die Bandbreite reicht vom Fußballlandesligisten SV Munzingen über weitere Sport-, Gesang- und Musikvereine bis zu Landfrauen und Lionsclub. Eine Übersicht mit Kontaktdaten gibt es unter www.freiburg.de (Links „Rathaus und Bürgerservice“, „Ortschaften“, „Munzingen“, „Örtliche Vereine und Verbände“).

MUNZINGER WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilstoff: Einen offiziellen Dorfkoch gibt es nicht, aber mehrere Vereinsfeste mit viel Lauf und einen beliebten Weihnachtsmarkt im Hof von Schloss Reinach.

FAZIT

„Klein, aber fein“ könnte Munzingens Motto sein. Wer dörfliches Leben liebt, will hier nicht mehr weg.

BZ-Stadtteilcheck: Opfingen



Die Bezeichnung Tuni-„Berg“ stammt aus der Zeit, als es noch keine Autos gab. Wer heute mit Motorkraft Opfingen und sein weitläufiges Umland erkundet, nimmt allenfalls einen Tunihügel wahr. Bewältigt man die gleiche Strecke per Rad, fühlt man sich wie nach einem Bergrennen. Und zu entdecken gibt's in und um Opfingen viel.

Von Julia Littmann



Das hat noch was von Dorf: Geranien vor den Rathausfenstern, Lavendel vor der Fachwerkfassade. Aber in Opfingen ist längst auch die neue Zeit zuhause, und am Brunnen vor der Pizzeria weht Italo flair.



FOTOS: INGO SCHNEIDER (3)/THOMAS KUNZ/BRIGITTE SASSE/MICHAEL BAMBERGER

Das Haus, in dem Margrit Pfistner lebt, ist 300 Jahre alt. Die 76-jährige Opfingerin ist – anders als viele andere – bei der Umstrukturierung des Ortes in den 1960ern mit ihrem Mann Gustav mitten im Dorf geblieben mit ihrem Hof, mit Kuhstall und Scheune in der Altgasse. „Als wir 1975 hierher gezogen sind“, erzählt denn auch Silke Heinke, „war es noch üblich, dass wir abends mit den Kindern Milch holen gegangen sind mit der Milchkanne im Stall beim Bauern.“

Das Neubaugebiet rings um den nachbarten „Hausgarten“ war bereits die Umsetzung des „anderen“ Konzepts, für das man sich in Opfingen seinerzeit entschieden hatte: Das Bäuerliche sollte raus aus dem Dorf, die Stadtbevölkerung sollte rein. Überall entstanden neue Quartiere und die Aussiedlerhöfe rings um Opfingen zeugen bis heute von dieser planerischen Entscheidung, von der Ortsvorsteher Hans-Jürgen Stadelhofer sagt: „Das würde man heute vermutlich ganz anders machen, aber damals war das so gewollt und richtig.“

Und es brachte neben diversen neuen Wohnbebauungen vom sechsstöckigen „Hochhaus“ übers Reihenhauses bis hin zum edleren Bungalow fast beständig weitere Bebauung und neue Einwohner.

Als Margrit Pfistner hier einst zur Schule ging, hat sie in Heimatkunde gelernt, dass 900 Menschen in Opfingen leben. Neu-Opfingerin Nina Bongiovanni erfährt, es seien mehr als 4000, als sie vor zwei Jahren an den Rand des Tunibergs siedelte.

Wie Margrit Pfistner lebt auch die 29-jährige Nina Bongiovanni mitten im Ort. Aufgewachsen und ausgebildet in der Freiburger Kernstadt, hat sie ausgerechnet hier zum ersten Mal etwas gefunden, das sie ans heimatische Sizilien erinnert: „An meinem ersten Morgen in Opfingen kam ich auf dem Weg in unsere Trattoria an einem Lieferwagen auf dem Rathausplatz vorbei, von dem aus Brot verkauft wurde. Das hat mich richtig mit einem Gefühl von Heimweh überschwemmt, so italienisch und lebhaft war die Stimmung. Wie bei uns zuhause auf dem Dorf.“

In ihrem ersten Opfinger-Jahr hat sie sie hier auch gearbeitet: im Familienbetrieb „Trattoria Patriot“. Bereit hat sie den Wechsel aus der Stadt raus, wie sie sagt, „in die Natur“ kein bisschen: „Ich bin hier ruhiger geworden. Und ich freue mich, dass wir bei den Alteingesessenen



Auch das gehört zu Opfingen: ausgedehnte Maisfelder und der eher klobige Wohnkomplex am Ortseingang aus Richtung Tiengen.

und bei den neu Zugezogenen so selbstverständlich angenommen worden sind.“ Im „Patriot“ sind die Studenten aus der Stadt zum Mittagstisch verabredet, Bundestrainer Jogi Löw kommt vorbei, Radler aus der Durchreise, Familien mit kleinen Kindern aus dem neuesten Baugebiet am Sportplatz, aber auch der Männerchor, der Musikverein und die Zischdighturner.

Dass „Zischdig“ nicht etwa eine ausgefallene Sportart ist, sondern der Wochentag Dienstag, das musste Nina Bongiovanni erst rausfinden: „Das gab ein irres Gelächter!“ Damit ein Ort, der in kurzer Zeit so enorm wächst, noch ein Original bleibt und seine Charakteristika bewahrt, erklärt Ortsvorsteher Stadelhofer, muss man alle ins Boot holen.

Es gibt keine Trennlinie zwischen neu und alt

Manche steigen ohnehin ganz selbstverständlich zu, wie die Trattoria-Familie, Brüder, Schwestern, Kinder. Oder wie Bio-Winzer Jörg Scheel, der sich im Ortschaftsrat engagiert. Dort hatte vor 20 Jahren auch Silke Heinke eine Zeit lang einen Sitz mit der Alternativen Liste. Im Ort integriert war sie da schon lange: Als Altenpflegerin hatte sie 18 Jahre lang in der örtlichen Sozialstation gearbeitet. Themen, die Opfingen damals beschäftigten: das damals fehlende Jugendzentrum, der dringend benötigte Kreisverkehr. Den hatte als erste Silke Heinke beantragt. Gab es mal so richtig

Streit, der die Bevölkerung spaltete? Margrit Pfistner schüttelt den Kopf. Nein, verträglich sei das Zusammenleben immer gewesen. Vielleicht auch dank der derzeit 29 Vereine, glaubt der Ortsvorsteher: „Hier tun viele im Kleinen an irgendwas mit.“ Ein Beispiel ist der Naturschutz. Dass die nahe Umgebung des Dorfes ein Paradies für seltene Vögel ist, hat sich längst herumgesprochen. BUND-Gruppe und Weißstorchschützer sind seit Jahren ebenso aktiv wie einzelne Vogelkundige, etwa Franz Nagel, der Kenner von Wiedehopf und Bienenfresser. Lohnenswert in jedem Fall: ringsherum durch die sanften Rebhügel spazieren. In der Dämmerung sind Nachtigallen zu hören, Schleiereule, Waldohreule. Für Margrit Pfistner gehören die Vögel zum „guten Ton“ von Opfingen: „Das tönt hier ganz besonders!“ Besonders sei hier auch Weihnachten, sagt Nina Bongiovanni: „Da bringen Nachbarn schon mal selbstgebackene Hildabrotle!“ Das Traditionelle findet ganz lebendig neben dem Neuen statt. Das beobachtet auch Silke Heinke: „Auseinandersetzungen werden in der Regel eher pragmatisch entlang Themen geführt. Es gibt keine Trennlinie zwischen Ureinwohnern und Neukömmlingen.“

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck

HIER IM QUARTIER

Herumirren im ewigen Mais

TIPP 1: Landwirtschaft mit hohem Spaßfaktor

Die Worte der Mutter an das Rotkäppchen klingen noch im Ohr: „Und weiche nicht vom rechten Weg ab!“ Einfacher gesagt als getan, wenn man mitten im vier Hektar großen Maislabyrinth (das auch schon mal als Sonnenblumenplantage daherkam) am Opfinger Ortseingang steht und vor lauter Stängeln den Mais nicht mehr sieht. Am besten segelt man im Windschatten einer Familie mit Kindern: Die Kids hasten aus jeder Sackgasse zurück, bevor man selbst irre geht.

grü



Opfinger Maisfeldlabyrinth: Waldmühle 2, ☎ 07664 / 4744, www.maisfeld-opfingen.de; ab Mitte Juli täglich von 11 Uhr bis Sonnenuntergang (Mitte September bis Ende: So, 12-17 Uhr; 4 Euro, ermäßigt 3 Euro, Familien: 12 Euro). Bewirtung in der Welschkornhütte.

Abtauchen in der Wildnis

TIPP 2: Den Opfinger See gibt's in klein und in groß

Ein Naturerlebnis sind die beiden Opfinger Seen allemal. Beim großen See sollen nach dem Ende des Kiesabbaus Strand, Liegewiese und Serviceangebot 2014 erheblich erweitert werden. Bislang gibt's am Südufer im Sommer einen Imbisswagen (bei schönem Wetter ab mittags), Toilettencontainer (geöffnet, wenn der Imbiss auf hat), und am Wochenende wacht die Deutsche Lebensretungsgesellschaft (DLRG). Der kleine See auf der anderen Straßenseite ist eher ein Biotop für



Kleingetier, doch auch da härtest so mancher sein Immunsystem ab. Hier wird gerne gepicknickt und gegrillt.

Opfinger Seen, nördlich (großer) und südlich der Kreisstraße K 9853, nahe der Brücke über die Autobahn, jeweils mit Parkplatz, Eintritt frei.

Picknicken mit Fernbedienung

TIPP 3: Die Griestalstraße liefert auch auf die Wiese

Per Rad sind's vom Opfinger Ortskern drei Kilometer quer über den Tuniberg zur Griestalstraße (in der Verlängerung der Straße Dürleberg dem „Griestal“-Weg weiter folgen). Wer dann ermattet auf die Picknickdecke sacken will, kann das auf der Wiese davor ruhig tun. Die Bedienung notiert zur Bestellung – in einer Art Schachbrett-Nummerierung – das Wiesenquadrat, auf dem man liegt. Familie Linser bietet außer Ganzjahres-Straußenklassikern wie Wurstsalat, Brätele, Bibliskäs



(6,60 Euro) auch Saisongerichte, etwa herbstliche Kürbiscrème-suppe (3,20 Euro).

Griestalstraße, Griestal 2, www.griestal-strausse.de, ☎ 07664/400675, Saison von März bis Oktober, Mo-Fr ab 17 Uhr, Sa ab 15 Uhr, So/Feiertag 12 bis 24 Uhr.

Bienenfresser

● Besorgen

LEBENSMITTEL

- **1 Edeka:** Gewerbestraße 3
- **2 Biomarkt am Tuniberg** (Naturkost): Freiburger Straße 3-5

POST

- **3 Opfinger Lädle** (Schreibwaren und Geschenke): Burgweg 1, mit Postbank

APOTHEKEN

- **4 Sonnenberg-Apotheke:** Freiburger Straße 8

TANKSTELLEN

- **5 Freie Tankstelle:** Gewerbestraße 3 b (keine Barzahlung möglich, nur EC- oder Tankkarte)

BANKEN

- **6 Sparkasse:** Dürleberg 1
- **7 Volksbank:** Freiburger Straße 6

● Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **8 Kinder- und Jugendhaus Opfingen:** Am Sportplatz 12, www.kjho.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **9 Kindergarten „Am Mühlbach“** (städtisch): Am Sportplatz 6 (reiner Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **10 Storchennest** (freier Träger): Gewerbestraße 17 (Kindergarten und Krabbelgruppen ab sechs Monaten)
- **11 Kindergruppe Kunterbunt** (freier Träger): Dürleberg 3 b (Krippe ab sechs Monaten)

SCHULEN

- **12 Tunibergschule** (Grund- und Werkrealschule): Am Sportplatz 10

● Freizeit

KULTUR

- **13 Tuniberghalle** („Alte Halle“): Am Sportplatz 10 (auch für Sport genutzt)
- **14 Winzerschoft:** in den Reben südwestlich der Straße Wippertschirch
- **15 Fahrbibliothek:** Bücherbus-Halt an der Tuniberghalle, Am Sportplatz 10, Di 16-16.45 Uhr

SPORT

- **16 Sportanlagen** von SV Opfingen (Fußball) und TC Opfingen (Tennis) am Fänelenweg (samt Bouleanlage)
- **17 Neue Sporthalle:** hinter der Tunibergschule, Am Sportplatz 8 (unter anderem genutzt vom Turnverein Opfingen)
- **18 Reitsportanlage Wippertschirch** (Reitclub Opfingen-Wippertschirch): Wippertschirch 5
- **19 Hundeplatz** des Schäferhundvereins Opfingen: am Ende der Straße Auf der Linge

NATUR

- **20 Großer Opfinger See:** erreichbar über die Freiburger Straße, nahe der Autobahn
- **21 Kleiner Opfinger See:** südwestlich des großen Opfinger Sees
- **22 Maislabyrinth:** Waldmühle 2, www.maisfeld-opfingen.de (Saison Mitte Juli bis zur Ernte)
- **23 Opfinger Themenpfade:** Ausgangspunkt der Themenpfade „Eidechsenpfad“, „Panoramaweg“, „Weinlehrpfad“ und „Mooswaldrundweg“ (mit Erweiterung „Rundweg Opfinger See“) ist die Infotafel an der Einmündung Freiburger Straße/Burgweg; kostenloses Faltblatt in der Ortsverwaltung und in Gastronomiebetrieben
- **24 Aussichtsturm** in den Reben: erreichbar über die Straße Wippertschirch
- **25 Lehr- und Versuchsgarten** des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (4,5 Hektar); Anfahrt ausgedehnt von den Straßen Wippertschirch und Dürleberg/Griestal; Obst- und - im Herbst - Saftverkauf (Mai bis März): Mo/Mi 13-16 Uhr, Fr 10-13 Uhr; www.versuchsgarten-opfingen.de
- **26 Kleingartenanlage Witte:** an der Freiburger Straße nahe dem großen Opfinger See, Verein der Gartenfreunde Freiburg-Tuniberg, ☎ 07664/4025308
- **27 Kleingartenanlage Kuhmatt:** nordwestlich der Anlage Witte, Verein der Gartenfreunde Freiburg-Tuniberg
- **28 Hugsmattweg:** neben dem Spielplatz sollen auf städtischem Gelände vier Kleingartenparzellen entstehen; Infos: ☎ 0761/201-4624 und 201-4522.

● Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **35 Bergkirche** (evangelisch): Georg-Marcus-Stein-Weg 9 (gehört zur Pfarrgemeinde Tuniberg)
- **36 Evangelisches Gemeindezentrum:** Unterdorf 8 (mit Pfarrbüro)
- **37 Kirche St. Nikolaus** (katholisch): Am Sportplatz 2 (gehört zur Seelsorgeeinheit Tuniberg)
- **38 St.-Bartholomäe-Kapelle:** Schlossgasse 69 c (ökumenisches Abendgebet Mo 19 Uhr, außer in den Schullerferien und an Feiertagen)

● Und sonst

AUSFLUGSLOKAL

- **39 Griestalstraße:** Griestal 2, www.griestal-strauss.de

AUSSERDEM

- **40 Sanitätsbunker** des Westwalls aus dem Zweiten Weltkrieg: an der Verlängerung der Straße Dürleberg in den Reben; mit erläuterten Infotafeln (geöffnet Sa/So 10-17 Uhr; für Gruppen nach Anmeldung im Opfinger Weinhaus, ☎ 07664/6139970, auch andere Termine möglich), Eintritt frei

GEHECKT!

● Verkehr

PARKEN

- **29 Beim großen Opfinger See:** mehrere Parkplätze am und im Wald; keine markierten Stellplätze
- **30 Beim kleinen Opfinger See:** rund 60 Plätze
- **31 An den Sportanlagen:** Fänelenweg, insgesamt 110 Stellplätze
- **32 Tuniberghalle:** rund 80 Plätze

BAHN UND BUS

- **Busse:** Linien 32 (Paduaallee - Opfingen - Rieselfeld - Haid) und 33 (Haid - Rieselfeld - Opfingen - Tiengen - Munzingen) sowie Linie 31 (Paduaallee - Waltershofen - Wippertschirch - Breisach)

● Anlaufstellen

ORTSVERWALTUNG

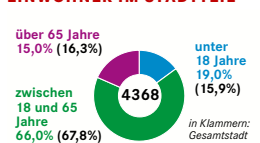
- **33 Rathaus Opfingen:** Dürleberg 2

FEUERWEHR

- **34 Abteilung 10 (Opfingen):** Am Sportplatz 4 (Gerätehaus)

KARTENGRUNDLAGE:
AMTLECHER STADTPLAN,
AUSGABE 2010/11
©STADT FREIBURG i.Br.,
VERMESSUNGSAMT

BEWÖHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 36,4 %

(stadtwelt: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 24,5 %

(stadtwelt: 17,2 %)

Opfinger mit fremdem Pass: 7,7 %

(stadtwelt: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 7,8 %**

Prognose bis 2030: **minus 2,6 %**

STADTEILFLÄCHE

1462,9 Hektar

davon **Siedlungsfläche: 103,9 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **484 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **6,0** (stadtwelt 13,4)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteher: Hans-Jürgen Stadelhofer (seit 2009); Ortsverwaltung: Dürleberg 2, ☎ 07664/50400; Rat: 14 Sitze (7 „Bürger für Opfingen“, 5 „Bündnis lebenswertes Opfingen“, je 1 SPD, „Unabhängige“)

BÜRGERVEREIN OPFINGEN

36 Mitglieder, Vorsitzender Dieter Kroll, ☎ 07664/3794, www.bv-fr-opfingen.de, kontakt@bv-fr-opfingen.de

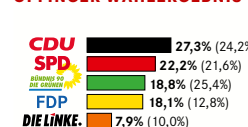
INFRASTRUKTUR

Plus: Im Vergleich zu den anderen Tunibergsteildörfern hat Opfingen die einzige weiterführende Schule (eine Werkrealschule) und das größte Gewerbegebiet.

Minus: Umständliche Busverbindung.

Vereinsleben: Zu Opfingens Freizeitvereinen gehören mehrere musische und Sportvereine, Rotes Kreuz, Feuerwehr, Landfrauen, die Zünfte Mühlbachhexen und Rebdeifel, Reitclub und Schäferhundverein (Übersicht: www.opfingen.info, dann „Freizeit & Tourismus“).

OPFINGER WAHLERGEBNIS



Stadtteilstefte: Spargel- und Weinfest im Mai, Wein- und Zwiebelkuchenfest im September, beides beim Winzerschoft nahe der Straße Wippertschirch.

FAZIT

Opfingen bietet hohe Lebensqualität, auch wenn der Niedlichkeitsfaktor geringer ist als sonst am Tuniberg.

BZ-Stadtteilcheck: Rieselfeld

Dörfliches Leben



Vor zwanzig Jahren gab's hier nur Wiesen und Felder. Seitdem ist auf dem Rieselfeld in Rekordzeit ein Quartier aus dem Boden geschossen, dessen fast 10 000 Einwohner für eine eigene Kleinstadt reichen würden. Der Reißbrettstadtteil beeindruckt mit wichtigen Bauten und einer kleinteiligen, fast dörflichen Sozialstruktur.

Von Veronika Keller
und Thomas Jäger



So sieht's aus: Das Rieselfeld ist ziemlich kompakt bebaut und lässt doch Platz für viel Grün. Städtebauliche Akzente setzen unter anderem (linkes Bild von unten) der Stadtteiltreff „Glashaus“, die rundliche Clara-Grünwald-Grundschule und das anthrazitfarbene Kepler-Gymnasium. Im Waldhort wird von und in der Natur gelernt (rechts oben). Im Projekt „Stadt und Frau“ sind die Männer längst nicht mehr nur geduldet. FOTOS: THOMAS KUNZ (4)/JINGO SCHNEIDER (2)



Das Rieselfeld liegt ihnen zu Füßen – seit 1998. Damals zogen Erich Mayer (heute 76) und seine Frau Hedwig (80) in ihre Attikageschoss-Eigenumswohnung im fünften Stock eines Hauses am Oberen Rieselfeldgraben. Die Rundum-Terrasse ist mit zumeist 1,20 Meter Breite für rauschende Partys zwar zu knapp bemessen, bietet aber freie Sicht bis zu den Vogesen und zum Kandel. „Wenn wir morgens beim Frühstück den Schönbörg im Dunst nicht mehr sehen, dann wissen wir: Das wird heute wohl nichts mehr mit dem Wetter“, sagt Hedwig Mayer. Und der Wäschetrockner kommt immer an die Stelle, wo genug Sonne und Wind ein optimales Trocknungsergebnis versprechen. „Als unsere vier Kinder erwachsen waren und die Mietwohnung in Stegen zu groß – da dachten wir, wir probieren nochmal ganz was Neues“, erzählt der ehemalige Lehrer am Bertholdgymnasium. Zunächst lebte das Paar inmitten Dutzender Baukräne und bekam hautnah mit, wie Infrastruktur und Quartiersleben wuchsen. Ganz wichtig für sie: dass von Anfang an die Straßenbahn fuhr. Schließlich waren die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort zu nächst arg überschaubar.

Seit die Hüfte nicht mehr so mitmacht, beschränkt Erich Mayer seine Stadtteil-

spaziergänge auf ein Minimum. Doch mit vier Bekannten trifft er sich immer noch jeden Dienstagmittag zu 30 bis 40 Kilometer langen Radtouren Richtung Kaiserstuhl und Markgräflerland. Seine Frau geht derweil zum Spielertreff der von den Mayers 2007 mitgegründeten Gruppe „50 plus!“ im ökumenischen Gemeindezentrum. Dass es in den Anfangsjahren hitzige Debatten um den Stadtteilnamen gab – im „Rieselfeld“ ließ die Stadt zuvor jahrzehntelang ihre Abwässer versickern



Alles frisch: Mittwochs und samstags ist Markt. Im Hintergrund die Betonkirche Maria Magdalena.

– konnte Erich Mayer nie verstehen: „Die allermeisten Leute wissen doch gar nicht, was das heißt. Für die klingt das nach ‚Leise rieselt der Schnee.‘“ Nerviger findet er die allgegenwärtigen Falschparker auf den Gehwegen. Die Höhenlage der Wohnung habe übrigens Vorteile (keine Stechtücken, bester Blick aufs Messe-Feuerwerk), aber auch Nachteile. „Beim Zeltmusikfestival hören wir auch die Konzerte, die wir gar nicht hören wollen“, sagt er – und sie ergänzt: „Da kann ein bisschen Schwerhörigkeit schon mal ganz angenehm sein.“

Fünf Stockwerke tiefer und 300 Meter südwestlich schlendert eine Rieselfeldrin gerade über den Wochenmarkt am Maria-von-Rudolf-Platz. Seit vier Jahren wohnt die Lehrerin in Elternzeit mit Mann und drei Kindern an der Cornelia-Schlosser-Allee. In der Schlangengasse vor dem Metzgerwagen charakterisiert sie die Stadtteilbewohner: „Ich denke, insgesamt dominieren wohlhabende Ökos. Es gibt viele Akademikerfamilien, außerdem hört man oft Russisch.“ Sie schätzt den familiären Umgang im Viertel und wohnt gern hier. „Aber bald sind wir zu sechst, dann wird es in unserer Wohnung eng“, sagt sie und berührt kurz den Kugelbauch unter der schwarzen Jacke. Eine größere Wohnung haben sie und ihr Mann bisher genauso vergeblich gesucht wie eine

Krabbelgruppe für die einjährige Tochter. Ein Stück die Rieselfeldallee hinunter und dann links: Die Laubgänge vor den Wohnungen des Gebäudekomplexes Adelheid-Steinmann-Straße 4 zeigen gleich, dass die Architektur Kommunikation nicht nur erleichtert, sondern geradezu unvermeidlich macht. Kleine Sitzgruppen stehen neben vielen Eingangstüren. In den 18 Wohnungen gibt's bunte gemischte Generationenwohnen: Hier leben Junge und Alte, Pärchen und Familien, Frauen und Männer. Das war nicht immer so. Begonnen hat alles nämlich 1996 als Projekt „Stadt und Frau“. Unter diesem Namen wurde eine Wohnungsgenossenschaft gegründet, deren Ziel es war, dem Leben moderner Frauen buchstäblich Raum zu geben – ob als Single, alleinerziehend oder mit Partner.

Die Pioniere trafen sich zu Hausversammlung und Yoga

„Wir Männer waren eher Anhängsel“, erinnert sich Walter Just, einer der Gründer-Väter der Frauengemeinschaft und lacht: „Die meisten von uns kannten sich aus Studentenzeiten, und die Idee, in einer Gemeinschaft eng zusammenzuleben, hat uns begeistert.“ Anfangs hat das

blendend funktioniert. Die Bewohner wechselten sich mit Kochen und Kinderbetreuung ab, trafen sich in den vier Gemeinschaftsräumen zu Hausversammlungen, Kindergeburtsstagen und Yogakursen. Heute ist „Stadt und Frau“ Geschichte, auch wenn die Genossenschaft formal unter diesem Namen noch existiert. Die Kinder wurden flügge, die Gemeinschaftsaktionen seltener. Die Justs leben inzwischen in der Oberau. Doch gerade die Aus- und Einzüge der vergangenen Jahre haben das Miteinander wieder belebt. Sigrid Hofmaier (57), die 2009 einzog, gelang es zwar nicht, wie erhofft einen Hauschor dauerhaft zu etablieren. „Aber wir treffen uns jetzt wieder jeden Sonntagmorgen zum Frühstück – im Sommer am großen Tisch im Garten, das ist toll. Und zum letzten Grillfest kamen mehr als 30 Leute.“ Engagement fürs große Ganze hat in der Adelheid-Steinmann-Straße 4 Tradition: Günter Manthey hat die Kino-Abende im Stadtteil initiiert, Trompeter Thomas Schoch die „Jazzlounge“-Konzerte.

Dass 17 Jahre nach dem Erstbezug aus dem Modellstadtteil kein stinknormales Quartier geworden ist, dafür sorgen unter anderem die ökumenisch genutzte Maria-Magdalena-Kirche mit aufsehenerregender Beton-Architektur und Freiburgs größte Dichte an Waldkindergärten.

HIER IM QUARTIER

Der tierisch wilde Westen

TIPP 1: Das städtische Tiergehege Mundenhof



den „Reitclub 99“ und das Projekt „Kontakt Tier – Kind“ (Kontiki, Info: ☎ 0761/201-6593). *tj*

Mundenhof: Zu Fuß und per Rad erreichbar vom Rieselfeld über die „Mundenhofer Straße“, per Auto über die Straße „Zum Tiergehege“ aus Richtung Lehen (Bus: Linie 19).

Kino mit Familienanschluss

TIPP 2: Im „Glashaus“ gibt's Filme auf großer Leinwand

Rappelvoll wird der Saal beim „Kino im Glashaus“ selbst dann, wenn Günter Manthey von der Filmgruppe des „Kiosk“-Vereins nicht mehr ganz so taufsche Filme zeigt (wie etwa die Mönchs-Schmonzette „Vaya con Dios“ von 2002). Manthey gibt eine launige Einführung ins Thema und verteilt in der Pause auch schon mal Ahoi-Brause-Tütchen. Zur Wohnzimmeratmosphäre tragen Beistelltischen mit Salzstangen bei. Getränke gibt's zum Selbstkostenpreis. Die DVD-Filme



werden auf eine 2,8 x 4,5 Meter große Leinwand projiziert. *tj*

„Kino im Glashaus“: Einmal monatlich freitags, 20.15 Uhr, Maria-von-Rudolf-Platz 2 (4 Euro; Kinderkino Do, 16 Uhr, 1,50 Euro/Erwachsene 2 Euro); www.rieselfeld.org, Link „Veranstaltungskalender“.

Einfach mal gepflegt abhängen

TIPP 3: Für Mutige geht's im Waldseilgarten hoch hinaus

Keine 500 Meter entfernt von den letzten Häusern des Stadtteils können sich große und kleine Helden im Waldseilgarten am Kirschbaumweg auf Hochseilelementen wie dem „Flying Fox“ und dem „Catwalk“ beweisen. Wer schon immer mal von einem elf Meter hohen Baumstamm springen wollte, der ist hier richtig. Die Trainer passen auf, dass man rechtzeitig im Sicherungseil landet. Geboten wird auf dem 1,5-Hektar-Gelände auch „Geocaching“ – eine Hightech-Schatz-



suche mit GPS-Gerät. Im zwölf Meter hohen Tipi können bis zu 100 Leute feiern oder tagen. *vrr*

Waldseilgarten: Gruppen bis neun Personen zahlen zum Beispiel 135 Euro fürs Klettern, GPS-Schatzsuchen oder Raketenbauen kosten 90 Euro. www.waldseilgarten.com.

im XXL-Format

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

► **1 KJK** („Kinder und Jugend im Kiosk“): „Glashaus“-Untergeschoss, Maria-von-Rudloff-Platz 2, plus Jugendräume im „Kepler-Keller“ (Kepler-Gymnasium, Johanna-Kohlund-Straße 5), www.kjk-rieselfeld.org

SKATE- UND SPIELPLÄTZE

► **S = Spielplatz**
► **2 Skateranlage**: im „Walddreieck“

BOLZPLÄTZE

► **B = Bolzplatz**

KITAS

► **3 Naturkindertagesstätte** (freier Träger): Mundenhof 11 (Kindergarten)
► **4 Waldkindergarten Mooswald** (freier Träger): ☎ 0151/18813628
► **5 Waldkindergarten Rieselfeld** (freier Träger): ☎ 0151/18813627
► **6 Waldkinderkrippe Rieselfeld** (freier Träger): ☎ 0761/4537961 (ab zwei Jahren)
► **7 Waldkindergarten Heuweg** (freier Träger): ☎ 0151/18813630
► **8 Die Wilde 13** (städtisch): Hildegard-von-Bingen-Weg 10 (Kindergarten und Schülerhort)
► **9 Kinderhaus Arche Noah** (Caritas): Cornelia-Schlosser-Allee 17 (Krippe ab zwei Jahren; Kindergarten und Schülerhort)
► **10 Sportkindergarten** (Träger: FT von 1844): Carl-von-Ossietzky-Straße 3 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten, Hort)
► **11 Kinderhaus Taka-Tuka-Land** (städtisch): Johanna-Kohlund-Straße 18 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten, Hort)
► **12 Kindergruppe Haldi** (freier Träger): Rieselfeldallee 12 (für Ein- bis Dreijährige)
► **13 Kindergruppe Lummerland** (privat): Jean-Monnet-Straße 27 (für Ein- bis Dreijährige)
► **14 Kita Rieselfeld** (städtisch): Adelheid-Steinmann-Straße 6 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten, Hort)

SCHULEN

► **15 Waldorfschule Rieselfeld**: Ingeborg-Drewitz-Allee 1
► **16 Clara-Grunwald-Schule**: Johanna-Kohlund-Straße 3 (staatliche Montessori-Grundschule, Außenstelle: Willi-Brandt-Allee 15)
► **17 Kepler-Gymnasium**: Johanna-Kohlund-Straße 5

Freizeit

KULTUR

► **18 Stadtteiltreff „Glashaus“**: Maria-von-Rudloff-Platz 2 (mit großem Saal)
► **19 Kinder- und Jugendmediothek**: im „Glashaus“, Maria-von-Rudloff-Platz 2, Di, Do, Fr 13-18 Uhr, Mi 10-18 Uhr

SPORT

► **20 Reitclub 99**: Mundenhof 1, neben dem Mundenhof-Bolzplatz, www.reitclub99.de
► **21 Sepp-Glaser-Halle**: Johanna-Kohlund-Straße 7
► **22 Sportgelände Hirschmatten**: Johanna-Kohlund-Straße 24

NATUR

► **23 Tiergehege Mundenhof**: immer geöffnet
► **24 Waldseilgarten**: am Kirschbaumweg, mehr Infos: www.waldseilgarten.de
► **25 Naturschutzgebiet Rieselfeld**: mit Naturerlebnispfad
► **26 „Grünkeil Rieselfeld“**: Stadtpark
► **27 Mietergärten Rieselfeld**: städtische Kleingartenanlagen, mehr Infos: ☎ 0761/201-4624 und 201-4522
► **Außerdem**: Die Waldfreizeitkarte zeigt das Erholungs-, Freizeit- und Sportangebot im Stadtwald (für 5 Euro beim Städtischen Forstamt, Günterstalstraße 71, in der Tourist-Information im Rathaus und im Buchhandel).

Senioren

WOHNANLAGEN UND HEIME

► **28 Pro-Seniore Residenz**: Maxim-Gorkij-Straße 2, www.pro-seniore.de (38 Wohnungen; gleichnamiges Pflegeheim mit 97 Plätzen)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

► **29 Maria-Magdalena-Kirche**: Maria-von-Rudloff-Platz 1, ökumenisches Kirchenzentrum mit Kirchenladen; evangelischer Predigtbezirk Maria Magdalena gehört zur Pfarrgemeinde Südwest, katholische Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena zur Seelsorgeeinheit Südwest

Verkehr

CAR-SHARING

► **30 Standort Rieselfeldallee**: im Bereich Rieselfeldallee/Maria-von-Rudloff-Platz (keine festen Parkplätze)
► **31 Standort „P&R“-Platz (1)**: auf dem „Park & Ride“-Platz Ingeborg-Drewitz-Allee/Walter-Benjamin-Straße (mehr Infos: www.stadtmobil-suedbaden.de)
► **32 Standort „P&R“-Platz (2)**: auf dem „Park & Ride“-Platz (Infos: www.gruene-flotte-carsharing.de)

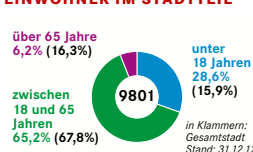
PARKPLÄTZE

► **33 Parkplatz Mundenhof**: pauschale Gebühr: 5 Euro (gilt auch als Eintrittspreisersatz für den Mundenhof)
► **34 „Park & Ride“-Platz (2)**: Ecke Ingeborg-Drewitz-Allee/Walter-Benjamin-Straße

BAHN UND BUS

► **Straßenbahn**: Straßenbahnlinie 5 (Rieselfeld – Innenstadt – Zähringen) fährt quer durch den Stadtteil
► **Busse**: Das Rieselfeld wird angefahren von den Buslinien 32 (Haid – Tuniberg – Paduaallee), 33 (Haid – Tuniberg) und 24 (Haid – Industriegebiet Nord – Gundelfingen), der Mundenhof von Buslinie 19 (Mundenhof – Lehen – Paduaallee)

EINWOHNER IM STADTTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 26,3 %

(stadtwweit: 52,2 Prozent)

Haushalte mit Kindern: 40,7 %

(stadtwweit: 17,2 %)

Rieselfelder mit fremdem Pass: 10,5 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl) seit 2005: **plus 42,9 %**
Prognose bis 2030: **plus 1,3 %**

Anlaufstellen

GLASHAUS

► **35 Quartiersarbeit** des Stadtteilvereins „Kiosk“: „Glashaus“, Maria-von-Rudloff-Platz 2, ☎ 0761/7679560

POLIZEI

► **36 Polizeiposten Rieselfeld**: Rieselfeldallee 39b, ☎ 0761/476870-0, Mo-Fr 7.30-16 Uhr (auch zuständig für Tuniberg-Stadtteile)

FEUERWEHR

► **37 Feuerwehrgerätehaus**: Nelly-Sachs-Straße 2 (Abteilung 5, Rieselfeld, der Freiwilligen Feuerwehr)

Und sonst

DAZULERNEN

► **38 Deutsche Angestellten-Akademie**: Rieselfeldallee 31 (DAA GmbH, Altenpflegeschule, kaufmännische und gewerblich-technische Weiterbildung und Berufsausschlüsse, Deutschkurse für Migranten), ☎ 0761/207220, www.daa-freiburg.de, www.altenpflegeschule-freiburg.de

NEUBAUGEBIET

► **39 Gebäudespitz Rieselfeld**: rund 100 Wohneinheiten

Die Historie

Die Geburtsstunde des Stadtteils Rieselfeld war im **Februar 1991**. Da beschloss der Freiburger Gemeinderat, eine 78 Hektar große Fläche in städtischem Besitz westlich der Besançonallee für den Wohnungsbau zu entwickeln. Der Name rührt daher, dass das Areal von **1891 bis 1985** als Verrieselungsfläche für Abwässer genutzt wurde. **1996** zogen im Anna-Müller-Weg die ersten Bewohner ein. Das Wachsen des neuen Stadtteils – auf der Basis eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs – betreute bis **2010** die städtische „Projektgruppe Rieselfeld“ unter Leitung von Klaus Siegl. Die Infrastruktur von der Straßenbahn bis zu den vielen Kindertagesstätten wurde aus den Grundstückserlösen (mit-)finanziert. Der Mundenhof war seit **1891**, als die Stadt ihn von der Universität kaufte, ein städtisches landwirtschaftliches Gut. Seit **1968** ist hier das Tiergehege untergebracht. *sf*

Besorgen

LEBENSMITTEL

► **40 Wochenmarkt**: Maria-von-Rudloff-Platz (Mi 14-17 Uhr, Sa 7.30-13 Uhr)
► **41 Lidl**: Geschwister-Scholl-Platz 5
► **42 Marktladen – Biomarkt**: Carl-von-Ossietzky-Straße 1/Ecke Rieselfeldallee
► **43 Kabut**: Rieselfeldallee 12 (orientalische Lebensmittel und Feinkost)
► **44 Edeka**: Maxim-Gorkij-Straße 21

POST

► **45 In „Martinas Lädle“**: Rieselfeldallee 28 (mit Postbank)

APOTHEKEN

► **46 Vita Via**: Rieselfeldallee 39
► **47 Rieselfeld-Apotheke**: Rieselfeldallee 16

BANKEN

► **48 Sparkasse**: Rieselfeldallee 39b
► **49 Volksbank**: Rieselfeldallee 16

RIESELFELD



GEHECKT!

STADTTEILFLÄCHE

539 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 118 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung (Baujahr 1995 bis 2002): **689 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 634 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **3,9** (stadtwweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

„BürgerInnenverein Rieselfeld“ (Internet: www.biv-rieselfeld.de, rund 300 Mitglieder, Vorsitzender Andreas Roessler, ☎ 0761/482001, E-Mail-Adresse: andreas.roessler@t-online.de)

INFRASTRUKTUR

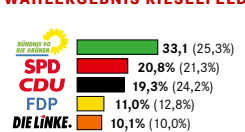
Plus: Breites Einkaufsangebot für den täglichen Bedarf, ideale Nahverkehrsanbindung durch die Straßenbahn, extrem hohe Dichte an Kinderbetreuungseinrichtungen, kostenloser Tierpark (Mundenhof) in Laufweite.

Minus: Überschaubares Gaststättenangebot, keine Seniorenbegegnungsstätte.

Vereinsleben

Größter Verein ist „Sport vor Ort“ (2600 Mitglieder, Geschäftsstelle: ☎ 0761/89822815, www.svo-rieselfeld.de); wichtig ist auch der Verein „Kiosk“ („Kontakt, Information, Organisation, Selbsthilfe, Kultur“, 320 Mitglieder) als Träger des Stadtteiltreffs „Glashaus“ (mehr Infos zu Rieselfelder Vereinen: www.rieselfeld.org).

WAHLERGEBNIS RIESELFELD



Stadtteilstoff am letzten Wochenende vor den Sommerferien am „Glashaus“.

FAZIT

Ein echter Familienstadtteil, der trotz dichter Bebauung viele grüne Ecken hat. Das Kulturangebot ist meist „Marke Eigenbau“. Mit Einbruch der Dunkelheit wird das Quartier zur Schlafstadt. *tf*

BZ-Stadtteilcheck: St. Georgen



St. Georgen ist eigentlich gar kein Freiburger Stadtteil. Sondern mehrere. Doch wer sich dem 11 600-Einwohner-Quartier von seinen Rändern nähert, entdeckt das Gemeinsame zum Beispiel zwischen den alten Bauernhäusern im Ortsteil Wendlingen und der Flachdachsiedlung Bifänge: die Bereitschaft, sich um einander zu kümmern.

Von Julia Littmann



Der Weinbau spielt in St. Georgen eine große Rolle, wie der Blick vom Rebberg auf die St.-Georgs-Kirche zeigt. Ein Mikrokosmos der besonderen Art ist das Seminarhaus am Schönberg (oben rechts). Und die Weintage sind einfach Pflicht.



FOTOS: INGO SCHNEIDER (2)/THOMAS KUNZ (2)/RITA EGGSTEIN (2)/PRIVAT

Mittendrin in St. Georgen ist an irgendeinem Nachmittag alles wie es sich gehört: Häuser, Vorgärten davor, Autos dazwischen, hier und da ein Geschäft, eine Radlerin, Mann mit Einkaufstasche, Kinder auf dem Weg ins Schwimmbad. Das Besondere dieses ausgedehnten Stadtteils offenbart sich woanders. Nämlich – sorgfältig verteilt – an den Rändern. Discjockey Jens Galler lebt seit 17 Jahren oben an der Schönbergflanke quasi auf historischem Boden. Das „Seminarhaus am Schönberg“ (ehemals Albertus-Magnus-Haus) am Zechenweg ist vieles: Wohn- und Seminarhaus, magischer Ort für spirituell Handelnde und Suchende, und es ist auch die Landmarke, an der Spaziergänger die Spuren der kurzen Bergwerksgeschichte St. Georgens finden. Jens Galler, 47, Kenner von Kulti-gem, legt auch schon mal in Tokyo oder New York auf. In St. Georgen findet er als Kontrast zu städtischer Rastlosigkeit Ruhe: „Hier lässt sich urbane Hipness nicht institutionalisieren – das ist ein Segen.“ Kultiges, sagt er, passiert ganz am Rande doch: ein Reggaeplattenladen im Bahnhof, Tangonächte im Gewächshaus. Die Schönbergwildnis ums Seminarhaus hat er weiträumig gezähmt. Vor zehn Jahren dehnte der Verein Achillea den gebängelten Dschungel um 3000 Quadratmeter

aus zu einem verwunschenen Heilkräutergarten. Seminare und offene Angebote des Vereins bringen Gäste von weit her in dieses kleine Kräuterparadies.

Paradiesisch ist es auch einen Steinwurf weiter oberhalb: Hier bewirtschaftet die Familie Salb noch 80 Ar Reben. An diesem Nachmittag ist Durchstecken und Binden von Gutedel-Reben angesagt – für Yvonne Salb, Vorsitzende der Landfrauen in St. Georgen, eine schöne Arbeit. Sie lobt „ihren“ Stadtteil: „Der Ort lebt – das Ländliche ist geblieben, das Städtische hat Einzug gehalten!“ Die 65-Jährige muss es wissen: Als die gelernte Friseurin und – wie sie betont – „Städterin“ vor 44 Jahren nach St. Georgen heiratete, landete sie auf dem Salbschen Hof, auf dem sie noch heute in einem Vier-Generationen-Miteinander lebt und arbeitet. Was damals noch eine Vollerwerbslandwirtschaft mit Kühen und Schweinen war, ist heute wie die meisten bauerlichen Unternehmungen in St. Georgen nur noch Nebenerwerb.

Die Arbeit auf Streuobstwiesen und Rebhängen, den Blick hinunter in die Ebene: Beides wollte sie nicht missen. Aber auch das nicht: „Genauso schnell wie in den Reben bin ich in der Stadt.“

Und zwar am liebsten mit dem Bus, denn: „Wo sollte eine zukünftige Straßenbahn denn langfahren?“ Bis zur Ölmühle am Dorfbach im äußersten Westen jedenfalls kaum. Dort öffnen Wiesen, Gärten und Reben ein luftiges Panorama. Der frische Wind anderer Lebensformen weht von diesem Rand her nach St. Georgen hinein. Die Ölmühle als selbstverwaltetes Wohn- und Lebensprojekt unter dem Dach des Freiburger Miethäusersyndikats und die benachbarte Wagenburg gehören dazu und liegen doch separat. We-

niger alternativ, aber ebenfalls auffrischend: die Neubaugebiete, die sich an St. Georgen angeschmiegt haben.

In den „Inneren Elben“ gehörten Uta Bühler und ihre Familie vor vier Jahren zu den Pionieren. „Toll“, sagt ihre zehnjährige Tochter Ronja, „dass hier so viele Familien mit so vielen Kindern wohnen!“ Ein Plus auch für die Journalistin Brigitte Körner mit Sohn Nicolai. Und sie weiß, wo die dringend notwendige Straßenbahn als Verlängerung der Linie 3 vom Gewerbegebiet Haid langfahren sollte: „Über die Brücke, das wäre für uns ideal.“ Ohne sinnige Anbindung nämlich sei das Wohnen im Neubaugebiet noch immer wie das Leben auf einem eigenen Stern, abgekoppelt von Stadt und Stadtteil. „Innerhalb des Quartiers gibt es ein starkes Gemeinschaftsgefühl“, sagt Brigitte Körner, „denn uns verbindet der Kummer über die mickrige Infrastruktur und das Fehlen von Läden und von Gehwegen.“ Kontakt zu den Alteingesessenen? „Der entsteht über Kindergarten und Schule – das funktioniert super!“ Das bestätigt als „Alteingesessene“ auch Claudia Kluge. Die Physiotherapeutin erlebt dank der Neubaugebiete, so was wie einen Generationen-

wechsel“ im Ort. Sie wohnt mitten in St. Georgen, ihre Töchter Benja und Annika wachsen in einer Umgebung auf, die sie dörflich nennt, „aber die Menschen hier sind städtisch“.

Diesen Mix findet auch ihre Berufskollegin Christiane Taubert typisch: „Die Menschen hier sind sehr engagiert im St. Georger Vereinsleben und sind eben doch auch Freiburger.“ Ihre Erfahrung in Sachen randständig: „Als Zugezogene wurde man zögerlicher aufgenommen, aber mit der Praxis im Ort war die Verbindung da.“ Auch zu den Debatten des Stadtteils: Da geht's um Einkaufsmöglichkeiten für Menschen, die nicht sehr mobil sind, und ums ersehnte Bürgerhaus. Wo so ein Haus stehen sollte, ist für Yvonne Galler klar: am Rand, das Angebot des Malteser-Reitercorps, sein Gelände zu opfern, kommt ihr sinnvoll vor. Jugendzentrum und Fußballplätze liegen schließlich auch am Rand – das hat sich bewährt: „Nah ist es trotzdem immer!“ Nah am Rand ist auch ein verstecktes Kleinod: das Bad im Seniorenstift Augustinum. Im 15-Meter-Becken wird zwar das Streckenschwimmen mühsam, ein taugliches Relax-Bad ist es allemal. Mit dem größten St.-Georgen-Trumpf: Das offene Miteinander der Generationen ist wie die nachbarschaftliche Hilfe in St. Georgen Alltag, nicht edel installiertes Konzept.



Uta Bühler und Tochter Ronja Wiesler finden, dass St. Georgen mit den „Inneren Elben“ aufblüht.

HIER IM QUARTIER

Wo Schaf und Hase „Gute Nacht“ sagen

TIPP 1: Natur pur am Kinderabenteuerrhof

Schafe streicheln, Hasen versorgen, Hütten bauen und Brot backen – beim Kinderabenteuerrhof am St. Georger Dorfbach (nahe Vauban) kann man das und noch viel mehr. Der gleichnamige Trägerverein bietet 6- bis 14-Jährigen mit und ohne Handicap Erlebnisse, die in der Großstadt längst nicht mehr selbstverständlich sind. Genutzt wird das 8000 Quadratmeter große Gelände unter anderem von Kitagruppen, einem Hort sowie Kindergartengruppen und Schulklassen auf Besuch. In



Schulwochen kann jeder mitwachen bis freitags, 15 bis 18 Uhr, beim kostenlosen offenen Angebot mitmachen.

Die Angebote des Kinderabenteuerrhofs stehen (samt Ferienfreizeiten) unter www.kinderabenteuerrhof.de, ☎ 0761/45687138.

Feuer frei am Rebberg

TIPP 2: Tradition des Scheibenschlagens lebt fort

Die nächste Fasnet kommt bestimmt. Und damit auch das Wochenende danach. Dann geht es wieder buchstäblich Schlag auf Schlag am St. Georger Rebberg, wenn (relativ) junge Burschen auf die Frage „Schibbi, Schibo, wem soll die Schiibe go?“ selbstgeordnete Sinnsprüche und glühende Buchenholzscheiben in den Nachthimmel schleudern. Die können der Liebsten ebenso gewidmet sein wie örtlichen Ereignissen. Die Narrenzunft der Rebläuse hält so die alte Tradition



des Scheibenschlagens hoch. Wenn Lichteffekte allein nicht genügen: Es gibt auch Glühwein, Grillwürstchen und Bier.

Das Scheibenschlagen findet immer am Sonntag nach Aschermittwoch ab 19.30 Uhr im Rebberg oberhalb des Zechenweges statt.

Einfach mal gepflegt abtauchen

TIPP 3: Großes Freibad, kleine Halle, heiße Therapie

Wasserratten sind in St. Georgen mit seinen drei Bädern goldrichtig. Da ist zum einen das extrem familienfreundliche Freibad am verlängerten Mettweg – mit 4,17 Meter breiter Wellenrutsche (Foto), Trampolins (kostenpflichtig), Kick- und Beachvolleyballplätzen (umsonst). Dann für Ganzjahresschwimmer das privat betriebene kleine Hallenbad im Seniorenstift Augustinum (meist ab dem Nachmittag für den allgemeinen Badebetrieb geöffnet). Und natürlich das Eugen-Keidel-



Thermalbad im Mooswald, das durch Umbauten immer wieder auf den neuesten Stand gebracht wird.

Mehr Infos zu den St. Georger Bädern gibt es in der Legende zur großen Grafik auf der rechten Seite unter der Rubrik „Freizeit“.

geht es rund

Freizeit

KULTUR

- **1 Festhalle:** Schulstraße 8 (gleichzeitig Turnhalle der Schönbürgerschule)
- **2 Theater Hans Dürr:** Lörracher Straße 45, www.theater-duerr.de (70 Plätze; Schwerpunkte: Shakespeare-Komödien mit Laiendarstellern und Kindertheater)
- **3 Bücherbus (1):** Haltestelle Schneeburgschule (Fr 14.45-15.45 Uhr)
- **4 Bücherbus (2):** Haltestelle Schönbürgerschule (Fr 16-16.45 Uhr)

SPORT

- **5 Freibad St. Georgen:** Am Mettweg 42, Saison: Mo-Fr 10-20.30 Uhr, Sa/So 9-20 Uhr (wetterabhängig)
- **6 Hallenbad im Augustinum:** Weierweg 10 (15-Meter-Becken), www.badimuginum.de, Mo 18-22 Uhr, Di-Do 14-21.30, Fr 10-21.30 Uhr, Sa 10-14 Uhr (Winter: bis 18 Uhr)
- **7 Eugen-Keidel-Bad:** Thermalbad, An den Heilquellen 4, www.keidel-bad.de, täglich 9-22 Uhr
- **8 Sportspace** entlang der Wiesentalstraße (Vereine siehe Grafik)
- **9 Schützenverein St. Georgen:** Obere Schneeburgstraße (Schützenhaus), www.schuetzenverein-freiburg.de
- **10 Reitverein St. Georgen:** Basler Landstraße 130 (Reiterhof Schönbürg), ☎ 0761/475359

NATUR

- **11 Kleingartenanlage Innere Elben:** Gartenfreunde Innere Elben, ☎ 0761/46198 (weitere Gärten am Weierweg)
- **12 Kleingartenanlage Moosacker:** Infos zur Parzellenvergabe: ☎ 0761/201-4624 und 201-4522 (Stadtverwaltung)
- **13 Heras Circus** (kleiner Tierzirkus): Am Dorfbach 27, www.heras-circus.de

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **14 Juks** (Kinder- und Jugendhaus St. Georgen): Bozener Straße 18, www.juks-st-georgen.de

SPIELPLÄTZE

- **15 Kinderabenteuherhof:** pädagogisch betreuter Spielbereich am Dorfbach, nahe Vauban (www.kinderabenteuherhof.de)
- **16 Kindergalaxie:** Kostenpflichtiger Hallenspielfeld, Basler Landstraße 17, www.kindergalaxie.de
- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **17 Krabbelgruppe Kinderzimmer** (privat): Basler Landstraße 109/111
- **18 Zwergentüble** (privat, für Null- bis Dreijährige): Malteserordenstraße 23
- **19 Johannesgarten** (katholischer Kindergarten): Hartkirchweg 50
- **20 Kindergärten Innere Elben** (katholisch): Hartkirchweg 50 b
- **21 Sieben Zwerge** (privat, Krippe ab einem Jahr), Zechenweg 6
- **22 Sonnenblume** (Waldorf-kindergarten): Zechenweg 6
- **23 Kleine Tiger/Große Tiger** (privater Träger): Obere Hardtstraße 8-10 (Krippe ab null Jahren und Kindergarten)
- **24 Kinderhaus St. Georgen** (kath.): Hartkirchweg 7 a (Krippe, Kindergarten, Hort)
- **25 Spielkiste** (freier Kindergarten): Am Mettweg 30
- **26 Oberlin-Kindergarten** (evangelisch): Am Mettweg 39
- **27 St. Peter und Paul** (katholischer Kindergarten): Bozener Straße 2
- **28 Waldkindergarten Schönbürg** (freier Träger): beim Oberen Zwiegerackerweg, ☎ 0151/18813629
- **29 Naturkindergarten** des Vereins Kinderabenteuherhof: am Dorfbach (Kleinkindgruppe ab 1,5 Jahren, Kindergarten)

SCHULEN

- **30 Schönbürgerschule** (Grund- und Hauptschule; Hauptschulzweig läuft seit 2011/12 aus): Schulstraße 8
- **31 Schneeburgschule** (Grundschule): Andreas-Hofer-Straße 1
- **32 Theodor-Heuss-Gymnasium:** Andreas-Hofer-Straße 1
- **33 Waldorfschule St. Georgen:** Bergelselstraße 11
- **34 Kopernikus-Grundschule** (privater Träger): Obere Hardtstraße 8-10

Gesundheit

KLINIKEN

- **35 Mooswaldklinik** (orthopädische Reha-Klinik): An den Heilquellen 8
- **36 Fontanaklinik** (plastische und orthopädische Chirurgie): An den Heilquellen 8
- **37 „Die Sportorthopäden“** (Praxisklinik): An den Heilquellen 6
- **38 Celenus-Rehaklinik** für Menschen mit Stress- und Schmerz-erkrankungen (psychosomatische Rehabilitation): An den Heilquellen 2

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **39 Georgskirche** (katholisch): Basler Landstraße 102 (Pfarramt gegenüber, Basler Landstraße 85)
- **40 Gemeindezentrum St. Georg** (katholisch): Hartkirchweg 50 b
- **41 Lukaskirche** (evangelisch): Am Mettweg 39 (mit Gemeindezentrum)
- **42 St. Peter und Paul** (katholisch): Bozener Straße 4-6 a (Kirche und Gemeindezentrum)
- **43 Christen-Baptisten:** Rimsinger Weg 17
- **44 Zeugen Jehovas:** Jechtinger Str. 19

Verkehr

CAR-SHARING

- **Standorte:** Terlaner Straße, Basler Landstraße/Ecke Gebhart-Kromer-Straße (mehr Infos: ☎ 0761/23020, Internet: www.stadtmobil-suedbaden.de)

PARK & RIDE

- **62 P & R Munzinger Straße:** an der Straßenbahndaltestelle (80 Plätze)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Endhaltestellen der Linie 3 (Haid – Innenstadt – Vauban) liegen am Rand der St. Georgener Wohngebiete (Haid: Munzinger Straße, Vauban: Innsbrucker Straße)
- **Busse:** Linien 11 (Haid – St. Georgen – Innenstadt – Industriegebiet Nord), 14 (Haid – St. Georgen – Haslach – Innenstadt) und 7240 (Freiburg – Bad Krozingen)
- **Zug:** Bahnhof „Freiburg-St. Georgen“

Und sonst

NEUBAUGEBIETE

- **63 Innere Elben:** 300 Wohneinheiten, Bebauung weitgehend abgeschlossen
- **64 Gottsmersmatten/Hofacker:** 180 Wohneinheiten, im Bau

DAZULERNEN

- **65 DRK-Familienbildung:** Rimsinger Weg 15 (Gewerbegebiet Haid)

Die Historie

Der heutige Freiburger Stadtteil St. Georgen geht zurück auf die drei Dörfer Wendlingen (erste urkundliche Erwähnung 786), St. Georgen (804) und Uffhausen (866). Von 1504 bis zur Eingliederung Heitersheims in das Großherzogtum Baden 1806 standen sie unter der Herrschaft des Johanniterordens, dessen katholischer Zweig sich ab 1524 Malteserorden nannte. In den 1770er Jahren verschmolzen sie zur Gemeinde St. Georgen. Diese wurde 1938 per Dekret des badischen NSDAP-Reichstatthalters, Robert Wagner, zwangsweise zur Stadt Freiburg eingemeindet – unter anderem, um an Gelände für eine neue Wehrmachtskaserne zu kommen (heute befindet sich auf dieser Fläche der Stadteil Vauban). Ab den 1970er Jahren wurde das Quartier Bifänge südlich der Bahnlinie bebaut. Auf einst St. Georgener Gemarkung befinden sich heute der Stadteil Rieselfeld, das Gewerbegebiet Haid, Haslach-Schildacker (zwischen Wiesental- und Lörracher Straße) sowie Teile der Unterwähre. sf



Besorgen

LEBENSMITTEL

- **45 Bauernmarkt:** Bozener Straße (Parkplatz Peter und Paul), Sa 8-13 Uhr
- **46 Edeka:** Basler Landstraße 30 a
- **47 Bio-Laden St. Georgen:** Blumenstraße 36
- **48 Ruhs Obstladen:** Blumenstraße 36 (regionale Lebensmittel)
- **49 Andreas-Hofer-Laden:** Andreas-Hofer-Straße 20 (überwiegend Bio)
- **50 SB-Laden:** Weierweg 10 (Mini-Laden im Augustinum-Gebäudekomplex)

TANKSTELLEN

- **51 Esso:** Basler Landstraße 120
- **52 Shell:** Basler Landstraße 47-49 b
- **53 Jet:** Basler Straße 100
- **54 Extrot:** Bötzingen Straße 19 (Gewerbegebiet Haid, nicht auf der Grafik)

POST

- **55 Postagentur Schneider:** Andreas-Hofer-Straße 128 (mit Postbank)

APOTHEKEN

- **56 Vogthof-Apotheke:** Andreas-Hofer-Straße 65
- **57 Schönbürg-Apotheke:** Blumenstraße 22
- **58 Katharinen-Apotheke:** Meraner Weg 1

BANKEN

- **59 Sparkasse:** Blumenstraße 21
- **60 Volksbank:** Basler Landstraße 30.
- **61 Sparkasse:** Weierweg 10 (im Gebäudekomplex des Seniorenstifts Augustinum)

Senioren

SENIORENTREFFS

- **66 Begegnungsstätte Bifänge (AWO):** Weierweg 12

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **67 Augustinum:** Weierweg 10 (250 Wohnungen)
- **68 Seniorenwohnanlage Bifänge:** Weierweg 12 (64 Wohnungen)

Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

- **69 Gemeindegerechtheit St. Georgen:** Blumenstraße 9 (Altes Spritzenhaus), Di 15-17 Uhr, Do 17-19 Uhr

POLIZEI

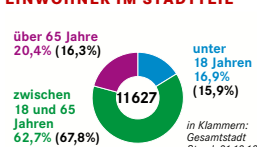
- **70 Posten St. Georgen:** Hartkirchweg 31, ☎ 0761/120713, Mo-Fr 7.30-12 Uhr und 13-16.30 Uhr

FEUERWEHR

- **71 Gerätehaus:** Salzburger Weg 1 (Abteilung 6, St. Georgen)

GEHECKT!

BEWÖHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 47,6 %

(stadtwelt: 52,2 Prozent)

Haushalte mit Kindern: 19,4 %

(stadtwelt: 17,2 %)

St. Georgener mit fremdem Pass: 9,2 %

(stadtwelt: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: plus 7,7 %

Prognose bis 2030: plus 5,6 %

STADTEILFLÄCHE

1067 Hektar
davon Siedlungsfläche: 380 Hektar

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für 80-Quadratmeter-Wohnung (aus den 70er Jahren): 556 Euro (entspricht dem städtischen Schnitt für die Altersklasse)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): 6,7 (stadtwelt 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Bürgerverein St. Georgen“: knapp 800 Mitglieder, www.freiburg-stgeorgen.de, Vorsitzender Herbert Bucher, ☎ 0761/471367; Stellvertreter Peter Lenz, ☎ 0761/442951, bv@freiburg-stgeorgen.de

INFRASTRUKTUR

Plus: Viele Gaststätten, zahlreiche Fachgeschäfte vom Bioladen bis zum Baumarkt, äußerst familienataugliches Freibad (nur Parkplätze sind knapp). Mit Schönbürg und Mooswald ist „Natur pur“ gleich um die Ecke. Dank Zubringer Südetliche ruhige Wohnlagen sogar im Ortskern.

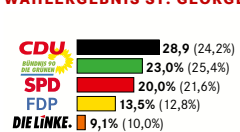
Minus:

Wenige Lebensmittelgeschäfte, einziger Freiburger Stadtteil mit mehr als 10 000 Einwohnern ohne direkten Straßenbahnanschluss, kein Bürgerhaus.

Vereinsleben:

Zahlreiche Freizeitvereine, großes Sportangebot, vor allem rund um die Sportspace entlang der Wiesentalstraße (Vereinsüberblick im Internet unter www.freiburg-stgeorgen.de, Links: „Bürgerinfos“ und „Vereine“).

WAHLERGEBNIS ST. GEORGEN



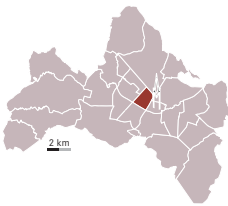
Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadteilfest: St. Georgener Weintage (verlängertes Wochenende Anfang Mai).

FAZIT

St. Georgen hat viel zu bieten, wirkt aber sehr zusammengewürfelt, weil ein Zentrum fehlt. Nicht immer glückt die Kombination von Alt und Neu. Doch pro Bausünde gibt es mindestens zwei lauschige Ecken. tj

BZ-Stadtteilcheck: Stühlinger



Für Freiburger Verhältnisse ist der Stadtteil Stühlinger noch recht neu: Vor 150 Jahren dehnte sich die expandierende Stadt jenseits der Bahn aus, nach und nach entstand dann ein Arbeiterviertel mit etlichen Fabriken. Inzwischen ist der Stühlinger eines der am dichtesten bebauten Quartiere Freiburgs, das mit seinem jugendlich-bodenständigen Flair punkten kann.

Von Anja Bochtler



Ausnahmezustand: Immer im Juli schaukeln auf dem Stühlinger Kirchplatz bei der Nostalgischen Messe die Schiffe (links). Jenseits der Großereignisse ist hier ein Ort für Picknicks, den auch Steve Olweya, Anna Laura Lehmann-Olweya und Sianna nutzen. Vor allem in den Straßen zwischen Bahn und Eschholzstraße, wie hier in der Klarastraße, gibt's im einstigen Arbeiterviertel noch Gründerzeitarchitektur.



FOTOS: MICHAEL BAMBERGER (6) / RITA EGGSTEIN

Es ist, als wären es zwei völlig verschiedene Orte: Der Stühlinger Kirchplatz, wie ihn Rainer Thewes in seiner Kindheit kannte – und der Stühlinger Kirchplatz heute. Der Chef der Stühlinger-Apotheke in der Klarastraße 58 hat fast sein ganzes, bisher 78 Jahre dauerndes Leben hier verbracht. So oft wie er haben wenige auf den Platz gegenüber der Apotheke geschaut, die Thewes Großvater im Jahr 1900 eröffnet hat. Als Kind hat Rainer Thewes hier Radfahren gelernt – damals war alles eine große Sandfläche, und es gab keine Stadtbahnbrücke. Die Hitlerjugend ist über den Platz marschiert, Soldaten haben mit Platzpatronen schießen geübt.

Dann, als Rainer Thewes zehn Jahre alt war, erlebte er Szenen, die sich für immer eingepägt haben: Flammen auf den Dächern, die nach dem Abwurf mehrerer Bomben von den stattlichen Häusern übrig waren. Baumstümpfe, wo einst hohe Bäume gestanden hatten. Und Tote, die einfach nur da lagen. Rainer Thewes hatte mit seiner Familie im Keller überlebt, nach 20 Minuten Todesangst war das Haus zerstört, sie selbst waren davon gekommen.

Drei Jahre später war das Haus wieder aufgebaut. Dort und in der Apotheke, die er auch mit 78 Jahren noch betreibt, ist Rainer Thewes geblieben. Um ihn herum hat sich die Welt verändert – auch der Stühlinger Kirchplatz.

Mittwochs und samstags ist es hier am buntesten. Dann, wenn die Stände des Bauernmarkts aufgebaut sind und viele nicht nur zum Einkaufen kommen, son-

dern sich daneben ins Gras setzen. „Die Sonne, die Wiese, die Kinder, der Kaffee – alles ist gut“, sagt Steve Olweya. Er, seine Partnerin Anna Laura Lehmann-Olweya und ihre kleine Tochter Sianna kommen oft, bleiben manchmal stundenlang. Meist sind sie mit Freunden verabredet. Die Geselligkeit des Stühlinger Kirchplatzes ist nicht das Einzige, was sie mit dem Stadtteil versöhnt hat, in dem sie sich nach ihrem Umzug an die Fehrenbachallee im Jahr 2009 erst nicht wohl gefühlt hatten. Zuerst fanden sie es dort nur laut, inzwischen haben sie gute Kontakte zu ihren Nachbarn und schätzen die Nähe zur Innenstadt. Nur eines stört, sagt Steve Olweya: „Man muss immer aufpassen, dass nichts gestohlen wird.“ Einer Freundin wurde das Rad ihres Kindertransporters weggeschraubt – mitten am Tag.

Der Stühlinger ist schön: Das finden auch die kleine Mia, ihre Großmutter und ihre Mutter Katharina Otto, die an Markttagen auf dem Stühlinger Kirchplatz kleine Drei-Generationen-Treffen abhalten. Ein spannender Ort, typisch für den Stadtteil, findet Katharina Otto, ein Treffpunkt für viele: an der Ecke die Hebelschule, ein Stück weiter der Spielplatz, dazwischen die Herz-Jesu-Kirche. Auf Bänken sitzen Männer mit Alkoholfaschen, sie werden auch später noch da sein, wenn der Markttreiben vorbei ist und sich der Platz leert. Die Mutter von Katharina Otto meidet ihn dann lieber – andere schätzen gerade das Nebeneinander unterschiedlichster Menschen.

Ein Multikulti-Stadtteil mit vielen Gesichtern

Der Vater von Lasse (3) sitzt am Sandkasten auf dem Spielplatz und fühlt sich hier wie in einem Bezirk in Berlin, der Stadt, in der er früher gelebt hat: „Der Stühlinger ist multikulti, die Leute sind offen, es gibt Studenten, Akademiker, Arbeiter, Wohnungslose.“ Dazu die Nähe zum Bahnhof, die Kneipen, die Einkaufsmöglichkeiten.

So verschieden wie die Menschen sind einzelne Ecken dieses Stadtteils, zu dem das weite Areal der Unikliniken genauso gehört wie die sehr einfachen Wohnungen im Metzgergrün. Der Stühlinger Kirchplatz, innenstadtnah gelegen, ist das Zentrum. Aber selbst wenn es um die Marktstände von Menschen wimmelt, liegt mittendrin ein Ort, der immer ruhig

bleibt und eigene Besucher anlockt – Touristen und Christen. An diesem Spätmittag sitzt ein Mann nachdenklich in der letzten Bank der Herz-Jesu-Kirche, vorn stehen ein Paar und eine ältere Frau, die Italienisch sprechen. Es ist kühl und still, Opferkerzen brennen vor sich hin. Vorher war eine asiatische Reisegruppe mit 15 Leuten da, erzählt Bernd Hegenauer, der Messner. An den meisten Tagen übernehmen Gemeindeglieder die „Kirchenwache“, diesmal ist er allein. Eine Kirchentür ist weit geöffnet, aber nie wird die Kirche sich selbst überlassen. Für viele Touristen ist sie, so nah am Bahnhof, das erste Ziel. Jeder Zweite oder Dritte verwechselt sie mit dem Münster. Seit sich Streetworker um die Suchtkranken und Wohnungslosen vor den Kirchentüren kümmern, geht's meist harmonisch zu, sagt Bernd Hegenauer.

Helmut Pachert kam früher oft vorbei, auf dem Weg zum Ferdinand-Weiß-Haus, der Anlaufstelle für Wohnungslose des Diakonischen Werks. 20 Jahre hat er auf der Straße gelebt, nachdem er, Binnenschiffer bei Hamburg, „pleite gegangen“ war. Inzwischen lebt er in Denzlingen. Doch an Markttagen verkauft er auf dem Stühlinger Kirchplatz die Straßenzeitung „Freie(r) Bürger“. Wie läuft's? In zwei Stunden hat er fünf Zeitungen verkauft – „also etwas besser als ein Ein-Euro-Job.“



Die „Zwei Zylinder“ genannten Wohnungen an der Ferdinand-Weiß-Straße stehen auf dem Gelände zweier ehemaliger Gaskessel.

HIER IM QUARTIER

Abenteuerlicher Freizeitspaß

TIPP 1: Für Stadtkinder: Der Spielplatz „Rumpelhausen“

Feuer machen mitten in der Stadt? Hütten bauen? Oder Baumhäuser? Alles erwünscht auf dem Abenteuerspielplatz „Rumpelhausen“, den der gleichnamige Verein mit rund 50 Mitgliedern in Schwung hält. Hier können Stadtkinder und wagemutige Eltern ausprobieren, was draußen möglich ist. Manchmal gibt es auch Sonderaktionen wie Vorführungen der Jugendfeuerwehr oder ein Sommerfest mit Kuchen und Würstchen – und vielen, vielen Spielen.

anb



Rumpelhausen, Ferdinand-Weiß-Straße 1, ist dienstags (Kleinkindgruppe in Begleitung Erwachsener) und donnerstags (freies Spielen für Kinder bis zwölf, unter fünf Jahren in Begleitung Erwachsener), je 16 bis 18 Uhr, geöffnet. Eintritt immer frei. Infos: www.rumpelhausen.de.

Widerständische Einkaufsentdeckung

TIPP 2: Elektronik, die's bei Omega nicht gibt, gibt's nicht

Wo gibt's denn sowas: einen neuen Akku für ein fast zehn Jahre altes Handy? Der Verkäufer im Elektrogroßmarkt hat nur mit-leidig gelächelt. Der junge Mann im Omega-Elektronikfachgeschäft greift mit traumwandlerischer Sicherheit in eine der vielen Schütten hinter seiner Theke. Passt, funktioniert und kostet nur 10 Euro. Omega, 1978 von zwei Physikstudenten gegründet und benannt nach dem griechischen Buchstaben für den elektrischen Widerstand (Ohm), ist im



21. Jahrhundert ein Kultladen wie vor der Jahrtausendwende „Gummi-Fuchs“ oder „Fisch-Moser“. Zumindest für Jungs.

Omega, Eschholzstraße 58-60, geöffnet Mo-Sa 9-19.30 Uhr (außer dem gibt's eine Innenstadtfiliale in der Raustraße 6).

Hochspannender Veranstaltungsort

TIPP 3: Nach Umbau ist im E-Werk richtig etwas los

Viele Jahre gab es einen Investitionsstau im Kulturzentrum E-Werk, einer wichtigen Freiburger Spielstätte für die freie Tanz-, Theater- und Musikszene. In den Jahren 2010 und 2011 wurde der endlich umfassend für rund 3,7 Millionen Euro beseitigt. Das Theater „Die Schönen der Nacht“ ist hier zu Hause und das Tanz-zentrum Bewegungsart, es finden Festivals, Konzerte und Lesungen statt. An Fasnacht hat der „Ball Verqueer“ Tradition, der Schwule wie Heteros gleichermaßen be-



geistert. Es gibt Künstlerateliers, Ausstellungen und Kurse in verschiedenen künstlerischen Disziplinen. Und im Keller proben Schüler der Jazz- und Rock- sowie der Schauspielschule.

fr

E-Werk, Eschholzstraße 77, www.ewerk-freiburg.de.

Berlin im Breisgau

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

► **1 Letz Fetz:** Ferdinand-Weiß-Straße 6 b, www.jz-stuehlinger.de

SPIELPLÄTZE

► **2 Rumpelhausen** (Abenteuerspielplatz): Ferdinand-Weiß-Straße 1
► **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

► **B = Bolzplatz**

KITAS

► **3 Kindergarten St. Marien** (katholisch): Whittierstraße 17
► **4 Kita der Kreuzkirche** (evangelisch): Fehrenbachallee 50 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
► **5 Kindergarten St. Elisabeth** (katholisch): Stühlingerstraße 23
► **6 Kitas im Haus der Generationen** (privater Träger): Rennerstraße 3 („Kleine Bären“, Krippe ab drei Monaten, „Große Bären“, Kindergarten, 3 bis 6 Jahre, „Kleine Luchse“, Krippe, 0 bis 3 Jahre)
► **7 Kita Kleine Löwen** (freier Träger): Klarastraße 67-69 (Krippe ab drei Monaten)
► **8 Kindergarten St. Klara** (katholisch): Klarastr. 41 (Krippe ab 1 Jahr, Kindergarten)
► **9 Klara-Kinder** (privat): Egonstraße 21 (ein bis drei Jahre)
► **10 Universitätskindergarten** (freier Träger): Agnesenstraße 4 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
► **11 Kindergarten der Lutherkirche** (evangelisch): Barbarastraße 1
► **12 Krippengruppe Pinke-Panke** (freier Träger): Büggereuterstraße 12 (null bis drei Jahre)
► **13 Kindergarten St. Josef** (katholisch): Breisacher Straße 119
► **14 Kindergruppe im Klinikum** (freier Träger): Fehrenbachallee 6 (Krippe ab 1 Jahr)
► **15 Kindertagesstätte des Uniklinikums Freiburg**: Fehrenbachallee 4 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)

SCHULEN

► **16 Hansjakob-Realschule:** Wannerstraße 2
► **17 Hebelschule** (Grundschule und Werkrealschule), Engelbergerstraße 2
► **18 Max-Weber-Schule** (berufliche Schule mit Wirtschaftsgymnasium): Fehrenbachallee 14
► **19 Berufliches Schulzentrum Bissierstraße:** Bissierstraße 17 (mit Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule samt technischem Gymnasium, Edith-Stein-Schule und Gertrud-Luckner-Schule)

Gesundheit

KLINIKEN

► **20 Universitätsklinikum Freiburg:** Hugstetter Straße 55, unter anderem mit Medizinischer Klinik (innere Medizin), Chirurgie, Radiologie, Frauen-, Augen-, HNO-, Zahnklinik, Neurozentrum (Detailplan: www.uni-freiburg.de, Links: Universität, Kontakt und Wegweiser, Lagepläne, Uniklinik)
► **21 Notfallpraxis für Erwachsene:** in der Medizinischen Klinik des Uniklinikums, Hugstetter Straße 55, anfahrbar über Kilianstraße (nachts und am Wochenende besetzt), ☎ 0761/8099800
► **22 Universitäts-Kinderklinik:** Mathildenstraße 1
► **23 Klinik für Tumoriologie:** Breisacher Straße 117 (Anfahrt: Lehener Straße)
► **24 Praxisklinik Stühlinger** („Zentrum für ambulante Diagnostik und Chirurgie“): Stühlingerstraße 22-24

Senioren

SENIORENTREFFS

► **25 Begegnungsstätte Stühlinger:** Ferdinand-Weiß-Straße 70 a
► **26 Haus der Generationen:** Rennerstraße 3

WOHNANLAGEN UND HEIME

► **27 Haus der Generationen:** Rennerstraße 3 und 3 a (56 Wohnungen)

Und sonst

DAZULERNEN

► **28 Institut für Psychologie** der Universität, Engelbergerstraße 41

Freizeit

KULTUR

► **29 E-Werk:** Eschholzstraße 77 (Bühnen und Räume für Theater, Tanz, Musik und Ausstellungen), Internetadresse: www.ewerk-freiburg.de
► **30 Theater der Immoralisten:** Ferdinand-Weiß-Straße 9-11 (im Stühlinger Gewerbehof), www.immoralisten.de (80 Plätze)

NATUR

► **31 Stühlinger Kirchplatz:** vor der Herz-Jesu-Kirche
► **32 Eschholzpark:** nordwestlich der Fehrenbachallee
► **33 Kleingartenanlage „Engelberger links“**
► **34 Kleingartenanlage „Lehener Wanner“**
► **35 Kleingartenanlage „Kleineschholz“** (alle drei Kleingartenanlagen von der Stadt verwaltet; Infos: ☎ 0761/201-4624 und -4522)

Verkehr

CAR-SHARING

► **Standorte:** Fehrenbachallee (Parkplatz hinter dem Technischen Rathaus), Hegarstraße 7, Fedderstraße, Wentzingerstraße 15 (unter Fahrradparkhaus; Infos zu diesen Standorten: www.stadtmobil-suedbaden.de), Wannerstraße 33, Egon-/Stürtzelstraße, Breisacher Straße 37 (www.gruene-flotte-carssharing.de)

PARK & RIDE

► **36 Technisches Rathaus:** Zufahrt von der Sundgaullee

PARKHÄUSER

► **37 Stühlinger Parkgarage:** unter dem Stühlinger Kirchplatz (Mo-Sa 8-18 Uhr)
► **38 Radstation Freiburg:** Fahrradparkhaus und -verleih, Wentzingerstraße 15 (mehr Infos: www.freiburgbikes.de)

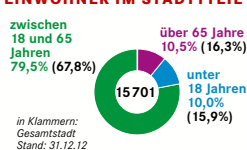
WOHNMOBILSTELLPLATZ

► **39 Bissierstraße** (Zufahrt von der Berliner Allee): www.stellplatz-freiburg.de

BAHN UND BUS

► **Straßenbahn:** Linien 1 (Littenweiler – Innenstadt – Landwasser), 3 (Haid – Innenstadt – Vauban) und 5 (Rieselfeld – Innenstadt – Brühl/Zähringen)
► **Busse:** Linien 10 (Innenstadt – Paduaallee) und 14 (Innenstadt – Haid)
► **Zug:** Freiburg Hauptbahnhof (alle Richtungen) und Haltepunkt Freiburg-Klinikum der Breisgau-S-Bahn nach Breisach

EINWOHNER IM STADTTTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 62,4 %

(stadtwelt: 52,2 Prozent)

Haushalte mit Kindern: 9,9 %

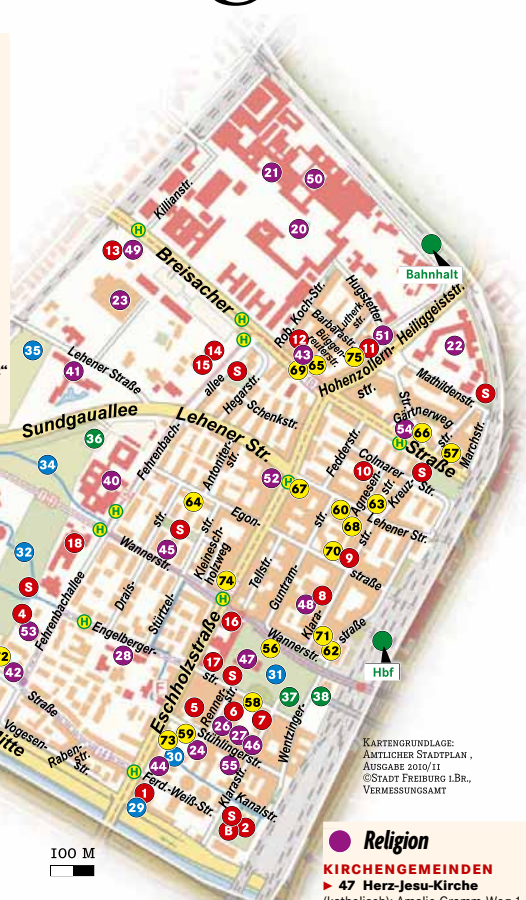
(stadtwelt: 17,2 %)

Stühlinger mit fremdem Pass: 18,5 %

(stadtwelt: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 8,8 %**
Prognose bis 2030: **plus 5,6 %**



Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

► **40 Technisches Rathaus** (mit „Beratungszentrum Bauen“ und Seniorenbüro): Fehrenbachallee 12

SONSTIGE BEHÖRDEN

► **41 Agentur für Arbeit:** Lehener Straße 77

QUARTIERSBÜRO

► **42 Quartiersladen:** Ferdinand-Weiß-Straße 117, ☎ 0761/7671032

TREFFS

► **43 Mütter- und Familienzentrum Klara:** Büggereuterstraße 12
► **44 Ferdinand-Weiß-Haus:** Ferdinand-Weiß-Straße 9 b (Tagesstätte und Beratung für Menschen in Wohnungsnot)
► **45 Quartiertreff 33:** Wannerstraße 33

POLIZEI

► **46 Polizeiposten Stühlinger:** Klarastr. 71 a, ☎ 0761/29688-0 (Mo-Fr 7.30-16 Uhr)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

► **47 Herz-Jesu-Kirche** (katholisch): Amalie-Gramm-Weg 1 (Pfarrbüro: Eschholzstraße 74; Seelsorgeeinheit Freiburg-Stühlinger)
► **48 Gemeindezentrum Herz-Jesu** (katholisch): Klarastraße 41
► **49 St.-Josef-Kirche** (katholisch): Breisacher Straße 119 (mit Gemeindezentrum und Pfarramt; Seelsorgeeinheit Freiburg-Stühlinger)
► **50 Heilig-Geist-Kirche** (katholisch): Hugstetter Straße 55 (Klinikkirche zwischen Chirurgischer und Medizinischer Klinik)
► **51 Lutherkirche** (evangelisch): Friedrich-Ebert-Platz (mit Gemeindezentrum; Pfarramt: Lutherkirchstr. 1 a; gehört zu Pfarrgemeinde West)
► **52 Freie Christengemeinde:** Lehener Straße 45
► **53 Kreuzkirche** (evangelisch): Fehrenbachallee 50 (Hauptstadt der Pfarrgemeinde West)

MOSCHEEN

► **54 Islamisches Zentrum** (IZFR): Hugstetter Straße 36
► **55 Gebetszentrum** der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat-Gemeinde: Klarastraße 73

Die Historie

Mit der Bebauung des Stadtteils Stühlinger übersprang die Stadt ab dem Jahr **1860** die – erst im Jahr **1845** angelegte – Bahnlinie. Zunächst wurde das neue Industriegebiet, das von Anfang an auch Arbeiterwohnungen umfasste, schlicht „Hinter dem Bahnhof“ genannt, den heutigen Namen erhielt das Quartier in Anlehnung an die Herren von Stühlingen, welche auf dem Gebiet einst Grundbesitz hatten. Die wirtschaftlich günstige Lage direkt beim Bahnhof und die vielen freien Flächen zogen große Firmen an, darunter die Löwenbrauerei, die Pumpenfabrik Lederle und Wette-Mignon (Hersteller von Reproduktionsklavieren). Die heutige blaue Wiwili-Brücke (früher: Stühlinger Brücke) verbindet seit **1886** den Stadtkern mit dem neuen Gebiet. Es war zunächst fast ein reines Arbeiterviertel, **nach 1900** sorgten aber mehr und mehr Künstler und Kunsthandwerker für ein Flair, das heute noch spürbar ist. Im Zweiten Weltkrieg gab es große Zerstörungen. Geprägt wird der Stadtteil auch durch das weitläufige Gelände des Uniklinikums, dessen Ursprünge ins Jahr **1926** zurückreichen und das **1979** eingeweihte Berufsschulzentrum. csk

Besorgen

LEBENSMITTEL

► **56 Wochenmarkt:** Stühlinger Bauernmarkt, Mi und Sa 8-13 Uhr
► **57 Edeka:** Kreuzstraße 18-20
► **58 Edeka:** Engelbergerstraße 19
► **59 Penny:** Stühlingerstraße 28/30
► **60 Treff 3000:** Lehener Straße 23-25
► **61 Nah und Gut:** Ferdinand-Weiß-Straße 55
► **62 Solaris Naturkost:** Wentzingerstraße 48
► **63 Ariana Orient House:** Agnesenstraße 1-3
► **64 Istanbul Bazar:** Egonstraße 58
► **65 Trojka** (russische Spezialitäten): Breisacher Straße 50
► **66 Internationale Lebensmittel** beim Islamischen Zentrum: Hugstetter Straße 36

POST

► **67 Partnerfiliale** in der Papeterie (Tabak und Schreibwaren): Eschholzstraße 9 (ohne Postbank)

APOTHEKEN

► **68 Bären-Apotheke:** Lehener Straße 21
► **69 Aeskulap-Apotheke:** Breisacher Straße 52
► **70 Lederle-Apotheke:** Guntramstraße 17
► **71 Stühlinger Apotheke:** Klarastraße 58
► **72 Frida-Apotheke:** Ferdinand-Weiß-Straße 119

TANKSTELLEN

► **73 Freie Tankstelle:** Eschholzstraße 73

BANKEN

► **74 Sparkasse:** Eschholzstraße 56
► **75 Sparkasse:** Hohenzollernstraße 2

GEHECKT!

STADTTTEILFLÄCHE

173,9 Hektar davon **Siedlungsfläche: 100,0 %**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **539 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **13,1** (stadtwelt 13,4)

BÜRGERVEREIN

Bürgerverein Stühlinger, rund 240 Mitglieder, Vorsitzende Daniela Ullrich, ☎ 0761/23979, Internetadresse: www.bv-stuehlinger.de, E-Mail-Adresse: danielaullrich@t-online.de

INFRASTRUKTUR

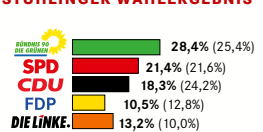
Plus: Die kleinteilige Struktur der Lebensmittelläden (viele mit internationalem Angebot) ist vorbildlich, die Menge der Arztpraxen, Fahrradläden, Dönerbuden und Tattoo Studios beachtlich.

Minus: Im dicht bebauten Stadtteil – immerhin einer der größten Freiburgs – fehlen Sportanlagen. Trotz Umgestaltungen und Tempo 30 in der Nacht hat die Eschholzstraße eine trennende Wirkung.

Vereinsleben: überschaubar. Statt Freizeitvereinen eher Förder- und Trägervereine von Institutionen (Übersicht: www.stuehlinger-online.de, Link Vereine).

Stadtteilstoff: Nostalgische Messe am Stühlinger Kirchplatz im Juni oder Juli.

STÜHLINGER WAHLERGEBNIS



FAZIT

Das einstige Arbeiterviertel mit (lebens-)künstlerischem Flair – in Reinkultur zu erleben zwischen Stühlinger Kirchplatz und unterer Lehener Straße – fasziniert viele junge und junggebliebene Erwachsene. Für Familien ist es offenbar weniger attraktiv: Noch weniger Haushalte mit Kindern gibt's nur in der Innenstadt. tj



Stadtbildprägende Gebäude in der Wiehre: die Johanneskirche und die Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

FOTO: THOMAS KUNZ

BZ-Stadtteilcheck: Wiehre



Die Wiehre. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2013, und der mehr als tausendjährige Stadtteil ist allein fast so groß wie die Kreisstadt Emmendingen. Auch innerhalb Freiburgs erscheint das 23 800-Einwohner-Quartier so manchem wie ein eigenes Sonnensystem mit fremdartigen Lebensformen.

Von Frank Zimmermann



Ein wahres Schmuckstück ist die Villa von Hilmar Schleer an der Dreikönigstraße.

FOTOS: INGO SCHNEIDER (2)/THOMAS KUNZ (2)/YVONNE WEIK (1)

Wer die Wiehre durchfährt, kann über wunderschöne alte Stadthäuser und topsanierte Villen mit reich verzierten Fassaden staunen: Zwar gibt es – bedingt durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg – dazwischen immer wieder auch schlichte, schmucklose Häuserzeilen und nüchterne Neubauten, aber die schicken, für Normalsterbliche schier unbezahlbaren Jahrhundertwendehäuser dominieren das Bild des größten Freiburger Stadtteils.

Hilmar Schleer ist in so einem wunderschönen Haus mit verzierter Sandsteinfassade an der Dreikönigstraße aufgewachsen. Erbaut wurde es im Jahr 1900 von einem Botanikprofessor aus Neuseeland namens Percival, der an der Freiburger Universität arbeitete. Schleers Eltern kauften es Mitte der 1930er Jahre. „Ich könnte es nie verkaufen“, sagt Schleer. In seinem Büro im ersten Stock, eingerichtet mit modernen Möbeln, alten Schränken voller Porzellan und einer herrlichen Musiktube aus den 40er Jahren, erinnert sich der 72-Jährige an seine Kindheit – wie er als kleiner Junge in der Wiehre auf der Straße spielte. „Wenn man sich die vielen Autos und den Verkehr wegdenkt, sieht es hier noch so aus wie früher.“ Schleer hat die meiste Zeit seines Lebens in der Wiehre verbracht, nur in den 70ern zog er für einige Jahre mit der Fami-

lie in einen Neubau nach Tiengen an den Tuniberg. Doch der einstige Chef einer Firma für Kugellager, die heute sein jüngerer Sohn leitet, liebt Altbauten. 1985 zog es ihn zurück ins elterliche Haus, in dem bis dahin das italienische Konsulat untergebracht war. „Hier habe ich kurze Wege; in fünf Minuten bin ich mit dem Rad in der Stadt oder im Wald.“ Mit Liebe zum Detail und sehr viel Geld („Dafür hätte ich schon zwei Mal neu bauen können“) hat Schleer das alte Haus mit den 24 Zimmern saniert und in drei Wohnungen aufgeteilt; in einer wohnen er und seine Frau. Davor thront ein prächtiger 120 Jahre alter Mammutbaum. Hilmar Schleer zeigt stolz den 34 Meter hohen Riesen; für Passanten hat er extra ein Schild mit Angaben zum Baum angebracht.

Doch man tut der Wiehre Unrecht, wenn man sie auf Stuckdecken und Erker reduziert. Ganz anders sieht es da aus, wo Cornelia R. und Gabi G. – die beiden wollen ihren vollen Namen nicht so gerne in der Zeitung lesen – wohnen: An der viel befahrenen Merzhauser Straße ist man außerhalb des Altbau-Idylls. „Ich fühle mich hier gar nicht mehr wie in der Wiehre“, sagt die 31-jährige Sozialwissenschaftlerin Cornelia R. Von außen ist das große Mietshaus, in dem das Paar wohnt, in seinem öden Branton wenig ansehnlich – wie so viele der Blocks westlich der Merzhauser Straße, wo im ehemals Hel-



Cornelia R. und Gabi G. auf ihrer Unterwiese-Dachterasse mit Lorettobergblick

denviertel genannten Quartier zuletzt so einiger günstiger Wohnraum bunt angestrichen, saniert und teuer geworden ist. Im Flur des Mietshauses ist der Flair der 70er Jahre zu spüren. Umso überraschter ist man, wenn man die 120 Quadratmeter große Penthouse-Wohnung im fünften und sechsten Stock betritt. Auf einer großen Dachterasse, von der aus man einen gigantischen Blick auf das Münster, den Kaiserstuhl und die Vogesen hat, wachsen 2,20 Meter hohe Sonnenblumen und en masse knallrote Tomaten.

Statt „Salon Uschi“ heißt der Friseur hier „Haarkultur“

„Ich genieße das sehr“, schwärmt Cornelia R. am Terrassengeländer stehend. Und ihre Partnerin sagt lachend: „Wir gucken auf schöne Häuser, und die schönen Häuser gucken auf uns.“ Gabi G. zeigt auf die herrschaftlichen Villen am gegenüberliegenden Lorettoberg, wo sie mit Hund Tobo gerne spazieren geht.

Einst lebte dort, in der Lorettostraße 40, der Philosoph Edmund Husserl, heute begegnet man ab und an einem intellektuellen Bundesligatrainer a. D. auf dem Rad. In der Wiehre heißt der Friseur statt „Salon Uschi“ auch schon mal „Haarkultur“. Und es gibt Therapeuten, An-

waltskanzleien und Esoterik zuhause – von der „Praxis für persönliche Entfaltung, Bewegung und Musik“ an der Goethestraße bis zur „Universalen und Multiversalen Akademie“ an der Günterstalstraße.

Die Günterstalstraße wissen Sarah Stawinoga und Michael Geiseler ganz besonders zu schätzen. „Da gibt es alles an einer Straße, die Infrastruktur ist genial“, sagt die 37-jährige Sarah Stawinoga. Supermarkt, Discounter, Friseur, Apotheken, Wäscherei, Buchladen, einfach alles sei da. Das Paar wohnt mit Söhnchen Max und Hündin Lucy im Erdgeschoss einer sanierten Jahrhundertwendevilla an der Holbeinstraße, die auffällt, weil in den 90ern ein moderner Gebäudeteil drangebaut wurde. Wo das Paar jetzt wohnt, befanden sich einst die Klassenzimmer einer Waldorfschule.

Das Holbeinviertel hat das Paar in den vergangenen vier Jahren so sehr zu schätzen gelernt, dass es sich bei seiner Suche nach einer größeren Wohnung vor allem dort umschaute. „Wenn es einen Button ‚I love Wiehre‘ geben würde, würde ich ihn mir sofort anstecken“, sagt Stawinoga. Trotz Wohnungsmangel ist das Paar gegen eine Bebauung der nahen Wonnhalde, wo es mit Sohn und Hund gerne spazieren geht. „Da fliegen die Störche, das ist wie im Märchenbuch“, sagt Stawinoga, ehe ihr das Lorettobad um die Ecke einfällt: „Das ist mein größtes Highlight hier.“

HIER IM QUARTIER

Öfter mal was Neues

TIPP 1: Anpassungsfähig ohne Ende: Holbeinperdchen

Es ist Freiburgs kleinstes Museum – und eins, bei dem die verschiedenen Exponate mit Zeitverzögerung betrachtet werden müssen. Das Holbeinperdchen – eine vom Überlinger Bildhauer 1936 geschaffene Betonskulptur – hat seit mehr als 30 Jahren ein tierisches Doppelleben als Chamäleon und wird in Nacht- und (Farb-)Nebel-Aktionen ständig umgestaltet. Es hat vor dem Ozoneleopard gewarnt, als Milka-Kuh und Brasilianer (Foto) posiert, Grüße und Heiratsanträge transportiert.



Erlaubt ist's eigentlich nicht, aber solange die Substanz unbeschädigt bleibt, lässt die Stadtverwaltung die Zügel schleifen.

Bilder vom Holbeinperdchen (Ende der Günterstalstraße, am Rand des Holbeinviertels) unter <http://tumblr.de/rubrik/blogs/holbeinperd/>

Klein, stark, rabenschwarz

TIPP 2: Die Kaffee-Kiste an der Dreikönigstraße

Das mobile Café auf drei Rädern ist ein Wiehre-Geheimtipp. Noch! Manche Kaffee-Kisten-Fans fürchten allerdings schon, dass nach dem Stadtteilcheck die Samstagmorgenslange länger und länger wird. Das interessiert uns nicht die Bohne. Geheimhalten geht nicht, das Auto ist einfach cool – und der Kaffee hot! Er kommt aus dem Süden Italiens. Quasi italienisch sind auch die Preise: Den Espresso gibt's für 1,30 Euro, den Cappuccino für 2,30 Euro. Anti-Kaffeetrinker



bekommen heiße Schokolade oder kalte Bionade. Dazu ein Croissant – Wochenende! *ywe*

Kaffee-Kiste, Ecke Dreikönigstraße/Urachstraße, bei gutem Wetter: Sa und So, 10 bis 18 Uhr, Mo-Fr 14 bis 18 Uhr. Infos und aktuelle Standorte auf www.kaffee-kiste.de.

Bretter, die die Welt bedeuten

TIPP 3: Der Skateboardhof am „Haus der Jugend“

Was der Teenager Christopher Hellstern am liebsten mag, ist „an der Curb grinden“ (an einer Kante entlangschliffen). Doch wenn er zum Skateboardhof am „Haus der Jugend“ (HDJ) kommt, nutzt er auch die vielen anderen „Obstacles“ (Hindernisse), die die Jugendlichen mit dem HDJ-Team gebaut haben, darunter Rampen und „Rails“ (Geländer). Immer am ersten Juli-Samstag finden hier die Skateboard-Stadtmeisterschaften statt. Und jeden Mittwoch, 15 bis 16 Uhr, erteilt Alberto „Ali“



Benitez Anfängern ab sechs Jahren kostenlosen Unterricht – auch in der Skatersprache. *tj*

Der Skateboardhof am „Haus der Jugend“, Uhlandstraße 2 (Zugang über das Café), ist Di/Do 15 bis 19 Uhr und Mi 16 bis 19 Uhr geöffnet (ab zehn Jahren; nicht in den Ferien).

Von allem etwas

Freizeit

- KULTUR**
- **1 KTS** („Kulturtreff in Selbstverwaltung“): Basler Straße 103 (beim Bahnhofsbüro), www.kts-freiburg.org
 - **2 Alter Wiehrebahnhof**: Urachstraße 40 (Standort des Kommunalen Kinos, www.kok-freiburg.de, Sitz des Literaturbüros, www.literaturbue-ro-freiburg.de, Veranstaltungsort, voran für Lesungen und Theater)
 - **3 Kulturwerk T 66**: Talstraße 66 (Kunstaustellungen; Do, Fr, So 14-18 Uhr und nach Vereinbarung, Eintritt frei), www.t66-kulturwerk.de, ☎ 0761/382984
 - **4 Wodanhallo**: Leo-Wohlb-Strasse 4 (beim Gärtnerei-Hausgarten)
 - **5 Ensemblehaus** (von Freiburg Barockchester und Ensemble Recherche): Schützenallee 72
 - **6 Holzpflanzchen**: häufig umkletterte Skulptur am südlichen Ende der Günterstalstraße
 - **7 Fahrbibliothek (1)**: Bücherbus-Halt an der Loretto-Schule, Lorettostraße 39 A, Mi 12.30-13.30 Uhr
 - **8 Fahrbibliothek (2)**: Bücherbus-Halt an der Emil-Thoma-Schule, Schützenallee 33, Mi 16.30-17 Uhr (jeweils mit Pausen in Weihnachts- und Sommerferien)
 - **9 Unibibliothek**: Ausweichquartier in der Alten Stadthalle, Schwarzwaldstraße

- straße 80 (voranschick bis 2014); mit Unicard rund um die Uhr geöffnet (www.ub.uni-freiburg.de)
- SPORT**
- **14 Sternwaldsee** (Freibad mit speziellem „Damenbad“): Lorettostraße 51 A, www.badenfreiburg.de
 - **11 Bouleplatz Neuer Wiehrebahnhof**: Türkenloisstraße (am Bahnhof, neben den Biergarten)
 - **13 Kleingolf- und Tennisanlage Rohde**: Mösestraße 12, Internet: www.mingolf-am-moespark.de (im Sommerhalbjahr geöffnet)
- NATUR**
- **14 Sternwaldsee**: Ausgangspunkt für Wanderungen, etwa Richtung Günterstal St. Valentin (Zugang vom Westende der Günterstalstraße)
 - **16 Grünanlage Urachstraße**: an der Strecke der alten Hölentbahn
 - **16 Wasserschlucht**: Badener-Trinkwasserhochbehälter mit Aussicht; erreichbar über Wanderweg von der Waldseestraße
 - **17 Sternwaldsee**: beliebte Picknick- und Kickerwiese (offenes Feuer nicht erlaubt)

- **18 Stadtpark Deichelweier**: nahe der Sternwaldsee, auf der östlichen Seite der Kleingärten
- **19 Kleingartenanlage Wohlhalde**: Verein der Gartenfreunde Freiburg-Wohlhalde, www.freiburg-wohlhalde.de, ☎ 0761/77969
- **20 Kleingartenanlage Deichelweier**: Verein der Gartenfreunde Freiburg-Gel., ☎ 0761/702074
- **21 Städtische Kleingärten**: an der Hölentbahn, Infos: 0761/201-4522 oder 201-4624



BZ-Stadtteilcheck (23): Wiehre

Kinder und Jugend

- JUGENDTREFFS**
- **22 „Haus der Jugend“**: Uhlandstraße 2 (geöffnet Di/Do 15-19 Uhr; Mi 16-19 Uhr, nicht in den Ferien)
 - **23 Kinder- und Jugendarbeit Langemarckstraße**: Langemarckstraße 97, www.jugendhilfswerk.de (dann Jugendtreff „Offene Jugendarbeit“)
 - **24 Karl-Häringer-Jugend**: Fürstbergstraße 21 (sozialtherapeutische Jugendarbeit des Jugendhilfswerks)
- SPIELPLÄTZE**
- **25 Spielplatz**
- BOLZPLÄTZE**
- **26 Bolzplatz**
- AUSSERDEM**
- **25 Basketballplätze** auf dem Schulhof der Lessingsschulen: Lessingstraße 1 (nutzbar bis 22 Uhr)
 - **26 Skateboardhof** am „Haus der Jugend“, Uhlandstraße 2 (geöffnet Di/Do 15-19 Uhr; Mi 16-19 Uhr, nicht in den Ferien)
- KITAS**
- **27 Kita Piratenbucht** (jdtisch): Boelckestraße 9 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige; mit Jungscheibellkindergarten im selben Gebäude)
 - **28 FKJ-Kita Wilde 13** (freier Träger): Langemarckstraße 97 A (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
 - **29 Kita Wohlhalde** (JHW): Wohlhaldestraße 4 (Krippe, Kindergarten)
 - **30 Petrus-Kindergarten** (evangelisch): Lorettostraße 59 (reiner Kindergarten)
 - **31 Die wilde Hummel** (privat): Lessingstraße 9 (Krippe ab einem Jahr)
 - **32 Casa dei Bambini (1)**: Lessingstraße 13, Krippe des Montessori-Zentrums Angell (Krippe ab einem Jahr und Kindergarten)
 - **33 Casa dei Bambini (2)**: Schwimmbadstraße 6, Kita des Montessori-Zentrums Angell (Krippe ab einem Jahr und Kindergarten)
 - **34 Waldorfschule**: Lessingstraße 16 (freier Träger); Basler Straße 52 (Krippe ab 18 Monaten, Kindergarten)
 - **35 Krabbelgruppe Wilde Gummistiefel** (freier Träger): Konradstraße 31 (Krippe für Ein- bis Dreijährige)
 - **36 Wieherner Kindergarten** (freier Träger): Beethovengasse 13 (integrativer Montessori-Kindergarten)

- **37 Kindergarten der Janusz-Korczak-Schule** (freier Träger): Goethestraße 3 (für zwei- bis sechsjährige Kinder mit Behinderung)
- **38 Kindergarten St. Raphael** (katholisch): Kirchstraße 13 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **39 Kita Mausezahn** (Jugendhilfswerk): Kirchstraße 34 (Einrichtung für Null- bis Dreijährige, auch für Kinder mit Behinderung)
- **40 Kindergruppe Sinsalabin** (privat): Kirchstraße 41 (Krippe ab 1 Jahr)
- **41 Kindergruppe am Annaplatz** (privat): Kirchstraße 66 (Krippe ab 18 Monaten)
- **42 Kindergarten St. Nikolaus** (Jugendhilfswerk): Turnseestraße 24 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **43 Christuskinderkinder** (evangelisch): Turnseestraße 39 (reiner Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **44 Freiburger Kindernest** (freier Träger): Zaulsstraße 43 (Krippe ab 18 Monaten)
- **45 Elterninitiativ Urachstraße** (freier Träger): Urachstraße 40 (eigenständig: Urachstraße 40 A, Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **46 Kinder- und Urachstraße** (freier Träger): Urachstraße 40 (eigenständig: Urachstraße 40 A, Kindergarten)
- **47 Richard-Mittermaier-Kindergarten** (katholisch): Urachstraße 42 (reiner Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **48 Waldkindergarten Wiehre** (katholisch): im Wald oberhalb der Sternwaldsee, www.waldkindergarten-wiehre.de
- **49 Maria-Hilf-Kindergarten** (katholisch): Schützenallee 14 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten)

- **55 Waldorfschule Wiehre** (freier Träger): Schwimmbadstraße 29
- **56 Loretto-Grundschule**: Kinder mit Behinderung
- **57 Janusz-Korczak-Schule** (Förderschule für geistige- und mehrfachbehinderte Schüler; freier Träger): Goethestraße 3
- **58 Gertrud-Mauz-Schule** (Berufsschule): Außenstelle Kirchstraße 4
- **59 Lessing-Förderschule**: Lessingstraße 3
- **60 Maria-Montessori-Grundschule** mit integrativem Angebot (freier Träger): Günterstalstraße 72
- **61 Maria-Montessori-Grundschule** mit integrativem Angebot (freier Träger): Günterstalstraße 72
- **62 Turnseestraße** (Grundschule und Werkrealschule): Turnseestraße 14
- **63 Maria-Montessori-Realschule** (inklusive; freier Träger): Maria-Theresa-Straße 10 (Übergangsschule; bis Neubau: Merzhäuser Straße 136 fertiggestellt ist)
- **64 Walter-Eucken-Gymnasium** (Wirtschaftsschule, Hauptstadt): Wirtschaftsschule 4
- **65 Walter-Eucken-Gymnasium** (Außenstelle): Schützenallee 31
- **66 Kinder- und Urachstraße** (Hilfsschule; 14 mit Mädchenrealschule und beruflichem Gymnasium)
- **67 Richard-Mittermaier-Schule** (Förderschule für Schüler mit geistiger Behinderung; Schützenallee 33)
- **68 Emil-Thoma-Grundschule**: Schützenallee 33
- **69 Emil-Thoma-Realschule**: Schützenallee 33

Besorgen

- LEBENSMITTEL**
- **75 Wieherner Bauernmarkt**: neben dem Alten Wiehrebahnhof, Urachstraße 40, Mi 14-18 Uhr, Sa 8-13 Uhr
 - **76 Oberwieherner Bauernmarkt**: neben dem „Zentrum Oberwiehre“, Schwarzwaldstraße 78, Sa 8-13 Uhr
 - **77 Edeka**: Günterstalstraße 54 A
 - **78 Edeka**: Nagelestraße 4 A
 - **79 Rewe**: Talstraße 4
 - **80 Rewe**: Schwarzwaldstraße 78 (im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **81 Trefz 2000**: Talstraße 65
 - **82 Aldi**: Günterstalstraße 45
 - **83 Aldi**: Schwarzwaldstraße 78 (im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **84 Lidl**: Conrad-Goldmann-Straße 3
 - **85 Lebensmittel Bergoldt**: Gerwigstraße 11
 - **86 Lebensmittel Hofmeister**: Dreikönigstraße 39
 - **87 Bio-Keller**: Konradstraße 17 (Naturkost)
 - **88 Bionora**: Fabrikstraße 2 (Naturkost)
 - **89 Vitalia**: Günterstalstraße 78 (Naturkost, im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **90 Nam Kim Asia-Supermarkt**: Merzhäuser Straße 16 (internationale Lebensmittel)
 - **91 Aladin**: Lorettostraße 1 (internationale Lebensmittel)
 - **92 Tafeladen** (getragen vom Verein „Freiburger Tafel“): Schwarzwaldstraße 58 A (Lebensmittelkauf für Menschen mit wenig Geld; entsprechende Berechtigungskarte nötig; www.freiburger-tafel.de)
 - **93 Postfiliale Hahle Frad**: Basler Straße 21 (Postbank)

- **94 Extra-Post Nikolai Fromke**: Günterstalstraße 61 (ohne Postbank)
- APOTHEKEN**
- **95 Apotheke am Basler Tor**: Christoph-Marg-Strasse 18
 - **96 Loretto-Apotheke**: Lorettostraße 52
 - **97 Sonnen-Apotheke**: Günterstalstraße 5
 - **98 Pinocchio-Apotheke**: Günterstalstraße 11
 - **99 Zalus-Apotheke**: Günterstalstraße 39
 - **100 Bromberg-Apotheke**: Talstraße 22
 - **101 Dreikönig-Apotheke**: Dreikönigstraße 9
 - **102 Apotheke im ZO**: Schwarzwaldstraße 78 (im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **103 Waldsee-Apotheke**: Schwarzwaldstraße 127

Senioren

- SENIORTREFFS**
- **70 Heinrich-Hans-Jakob-Haus**: Talstraße 29
- WOHNANLAGEN UND HEIME**
- **71 Haus am Kronenmühlbach**: Lessingstraße 16 A (Pflegeteam mit 40 Plätzen)
 - **72 St. Johann**: Kirchstraße 13 (Pflegeteam mit 82 Plätzen)
 - **73 St. Marien**: Talstraße 31 (Pflegeteam mit 144 Plätzen)
 - **74 Hospiz Karl Josef** (Heim für sterbende Menschen): Türkenloisstraße 22 (eicht Pflegeteam; rkn-hospiz.de)

Verkehr

- CAR-SHARING**
- **75 Wieherner Bauernmarkt**: neben dem Alten Wiehrebahnhof, Urachstraße 40, Mi 14-18 Uhr, Sa 8-13 Uhr
 - **76 Oberwieherner Bauernmarkt**: neben dem „Zentrum Oberwiehre“, Schwarzwaldstraße 78, Sa 8-13 Uhr
 - **77 Edeka**: Günterstalstraße 54 A
 - **78 Edeka**: Nagelestraße 4 A
 - **79 Rewe**: Talstraße 4
 - **80 Rewe**: Schwarzwaldstraße 78 (im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **81 Trefz 2000**: Talstraße 65
 - **82 Aldi**: Günterstalstraße 45
 - **83 Aldi**: Schwarzwaldstraße 78 (im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **84 Lidl**: Conrad-Goldmann-Straße 3
 - **85 Lebensmittel Bergoldt**: Gerwigstraße 11
 - **86 Lebensmittel Hofmeister**: Dreikönigstraße 39
 - **87 Bio-Keller**: Konradstraße 17 (Naturkost)
 - **88 Bionora**: Fabrikstraße 2 (Naturkost)
 - **89 Vitalia**: Günterstalstraße 78 (Naturkost, im „Zentrum Oberwiehre“)
 - **90 Nam Kim Asia-Supermarkt**: Merzhäuser Straße 16 (internationale Lebensmittel)
 - **91 Aladin**: Lorettostraße 1 (internationale Lebensmittel)
 - **92 Tafeladen** (getragen vom Verein „Freiburger Tafel“): Schwarzwaldstraße 58 A (Lebensmittelkauf für Menschen mit wenig Geld; entsprechende Berechtigungskarte nötig; www.freiburger-tafel.de)
 - **93 Postfiliale Hahle Frad**: Basler Straße 21 (Postbank)

BAHN UND BUS

- **Stadtbahn**: Stationen: Wiehre der Hölentbahn (Freiburg - Neustadt/Seeburg)
- **Straßenbahn**: Linie 1 (Littenweier - Innenstadt - Landweiser), Linie 2 (Zähringen - Innenstadt - Günterstal), Linie 3 (Vauban - Innenstadt - Hald), Linie 4 (Hald - Innenstadt - Günterstal)
- **BUS**: VAG-Buslinie 11 (Lehen - Industriegebiet Nord - Innenstadt - St. Georgen - Hald); Überland-Buslinien nach Bad Krozingen 7240 (über Basler Straße) und 7208 (über Heental), nach Murgenthal 7241 (über Basler Straße) und 7216 (über Heental), nach Murgenthal 7242 (über Basler Straße) und 7217 (über Heental)
- **AST**: „Abfahrtservice per Telefon“ der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) zwischen dem Gebiet östlich der Günterstalstraße und südlich der Talstraße zu den Straßenbahnhaltestellen „Lorettostraße“ (Linie 2) und „Alter Messplatz“ (Linie 1) sowie zwischen dem Lorettoberg und der Haltestelle „Lorettostraße“. Der AST führt werktäglich (Mo-Fr etwa 7.30 bis 19 Uhr, Sa etwa 9 bis 17 Uhr, 1 Euro Komfortausstieg zum regulären VAG-Ticket, Anmeldung nötig unter ☎ 0761/4511451).

Einwohner im Stadtteil

- Entwicklung (Einwohnerzahl) seit 2005: **plus 4,9 %**
Prognose bis 2030: **plus 9,1 %**
- STADTTEILFLÄCHE**
596 Hektar (Siedlungsfläche: 338 ha)
- WOHNEN**
durchschnittliche Kaltmiete für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **556 Euro** (entspricht städtischem Schnitt für die Altersklasse)
- SICHERHEIT**
Gewaldelikt pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **8,3** (stauend 13,4)



Religion

- KIRCHENGEMEINDEN**
- **118 Johanneskirche** (katholisch): Günterstalstraße 2 (Pfarramt: Kirchstraße 6), gehört zur Seelsorgeeinheit Freiburg-Wiehre-Günterstal
 - **119 St. Cyriak und Perpetua** (katholisch, „Annäherliche“): Annaplatz 13, Seelsorgeeinheit Freiburg-Wiehre-Günterstal
 - **120 Franziskusaal** (Pfarrsaal für St. Johann sowie St. Cyriak und Perpetua): Prinz-Eugen-Straße 2 (amt Pfarramt St. Cyriak und Perpetua)
 - **121 Maria-Hilf-Kirche** (katholisch): Schützenallee 17 (Pfarrbüro: Schützenallee 15), Seelsorgeeinheit Freiburg-Wiehre-Günterstal
 - **122 Maria-Hilf-Saal** (Gemeinschaftsraum): Zaulsstraße 109
 - **123 Loretto-Kapelle** (katholisch): Kapellenweg 1 (gehört zur Münsterpfarre), mit benachbartem Kreuzweg
 - **124 KHG** (Katholische Hochschule gemeinde Edith Stein): Lorettostraße 24 (beim Wohnheim Collegium Sapientiae)
 - **125 Franziskanerkloster** (katholisch): Günterstalstraße 59
 - **126 Kloster St. Ursula** (katholisch): Landsknechtstraße 4
 - **127 Christuskirche** (evangelisch): Zaulsstraße 5 (Gemeindehaus: Mainstraße 21, gehört zur Pfarrgemeinde Ost)
 - **128 Petrus und Paulus** (evangelisch): Lorettostraße 59 (Kirche und Gemeindehaus), gehört zur Pfarrgemeinde Ost; zudem Sitz der Anglican Church Freiburg
 - **129 Adventgemeinde Freiburg** (Gemeinschaft der Sieben Tage Adventisten; evangelische Freikirche): Turnseestraße 59
 - **130 Freie Evangelische Gemeinde** (evangelische Freikirche): Kronenmattenstraße 5
 - **131 Evangelische Studierenden-Gemeinde**: Turnseestraße 16
 - **132 Neupostolische Kirche Freiburg-Ost**: Seminarstraße 22
 - **133 Die Christengemeinschaft** (von der Anthroposophie inspirierte christliche Kirche): Goethestraße 67
 - **134 Maria-Schul-Kirche**: Günterstalstraße 16 (Gottesdienst: freitags 19 Uhr, 1 Euro Komfortausstieg zum regulären VAG-Ticket, Anmeldung nötig unter ☎ 0761/4511451)

GEHECKT!

- BÜRGERVEREINE**
- **135 Bürgeramt/Amt für öffentliche Ordnung**: Basler Straße 2
 - **136 Städtisches Forstamt**: Günterstalstraße 71
- QUARTIERSBÜRO/TREFFS**
- **137 Quartierbüro „Westlich der Merzhäuser Straße“**: Merzhäuser Straße 12, Internet: www.unterwiehre-international.de
 - **138 Lama 97** (Stadtteiltriff): Untere Lorettostraße 97
 - **139 Haus „Basler 6“**: Anlaufstelle für Frauen und Mädchen (Internet: www.basler6.de), mit „Frauen- und Mädchen-Gesundheitszentrum“, „Jutta“-Veren für feministische Mädchenarbeit, „Frauenhorizonte - gegen sexuelle Gewalt“, „Wildwasser“ (gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen), „Frauenzimmer“ (Suchtberatungsstelle)
 - **140 Linkes Zentrum**: Günterstalstraße 2, www.lz-freiburg.org
 - **141 Dreikönigshaus**: Schwarzwaldstraße 29/31 (mit Freiburger Eisenwerk)
 - **142 Kleiderladen** (der Vereinigung Freiburger Sozialarbeit): Dreikönigstraße 9
 - **143 Treffpunkt Kirche** (Zugang von Ostseite des „Zentrums Oberwiehre“), Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement, mit „Selbsthilfebüro“, „Freiwilligen-Agentur“, www.treffpunkt-kirche.de

POLIZEI

- **144 Polizeidirektion Freiburg** (mit Sitz von Kriminalpolizei und Verkehrspolizei sowie Polizeiverein Süd; Heinrich-von-Stephans-Straße 4, Polizeiverein Süd, ☎ 0761/882-4421, rund um die Uhr besetzt, Zugang von der Heiligstraße)
- **145 Abteilung 1 (Oberstadt) und Abteilung 7 (Wiehre)**: Urachstraße 5 (gemeinsames Gerichtsamt im St.-Bartholomäus-Bezirk)

RETTUNGSDIENSTE

- **146 Johann-Adolf-Uhlhahn**: Günterstalstraße 59 (Freiburger Feuerwehr, Schwarzwaldstraße 78, ☎ 0761/45931-0)
- **147 Matesse**: Dönningschachtelstraße 14 (Zufahrt von der Heiligstraße), ☎ 0761/45525-10

WIEHRE-WÄHLERGEBNIS

- Bundestagswahl 2009: in Kommune: Gesamtstimmzahl 31.122
- | Partei | Stimmen | Prozent |
|--------|---------|---------|
| CDU | 31,6% | (25,4%) |
| SPD | 20,6% | (21,6%) |
| FDP | 12,9% | (12,8%) |
| LIDK | 8,8% | (10,0%) |

FAZIT

- Die Wiehre ist und bleibt Freiburgs gute Stube. Dass der Stadteil Charme hat, muss auch zeigen, wer nicht auf Stock-decken und Esoterikgebäude steht.

Die Historie

Im Jahr 1008 wird die Wiehre erstmals urkundlich erwähnt. Unklar ist, wie genau das damit bezeichnete Gebiet lag, der Name „wuor“ (= Wehr) verweist jedenfalls auf die Nähe zur Dreisam. Durch künstliche Bauten gelenkt diente das Wasser damals dem Berghau und zum Betrieb von Mühlen und Sägewerken. Das heutige Zentrum der Wiehre mit der alten Pfarrkirche St. Cyriak und Perpetua (Annäherliche) und der Kirchstraße trug noch im 18. Jahrhundert den ebenfalls 1008 erstmals genannten Ortsnamen Adelhau. Seit dem 13. Jahrhundert gab es hier bedeutende Klöster der Dominikanerinnen. Beim einstigen Wiederaufbau des im 30-jährigen Krieg (1618 bis 1648) und während der folgenden Festungs-jahre mehrfach völlig zerstörten Dorfes setzte sich um 1750 der Name Wiehre durch, der heute für das gesamte Gebiet südlich der Dreisam von der Freiau bis zum Alten Messplatz gilt. Zum Freiburger Stadtteil wurde die „Vorstadt Wiehre“ 1876. Um die Eingemeindung zu begleiten, hatten sich schon im Vorjahr Wieherner Bürger zum ersten Lokalaikverein (Vorläufer der heutigen Freiburger Bürgervereine) zusammengeschlossen. Die sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts abzeichnende Entwicklung der Wiehre zum Fabrik- und Arbeiterstadtteil wurde mit der Verlagerung der Industrie in das neue Quartier Stühliberg aufhalten. Insbesondere die Unterwiehre wurde zum gehobenen Wohnviertel weiterentwickelt, während die Mittel- und Oberwiehre noch lange vom Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten geprägt blieb.

Und sonst

- DAZULERNEN**
- **148 Angell Business School und Angell-Akademie Freiburg**: Kronenstraße 2-4, www.abas.de, www.angell-akademie-freiburg.de
 - **149 Internationale Berufakademie (IBA)**, Studentenf. Freiburg (zuvor: International University of Cooperative Education Freiburg, IUCE): Kronenstraße 2-4, www.iba-freiburg.de
 - **150 Waldhaus**: Wohlhaldestraße 6 (von einer Stiftung getragenes Bildungs- und Kulturzentrum zu den Themen Wald und Nachhaltigkeit; Di-Fr 10-17 (Winter: 16.30), So 14-17 Uhr; www.waldhaus-freiburg.de)
 - **151 Musikschule Freiburg**: Uhlandstraße 4 (www.musikschule-freiburg.de)
 - **152 Kolping-Kolleg**: Hildstraße 39 (Abruf im zweiten Bildungsjahr; mit Berufskolleg und Abendrealschule am selben Standort; in katholischer Trägerschaft), www.kolping-kolleg.de, www.zweiter-beweg.de
 - **153 Bildungszentrum Freiburg** der Erdzöze: Landsknechtstraße 4, www.bildungszentrum-freiburg.de
- NEUBAUGEBIETE**
- **154 Wohnbauflächen** (von oben nach unten: Gärtnerei Merzhäuser Straße, „Östliche Merzhäuser Straße“ 57, „Schlierbergsteige“, „Hinterer Schlierberg“): Gärtnerei Merzhäuser Straße, Schwarzwaldstraße 78, ☎ 0761/45931-0
 - **155 Matesse**: Dönningschachtelstraße 14 (Zufahrt von der Heiligstraße), ☎ 0761/45525-10

WIEHRE-WÄHLERGEBNIS

- Bundestagswahl 2009: in Kommune: Gesamtstimmzahl 31.122
- | Partei | Stimmen | Prozent |
|--------|---------|---------|
| CDU | 31,6% | (25,4%) |
| SPD | 20,6% | (21,6%) |
| FDP | 12,9% | (12,8%) |
| LIDK | 8,8% | (10,0%) |

BZ-Stadtteilcheck: Tiengen



Mit mehr als 3200 Einwohnern zählt Tiengen zu den kleineren Stadtteilen Freiburgs. Am Fuß des Tunibergs gelegen hat sich das vor 40 Jahren noch rein landwirtschaftlich geprägte Dorf zu einer Wohngemeinde entwickelt, in der Winzer und Spargelbauern ihren Platz bewahren konnten und bei der die Infrastruktur stimmt.

Von Hans-Henning Kiefer (Text)
und Ingo Schneider (Fotos)



Josef Simon mit Söhnchen Pero auf dem Traktor im Hof des Weinbaubetriebes an der Vogteistraße (links). Die insgesamt drei Terrassenhäuser zwischen Etmattenstraße und Im Maierbrühl sind für ein Dorf wie Tiengen architektonisch gewöhnungsbedürftig, bieten den Bewohnern aber eine tolle Aussicht.



Bei dem Spiel ist mit dem Wein, stand vorne auf der Schiefertafel an der Einfahrt zum Hof von Josef Simon und seiner Familie an der Vogteistraße. Ein bisschen quergedacht war der Spruch zur Fußball-EM ja schon, den sich der Winzer und Landwirt ausgedacht hatte. Ein bisschen quer ist auch der Lebensweg des 40-Jährigen. Nachdem Simon als Jugendlicher beide Berufe gelernt hatte, machte er erst das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg und studierte dann Betriebswirtschaft, Soziologie und Rhetorik in Bamberg, Tübingen und Köln. Er arbeitete als Diplomkaufmann und Marketingexperte in Darmstadt, Aachen und Hamburg. „Umwege erweitern die Ortskenntnis“, sagt er heute. Damals vor mehr als 20 Jahren wollte er nur fort aus der Enge des Dorfes. Nun hat er gerade hier Wurzeln geschlagen und – an die Familientradition anknüpfend – einen kleinen, aber feinen Weinbaubetrieb gegründet, will von seinen 3,1 Hektar Rebfläche in diesem Jahr 20 000 Flaschen gewinnen: Burgunder, wie am Tuniberg üblich, aber auch Rivaner, Sauvignon Blanc und einen Muskateller. Durchgelesen sind seine Weine, etwas für Liebhaber ganz trockener Gewächse. „Konsequentes Anti-Marketing“, sagt er schelmisch. Josef Simon weiß, dass er in einer Nische sitzt, doch

da fühlt er sich wohl. Er lebt auf dem Hof mit seiner Frau, einer promovierten Zellbiologin, und drei kleinen Kindern. „Wenn man ins Dorf zurückkommt, hat man erstmal den Eindruck von Stillstand, das stimmt aber nicht. Die Größe der landwirtschaftlichen Betriebe ist heute ganz anders.“ Und natürlich haben viele Neubürger den Charakter des Dorfes verändert. Nicht wenige sind mit Engagement am Leben des Dorfes in so manchen alten oder neuen Institutionen beteiligt wie dem Musikverein, dessen Orchester über den Breisgau hinaus einen ausgezeichneten Ruf hat, oder dem Kulturver-

ein, der regelmäßig herausragende Künstler zu Auftritten ins Tunibergshaus holt.

Winkel und Nischen finden sich allenthalben in Tiengen: das Quartier aus alten Rathäusern (heute Wohnhaus), Bauerngärten mit bunt blühenden Blumen, historische Staffeleihäuser – aber auch so manche architektonische Sünde aus den 1960er und 70er Jahren. Was Besuchern als erstes ins Auge fällt, sind die drei großen Terrassenhäuser mit ihren jeweils 45 Eigentumswohnungen im Gebiet „Maierbrühl“. „Wir fühlen uns hier wohl“, sagt Albert Rümmele (79), der mit seiner Frau Lydia (79) gerade zum Einkaufen fährt.

„Es ist optimal hier, der freie Blick zum Schwarzwald, davor die Maisfelder, die für frische Luft sorgen.“ Vor 23 Jahren haben sich die beiden ihre Eigentumswohnung in Tiengen gekauft, zwei Stadtmenschen, die im Stühlinger aufgewachsen sind, dann in Haslach und St. Georgen gelebt haben. „Im Haus gibt's einen Lift und einen Hausmeister, der Bus hält direkt vor der Haustür.“ Zum Einkaufen müssen die Rümmeles nicht weit fahren. Außer dem Edeka am Ortseingang gibt es unter anderem Bäcker, Metzger sowie die Bauernläden der Familien Hassler und Schächtele.

„Wir können alles anbieten, was zum täglichen Leben gehört“, sagt Ruthild Surber, seit 1994 Ortsvorsteherin. Was ihr Sorgen bereitet: „Zurzeit bekommen Sie kein Haus, keine Wohnung in Tiengen.“ Die Ortschaft ist als Wohnort beliebt. Doch mit dem neuen Baugebiet „Sechzehn Jauchert“ geht es nicht recht voran. Rund 100 Wohneinheiten für 300 bis 400 neue Bewohner sollen hier gebaut werden. „Die brauchen wir, damit Grundschule und Kindergarten erhalten werden“, sagt Surber ganz pragmatisch. „Protestantischen Pragmatismus“ nennt Josef Simon die Grundhaltung der Einheimischen. Eine protestantische Gemeinde war Tiengen lange Zeit. „Heute sind ein Drittel der Einwohner protestantisch, ein Drittel katholisch und ein Drittel gehört

einer anderen oder gar keiner Glaubensrichtung an“, sagt Surber.

Weit öffnet sich der Blick oberhalb Tiengens vom Gebiet „Auf der Kinzig“, und schweift über einen Schatz, den sich das Dorf mit anderen teilt: den Tuniberg. Wer sich aus der Stadt vom Mooswald her nähert, ahnt nur, dass hinter Tiengen dieses Kleinod liegt mit seinen Weinbergen und Feldern, kleinen Tälern und Wäldchen. Man muss erst auf gewundenen Straßen durchs Dorf hinauf fahren oder spazieren, bis man den Blick und die Landschaft genießen kann. Radler und Wanderer haben sie längst für sich entdeckt. Entsprechende Wege und Markierungen führen durch das kleine Paradies. Dass es gelungen ist, mit dem „Schwarzkehlchenpfad“ einen Themenweg zu eröffnen, der die Landschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt erläutert, freut die Ortsvorsteherin besonders. Man könnte das Projekt, zu dem Themenpfade in Nachbarorten und der große Burgunderpfad gehören, auch mit der Überschrift „Sanfter Tourismus“ versehen. Kein Trubel, kein Event, dafür Genuss pur. Den gibt's nach Abschluss einer Tour auch im Dorf: drei Gaststätten mit regionaler Küche – nicht viele Ortschaften haben das noch.

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck



Im Neubaugebiet „Auf der Kinzig“ gibt's was aufs Dach – und zwar gleich eine ganze blühende Wiese.

HIER IM QUARTIER

Klassisches und Kabarettistisches

TIPP 1: Kulturverein mit hochkarätigem Programm

Das Quartett hat miserabel gespielt und Elisabeth Krieger wäre am liebsten im Boden versunken vor Scham. Aber das ist lange her. „Seither achte ich sehr darauf, dass jemand, den ich kenne, die Musiker schon mal gehört hat“, sagt die Vorsitzende des Kulturvereins Tiengen. Sechsmal im Jahr veranstaltet der 85 Mitglieder zählende Verein hochkarätige Konzerte und Kleinkunsttheater. Auf der Bühne im Tunibergshaus standen schon das Freiburger Barockorchester, Georg Schramm



und Dieter Hildebrandt. „Wir bekommen Anfragen von überall her“, freut sich Krieger. cfr

Kulturverein Tiengen: Veranstaltungen im Tunibergshaus, Im Maierbrühl 2; das jeweils aktuelle Programm steht im Internet unter www.kulturverein-tiengen.de.

Mühle rattert ohne rauschenden Bach

TIPP 2: Elektro-Technik und alte Handwerkskunst

So viel Beständigkeit ist selten: Seit 1705 betreibt die Familie Jenne die gleichnamige (1357 erstmals urkundlich erwähnte) Mühle am südöstlichen Ortsrand. Der Hexenbach ist schon vor Jahrzehnten verlegt worden, so dass in dem imposanten Gebäude längst nicht mehr Mühlräder, sondern Elektromotoren die Mahlwerke rattern lassen. Gemahlen wird Getreide – meist aus der Region – für Bäcker, Handel und Privatkunden. Im Mühlengarten gibt es außer Produkten



rund ums Korn auch Honig, Tee und Säfte – sowie Tiernahrung zum Selbstmischen. tj

Jenne-Mühle: Zum Mühlengrund 8, Laden: Mo-Fr 8-12.30 Uhr sowie (außer mittwochs) 14 bis 18.30 Uhr, Sa 8-13 Uhr, ☎ 07664/3871, www.jenne-muehle.de.

Auf der Spur der Schwarzkehlchen

TIPP 3: Themenpfad mit Infos zur Tunibergnatur

Ein besonderes Erlebnis ist eine Tour auf dem rund sieben Kilometer langen „Schwarzkehlchenpfad“ durch den Tuniberg. „Wolkental“ und „Schneckenberg“ heißen zwei der Stationen, bei denen der Wanderer auf Tafeln Hinweise zur Tier- und Pflanzenwelt, aber auch zur Kulturlandschaft des Tunibergs erhält. Seinen Namen hat der Pfad von dem kleinen Singvogel, dessen Vorkommen in den 1970er und 1980er Jahren durch den Einsatz von Insektiziden als fast erloschen



galt. Seine Rückkehr symbolisiert auch ein Umdenken in der Landwirtschaft. hkk

Schwarzkehlchenpfad: Ausgangspunkt am Ortseingang an der Alten Breisacher Straße. Ein Faltblatt mit Wegführung gibt es bei der Ortsverwaltung und im Rathaus Freiburg.

Tuniberg

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **1 Kinder- und Jugendtreff Tiengen:** im Tuniberghaus, Im Maierbrühl 2 (Seiteneingang), www.kjat.de/tiengen
- **2 Jugendhütte** (ab 13 Jahre): Freiburger Landstraße 5, Internet: www.kjat.de/tiengen

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **3 Kita Tausendfüßler** (Jugendhilfswerk): Maierbuckstraße 1 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige)
- **4 Evangelischer Kindergarten Tiengen:** Im Wölfgarten 1 (Kindergarten und Krippe ab zwei Jahren)
- **5 Krabbelgruppe Zauberswald** (Jugendhilfswerk): Am Wäldle 20a (Krippe für Null- bis Dreijährige)

SCHULEN

- **6 Markgrafenschule** (Grundschule): Maierbuckallee 4

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **7 Edeka:** Im Maierbrühl 4

POST

- **8 Postagentur** (mit Postbank): im Schreibwaren- und Geschenkeladen von Helga Jebelli: Freiburger Landstraße 36a

APOTHEKEN

- **9 Rebtal-Apotheke:** Im Maierbrühl 3

TANKSTELLEN

- **10 Aral:** Freiburger Landstraße 23

BANKEN

- **11 Sparkasse:** Mengener Straße 6
- **12 Volksbank Breisgau-Süd:** Freiburger Landstraße 27

Freizeit

KULTUR

- **13 Tuniberghaus:** Im Maierbrühl 2
- **14 Dreschschopf:** Freiburger Landstraße 7 (unter anderem genutzt für Vereinsfeste)
- **15 Fahrbibliothek:** Bücherbus-Halt am Tuniberghaus, Di 15-15.45 Uhr (mit Pausen in Sommer- und Weihnachtsferien)

SPORT

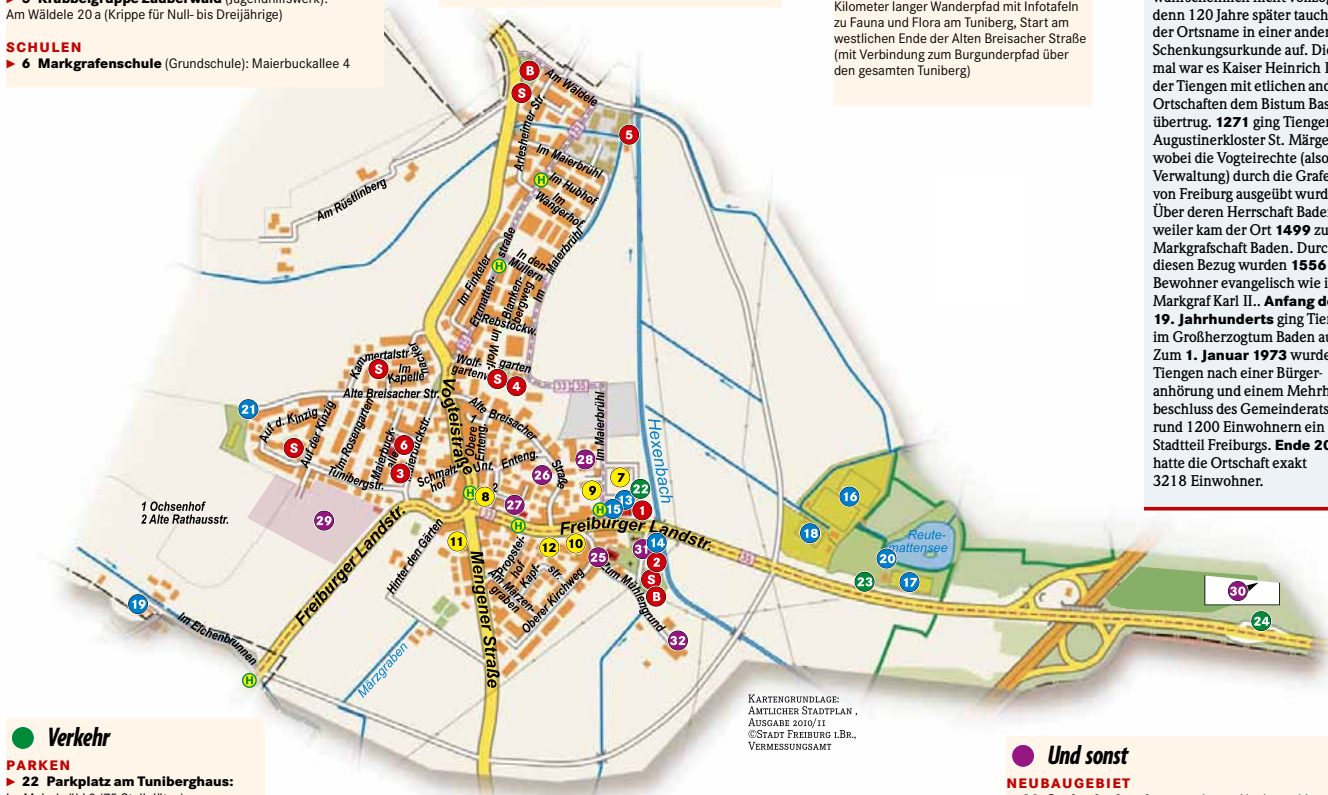
- **16 SC Tiengen:** Freiburger Landstraße 4
- **17 Tennisclub Tiengen:** Freiburger Landstraße 2, www.tennis-am-tuniberg.de
- **18 Reitclub Tuniberg:** Freiburger Landstraße 6, www.reitclub-tuniberg.de
- **19 Pferdesportverein Eichenbrunnen:** Im Eichenbrunnen 1 b, www.pferdesportverein-eichenbrunnen.de

NATUR

- **20 Reutemattensee:** bei den Sportanlagen (mit Liege- und Kickwiese)
- **21 Schwarzekehlchenpfad:** sieben Kilometer langer Wanderpfad mit Infotafeln zu Fauna und Flora am Tuniberg. Start am westlichen Ende der Alten Breisacher Straße (mit Verbindung zum Burgunderpfad über den gesamten Tuniberg)

Die Historie

Tiengens Siedlungsgeschichte reicht zurück bis in die Jungsteinzeit. Das belegen Keramikfunde aus der Zeit um **4500 vor Christus** in den Gewannen „Maierbuck“ und „Zehn Jauchert“, wo sich heute Wohngebiete befinden. Ein Dorf dürfte in alamannischer Zeit entstanden sein, was Friedhöfe aus dem **6. und 7. Jahrhundert** zeigen. Die erste schriftliche Erwähnung (als „Tuginga“) datiert auf das Jahr **888**, als der damalige ostfränkische König Arnulf von Kärnten Tiengen dem Abt Bernhard des Benediktinerklosters St. Gallen schenken wollte. Die Schenkung ist als sogenannte „Seelgerätstiftung“ registriert, womit König Arnulf die Erwartung verbunden hatte, dass die Mönche nach seinem Tod regelmäßig für ihn beten und Messen lesen. Der Besitzwechsel wurde jedoch sehr wahrscheinlich nicht vollzogen, denn 120 Jahre später tauchte der Ortsname in einer anderen Schenkungsurkunde auf. Diesmal war es Kaiser Heinrich II., der Tiengen mit etlichen anderen Ortschaften dem Bistum Basel übertrug. **1271** ging Tiengen ans Augustinerkloster St. Märgen, wobei die Vogteirechte (also die Verwaltung) durch die Grafen von Freiburg ausgeübt wurden. Über deren Herrschaft Badenweiler kam der Ort **1499** zur Markgrafschaft Baden. Durch diesen Bezug wurden **1556** die Bewohner evangelisch wie ihr Markgraf Karl II.. **Anfang des 19. Jahrhunderts** ging Tiengen im Großherzogtum Baden auf. Zum **1. Januar 1973** wurde Tiengen nach einer Bürgeranhörung und einem Mehrheitsbeschluss des Gemeinderats mit rund 1200 Einwohnern ein Stadtteil Freiburgs. **Ende 2012** hatte die Ortschaft exakt **3218 Einwohner**.



Verkehr

PARKEN

- **22 Parkplatz am Tuniberghaus:** Im Maierbrühl 2 (75 Stellplätze)
- **23 Parkplatz beim Reutemattensee:** keine markierten Stellplätze
- **24 „P & M“-Platz** („Parken und Mitfahren“) an der Autobahnauffahrt Freiburg-Süd (rund 60 Stellplätze)

BAHN UND BUS

- **Busse:** Linien 33 (Straßenbahnhaltstelle Haid - Rieselfeld - Opfingen - Tiengen - Munzingen) und 35 (Straßenbahnhaltstelle Haid - Keidel-Bad - Tiengen - Munzingen)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **25 Evangelische Kirche:** Zum Mühlengrund 7 (gehört zur Pfarrgemeinde Tuniberg)
- **26 Gemeindehaus:** Alte Breisacher Straße 5 (evangelisches Pfarramt: Alte Breisacher Straße 7)

Anlaufstellen

ORTSVERWALTUNG

- **27 Rathaus Tiengen:** Freiburger Landstraße 28, ☎ 07664/505660

FEUERWEHR

- **28 Abteilung 12 (Tiengen):** Im Maierbrühl 13 (Gerätehaus), 07664/3235

Und sonst

NEUBAUGEBIET

- **29 Sechzehn Jauchert:** geplantes Neubaugebiet mit rund 100 Wohneinheiten (noch kein genauer Zeitplan)

AUSFLUGSLOKAL

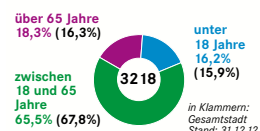
- **30 Schlathof-Straße:** Schlathöfe 3 (im Mooswald, aus Richtung Freiburg die nächste Abfahrt nach dem Eugen-Keidel-Bad); geöffnet jeweils im Frühjahr und im Herbst, genaue Termine: www.weingut-schlathof.de

AUSSERDEM

- **31 Grünschnitt-Sammelstelle:** beim Dreschschopf an der Freiburger Landstraße
- **32 Jenne-Mühle** (mit Mühlenladen): Zum Mühlengrund 8, www.jenne-muehle.de

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTTEIL



- Ein-Personen-Haushalte: 37,0 % (stadtwelt: 52,2 %)
- Haushalte mit Kindern: 21,6 % (stadtwelt: 17,2 %)
- Tiengener mit fremdem Pass: 10,7 % (stadtwelt: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl) seit 2005: **minus 2,3 %**
 Prognose bis 2030: **plus 34,0 %**

STADTTEILFLÄCHE **838,2 Hektar** (besiedelt: **91,8 ha**)

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **484 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **2,8** (stadtwelt 13,4)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteherin: Ruthild Surber (seit 1994); Ortsverwaltung: Freiburger Landstraße 28, ☎ 07664/505660; Ortschaftsrat: zwölf Sitze (sechs Sitze Freie Wählervereinigung Tiengen, „SPD und Unabhängige“ sowie CDU je drei)

INFRASTRUKTUR

Plus: Vom Lebensmittelmarkt über Ärzte bis zur „Jugendhütte“ ist die Grundversorgung gesichert. Ein Highlight: der Kulturverein.

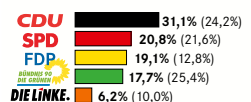
Minus: Unter anderem gibt es weder Polizeiposten noch Seniorenwohnanlagen.

Vereinsleben:

Die Auswahl ist groß. So gibt es Sport-, Turn- und Tennisvereine, zwei Reitervereine sowie Chorgemeinschaft, Musikverein, Jugendkapelle und Guggenmusik, aber auch Landfrauen und Landjugend, Feuerwehr, Altenwerk, Narren („Tiengener Erdmännle“) und diverse Fördervereine (Übersicht mit Ansprechpartnern unter www.freiburg.de, Links „Rathaus und Bürgerservice“, „Ortschaften“, „Vereine“).

Stadtteilst: Das Wein- und Dorffest mit vielen Lauben im Ortskern findet alle zwei Jahre (gerade Jahreszahlen) am letzten Sommerferienwochenende statt.

TIENGENER WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

FAZIT

Tiengen ist liebenswert-lebenswert mit hohem Fachwerkannteil - für echte Großstadtfans vielleicht zu kuschelig.

BZ-Stadtteilcheck: Vauban

Nur noch kurz



Mit gerade mal 41 Hektar Fläche ist der Stadtteil Vauban so winzig, dass man ihn auf dem Stadtplan leicht übersehen könnte (siehe oben). Doch sein alternatives Image lässt das Quartier auf dem Ex-Kasernengelände weltweit groß rauskommen – nicht nur wegen seines Öko-Standards. Das Vorzeigeviertel ist auch ein soziales Experiment.

Von Thomas Goebel



Alles so schön bunt hier: Jenny Warnecke mit Tochter Martha auf der selbstgebauten „Susi“-Terrasse (links). Von der üblichen Vauban-Architektur setzt sich das Studentenwohnheim Oikos am Bahndamm konsequent ab (unten rechts). „Autoreduziert“ heißt nicht „autofrei“: Auch Fahrschulbesitzer Marcus Baas fühlt sich wohl in Vauban (oben rechts).



FOTOS: INGO SCHNEIDER (6) / MICHAEL BAMBERGER

Am Schwarzen Brett beim genossenschaftlich organisierten „Quartiersladen“ sucht jemand das verlorene Buggy-Rad seines Fahrradanhängers. Kinderfahrräder sind zu verkaufen, Babysachen zu verschenken. Die Buchhandlung bietet eine Lesung zum Thema „Lernen ist intensives Leben“ an, das „Wildrose-Zentrum für freie Spiritualität“ einen „Workshop mit Vergebungszereemonie“. Wer will, findet hier mühselos alle Vauban-Klischees von Öko bis esoterisch wieder.

Aber das Quartier bietet mehr. Das zeigt der viertelstündige Gang durch die zentrale Vaubanallee: von der Endhaltestelle der Tram vorbei an öffentlich geförderten Mietwohnungen, den Passivhäusern der vielen Baugruppen und Genossenschaften, den sogenannten Grünspangen zwischen den Blocks, die dem Viertel fast schon das Flair eines Parks verleihen, bis über die Merzhauser Straße hinweg zum Plusenergie-Gewerbehau „Sonnen-schiff“ und zur Solarsiedlung.

Als es all das noch nicht gab, lebte „Susi“ schon: Anfang der 1990er Jahre entstand die „Selbstorganisierte, unabhängige Siedlungsinitiative“ und gründete – nach Verhandlungen mit der Stadt – in vier ehemaligen Kasernengebäuden ein alternatives Wohnprojekt. Von 2001 bis 2012 lebte Jenny Warnecke in Haus D ne-

ben dem Marktplatz, in einer WG mit ihrem Ehemann, den drei Kindern und drei weiteren Erwachsenen. Alle Kinder sind in dem Haus geboren, erzählt die 37-Jährige. Eine Wohn- und Hausgemeinschaft findet sie großartig: „Das ist eine große Entlastung gerade für Mütter – aber auch für ein Paar.“ Nach den Geburten hätten Nachbarn für sie mitgekocht, manchmal habe ein Mitbewohner auch die Kinder in die Kita gebracht oder auf sie aufgepasst. Jenny Warnecke ist promovierte Literaturwissenschaftlerin, sie lehrt an der Uni

Basel und arbeitet in einem Projekt am Stadttheater mit. „Wohnmodelle, die die Kleinfamilie aufbrechen, sind sonst kaum ein Thema mehr“, sagt sie, „schon, weil die Wohnungen oft nicht geeignet sind.“

In den vier Susi-Häusern und zwei Wagenplätzen dazwischen leben 270 Menschen. Die WGs suchen sich neue Mitbewohner selbst aus, diese werden Susi-Mitglieder und leisten in den ersten drei Jahren 105 Arbeitsstunden, in denen die Häuser gedämmt oder Feste organisiert werden. Zimmer kosten zwischen 200

und 300 Euro im Monat, die großen Wohnküchen nutzen die WGs gemeinsam. „Susi ist schon ein bisschen ein eigener Planet“, sagt Jenny Warnecke, das Viertel sei insgesamt sehr bürgerlich. Sie findet es aber „Blödsinn“, sich darüber aufzuregen“. Stattdessen lobt sie Lage und Infrastruktur, von Supermärkten über Kinderbetreuung und Grundschule bis zur Straßenbahn, die neben der Terrasse vorbeizuckt: „Ich komme aus Frankfurt – ein bisschen Urbanität muss sein.“

Alte Kasernengebäude sind auch im benachbarten Wohnheim des Studentenwerks erhalten geblieben – und im nördlichen Zipfel des Quartiers, wo viele Büros und Praxen zu finden sind. Dort steht das „Diva“-Gebäude, die Abkürzung bedeutet „Dienstleistungen im Vauban“. Hier arbeiten zum Beispiel Architekten, Coaches und Musiker, eine Anwältin – Fachbereich Familienrecht – und Heilpraktiker. Ebenfalls daheim im Diva sind die Praxis für Lebensenergie, der „Venusraum“ und der „Raum für Wesentliches“.

Handfester geht es zu beim „Vauban-Döner“ und bei der Fahrschule Baas einige Häuser weiter. „Ich habe mir schon ein paar Tage überlegt, ob ich mit meiner ersten Filiale ausgerechnet in einen autoreduzierten Stadtteil gehe“, sagt Fahrlehrer Marcus Baas. Seit Februar 2008 ist er im Quartier: „Ich fühle mich sehr wohl.“

Nur einmal habe ihn eine ältere Fahrschülerin gefragt, ob er einer der zwei FDP-Wähler im Viertel sei. In Vauban gebe es gar nicht so wenig Autos – ein Umstand, den Bewohner beklagen, die etwa in zugewandten Randstraßen wohnen. Viele Kinder aus Vauban-Familien, sagt Baas, seien im Führerschein-Alter – und für den brauche man kein eigenes Auto: „Wenn ich einen Bürojob hätte, würde ich auch Carsharing machen.“

Das autoreduzierte Konzept gefällt Urs Bürkle – noch wichtiger sind ihm die Wohnformen. Der 56-Jährige ist Projektleiter von „Vaubanase“, einem genossenschaftlich finanzierten Haus für Menschen mit und ohne Behinderung, das auf dem letzten freien Grundstück des Viertels entstanden ist: „Es soll zur Normalität werden, dass Menschen mit Behinderung hier leben, eingeschult werden, in Freizeiteinrichtungen gehen“, sagt er. 2001 ist Bürkle von Berlin nach Freiburg gezogen, in die generationsübergreifende Wohngenossenschaft Genova – und bereut es nicht. Das Viertel sei immer noch offen für Neues: „Ich habe einen relativ guten Job in Berlin für ein Wohnprojekt in Vauban aufgegeben. Das hat sich im Rückblick als sehr positiv herausgestellt.“

Alle Stadtteilchecks: www.badische-zeitung.de/stadtteilcheck



Eindeutig: In der Solarsiedlung sind (Öko-)Touristen nicht immer gern gesehen. Darunter steht: „Danke, dass sie unsere Privatsphäre respektieren!“

HIER IM QUARTIER

Erstbesteigung der Kartoffel

TIPP 1: Die Grünspange als Kletterparadies

Warum der Kletterfelsen „Kletterkartoffel“ heißt? Vielleicht weil er so mächtig-knollig in der mittleren der drei Grünspangen herumsteht. Unzählige Kinder haben die Kartoffel schon bestiegen: Wer sich noch nicht an der steilen Seite mit ihren Klettergriffen hochtraut, der krabbelt einfach hintenrum rauf – da steigt die Kartoffel ganz sanft an. Überhaupt ist rundherum ein Kinderparadies: Sandeln, eine Riesenschaukel – mit vier Metern die höchste in Freiburg –, Kiesinsel und Holz-



deck in der Pfützenlandschaft und eben die Kartoffel. Darauf kann man, wie Annika und Alicia, auch super sitzen und sich erzählen, was in der Schule los war.

Kletterkartoffel: in der mittleren Grünspange zwischen Gerda-Weiler- und Harriet-Straub-Straße.

Marktatmosphäre für Langschläfer

TIPP 2: Regional einkaufen im Herzen von Vauban

Um auf diesem Bauernmarkt einzukaufen, muss man nicht früh aufstehen: Der Wochenmarkt in Vauban beginnt mittwochs erst am Nachmittag. Rund 20 Stände sind es inzwischen, die vom Trutzhawner bis zur Minze im Topf alles anbieten, was man so zum Leben braucht. 1999 begann es zunächst mit einigen wenigen Anbietern, heute wuselt es nur so auf dem Marktplatz, wenn tout Vauban ansteht, um ein Bauernbrot vom Steckenbühnhof zu ergattern. Viele Bioprodukte, das



Ape-Café schenkt in einer Ecke prima Kaffee aus, Kinder kriegen ein Rädle Wurst – so muss ein Markt sein.

Wochenmarkt Vauban: auf dem Alfred-Döblin-Platz (vor dem „Haus 037“), mittwochs, 14.30 bis 18.30 Uhr.

Jenseits von Samba und Zuckerhut

TIPP 3: Eine Bibliothek für Brasilienfreunde

Während die Welt vom kleinen Vauban lernt, kann man in Vauban auch etwas über die große, weite Welt lernen. Und damit zum Beispiel in der Deutsch-Brasilianischen Bibliothek des Vereins Brasilieninitiative anfangen. Die will „mehr bieten als die Klischees von Samba und Zuckerhut“, sagt Vereinsvorsitzender Günther Schulz. So gibt es unter den rund 1000 Büchern neben Klassikern von Starautor Jorge Amado und brasilianischen Kinderbüchern auch solche über Umweltthemen



und Befreiungstheologie, mal im portugiesischen Original, mal in deutscher Übersetzung.

Deutsch-Brasilianische Bibliothek: Walter-Gropius-Str. 2, Di/Do 15 bis 18 Uhr, ☎ 0761 / 5562572, www.brasilieninitiative.de. Jahresgebühr: 20 Euro (für Mitglieder frei).

die Welt retten

Freizeit

KULTUR

- **1 Stadtteilzentrum „Haus 037“:** Alfred-Döblin-Platz 1, www.haus037.de (mit Bibliothek des Stadtteilvereins im 2. OG; Mi 15-18 Uhr)
- **2 Fahrbibliothek:** Bücherbus-Stopp an der Karoline-Kaspar-Schule, Fr 13-14, 30 Uhr (mit Pausen in den Sommer- und Weihnachtsferien)
- **3 Deutsch-Brasilianische Bibliothek** des Vereins Brasilieninitiative Freiburg: Walter-Gropius-Straße 2, Di und Do, 15 bis 18 Uhr, ☎ 0761/5562572

NATUR

- **4 Parks:** insgesamt fünf sogenannte Grünspangen nördlich und südlich der Vaubanallee
- **5 Dorfbach** mit Spazierwegen, südlich davon liegt auf St. Georgener Gebiet der „Kinderabenteuerehof“ (pädagogisch betreuter Spielbereich zum Themen Tiere, Natur und Umwelt), www.kinderabenteuerehof.de

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **6 Wochenmarkt:** Mi 14.30-18.30 Uhr, auf dem Marktplatz (Alfred-Döblin-Platz)
- **7 Rewe:** Merzhauser Straße 172 (im Gebäude der Solargarage)
- **8 Quartiersladen** (Naturkost): Vaubanallee 18
- **9 Alnatura** (Naturkost): Merzhauser Straße 179 (im Sonnenschiff)

APOTHEKEN

- **10 K&K Apotheke im Vauban:** Paula-Modersohn-Platz 3

BANKEN

- **11 GLS-Gemeinschaftsbank** (gehört zum Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken): Merzhauser Str. 177, im Sonnenschiff

Verkehr

CAR-SHARING-STANDORTE

- **12 Marie-Curie-Straße 1:** hinter der Villaban
- **13 Vaubanallee:** kein fester Stellplatz
- **14 Elly-Heuss-Knapp-Straße:** hinter Solarschiff
- **15 Solargarage:** Merzhauser Str. 172 (1. Parkdeck) (mehr Infos zu diesen vier Standorten: ☎ 0761/23020; www.stadtmobil-suedbaden.de)
- **16 Solargarage:** Merzhauser Straße 172 (Standorte auf dem 2., 3. und 4. Parkdeck) (mehr Infos zu diesen Standorten: ☎ 07681/474008-0; www.gruene-flotte-carsharing.de)

PARKHÄUSER

- **17 Solargarage:** Merzhauser Straße 172 (mit rund 70 allgemein nutzbaren Parkplätzen; Kosten: erste Stunde 0,25 Euro, 2. Stunde 0,75 Euro, ab dritter Stunde je 0,50 Euro; nachts ab der zweiten Stunde pauschal 1,50 Euro; zum Vergleich: Parken am Straßenrand kostet 0,60 Euro pro Stunde, maximal 3 Euro pro Tag)
- **18 Quartiersgarage:** an der Ecke Lise-Meitner-/Walter-Gropius-Straße (nur für Quartiersbewohner)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 3 (Vauban – Innenstadt – Haid).
- **Busse:** Linie 11 (Straßenbahndrehtastelle Haid – Straßenbahndrehtastelle Vauban – zum Teil weiter über die Innenstadt bis Industriegebiet Nord), Linie 12 (Vauban/Paula-Modersohn-Platz – Merzhäuser – Au), Linie 7208 (Hauptbahnhof Freiburg – Vauban – Hexental – Bad Krozingen)

Die Historie

Bis **1937** gehörte das 38 Hektar große Areal, das heute den Stadtteil Vauban bildet, Landwirten aus St. Georgen. Sie nutzten die Flächen als Wiesen. Dann errichtete das Deutsche Reich dort eine Wehrmachtskaserne. Das Vorhaben war der Anlass für die Stadt Freiburg, St. Georgen **1938** zwangsweise einzugemeinden. Die Kaserne wurde nach Albert Leo Schlageter benannt, einem Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg, der von den Nationalsozialisten als Held stilisiert wurde. Die Wehrmacht verließ das Gelände nach dem Bombenangriff auf Freiburg im **November 1944**. Am **21. April 1945** übernahmen französische Truppen die Kaserne und benannten sie nach dem Festungsbaumeister Sébastien Le Prestre, Seigneur de Vauban. Nach dem Abzug der Franzosen **1992** ging die Anlage in den Besitz der Bundesrepublik über. Die Stadt kaufte 34 Hektar davon, um Wohnbauflächen zu entwickeln. Vier Hektar erwarben das Studentenwerk (neun Gebäude) und die „selbst-organisierte, unabhängige Siedlungsinitiative“ (Susi, vier Gebäude). Bis der Bebauungsplan nach den Entwürfen des Stuttgarter Architekturbüros Kohlhoff & Kohlhoff rechtskräftig wurde, siedelten sich Wagenburggruppen im Gebiet an. Auch die linke KTS-Initiative (KTS = Kulturtreff in Selbstverwaltung) nutzte zeitweise leer stehende Gebäude für ihre Veranstaltungen. Im **Oktober 1994** wurde der Essentreff gegründet, der später an die Schwarzwaldstraße zog. Bis Ende **2007** zählte Vauban als St. Georgener Quartier, seitdem als eigener Stadtteil. Der hat heute rund 5500 Einwohner. sf

Und sonst

DAZULERNEN

- **34 Freie Heilpraktikerschule Freiburg:** Marie-Curie-Straße 1

AUSSERDEM

- **35 Studentenwohnheim Oikos:** Astrid-Lindgren-Straße 5
- **36 Wildrose-Zentrum** für freie Spiritualität: Vaubanallee 49, www.wildrose.de
- **37 Badenova-Blockheizkraftwerk:** Clara-Immerwahr-Straße 1
- **38 Studentendorf Vauban:** Merzhauser Straße 150-164
- **39 Susi-Gelände** der „Selbst-organisierten, unabhängigen Siedlungsinitiative“: Vaubanallee 2-8, www.susi-projekt.de
- **40 Öko-Institut** (Standort Freiburg): Merzhauser Straße 173

Kinder und Jugend

JUGENDTREFFS

- **19 Jugendtreff** des Vereins Juks Vauban: im „Haus 037“, Alfred-Döblin-Platz 1 (1. OG, Eingang von der Westseite), www.juks-vauban.de
- **20 Kindertreff** des Vereins Juks Vauban: Rahel-Varnhagen-Straße 23 (neben der Kita Vauban), www.juks-vauban.de
- **21 Jugendgelände** an der Clara-Immerwahr-Straße (hinter dem Badenova-Blockheizkraftwerk): unter anderem Fußball-Hartplatz mit Banden, Beachvolleyballplatz, Feuerstelle, Unterstand
- **22 Skateplatz** (mit Basketballkorb) an der Wiesentalstraße (neben der Bahnhöhle)

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **23 Waldorfkindertagesstätte Wiesental:** Wiesentalstraße 20 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige und Schülerhort)
- **24 Familienzentrum Kita „Wiesengrün“** (evangelisch): Wiesentalstraße 20 (Krippe ab einem Jahr und Kindergarten)
- **25 Kita „Wilde Mathilde“** (freier Träger): Heinrich-Mann-Straße 7 (im „Haus 037“, Eingang von der Rückseite; Kinderkrippe ab einem Jahr und Kindergarten)
- **26 Kindertagesstätte „Immergrün“** (evangelisch): Adinda-Flemmich-Straße 3 (Kinderkrippe ab einem Jahr, Kindergarten, Schülerhort)
- **27 Kinderkrippe „Zwergenland“** (freier Träger): Vaubanallee 19 (Krippe für Null- bis Dreijährige)
- **28 Kita Vauban** (städtisch): Rahel-Varnhagen-Straße 23 (Kinderkrippe ab zwei Jahren, Kindergarten und Schülerhort)

SCHULEN

- **29 Karoline-Kaspar-Grundschule:** Paula-Modersohn-Platz 1

Senioren

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **30 Woge:** Wohngruppe für Menschen mit Demenz im Gebäudekomplex Sonnenhof, Lise-Meitner-Straße 4-10 (zusammen mit dem Projekt „Arche“ für generationenübergreifendes Wohnen), zehn Plätze, www.wogevauban.de
- **31 Vaubanaise plus:** Wohngruppe für pflegebedürftige Menschen im genossenschaftlichen Projekt Vaubanaise, Lise-Meitner-Straße 16, www.oeko-geno.de/vaubanaise/vaubanaise-plus

Anlaufstellen

QUARTIERSBÜRO

- **32 Quartiersbüro Vauban:** im Stadtteilzentrum „Haus 037“, Alfred-Döblin-Platz 1 (1. OG, Eingang von der Westseite), ☎ 0761/45687134 (Bürozeiten: Mo 14-16 Uhr, Mi 10-13 Uhr), www.quartiersarbeit-vauban.de

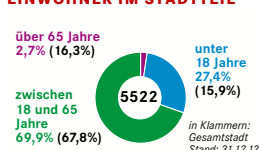
Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **33 „Oase – Kirche im Vauban“:** Vaubanallee 11 (ökumenisches Gemeindezentrum von katholischer St. Peter-und-Paul-Pfarre, St. Georgen, und evangelischer Johannesgemeinde, Merzhäuser, die für die Betreuung von Vauban zuständig sind; mit Kirchenladen)



EINWOHNER IM STADTTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 35,4 %

(stadtwweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 35,3 %

(stadtwweit: 17,2 %)

Vaubanbewohner mit fremdem

Pass: 10,9 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 53,9 %**

Prognose bis 2030: **plus 4,9 %**

STADTTEILFLÄCHE

41,3 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 100 Prozent**

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für eine neue 80-Quadratmeter-Wohnung (Baujahr ab 2003): **695 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 639 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend

Einwohner (2012): **2,7** (stadtwweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

Der Stadtteilverein Vauban (www.stadtteilverein-vauban.de, ☎ 0761/45687131) hat sieben gleichberechtigte Vorstandsmitglieder, 115 Mitglieder und ist Träger der Quartiersarbeit (siehe „Anlaufstellen“).

GEHECKT!

INFRASTRUKTUR

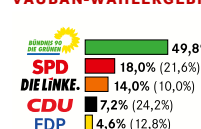
Plus: Die ökologisch-esoterische Angebotsschicht vom Institut für Atempsychotherapie bis zum Zentrum für tibetischen Buddhismus ist phänomenal, doch es gibt auch viele Infrastrukturklassiker vom Döner- bis zum Fahrradladen.

Minus: Was im Quartier fehlt, sind unter anderem Postfiliale und weiterführende Schulen. Es gibt auch keinen Metzger.

Vereinsleben:

Im Stadtteil haben viele Förder- oder Trägervereine ihren Sitz – von der Familieninitiative Lindenblüte bis zum „Les-Bi-Schul-Trans-Schulprojekt, Fluss“ (Liste in der Broschüre „Vauban im Blick“, die es im Quartiersbüro gibt). Klassische Sport- und sonstige Freizeitvereine fehlen.

VAUBAN-WAHLERGEBNIS



Bundestagswahl 2009; in Klammern: Gesamtstadt

Stadtteilfeest: Eintägiges Stadtteilfeest mit vielen Vorführungen von Gruppen aus Vauban an einem Juli-Samstag auf dem Alfred-Döblin-Platz.

FAZIT

Vauban ist kein Stadtteil, sondern ein Lebensgefühl. Man liebt es – und dann richtig. Oder eben gerade nicht.

BZ-Stadtteilcheck:
Waldsee/Oberau

Ein Ort für den



Zusammen sind die Quartiere Oberau (6700 Einwohner) und Waldsee (5600) so groß wie eine Kleinstadt – und trotzdem selbst vielen Freiburgern kein Begriff. Die einen denken, sie wären noch in der Wiehre, die anderen, das sei schon Littenweiler. Das liegt daran, dass gewachsene Stadtteilzentren fehlen. Die beiden Viertel haben dennoch viel zu bieten.

Von Frank Zimmermann



Sportlich, sportlich: SC-Spieler Mike Schulz vor der Freiburger Fußballschule, in der er von 2009 bis 2012 wohnte. Die Architektur in Oberau und Waldsee reicht von der historisierenden Ganter-Brauerei (oben rechts) bis zur weitaus moderneren Musikhochschule.



FOTOS: THOMAS KUNZ (6)/RITA EGGSTEIN

Drei Jahre hat Mike Schulz (20) im Internat der Freiburger Fußballschule auf dem Gelände des Mösestadions gelebt. Dort spielen sich gerade neben dem Internat auf dem Rasen einige 13- und 14-Jährige den Ball zu. Insgesamt 15 junge Kicker im Alter von 15 bis 19 wohnen im Internat des Sportclub Freiburg – elf in Einzelzimmern mit Blick auf die Trainingsplätze, die vier ältesten in zwei Wohngemeinschaften in einem separaten Gebäude. Auch Mike Schulz war in seinem letzten Internatsjahr in eine der WG's gezogen. „Dort ist man mehr auf sich alleine gestellt“, erinnert er sich.

Zwei Mal hat Mike Schulz mit den A-Junioren des SC Freiburg in Berlin den DFB-Pokal gewonnen, 2012 siegte er mit dem SC – für Schulz ein besonderes Erlebnis – im Finale gegen Hertha BSC Berlin. Die Hauptstadt ist die Heimat des Innenverteidigers, von dort kam er 2009 nach Freiburg. Im Sommer 2012 hat er die Mittlere Reife an der Max-Weber-Schule im Stadtteil Stühlinger gemacht. Danach verließ er das Internat und zog in eine WG in der Stadt. Er spielt jetzt in der Regionalligamannschaft des SC. Schulz will Profi werden: „Wenn ich weiter hart

arbeite, stehen mir die Türen offen“, sagt der 1,89-Meter-Schlaks. Heimweh nach der Hauptstadt? „Nö, ach was“, Mike Schulz lacht: „Es gefällt mir hier. Ich vermisste nichts.“

2001 – die Gründung war bundesweit ein Vorzeigeprojekt – wurde das Internatsgebäude an die Tribüne des alten Mösele angebaut. Tagsüber herrscht hier reger Betrieb, denn auch die jüngeren SC-Teams nutzen die Einrichtung. Ein Team von Pädagogen und Betreuern ist rund um die Uhr für die Jugendlichen da. „Wir versuchen, für die Jungs ein zweites Zuhause zu sein und sehen uns nicht als Kaderschmiede, wo man gar nichts darf“, sagt Pädagogin Stefanie von Mertens, die mit Markus Kiefer die Internatsleitung bildet.



Die Dreisam sorgt in den Stadtteilen Oberau und Waldsee für Bewegung.

Wichtig sei, ihnen den Spaß am Fußball zu erhalten – „dass sie immer wieder von neuem Lust darauf haben. Es soll keine Übersättigung geben.“ Bei Mike Schulz kann davon nie die Rede sein: Zwar geht er auch gerne mal mit Freunden ins Kino oder im Sommer ins Strandbad an der Schwarzwaldstraße, aber „der Fußball ist unser Leben. Das ist unser Spaß.“

Die Grenzen zwischen Oberau und Waldsee – Sandfangbrücke und Hirzbergstraße – seien kaum spürbar, sagt Dieter Lorenz. Seit vielen Jahren wohnt er mit seiner Ehefrau Karin Schötle in der Straße Oberau direkt am Dreisamufer – in einer fantastischen 180-Quadratmeter-Dachgeschosswohnung in einem Haus von 1903 – und weiß dennoch „gar nicht, wo die Oberau anfängt und aufhört“, wie er einräumt. Woanders in der Stadt zu wohnen, kann sich das Paar gar nicht vorstellen: „Wir fühlen uns hier sehr, sehr wohl“, sagt Lorenz. Dass es in der Oberau (wie auch in Waldsee) keinen gewachsenen Kern gibt, ist für die beiden zu verschmerzen. Früher war in der Oberau viel Gewerbe angesiedelt, heute gibt es nur noch wenig. Beide Quartiere sind – sieht man von den Sportanlagen an der Schwarzwaldstraße ab – ausgesprochene Wohngebiete: In

der Oberau finden sich schöne Häuser aus der Jahrhundertwendezeit neben funktionalen Mietshäusern, in Waldsee gibt es viele gemütliche Einfamilienhäuser mit Gärten.

Im selben Haus wie Lorenz wohnt seit mehr als vier Jahrzehnten Irma Yacoub. 1971 zog sie mit ihrem Mann, einem Ingenieur, in eine Dreizimmer-Wohnung, die damals wie viele im Quartier dem Textilunternehmen Coats-Mez gehörte. Die Fabrik befand sich bis Ende 2004 ganz in der Nähe, an der Kartäuserstraße. Heute stehen dort massive Neubauten in schlammigem Brauntönen. Lorenz kann ihnen nichts abgewinnen: „Ich bin erschrocken, wie viele Wohnungen da entstanden sind. Ich wollte da nicht wohnen.“

Die Einkaufsmöglichkeiten haben sich verschlechtert

„Ich bleibe hier, solange es geht. Man hat hier eine so hohe Lebensqualität“, sagt die 73-jährige Yacoub und preist die Nähe zur Innenstadt und zum Dreisamufer. Ihr einziger Kritikpunkt: Die Einkaufsmöglichkeiten haben sich verschlechtert. In der Tat, viele Geschäfte haben aufgegeben, auch größere wie der Lidl-Markt an der Kartäuserstraße. Oder

sie sind an belebtere Standorte gezogen. Für größere Einkäufe geht Yacoub ins „Zentrum Oberwiehre“, das die Bewohner von Oberau, Wiehre und Waldsee nutzen. Josefine Jegal hat drei Jahre lang, bis Sommer 2013, im früheren Zillestube-Keller an der Kartäuserstraße ihr Restaurant „Chezfine“ betrieben. Die Oberau hat wenige Geschäfte – für sie bedeutete das wenig Laufkundschaft. Auch deshalb hat sie irgendwann den Mittagstisch eingestellt und ganz aus Abendgeschäft gesetzt. Aus der Kartäuserstraße wegzuziehen, das kam für sie lange nicht in Frage. Am Ende tat sie's, weil die Räume auf Dauer einfach nicht geeignet waren.

181 Mark Miete, erinnert sich Irma Yacoub, habe sie Anfang der 70er Jahre für die fast 100 Quadratmeter große Wohnung bezahlt, die sie Mitte der 80er Jahre Coats-Mez abgekauft hat. Mit dem Verkauf der Firmenwohnungen sind dann betuchtere Leute in die Oberau gezogen. Auch in Waldsee sei die Nachfrage nach Wohnraum mittlerweile vergleichbar mit Herdern und der Wiehre, sagt Makler Hugo Sprenger. Karin Schötle hat 2003 über den Kauf einer Altbauwohnung an der Ecke Oberau/Fabrikstraße nachgedacht, unrenoviert für 2250 Euro pro Quadratmeter. 2010 sei dieselbe Wohnung top saniert für 5115 Euro angeboten worden: „Ich habe gedacht, ich spinne.“

HIER IM QUARTIER

Relaxen im Waldkurbad

TIPP 1: Abtauchen im Licht- und Luftbadegarten

Beim Anblick des nachgebauten maurischen Türmchens („Tepidarium“) wöhnen sich Saunierer im Orient. Nur das Eis, das im Winter erst durchbrochen werden muss, um sich im Pool abzukühlen, zeigt dann doch, dass das Waldkurbad ins weniger exotische Freiburg gehört. Im „Tepidarium“ baden die Wellness-Gäste in Licht und Klang, in der mongolischen Jurte und den drei Saunen wird geschwitz. Nach der Massage geht's zur Stärkung in „Busse's Waldschänke“. Tie-



fenentspannt Gesättigte können auf dem Campingplatz nebenan oder im hauseigenen Spa-Hostel des Waldkurbads nächtigen. jcd

Waldkurbad, Waldseestraße 77, ☎ 0761 / 77570, Morgensauna ab 7.30 Uhr: 9 Euro, Massagen ab 20 Euro, www.waldkurbad.de.

Kiebitzen bei den SC-Profis

TIPP 2: Wer will, kann beim Training zuschauen

Etwa 20 Zuschauer warten an diesem Dienstag am Trainingsplatz neben dem SC-Stadion. Um Punkt 15 Uhr laufen die Profis des SC Freiburg auf den Platz. Auch Grundschüler Joshua Kriegel, selbsternannter größter Fan, steht an der Seitenlinie. Er hofft, heute wieder Autogramme seiner Lieblinge zu ergattern. Und dann beginnt das ein- bis zweistündige öffentliche Training: Trainer Christian Streich schreit, die Spieler rennen, bei Toren jubelt das stetig wachsende Publikum.



Eigentlich ist alles wie im Stadion, nur eben ganz nah dran. jcd

Trainingsplatz links neben dem Mage-Solar-Stadion, Schwarzwaldstr. 193. Öffentliche Trainingstermine kurzfristig (wegen der Teilnahme am Europa-Pokal) unter: www.scfreiburg.com/teams/kalender.

Die Ohren spitzen im Rueffetto

TIPP 3: Jazz-Sessions im Keller des Café Ruef

Ab 21 Uhr trudeln im Rueffetto die ersten Musiker und Gäste ein. Kurz darauf wippt und swingt alles in dem Kellerraum mit den alten Steinbögen unter dem Café Ruef. An diesem Donnerstag haben die Jazzflickers die offene Jazz-Session eröffnet. Später kann das Publikum jammend mitsteigen – ein gewisses Talent wird vorausgesetzt. Montags wird hier nach dem gleichen Prinzip Blues gespielt. Am Wochenende gibt's dann von Funk, HipHop bis Elektro alles auf die Ohren, was in die



Beine geht. Verschnaufen kann die Partymeute beim Mitternachtssnack im Café Ruef. jcd

Rueffetto, Granatgässle 3, Tram: Schwabentorbrücke, Linie 1. Jazz-Sessions: Do 21 Uhr, kostenfrei. Info unter www.rueffetto.de. Infos zu den Blues-Sessions: www.f-b-a.org.

Sport

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **1 Haus 197:** Schwarzwaldstraße 197, www.haus.197.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **2 Wiese-Wichte** (privat): Kartäuserstraße 3 (Krippe für Null- bis Dreijährige, mit Inklusionsplätzen)
- **3 Kita Auenland** (freier Träger): Kartäuserstraße 51 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **4 Die kleinen Maulwürfe** (privat): Kartäuserstraße 99 (Krippengruppe ab eins)
- **5 Haus für Kinder am Hirzberg** (städtisch): Kartäuserstraße 105 (Kindergarten und Schülerhort)
- **6 Haus Kunterbunt** (evangelisch): Hirzbergstr. 1 (Krippe ab zwei, Kindergarten)
- **7 Kindergarten „St. Carolus“** (katholisch): Schwarzwaldstraße 90a (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **8 „Kleine Römer“** (Caritas): Fritz-Geiges-Straße 31 (Krippe ab einem Jahr)
- **9 „Kleine Füchse“** (privat): Schwarzwaldstraße 152 (Krippe ab einem Jahr)
- **10 FT-Kinderbetreuungseinrichtungen** (freier Träger): Schwarzwald-

straße 181 (im Hauptgebäude FT-Sportkindergarten sowie im Olympiahaus integrativer Sportkindergarten, FT-Kindertagesstätte mit Hort und Krippe für Unter-Dreijährige)

- **11 „Unterm Regenbogen“** (evangelisch): Lassbergstraße 30 (Krippe ab zwei Jahren und Kindergarten)

SCHULEN

- **12 Michael-Schule:** Kartäuserstraße 55 (Waldorfschule für Erziehungshilfe)
- **13 Deutsch-Französisches Gymnasium:** Runzstraße 83
- **14 Regenbogengrundschule:** Runzstraße 83 (Träger: deutsch-türkischer Verein Akademische Plattform)
- **15 Berthold-Gymnasium:** Hirzbergstraße 12
- **16 FT-Sportgrundschule:** Schwarzwaldstraße 181
- **17 Internationale Schule** im Römerhof (Werkrealschule): Hansjakobstraße 99
- **18 Kapriole** („freie demokratische Schule“): Oberrieder Straße 20

AUSSERDEM

- **19 Jugendherberge:** Kartäuserstraße 151, www.freiburg.jugendherberge-bw.de
- **20 Jugendverkehrsschule** von Kreisverkehrswacht und Verkehrspolizei (mehr Infos: Bernhard Müller, ☎ 0761/1376021)

Und sonst

DAZULERNEN

- **45 Musikhochschule:** Schwarzwaldstraße 141, www.mh-freiburg.de
- **46 Kartaus:** Kartäuserstraße 119 (künftiger Standort für internationale Internatsschule „Robert-Bosch-College“, im Bau)

ANLAUFSTELLEN

- **47 Dreikönigshaus:** Schwarzwaldstraße 29/31 (mit Freiburger Essenstreff)
- **48 Johanniter-Unfallhilfe:** Schwarzwaldstraße 63

AUSFLUGSLOKALE

- **49 St. Ottilien:** Kartäuserstraße 135, Gaststätte bei der Kapelle der Heiligen Ottilie, www.st-ottilien.com
- **50 Waldsee:** Waldseestraße 84, Gaststätte am gleichnamigen See, im Sommer mit Bootsverleih, www.waldsee-freiburg.de

NEUBAUGEBIET

- **51 Gatter-Areal:** bis zu 200 Wohneinheiten bei geplanter Umstrukturierung des Brauereigeländes

AUSSERDEM

- **52 Recyclinghof:** Schnaitweg 7, Mi 9-16, Sa 9-13 Uhr

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **53 Friedenskirche** (ev.): Hirzbergstraße 1 (gehört zur Pfarrgemeinde Ost, Sitz des Pfarrbüros)
- **54 Kirche Heilige Dreifaltigkeit** (kath.): Hansjakobstraße 88 (mit Gemeindefaal, Meditationsraum, „Cella“; Seelsorgeeinheit Freiburg Ost)

Freizeit

KULTUR

- **21 Wodan Halle:** Leo-Wohleb-Straße 4 (beim Gatter-Hausbiergarten)
- **22 SWR-Studio:** Kartäuserstraße 45

SPORT

- **23 Strandbad** (Freibad): Schwarzwaldstraße 195, www.badeninfreiburg.de
- **24 Mage-Solar-Stadion** (SC Freiburg): Schwarzwaldstr. 193, www.scfreiburg.com
- **25 PTSV-Jahn-Gelände:** Schwarzwaldstraße 187-189 (unter anderem mit Karl-Burg-Halle, Kegelbahn und Außengelände), www.ptsv-jahn-freiburg.de
- **26 Sportpark der FT von 1844** (Freiburger Turnerschaft): Schwarzwaldstraße 181 (unter anderem mit allgemein zugänglichem Hallenbad, mehreren Hallen und Außengelände), www.ft1844.de
- **27 Freiburger Tennis-Club 1895:** Schwarzwaldstr. 179, www.freiburg-tennis.de
- **28 Uni-Sportzentrum:** Schwarzwaldstraße 175/177 (mit Uni-Stadion, Turn- und Sporthallen, Sitz des Universitäts-Sportclubs USC, Sportstätten von Uni und Pädagogischer Hochschule, Olympiastützpunkt; Schwarzwaldstr. 183: Uni-Tennisplätze)
- **29 Trimm-Dich-Stationen und Slackline-Anlage:** am Sandfangweg
- **30 Möslestadion** (mit Freiburger Fußballplatz): Waldseestraße 75
- **31 Tennisanlage Rot-Weiß Freiburg/SC Freiburg:** Hammerschmiedstraße 27, www.tennis-sc-freiburg.de
- **32 Schießsportanlage** der Schützengesellschaft Freiburg: Waldseestraße 86, www.sgfreiburg.de

NATUR

- **33 Konrad-Guenther-Park**
- **34 Möslepark**
- **35 Camping am Hirzberg:** Kartäuserstr. 99, ☎ 0761/35054, ganzjährig geöffnet, www.freiburg-camping.de
- **36 Camping am Möslepark:** Waldseestraße 77, ☎ 0761/769333 (neben Waldkurbad und Busses Waldschänke), Saison: Ende März bis Ende Oktober, www.camping-freiburg.com
- **37 Kleingartenanlage Kartäuserstraße:** städtisch, Infos: ☎ 0761/201-4624
- **38 Kleingärten Karl-Weiß-Anlage:** Verein der Gartenfreunde Freiburg Ost, ☎ 0761/7074744 (Vereinsheim) oder 706826 (Vorsitzender Manfred Hellstern)
- **39 Kleingartenanlage Haltinger:** Gartenfreunde Freiburg Ost
- **40 Kleingartenanlage Moosmatten:** Gartenfreunde Freiburg Ost

Verkehr

CAR-SHARING

- **41 Standort 1:** Hindenburgstraße (kein fester Parkplatz)
- **42 Standort 2:** Steinackerstraße (auf Höhe des Hauses Hansjakobstraße 123) (mehr Infos: ☎ 0761/23020; www.stadtmobil-suedbaden.de)

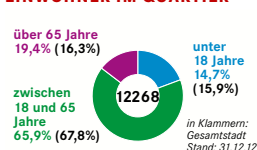
PARKHÄUSER

- **43 Schwabentorgarage:** Leo-Wohleb-Straße 4a (rund 380 Parkplätze, maximaler 24-Stunden-Tarif: 22,70 Euro)
- **44 Parkdeck Sandfangweg:** am Uni-Stadion (Zufahrt von der Dreisamseite, derzeit 30 Plätze, Tagespauschale: 1 Euro)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 1 (Littenweiler – Innenstadt – Landwasser)
- **Busse:** Von der Straßenbahnhalttestelle Lassbergstraße starten die Buslinien 17 (nach Kappel) sowie 18 (nach Ebnet)
- **AST Oberau:** „Abholservice per Telefon“ der Verkehrs-AG fürs Gebiet nördlich der Dreisam (Mühlenstraße bis Sandfangweg) zur Tramhaltestelle Holzmarkt und zurück (1 Euro Zuschlag zum Ticket, Anmeldung 30 Minuten vorab nötig; ☎ 0761/4511451)

BEWÖHNER IM QUARTIER



Ein-Personen-Haushalte: 60,0 %

(stadtwweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 14,6 %

(stadtwweit: 17,2 %)

Quartiersbewohner mit fremdem

Pass: 9,6 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 7,9 %**

Prognose bis 2030: **plus 4,7 %**

Senioren

SENIORENTREFFS

- **55 Begegnungsstätte Emmi-Seeh-Heim:** Runzstraße 77
- **56 Begegnungsstätte Laubenhof:** Weismannstraße 3
- **57 Begegnungsstätte Kreuzsteinäcker:** Heinrich-Heine-Straße 10

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **58 Emmi-Seeh-Heim:** Runzstraße 77 (Pflegeheim mit 135 Plätzen)
- **59 Wohnstift Freiburg:** Rabenkopfstraße 2 (550 Wohnungen, 74 Pflegeplätze)
- **60 Johannisheim:** Kartäuserstraße 115 (Pflegeheim mit 100 Plätzen)
- **61 Seniorenwohnanlage Laubenhof:** Weismannstraße 3a und 3c (28 Wohnungen; mit Pflegeheim „Katharina Egg“, 100 Plätze)
- **62 Kreuzsteinäcker:** Heinrich-Heine-Straße 10-18 a (151 Wohnungen)

GEHECKT!

STADTEILFLÄCHE

611 Hektar (Siedlungsfläche: 229 ha)

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **584 Euro** (Waldsee) und **612 Euro** (Oberau; städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend

Einwohner (2012): **12,2** (stadtwweit 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Bürgerverein Oberwies-Waldsee“: rund 360 Mitglieder, Vorsitzender Karl-Ernst Friederich, ☎ 0761/22792, Internet: www.oberwies-waldsee.de, E-Mail: info@oberwies-waldsee.de

INFRASTRUKTUR

Plus: Viele Sportangebote, kurze Wege in die Natur, zahlreiche Bildungs- und Kultureinrichtungen, gute Nahverkehrs-anbindung zumindest für die Teile südlich der Dreisam.

Minus: Wenige Lebensmittelgeschäfte, kein Bürgerhaus. Was in den Quartieren selbst fehlt, gibt es aber zumeist im näheren Umfeld.

Vereinsleben:

Vor allem im Quartier Waldsee haben etliche Vereine mit zum Teil überregionaler Ausstrahlung ihren Sitz, darunter die Bundesliga-Fußballer vom SC Freiburg und die Freiburger Turnerschaft von 1844, mit 6500 Mitgliedern Südbadens größter Sportverein.

Die Historie

Teile der **OBERAU** waren bereits im **Mittelalter** besiedelt. Die Bebauung im früher zum Überschwemmungsbereich der Dreisam zählenden Gebiet war stark auf Wasser- und Wasserkraftnutzung ausgerichtet. Entlang des Gewerbekanals hatten sich zahlreiche Mühlen und Gewerbebetriebe angesiedelt. Von den mittelalterlichen Strukturen ist wegen Verwüstungen durch Kriege im **17. und 18. Jahrhundert** so gut wie nichts übrig geblieben. Parallel zu der im **19. Jahrhundert** einsetzenden Neubebauung entwickelte sich die Oberau zum bedeutenden Industriegebiet. Firmen wie die Baumwollspinnerei Mez oder die Papierfabrik Flinsch zählten zu Freiburgs größten Betrieben. Mit der Schließung des Coats-Mez-Zweigwerkes Ende 2004 ging die Epoche zu Ende. Auf der Fläche entstand ein Neubaugebiet. Der heutige Stadtteil **WALDSEE** war bis zum **Beginn des 20. Jahrhunderts** weitgehend Bauernland, die Gebäude an einer Hand abzuzählen. Zwei davon blicken aber auf eine lange Geschichte zurück: die Kartaus – einst Kloster, später Pflegeheim – und das Gasthaus Schiff an der Einmündung Schwarzwald-/Hansjakobstraße. Erst **nach dem Zweiten Weltkrieg** erfolgte östlich des Gasthauses Schiff eine planmäßige Wohnbebauung im Stil einer Gartenstadt. Bereits ab Mitte der **1920er Jahre** entstand die Stadionmeile entlang der Schwarzwaldstraße, **1934** wurde das Strandbad gebaut. Der **1878** vom Freiburger „Verschönerungsverein“ angelegte Waldsee gab dem Stadtteil den Namen.

jps

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **63 Edeka Aktiv:** Hansjakobstraße 158
- **64 Hirzberg-Lädle:** Rabenkopfstraße 2 (Tante-Emma-Laden am Wohnstift Freiburg)
- **65 Binara:** Fabrikstraße 2 (Naturkost)
- **66 Flocke:** Heinrich-Heine-Str. 18 (Naturkost)

APOTHEKEN

- **67 Waldsee-Apotheke:** Schwarzwaldstr. 127
- **68 Jahn-Apotheke:** Schwarzwaldstr. 146

TANKSTELLEN

- **69 Aral:** Leo-Wohleb-Straße 2
- **70 Aral:** Schwarzwaldstraße 246

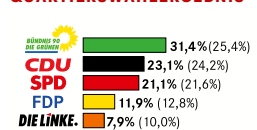
BANKEN

- **71 Sparkasse:** Lassbergstraße 2

POST

- **72 Extra-Post Fromke:** Schwarzwaldstr. 61

QUARTIERSWAHLERGEBNIS



Stadtteilstoff: Dreisamhock des Bürgervereins beim Gatter-Hausbiergarten am letzten Sommerferienwochenende.

FAZIT

Hier lässt es sich gut leben, vor allem für Natur- und Sportfans wird viel geboten. Als Ersatz für eigene Quartierszentren fungiert das „Zentrum Oberwies“.

tf

BZ-Stadtteilcheck: Waltershofen



Aus Waltershofener Sicht liegt Freiburgs Kernstadt ganz schön weit weg vom Schuss – zehn Kilometer Luftlinie. Und der kürzeste Weg dorthin führt mitten durch die eigenständige Nachbargemeinde Umkirch. Viele Waltershofener fühlen sich mehr als Tuniberger denn als Freiburger. Der zweitkleinste Stadtteil hat – bis auf einen Supermarkt – viel zu bieten.

Von Thomas Jäger



Dangels Bauernhof ist ein Vier-Generationen-Familienbetrieb. Vorne von links: Selina Hodapp mit ihrem Urgroßvater Manfred Dangel, Irene und Norbert Dangel, Helena Hodapp, Sofie Dangel; hinten: Andreas Dangel, Vanessa und Elke Hodapp, geborene Dangel. Die Waldkapelle steht an der Straße nach Umkirch. Steffen Piasecki fühlt sich im Fachwerkhäuschen „Spielhöfe 4“ pudelwohl.



FOTOS: INGO SCHNEIDER (6), THOMAS KUNZ

Als Norbert Dangel ein kleiner Bub war, damals in den 1950er Jahren, da wurde noch auf jedem Waltershofener Hof Großvieh gehalten. „Kam zu glauben, dass wir inzwischen die einzigen sind“, sagt der 66-Jährige und führt zu den vier Mutterkühen und vier Kälbern, die neugierig aus dem Freistall (in dem sie nicht angebunden sind und dessen Vorderwand offen ist) hervorlugen. Im Außenbereich gibt es noch die Rinderherde eines anderen Landwirts – und Dangels kleine Schafherde. Die Kindergartenkinder kommen regelmäßig, um mal echte Bauernhoftiere anzuschauen.

Die Art, wie Landwirtschaft betrieben wird, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten auch in Waltershofen dramatisch verändert. Aber dass Waltershofen von der Landwirtschaft geprägt ist, gilt nach wie vor. Das zeigt sich erst recht im Herbst, wenn in geführt jeder zweiten Einfahrt im Ortskern Bottiche für die Traubenernte stehen. Neben drei Weinbergen prägen vor allem die vielen Nebenerwerbswinzer das Bild, deren Trauben im Breisacher Winzerkeller gekeltert werden.

Norbert Dangel ist Landwirt aus Überzeugung: „Draußen zu sein in der Natur, die Tiere, die Abwechslung – vor ein paar Jahren habe ich sogar mit dem Schnaps-

brennen angefangen.“ Jetzt müsste er noch mehr Zeit haben für solche Liebhabereien, denn offiziell ist er seit seinem 65. Geburtstag im Ruhestand und hat seinen Hof an Sohn Andreas (39) verpachtet.

Aber solche Trennungen sind in einem echten Familienbetrieb eher akademischer Natur. Auch Norbert Dangels eigener Vater Manfred (87) geht noch zum Herbst mit raus in die Reben. Den wechselnden Zeiten haben sich die Dangels immer wieder angepasst. Der einstige Schweinestall ist längst Weinlager der Winzergenossenschaft (der Dangel vorsteht) und gleichzeitig das Fundament für das Wohnhaus von einer der beiden Töchter samt Familie. Oben am Hang gibt es einen weiteren Neubau für den zweiten Sohn, einen Industriemechanikermeister. Auch das Haupthaus am Benleweg, in dem außer Norbert Dangel und Ehefrau Irene (65) Sohn Andreas und Opa Manfred wohnen, ist wiederholt umgebaut worden. Zwölf Menschen aus vier Generationen leben auf dem Gelände. Milchkühhaltung und Bullenmast haben die Dangels im Umfeld der BSE-Krise in den 90ern aufgegeben. Außer den Trauben sind heute Mais, Getreide und Heu die Hauptprodukte des 100-Hektar-Betriebs.

Wenn Irene Dangel einkaufen geht, macht sie auch schon mal die große Runde, holt Mehl in der Löffelmühle, Frisches

im „Obst- und Gemüselädele“, Fleisch beim Metzger, Brot in einer der beiden Bäckereien und Hygieneartikel im neuen „S'Lädel“ – ganz so wie Ortsvorsteher Josef Glöckler das in seinem dezentralen Nahversorgungskonzept propagiert. „Und manches haben wir auch selbst, wie die Eier von unseren Hühnern“, sagt sie.

Mit diesem Einkaufs-Lokalpatriotismus steht Irene Dangel ziemlich allein. Laut der Telefonaktion „BZ fragt nach“ decken nicht einmal zehn Prozent der Bewohner den täglichen Bedarf hauptsächlich in Waltershofen. Einen richtigen Supermarkt gibt es nicht. „Ich kaufe auch schon mal im Ort, aber für den großen Einkauf

habe ich eben gerne alles an einer Stelle“, sagt Ulrike Liebetrau (58), „und Umkirch ist ja wirklich gleich um die Ecke.“ 1993 trat Liebetrau ihre Stelle als Lehrerin an der Hofackergrundschule an, wo sie später Rektorin war. Die junge Familie war damals aus Betzenhausen zunächst in ein gemietetes Haus an der Blindgasse gezogen. „Wir wollten mehr Ruhe, mehr Platz für die Kinder – aber auch einen städtischen Nahverkehrsanschluss“, sagt ihr Mann Jörg (54), der als Computerfachmann in Basel arbeitet.

Für den Weg des Paares in die Dorfgemeinschaft war der Tennisverein von besonderer Bedeutung. Heute ist Jörg Liebe-

trau dort Vorsitzender und Sprecher der Vereinsgemeinschaft. Ein Tenniskollege vermittelte auch das Grundstück im Neubaugebiet Giesental, auf dem heute Liebetraus Eigenheim steht – ein Ort der kurzen Wege eben.

Waltershofen ist bodenständig, aber nicht verschlafen. Steffen Piasecki (49) stammt aus Berlin, ist viel herumgekommen in der Welt und seit drei Jahren Hauptmieter einer Zweier-Wohnungsgemeinschaft im verwunschenen alten Bauernhäuschen „Spielhöfe 4“. Er pendelt, wie er erzählt, zwischen Waltershofen und der thailändischen Insel Koh Chang, wo er in der Hauptsaison einen Wellness-Betrieb mit Kräutersauna betreibt. Nun aber führt er begeistert durchs Haus mit Holzöfen, schiefen Türen und einem extrem zugigen Dachstuhl. „Märchenhaft“, sagt er. Und: „Die Leute schauen schon genau hin, wer da Neues kommt. Aber wenn du Hilfe brauchst, packt immer einer mit an. Oder die Nachbarin bringt frisch gebackenen Kuchen rüber. Einfach so.“

Bei aller Harmonie wird in Waltershofen manchmal auch richtig gestritten. Etwa darüber, ob man nicht lieber die Alte Halle mit ihren Vereinsräumen ordentlich herrichten sollte, statt den ehemaligen Farrenstall zum neuen Stadtteiltreff aufzumotzen. Die Waltershofener Lösung: Versucht wird beides.



Zogen 1993 zur Miete nach Waltershofen und sind heute Eigenheimbesitzer am Allgäuweg im Neubaugebiet Giesental: Ulrike und Jörg Liebetrau.

HIER IM QUARTIER

Auf der Jagd nach dem falschen Hasen

TIPP 1: Im Windhundstadion rennen auch Allerweltshunde

Wer seinen Hund so richtig auf Trab bringen will, kann das im Waltershofener Windhundstadion tun, selbst wenn Wauzi oder Bello keine reinrassigen Windhunde sind. Auf der 480 Meter langen Bahn, bei der eine Mini-Seilbahn ein Hasen- oder Schaffell im Kreis zieht, dürfen auch Allerweltshunde trainieren (meist sonntags, 11 bis 15 Uhr, mit Pause über den Winter; die Teilnahme an einem Einzellauf kostet 7,50 Euro). Windschnittige Afghanen oder Whippets kann man



bei internationalen Wettbewerben bewundern, die mehrmals im Jahr stattfinden. *jc*

Stadion des Windhundrennvereins Breisgau-Schwarzwald, ausgeschliffert ab der Straße Richtung Gottenheim. Infos und Trainingsanmeldung: www.wrv-breisgau.de.

Ballspiele und Bastelarbeiten

TIPP 2: Immer was los im Kinder- und Jugendtreff

„Herr Fiedler, wann darf ich Kettcar fahren?“ – „Herr Fiedler, du wolltest uns doch einen Ball geben!“ Vor allem wenn Dienstag- und Donnerstagnachmittag die Erst- bis Sechstklässler in den Kinder- und Jugendtreff kommen, ist Johannes Fiedler vom Trägerverein umlagert. 1980 eröffnete der erste „richtige“ Tuniberger Jugendtreff in der Alten Halle. Die macht von außen wenig her, ist innen aber heimelig mit großen Hauptraum samt Billardtisch, Theke und Musikanlage. Neben-



an stehen Bastel- und Computertische. Die Zielgruppe reicht bis 17 Jahre. Fiedler: „Dann werden die Jugendlichen mobil und wollen die Welt erkunden.“ *tj*

Kinder- und Jugendtreff Waltershofen, Breikeweg 3; Angebotsübersicht unter www.kjt看w.de.

Backwaren mit Seltenheitswert

TIPP 3: Irmtraud Napolitano verkauft zweimal pro Woche

Wo gibt es denn sowas: eine Bäckerei, deren Verkauf 160 Stunden pro Woche geschlossen ist und die nur an zwei Nachmittagen ihre Waren anbietet? Mitten im Waltershofener Wohngebiet. Vor 17 Jahren fing die gelernte Konditorin Irmtraud Napolitano (51) in der Familienpause zu Hause wieder mit dem Backen an. Inzwischen hat sie eine vollständig ausgestattete Backstube im Keller, den Meistertitel, drei Teilzeitarbeitskräfte – und reichlich Kunden, wenn sie stundenweise ihre Produkte



vom Backwagen neben dem Haus verkauft. Alles entsteht ohne künstliche Zusatzstoffe, neben dem Standardprogramm gibt's Jahreszeittypisches, im Herbst Flamm- und Zwiebelkuchen. *tj*

Backwagen, St.-Elisabethen-Straße 20; Mi 15-18 Uhr, Fr 13-18 Uhr.

sind sie stark

Freizeit

KULTUR

- **1 Steinriedhalle:** Breikeweg 5 (auch für Sportangebote)
- **2 Fahr-Bibliothek:** Bücherbus-Halt an der Steinriedhalle am Breikeweg, Di 17-17.45 Uhr

SPORT

- **3 Windhundstadion** des Windhundrennvereins Breisgau-Schwarzwald: östlich der Straße nach Gottenheim (ausgeschildert; www.wrv-breisgau.de)
- **4 Sportanlagen** des SV Blau-Weiß Waltershofen mit Fußballplätzen, Basketballplatz und Beachvolleyballplätzen: Breikeweg 24
- **5 Tennisplätze** des Tennisclubs Waltershofen, Breikeweg 22
- **6 Startpunkt** für mehrere Jogging- und Walkingstrecken: am Parkplatz hinter der Steinriedhalle
- **7 Skaterplatz und Inlinerhockey-/Streetsoccerfeld:** am Ende des Breikewegs, neben den SV-Waltershofen-Fußballplätzen

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **8 Kinder- und Jugendtreff** Waltershofen: Breikeweg 3 (www.kjtw.de)

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **9 Flohkiste** (städtisch): Breikeweg 20 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **10 Kindergarten St. Elisabeth** (katholisch): St.-Elisabethen-Straße 19 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige mit einzelnen Plätzen für Zweijährige)

SCHULEN

- **11 Hofacker-Grundschule:** Schulhalde 11

- 1 An der Halde
- 2 Schmiedegasse
- 3 Spielhöfe

KARTENGRUNDLAGE:
ÄMTLICHER STADTPLAN,
AUFGABE 2010/11
©STADT FREIBURG LfB,
VERMESSUNGSAMT

Besorgen

POST

- **12 S'Lädeli:** Klosterstraße 3 (ohne Postbank)

APOTHEKEN

- **13 Salus-Apotheke:** Sonnenbrunnenstraße 13

BANKEN

- **14 Sparkasse:** Riedgraben 2
- **15 Volksbank Breisgau-Süd:** Sonnenbrunnenstraße 3

Verkehr

PARKPLÄTZE

- **16 Breikeweg/Sportanlagen:** zusammen rund 120 Stellplätze

BAHN UND BUS

- **Bus:** Linien 31 (Paduaallee – Umkirch – Waltershofen – Breisach) und 32 (Paduaallee – Umkirch – Waltershofen – Opfingen – Haid).

Anlaufstellen

STADTVERWALTUNG

- **17 Rathaus** (Ortsverwaltung Waltershofen): Schulhalde 12

STADTTEILTREFF

- **18 Alte Halle:** Breikeweg 3 (mit Vereinsräumen, auch für Sportangebote)
- **19 Farrenstall:** Umkircher Straße 2 (geplantes Begegnungszentrum)

FEUERWEHR

- **20 Abteilung 11 (Waltershofen):** Breikeweg 5 (Gerätehaus an der Steinriedhalle)

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **21 Kirche St. Peter und Paul** (katholisch): Benleweg 3 (gehört zur katholischen Seelsorgeeinheit Tuniberg; Kirche wird auch von der evangelischen Gemeinde Tuniberg, Predigtbezirk Opfingen und Waltershofen, genutzt)
- **22 Waldkapelle** „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ (katholisch): an der Straße Richtung Umkirch

Und sonst

NEUBAUGEBIET

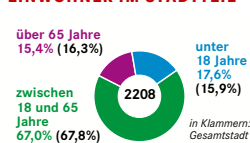
- **23 Niedermatten:** beim Aufstellungsbeschluss für das Bebauungsplanverfahren im Herbst 2011 war von vermutlich 100 bis 150 Wohneinheiten die Rede, je nach dem Ergebnis der Prüfungen zur Hochwassergefahr sind Veränderungen möglich (bislang gibt es keine konkrete Prognose für einen Baubeginn)

AUSSERDEM

- **24 Schnittgut-Annahmestelle:** am Ende der kleinen Stichstraße von der Umkircher Straße Richtung Jugendtreff

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 31,2 %

(stadtweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 23,7 %

(stadtweit: 17,2 %)

Waltershofener mit fremdem Pass: 4,5 % (stadtweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **minus 4,5 %**

Prognose bis 2030: **plus 26,2 %**

STADTEILFLÄCHE

758,3 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 69,5 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für eine 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **484 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **0,9** (stadtweit 13,4)

ORTSVERWALTUNG

Ortsvorsteher: Josef Glöckler (seit 1980); Ortsverwaltung: Schulhalde 12, ☎ 07665/9443-0; Rat: 12 Sitze (6 Sitze „Unabhängige Wählergemeinschaft“, je 3 „Bürgerbewegung für Waltershofen“ und CDU)

INFRASTRUKTUR

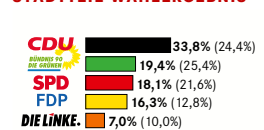
Plus: Bäcker, Metzger, „Lädeli“ mit Post, Gemüseladen, Mühlenladen, Apotheke, Friseure, Praxen, Banken, Gaststätten und etliche Handwerker. Dazu weniger Erwartbares wie eine Schule für „Frauen- und Kinder-Selbstverteidigung“.

Minus: Ein Supermarkt fehlt.

Vereinsleben:

Es gibt über ein Dutzend Freizeitvereine von mehreren musikalischen und sportlichen Vereinen über Feuerwehr und Landfrauen, Kleintierzuchtverein und Sonnenbrunnenhexen-Zunft bis zu „Z'sämme – Bürgernetz Waltershofen“ (www.zaemme.net; Vereinsübersicht unter www.freiburg.de, Links „Rathaus und Bürgerservice“, „Ortschaften“, „Waltershofen“, „Örtliche Vereine“).

STADTEIL-WAHLERGEBNIS



Stadteilfest: Wein- und Dorffest alle zwei Jahre (ungerade Jahreszahlen) an einem Wochenende im September.

FAZIT

Statt mit spektakulärer Architektur punktet Waltershofen mit seiner Bodenständigkeit – und dem ausgeprägten Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft.

tf

Die Historie

Die amtlich dokumentierte Geschichte Waltershofens beginnt vergleichsweise spät. **1139** fand der Ort in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Ulrich eine erste Erwähnung. Es gibt zwar frühmittelalterliche Siedlungsspuren auf der Gemarkung, jedoch weitab vom heutigen Dorfgebiet. Nachgewiesen ist etwa die Wüstung (aufgegebene Siedlung) Zaezenhofen an der Gemarkungsgrenze zu Umkirch. Waltershofen selbst hat sich aus zwei Siedlungskernen entwickelt – aus dem Unterdorf in der Niederung und aus dem Oberdorf im Umfeld der **1593** erbauten Ratsstube – dem heutigen Gasthaus „Zum Adler“ – sowie der Kirche St. Peter und Paul. Von **1236** an war der Ort im Besitz des damaligen Augustinerklosters St. Märgen, **1481** ging es an die Herren von Dachswangen aus dem benachbarten Umkirch über, die schon zuvor als Lehnnehmer die Ortschaften ausübten. Kirchturm ist Waltershofen erst seit **1815**. Zuvor zählten seine katholischen Bewohner zur (nicht mehr existierenden) Pfarrei Wippertsch, einem sogenannten Priorat des Klosters Schuttern. Seit **1972** ist Waltershofen ein Stadtteil Freiburgs mit derzeit **2208** Einwohnern. Es ist nach Günterstal der zweitkleinste Freiburger Stadtteil und die kleinste der vier zur Stadt gehörenden Tuniberg-Ortschaften. sf

BZ-Stadtteilcheck: Weingarten



Wer hoch hinaus will, hat in Weingarten reichlich Auswahl, zum Teil mehr als zwanzig Stockwerke. Doch Hochhäuser allein prägen den Stadtteil nicht. Denn zwischen ihnen gibt es auch viel Grün. Und – zum Beispiel am Unteren Mühlenweg – auch einige sehr bürgerliche Häuserzeilen. Bürgerschaftliches Engagement findet sich überall im Quartier.

Von Anja Bochtler



Bei Beate Reinhardt (rechts im linken Bild) steht die Haustür fast immer offen, oft schauen Nachbarn kurz rein. Den Blick entlang der Straße Binzengrün Richtung Schönberg zeigt das Bild oben rechts. Darunter: Schwanenfamilie am Dietenbachsee.



FOTOS: INGO SCHNEIDER (41)/MICHAEL BAMBERGER (21)/PRIVAT

Klingeln muss hier niemand. Wer will, kommt einfach rein durch die offene Haustür. Vorbei an der kleinen Küche, wo gerade Nudeln vor sich hin kochen, mitten ins weiß geflieste Esszimmer und auf die Terrasse: Da stehen Gartenstühle, es sprudelt ein Brunnen. Hier ist Beate Reinhardt (52) zu Hause – im Augener Weg.

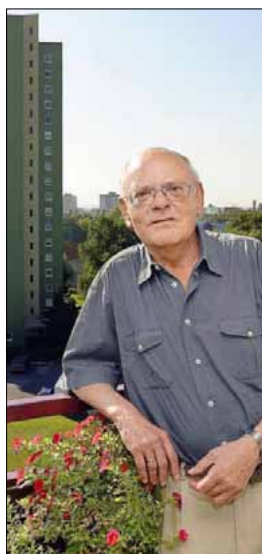
Dort lebt sie mit Mann und erwachsenem Sohn in der Sinti-Siedlung, die während ihrer Entstehung zwischen 1978 und 1986 als bundesweit einmaliges Vorzeigeprojekt galt. Bis dahin hatten die im Nationalsozialismus verfolgten Sinti in Baracken gelebt, in denen auch Beate Reinhardt ihre Kindheit und Jugend verbrachte. Dann wurden die Häuschen gebaut, Eigentümerin ist die Freiburger Stadtbau (FSB). Damals zog Beate Reinhardt in ihre rund 100 Quadratmeter große Wohnung ein, hier wuchsen ihre drei Kinder auf. Inzwischen leben die mit einem Italiener verheiratete Tochter und einer der zwei Söhne woanders, aber nahe. Manchmal ist es, als seien sie nie ausgezogen: Sie kommen oft zu Besuch. Für Beate Reinhardt ist das nichts Besonderes. Sie ist es gewöhnt, dass Familien zusammenhalten und zusammenleben. Bis ihre Mutter vor einigen Jahren starb, war auch sie hier: „Unsere Alten wohnen bei uns, niemand kommt in ein Heim.“ Die

meisten in der Siedlung sind irgendwie miteinander verwandt, viele heißen Reinhardt. Aber auch alle anderen leben wie in einer großen Familie. Nachbarn kommen und gehen. Beim Kaffeetrinken auf der Bank vorm Haus bleiben sie und Beate Reinhardt nicht lang allein. Überall vor den Häuschen tummeln sich Menschen, zwischendrin rennt ein Hund auf und ab.

Die Jugendlichen Angelo und Maria schlendern vorbei. Sie sind hier groß geworden und finden ihr Leben „cool“. Aber sie haben oft Absagen bekommen, wenn sie sich für Ausbildungsplätze im Einzelhandel bewerben und als Adresse den Augener Weg angegeben haben. Wegziehen wäre für sie trotzdem nie in Frage gekommen.

Immerhin ist es besser geworden, findet Beate Reinhardt: Ihr Neffe und ihre Nichte haben es in Ausbildungsbereich geschafft, immer mehr machen gute Abschlüsse. Von ihren Söhnen ist einer Sänger geworden, der andere arbeitet wie der Vater im Antiquitäten- und Schrotthandel, dem bewährten Arbeitsbereich der Sinti. Ist die Siedlung ein Ghetto? Wenn ja, dann ein freiwilliges. „Wir stellen uns quer, falls uns jemand auseinander bringen will“, sagt eine Frau bestimmt.

Solche Bestrebungen würde auch Dietmar Müllensiefen, Professor der Evangelischen Hochschule (EH) im Ruhestand



Ausblicke: Dietmar Müllensiefen auf seinem Balkon im achten Stock.

und Weingarten-Bewohner, skeptisch sehen. Obwohl nie ein Miteinander zwischen den Bewohnern der Siedlung und ihren Nachbarn entstanden sei, sondern es immer beim Nebeneinander blieb: „Aber das klappt sehr gut.“

Der 1942 in Ostpreußen geborene, 2005 emeritierte Professor kennt nicht nur die Sinti-Siedlung bestens, sondern ganz Weingarten, das einer seiner Arbeitsschwerpunkte war – und wo er seit 1970 selbst lebt. Er fand den damals neuen Stadtteil spannend: „Man konnte viel mitgestalten.“ 1982 zog er mit seiner Familie aus dem Hochhaus in der Bugginger Straße 50 in seine gemietete Vierzimmerwohnung an der Laufener Straße. Sein Sohn lebt inzwischen in London, Dietmar Müllensiefen und seine Frau sind hier geblieben. Viele, die gleichzeitig mit ihnen hergezogen waren, haben längst woanders gebaut oder Wohnungen gekauft. Die Müllensiefens investierten lieber in Reisen. Dietmar Müllensiefen hat seine kurzen Wege zur EH stets geschätzt, und er hat von Anfang an stark mitgemischt: Unter anderem im Kinder- und Jugendzentrum, in der Erwachsenenbegegnungsstätte, in der Elterninitiative für den Abenteuerspielplatz.

35 Jahre lang hat er im Vorstand des Nachbarschaftswerks mitgearbeitet, im Vorstand des Vereins „Forum Weingarten

2000“ ist er nach wie vor aktiv. Er zieht sich inzwischen stärker zurück – auch deswegen, weil die Pflege seiner an Parkinson erkrankten Frau ihn an die Wohnung bindet. Er ist hier verwurzelt, fühlt sich heimisch, schätzt die Lebendigkeit, das Engagement, den nahen Dietenbachpark. Wenn er allerdings mit Freunden Essen geht, verabredet er sich woanders, weil es in der Umgebung kaum Restaurants gibt: „Die Kaufkraft der meisten Menschen hier ist einfach zu gering.“

Natürlich gibt es auch das andere, bürgerlich geprägte Weingarten, das angesichts schier übermächtiger Hochhaus-Klischees im Hintergrund steht. Zum Beispiel in den neuen FSB-Reihenhäusern am Binzengrün oder auf der Haid. Dietmar Müllensiefen kennt viele Akademiker, die dort in eigenen Häusern oder Eigentumswohnungen leben, aber meist unter sich bleiben und sich selten engagieren. Er selbst versucht, Brücken zwischen den verschiedenen Welten zu bauen, Probleme nicht schönzureden und – trotzdem – die alten Vorurteile nicht zu bekräftigen. Umso mehr, weil er sehr kritisch die „Entlastungsfunktion“ sieht, die der Stadtteil für Freiburg dadurch hat, dass hier viele sozial benachteiligte Menschen auf einem Fleck leben. Deren Engagement und Initiativen werden seiner Meinung nach zu wenig gewürdigt.

HIER IM QUARTIER

Luftsprünge machen mit dem Bike

TIPP 1: BMX fahren im Dirtpark am Dietenbachsee

Von weitem sieht man im Dietenbachpark BMX-Fahrer durch die Luft springen. Bis zu drei Meter hoch fliege man ab der Spitze der mannshohen Sandhügel, erzählt Dominik Zehnle, Trainer in der Fun-Bike-Abteilung der SG Weingarten. Angst? Kennt Grundschüler Noah nicht, er stürzt sich mit seinem BMX-Bike dieselben Hügel hinab wie die Großen. Unter Aufsicht der Eltern versteht sich. Im Dirtpark kann mit dem richtigen Bike ausgestattet aber jeder fahren. Vorausgesetzt das



Wetter spielt mit, sonst wird der Dirtpark seinem Namen mehr als gerecht.

Dirtpark Freiburg: Di/Do ab 18 Uhr, Sa ab 14 Uhr (Nichtmitglieder zahlen 5 Euro pro Tag, ermäßigt 3 Euro. Helmverleih: 1 Euro). Anmeldung: www.dirtpark-freiburg.de.

Treffen der Generationen

TIPP 2: Die Anlaufstelle Mehrgenerationenhaus

Es gibt fast nichts, was es hier nicht gibt – vom Treff für russischsprachige Eltern über Arabisch- und Computerkurse, Fahrrad- und Holzwerkstatt, internationale Musikneipe und Literaturkreis bis zum Mittagstisch (Di und Do ab 12 Uhr), Männer-Kochkreis und offenen Spieltreff: Das Mehrgenerationenhaus Freiburg richtet sich wirklich an alle Generationen, Nationalitäten und Geschmäcker. Die große Vielfalt baut auf der jahrzehntelangen Vorgeschiede als Erwachsenen-Begegnungsstätte (EBW) auf, deren Name für viele Weingartener immer noch vertrauter ist als das Mehrgenerationenhaus.



Mehrgenerationenhaus Freiburg: Sulzburger Straße 18, Infos zum Angebot unter mehrgenerationenhaus.de/freiburg.

Hütten bauen und Hühner füttern

TIPP 3: Natur erleben auf dem Abenteuerspielplatz

Wer Babette, die Eseldame, kennen lernen will, ist hier ebenso richtig wie alle Fans von Hühnern, Hüttenbau, selbst gebauten Seifenkisten oder Ton-Werkstätten: Der Abenteuerspielplatz bietet Kindern und Jugendlichen Abenteuer jener Art, wie sie in Großstädten selten zu finden sind. Einen Eindruck davon bekommen kann man zum Beispiel beim Herbstfest, das immer im Oktober stattfindet. Unter anderem gibt's dann Kürbisschnitzten und Kürbissuppe, Reiten, Schmieden und



Flammkuchen. Der Eintritt ist immer frei.

Abenteuerspielplatz Weingarten: Bugginger Straße 81 b, ☎ 0761/445166. Offen: Di-Fr 14-18 Uhr (im Herbst bis 17 Uhr), vormittags Schulprogramm. Info: www.freiburg.de/abenteuerspielplatz.

Einsichten

Freizeit

KULTUR

► **1 Kinderbücherei** des Vereins „Forum Weingarten 2000“: Krozinger Straße 52 (Erdgeschoss), Mi 18-19 Uhr

SPORT

► **2 Tennisplätze** des Tennisclubs (TC) Dietenbachpark
 ► **3 Fußballplätze** des Freiburger Fußballclubs (FFC)
 ► **4 Rollschuhbahn** mit Skateanlage
 ► **5 Dirtpark**: BMX-Anlage der Sportgruppe (SG) Weingarten
 ► **6 Baseballanlage** (Freiburg Knights)
 ► **7 Schießstand** des Sport-Schützen-Vereins Freiburg-Haslach, Auggener Weg 10 (www.ssv-freiburg-haslach.de)

NATUR

► **8 Diätenbachpark**: mit See
 ► **9 Parkgelände am Dorfbach** in Weingarten Ost
 ► **10 Kleingartenanlage Hardt**: Verein der Gartenfreunde Freiburg-Hardt, ☎ 0761 / 473662
 ► **11 Kleingartenanlage Weingarten**: Verein der Gartenfreunde Freiburg-Weingarten, ☎ 0761 / 443144

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

► **12 Abenteuerspielplatz Freiburg**: Bugginger Straße 81 b, www.freiburg.de/abenteuerspielplatz
 ► **13 Kinder- und Jugendzentrum Weingarten**: Bugginger Straße 42, www.diakonieverein-bonhoeffer.de
 ► **14 Spieloffensive**: mit Spielturm (Krozinger Straße 80) und Erlebnisspielplatz sowie mobilem Bauwagen, Internet: www.forum-weingarten-2000.de
 ► **15 Mobile Jugendarbeit** des Diakonievereins: Krozinger Straße 78 (Büro)

SPIELPLÄTZE

► **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

► **B = Bolzplatz**

KITAS

► **16 Krippe Rosenrot** (evangelisch): Haslacher Straße 202 (ab einem Jahr)
 ► **17 Kindergruppe Drachenkinder** (privat): Bugginger Straße 81 b (Krippe ab 18 Monaten, bei Abenteuerspielplatz)
 ► **18 Evangelisches Kinderhaus**: Bugginger Straße 40 (Kindergarten für Drei- bis Sechsjährige, Schülerhort)
 ► **19 Kindertagesstätte Miteinander** (evangelisch): Bugginger Straße 38 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
 ► **20 Kita Wirbelwind** (städtisch): Binzengrün 34 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten; ab Herbst 2014: Bugginger Straße 2 a)
 ► **21 Schulkinderkinder** (freier Träger): im „Haus Weingarten“, Auggener Weg 73 (für Kinder mit besonderem Förderbedarf)
 ► **22 AWO-Kita Norsinger Weg**: Norsinger Weg 1 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
 ► **23 Kindergarten St. Andreas** (katholisch): Sulzburger Straße 18 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
 ► **24 Kita Violett** (evangelisch): Krozinger Straße 19 c (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten)
 ► **25 AWO-Kita Krozinger Straße**: Krozinger Straße 50 (Krippe ab 18 Monaten, Kindergarten, Hort)
 ► **26 Waldorfkinderkinder** auf der Haid: Auf der Haid 17
 ► **27 Kindergarten Don Bosco** (katholisch): Auf der Haid 69 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
 ► **28 Kindergruppe Sterntaler** (freier Träger): Zeisigweg 9 (null bis drei Jahre)
 ► **29 Kinderkrippe Sonnenlicht** (privat): Heckerstraße 3

SCHULEN

► **30 Adolf-Reichwein-Schule**: Bugginger Straße 83 (Schulverbund aus Grundschule und Schule für Erziehungshilfe)

Und sonst

DAZULERNEN

► **31 Evangelische Hochschule** (für Soziale Arbeit, Diakonie, Religionspädagogik), Bugginger Straße 38

Anlaufstellen

STADTTEILTREFF

► **32 Mehrgenerationenhaus Freiburg**: Sulzburger Straße 18

QUARTIERSARBEIT

► **33 Stadtteilbüro Weingarten**: Krozinger Straße 11
 ► **34 Quartiersarbeit Weingarten West**: Bugginger Straße 50
 ► **35 Nachbarschaftswerk**: Auggener Weg 73 (auch Treffpunkt der Missionsgemeinde der Sinti)

POLIZEI

► **36 Polizeiposten Weingarten**: Bugginger Straße 87, ☎ 0761 / 401428-0, Mo-Fr 7.30-16 Uhr

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

► **37 Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde** (evangelisch; Kirche und Gemeindehaus): Bugginger Straße 42 (gehört zur Pfarngemeinde Südwest)
 ► **38 St.-Andreas-Kirche** (katholisch): Sulzburger Straße 18 (gleiche Adresse: Gemeindezentrum im Mehrgenerationenhaus Freiburg sowie Pfarrbüro; außerdem: Jugendheim in der Sulzburger Straße 16)
 ► **39 Neupostolische Kirche Freiburg-Weingarten**: Krozinger Str. 13
 ► **40 Missionswerk Siloah** der evangelisch-lutherischen Brüdergemeinden: Heckerstraße 25



KARTENGRUNDLAGE:
 ÄMTLICHER STADTPLAN,
 AUSGABE 2010/11
 © STADT FREIBURG LfB,
 VERMESSUNGSAMT

Verkehr

CAR-SHARING

► **41 Standort 1**: Binzengrün (Stichstraße zum Haus Binzengrün 34)
 ► **42 Standort 2**: Hurstweg (Parkbucht an der Abzweigung Rotermelweg/Neubauegebiet) (Infos: ☎ 0761 / 23020; www.stadtmobil-suedbaden.de)

BAHN UND BUS

► **Straßenbahn**: Linie 3 (Vauban – Innenstadt – Haid) und Linie 5 (Rieselfeld – Innenstadt – Zähringen)
 ► **Busse**: Linie 14 (Innenstadt – Haslach – Haid)

Besorgen

LEBENSMITTEL

► **43 Wochenmarkt**: am Fritz-Schieler-Platz, Mi und Sa, je 8-13 Uhr
 ► **44 Real-Markt**: St. Georgener Straße 2
 ► **45 Rewe**: Bugginger Straße 52
 ► **46 Edeka**: Krozinger Straße 11
 ► **47 Aldi**: Krozinger Straße 11
 ► **48 Aldi**: Heckerstraße 4
 ► **49 Mini-Mix-Markt** (osteuropäische Lebensmittel): Gilgenmatten 2
 ► **50 Kalinka** (russische Lebensmittel): Rankackerweg 1
 ► **51 Pinar Market** (türkische Lebensmittel): Krozinger Straße 9

POST

► **52 Partnerfiliale** im Einkaufszentrum Weingarten, Krozinger Straße 7-11 (ohne Postbank)

APOTHEKEN

► **53 Feldberg-Apotheke**: Badenweilerstraße 2
 ► **54 Weingarten-Apotheke**: Krozinger Straße 7 (Einkaufszentrum Weingarten)
 ► **55 Fontane-Apotheke**: Bugginger Straße 54
 ► **56 Bären-Apotheke**: St. Georgener Straße 2 (im Real-Markt)

TANKSTELLEN

► **57 BFT**: Rankackerweg 2
 ► **58 Aral**: Besançonallee 30
 ► **59 Freie Tankstelle** beim Real-Markt, St. Georgener Straße 2

BANKEN

► **60 Sparkasse**: Krozinger Straße 9
 ► **61 Volksbank**: Binzengrün 26

Senioren

SENIORENTREFF

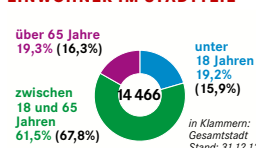
► **62 Begegnungsstätte Weingarten (AWO)**: Sulzburger Straße 2

WOHNANLAGEN UND HEIME

► **63 Seniorenwohnanlage Weingarten (AWO)**: Sulzburger Straße 2-6 (160 Wohnungen)
 ► **64 Martha-Fackler-Heim (AWO)**: Sulzburger Straße 6 (Pflegeheim, 50 Plätze)

GEHECKT!

EINWOHNER IM STADTEIL



Ein-Personen-Haushalte: 39,5 %

(stadtwweit: 52,2 %)

Haushalte mit Kindern: 22,7 %

(stadtwweit: 17,2 %)

Weingartener mit fremdem Pass:

21,2 % (stadtwweit: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 1,6 %**

Prognose bis 2030: **plus 2,9 %**

STADTEILFLÄCHE

247,2 Hektar (besiedelt: 247,2 ha)

WOHNEN

durchschnittliche Kaltmiete für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **484 Euro** (nördlich der Opfinger Straße), **539 Euro** (Quartier Haid; städtischer Schnitt: 556 Euro).

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **12,9** (gilt nur für Bezirk Weingarten nördlich der Opfinger Straße; stadtwweit 13,4).

BÜRGERVEREIN

Bürgerverein Weingarten (rund 110 Mitglieder), Vorsitzende Zinaida Nabulsi, bv-weingarten@web.de, ☎ 0761 / 491273

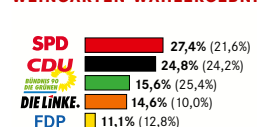
INFRASTRUKTUR

Plus: Optimaler Nahverkehrsanschluss mit gleich zwei Stadtbahnlinien, außer auf Opfinger Straße und Binzengrün recht wenig Autoverkehr, idyllisches Naherholungsgebiet um den Diätenbachsee.

Minus: Ziemlich überschaubares Gastronomieangebot für einen 14 000-Einwohner-Stadtteil, einziges Schulangebot ist eine Grund- und Förderschule.

Vereinsleben: Zu den Freizeitvereinen in Weingarten gehören die Sportgruppe Weingarten (www.sg-weingarten.de), der Sport-Schützen-Verein, der Tennisclub Diätenbachpark, zwei Kleingartenvereine und der russische Chor Rosinka. Auch der Freiburger Fußballclub (FFC) trainiert inzwischen in Weingarten.

WEINGARTEN-WAHLERGEBNIS



Stadtteilstefte gibt es nur zu besonderen Anlässen wie Jubiläen, nicht jedes Jahr.

FAZIT

Weingarten ist ein Quartier mit Ecken und Kanten, in dem das Bemühen um gelingendes Zusammenleben überall spürbar ist. Wer sich auf Neues einlässt, kann viele spannende Entdeckungen machen.

BZ-Stadtteilcheck Zähringen



Ein Quartier mit zwei Gesichtern. Zähringen, im Norden der Freiburger Kernstadt, hat unterschiedliche Ansichten zu bieten: den eher beschaulichen, älteren Teil östlich von Durchgangsstraße und der Bahnlinie und den quirligeren neuen Teil im Westen. Trotzdem passen beide gut zusammen – und wer hier in Zähringen wohnt, schätzt die Lebensqualität.

Von Simone Lutz



Manfred Laule betreibt seinen Obst- und Gemüseladen an der Pochgasse seit rund 40 Jahren – kein Wunder, dass der eine Institution ist. Die Zähringer Burg ist zwar nur noch eine Ruine, bietet aber immer noch einen unschlagbaren Blick. FOTOS: THOMAS KUNZ (4) / RITA EGGSTEIN / VERONIKA KELLER



Da, wo alles begann, steht heute noch eine Burgruine mitten im Wald. „Bei Herannahen eines Gewitters ist die Bergkuppe zu verlassen“, befiehlt eine altertümliche Hinweistafel. Wer den hölzernen Treppenaufgang trotzdem bis ganz hoch zum Fahnenmast erklimmt, weiß sofort, warum die Herzöge von Zähringen gerade hier bauten: Hier hat man alles im Blick. Heute sind das im Südosten die vier Rotoren auf dem Roßkopf, im Norden Gundelfingen und Wildtal, im Westen der Kaiserstuhl. Der Ruine zu Füßen liegt hingegossen der Freiburger Stadtteil, dem die Burg seinen Namen gab: Zähringen. Und wer an der Turmtür rütteln muss, weil sie mal verschlossen ist: Den Schlüssel gibt's gegen Pfand im Waldrestaurant Zähringer Burg (offen dienstags bis freitags ab 16 Uhr, samstags und feiertags ab 12 Uhr, sonntags ab 9.30 Uhr).

Zähringen, einer der ältesten Stadtteile Freiburgs, hatte schon immer eine strategische Bedeutung. Hier zogen die Reisenden vom Schwarzwald kommend Richtung Schweiz, hier führte seit 1836 die Eisenbahnlinie von Karlsruhe nach Basel entlang. Auch heute noch sind Zähringer Straße und Eisenbahnlinie die Hauptschlagadern des Stadtteils: Sie beleben ihn, sie zerschneiden ihn aber auch. „Stimmt“, sagt Andrea Weiß. „Es gibt in Zähringen die eine Seite und die andere Seite.“

Trotzdem finde ich den Stadtteil super, gerade mit Kindern.“ Mit ihrem Mann Bernd Rade sowie den Kindern Lara und Kiki lebt sie seit mehr als einem Dutzend Jahren schon hier – und dass sie mit dem Hund schnell mal durch die idyllische Altbachschlucht Gassi gehen kann, „das ist Lebensqualität, das liebe ich“. Da ist die Zugezogene der gleichen Meinung wie Marcus Vogel, der in Zähringen geboren wurde und noch heute mit seiner Familie hier wohnt. „Wir haben doch alles: Edeka, DM-Markt, Apotheken, Ärzte“, sagt der Groß- und Außenhandelskaufmann. „Was will man mehr?“

Manche Straßen atmen Ruhe und Abgeschiedenheit

Beide wohnen an der Reutebachgasse östlich der Zähringer Straße, dort, wo der historische Kern des ehemaligen Dorfes um die Kirche St. Blasius liegt und sich die Häuser den Hang hinaufziehen – je höher, desto gediegener. An der Sonnhalde und am Rötbeckweg geht es übergangslos ins noble Herdern, die Bebauung der Pochgasse endet bei der schicken privaten Skulpturenhalle für konkrete Kunst, und Straßen wie der Leinhalddenweg atmen Ruhe und Abgeschiedenheit. Manchmal fast zu viel Abgeschiedenheit – in einige

Lagen kommt man nicht mit dem Bus. Gut, dass es da noch ein Geschäft wie das von Manfred und Erika Laule gibt. Hier gibt es Trauben, Tomaten, Aprikosen, Pistazienkerne, Faller-Konfitüren und Buchholzer Nudeln. Seit über 40 Jahren betreibt Manfred Laule den Obst- und Gemüseladen an der Pochgasse (offen montags bis samstags 9 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr, Mittwoch nachmittags geschlossen). Der ist eine Institution im Stadtteil, und Laule liefert sogar nach Haus – allerdings nur noch langjährig

Stammkunden, alles andere ist ihm zu mühsam geworden. So langsam denkt auch er, der umtriebige Geschäftsmann, mal über den Ruhestand nach.

Doch wer einkaufen will, orientiert sich sowieso meist eher Richtung Zähringer Straße. Dort reißen sich entlang der Durchgangsstraße die Geschäfte, vom Blumenladen über die Eisdiele bis zum russischen Spezialitätenshop, der von vakuumierten Würsten bis zu Lebkuchengebäck „Tulskij“ mit Kirschgeschmack alles im Angebot hat, was Russen in

Deutschland vermissen könnten. Hier gibt es den Drogeriemarkt, den Bäcker, einige Gaststätten. Weiter im Westen stehen dann Hochhäuser wie die Wohnanlage an der Alban-Stolz-Straße aus den 70er Jahren mit ihren 356 Wohnungen – das ergibt natürlich einen anderen Gesamteindruck als der kleinteiligere Häuserbestand im Ostteil. Und trotzdem: Auch hier rund um die Hochhäuser gibt es kleine Parkanlagen, Bolzplätze, ein Rosengärtchen. Weiter unten an der Tullastraße bietet die evangelische Thomaskirche ein munteres Gemeindeleben von der Kulturreihe „Tapas bei Thomas“ bis zu dem von einem Runden Tisch organisierten Familiencafé.

Durchkommen, ankommen, in Zähringen bleiben. Fast schon sinnbildlich liegt da der Zähringer Friedhof am Kirchhofweg – eine Idylle, an der Elztalbahn und Regionalbahn vorbeifahren. Von hier aus sieht man die monolithischen Hochhäuser des Zähringer Westens und die Hanglagen im Osten, und von hier aus passen sie gar nicht mal so schlecht zusammen. An der Gottesackerkapelle ist ein verwirrtter Grabstein angebracht. „Hier ruhet Franz Anton Ziegler“, ist in geschwungener Schrift zu lesen. 1758 war Ziegler im Elsass geboren worden, 1819 wurde er in Zähringen zur letzten Ruhe gebettet. Auch einer, der hier durchgekommen, angekommen und geblieben ist.



Altes und Neues: Der Blick vom Zähringer Friedhof – links die Gottesackerkapelle – zeigt die Hochhäuser im Westen des Stadtteils.

HIER IM QUARTIER

Wenn die Küche bühnenreif wird

TIPP 1: Bernd Kolarik „Wohnzimmertheater“

Mal einen Abend lang vorgelesen bekommen – bei Kerzenlicht und einem Glas Wein. Im „Wohnzimmertheater“ von Bernd Kolarik (auf dem Foto rechts) kann man sich diesen Wunsch erfüllen. Zweimal im Monat wird die Küche des Schauspielers und pensionierten Lehrers zur Bühne und sein Wohnzimmer zum Zuschauerraum. Kolarik präsentiert szenische Lesungen und Erzähltheater von Kästner bis Kleist, begleitet vom Musiker Frank-Roland Pohl. Dass nur ein Vorhang



die Künstler von Herd und Spüle trennt, verleiht den Abenden einen besonderen Charme.

Wohnzimmertheater, Murtener Straße 32, ☎ 0761/562298, www.wohnmzimmertheater-freiburg.de, Eintritt gegen Spende. Spielzeit: Oktober bis April.

Beschattet und bezwitschert

TIPP 2: Spazieren gehen in der Altbachschlucht

In Frankreich würde man die Altbachschlucht eine „gorge“ nennen, was so malerisch klingt, wie es ist. Mitten in Zähringen taucht man teilweise zehn Meter tief hinab, wo der wildromantische Altbach dahinmündet. An heißen Tagen spaziert man hier traumverloren vom historischen Kern des Stadtteils mehrere hundert Meter nach Osten zum weitläufigen Waldspielplatz, beschattet und bezwitschert, während ringsum der Alltag weitergeht. Für kleine Fluchten.



Der Fußweg entlang des Altbachs beginnt an der Einmündung Reutebachgasse/Kirchweg. Per Rad oder Auto erreicht man den Waldspielplatz über die Pochgasse (dann einige Meter Richtung „Hasgartenhof“). Ein ausgeschilderter Wanderweg führt weiter zur Zähringer Burgruine.

Nicht gefällig, aber authentisch

TIPP 3: Ein Flohmarkt mit osteuropäischem Flair

Gefällig ist hier nichts. Links rührt der Verkehr auf der Isfahanallee, rechts wächst die unansehnliche Rückwand eines Geschäftsgebäudes empor. Dazwischen schlägt mittwochs und samstags einer der originellsten Flohmärkte Freiburgs seine Stände auf dem Parkplatz auf, mit russischen Videokassetten, Spitzpaprika und Zwiebeln säckeweise, eingeschweißtem Plastikspielzeug, Fahrradsätteln, Bodenmatten und selbst gezogenen Pflänzchen. Wer Russisch oder Rumänisch spricht,



hat an manchen Ständen Heimvorteil, ansonsten genügt verständliches Badisch.

Der Flohmarkt auf dem Parkplatz hinter dem Mömax-Möbelhaus, Gundelfinger Straße 2, findet immer mittwochs und samstags von 8 bis 16 Uhr statt.

ankommen, bleiben

Freizeit

KULTUR

- **1 Bürgerhaus Zähringen:** Lameystraße 2
- **2 Wohnzimmertheater** von Bernd Kolarik, Murtener Straße 32, ☎ 0761/56298, www.wohnzimmertheater-freiburg.de (50 Plätze)
- **3 Kunsthaus L6:** Lameystraße 6 (städtischer Ausstellungsraum und selbstverwaltete Künstlerwerkstatt): www.freiburg.de/kunsthau6, www.kuenstlerwerkstatt-l6.de
- **4 Skulpturenhalle** der „Stiftung für konkrete Kunst Roland Phelps“, Pochgasse 73, ☎ 0761/54121, www.stiftung-konkrete-kunst.de
- **5 Bücherbus:** Haltestelle Gemeindehaus St. Blasius, Burgdorfer Weg 15, Do 16.15-17.15 Uhr

SPORT

- **6 Jahnhalde** (Sporthalle Nord): Lameystraße 2 (hinter dem Bürgerhaus)
- **7 Sportgelände Alemannia Zähringen:** rund um die Hinterkirchstraße

NATUR

- **8 Zähringer Park:** hinter Bürgerhaus
- **9 Fritz-Ginter-Park:** am Harbuckweg
- **10 Altbachschlucht:** Fußweg ab Einmündung Reutebachgasse/Kirchweg
- **11 Zähringer Burgruine** (auf Gundelfinger Gemarkung): erreichbar über Verlängerung der Pochgasse (wenn Turmtür verschlossen: Schlüssel gibt's im Waldrestaurant Zähringer Burg, ☎ 0761/54322).
- **12 Kleingartenanlage Höfle:** Verein der Gartenfreunde Freiburg-Nord, ☎ 0761/1378409

Kinder und Jugend

JUGENDTREFF

- **13 Jatz:** Lameystraße 4, www.jatz-zaehringen.de

SPIELPLÄTZE

- **S = Spielplatz**

BOLZPLÄTZE

- **B = Bolzplatz**

KITAS

- **14 Kindertageseinrichtung Hornusstraße (AWO):** Hornusstraße 6 (Kindergarten mit integrativem Ansatz)
- **15 Krabbelgruppen Junikäfer II** (mit „Stadtkrabbel“ und „Little Heroes“): Hornusstraße 16 (drei Monate bis drei Jahre)
- **16 Katholischer Kindergarten St. Elisabeth:** Ettenheimer Straße 24 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten)
- **17 Kindertageseinrichtungen Junikäfer III** im „Quartier am Turmcafé“ (freier Träger): „Abenteuerland“ (Krippe, Zähringer Str. 46), „Kita Vielfalt“ (Krippe und Kindergarten, Rastatter Str. 1), „Krabbelgruppe Fankelstein“ (0 bis 3, Rastatter Str. 7)
- **18 Kindergarten der evangelischen Thomaskirche:** Jägerstraße 2
- **19 Schulkindergarten Huckepack** für körperbehinderte Kinder (AWO): Lameystraße 4 (zwei bis sechs Jahre)
- **20 Kindergruppe Märchenland** (freier Träger): Zähringer Straße 303 (Krippe ab zehn Monaten)
- **21 Kindertagesstätte Alban Stolz** (Caritas): Alban-Stolz-Straße 28 (Kindergarten und Hort)
- **22 Kindergarten St. Blasius** (katholisch): Burgdorfer Weg 15 (Krippe ab einem Jahr, Kindergarten)
- **23 Montessori-Kinderhaus** (freier Träger): Wildtstraße 12 (Kindergarten)
- **24 Kinderhaus Bernhard von Baden** (Caritas): Vordere Poche 17 (Krippe ab zwei Jahren, Kindergarten, Hort)

SCHULEN

- **25 Tulla-Grundschule:** Offenburger Straße 12
- **26 Emil-Gött-Grundschule:** Kirchhofweg 9
- **27 Carl-Mez-Schule** (Grund- und Werkrealschule für Erziehungshilfe der Evangelischen Jugendhilfe): Burgackerweg 12

Gesundheit

KLINIKEN

- **28 Praxisklinik Zähringen:** Hornusstraße 18 (Orthopädie, Sport- und Schmerztherapie)

Verkehr

CAR-SHARING

- **Standorte:** Tullastraße 15, Reutebachgasse 24 (www.stadtmobil-suedbaden.de), Zähringer Str. 48, Buchenstr. 2-10 (www.gruene-flotte-carsharing.de)

PARK & RIDE

- **29 P & R Lameystraße:** am Bürgerhaus Zähringen (70 Plätze)

BAHN UND BUS

- **Straßenbahn:** Linie 2 (Zähringen – Innenstadt – Günterstal), Linie 5 (Endhaltestelle Hornusstraße – am Stadteiland – Innenstadt – Rieselfeld)
- **Busse:** Linien 15 (Endhaltestelle Hornusstraße – Gundelfingen), 16 (Hornusstraße – Gundelfingen), 23 (Endhaltestelle Hornusstraße – Industriegebiet Nord)
- **Zug:** Bahnhalt Freiburg-Zähringen (Haltestelle für Rheintalbahn und Elztalbahn)
- **AST:** „Abholservice per Telefon“ (AST) der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) zwischen Hanglagen und Straßenbahnhaltstelle Reutebachgasse (1 Euro Zuschlag zum regulären Ticket, telefonische Bestellung nötig: ☎ 0761/4511451)

Und sonst

NEUBAUOBJEKTE

- **30 Bauprojekt „The Fizz“:** etwa 180 Appartements (im Bau)
- **31 Bauprojekt „Zähringer Turm“:** Details noch offen
- **32 Baugebiet Höhe:** voraussichtlich 130 bis 150 Wohneinheiten, Baubeginn noch nicht genau terminiert

EINWOHNER IM STADTEIL



in Klammern: Gesamtstadt Stand: 31.12.12

Ein-Personen-Haushalte: 53,0 %

(stadtwelt: 52,2 Prozent)

Haushalte mit Kindern: 17,3 %

(stadtwelt: 17,2 %)

Zähringer mit fremdem Pass: 12,1 %

(stadtwelt: 13,7 %)

ENTWICKLUNG (Einwohnerzahl)

seit 2005: **plus 5,8 %**

Prognose bis 2030: **plus 11,4 %**

STADTEILFLÄCHE

312,8 Hektar
davon **Siedlungsfläche: 160,1 Hektar**

WOHNEN

durchschnittliche **Kaltmiete** für 80-Quadratmeter-Wohnung aus den 1970er Jahren: **539 Euro** (städtischer Schnitt für die Altersklasse: 556 Euro)

SICHERHEIT

Gewaltdelikte pro Jahr pro tausend Einwohner (2012): **4,9** (stadtwelt 13,4)

BÜRGERVEREIN

„Bürgerverein Zähringen“: knapp 270 Mitglieder, Vorsitzender Holger Männer, ☎ 0761/76697210, Internetauftritt: www.zaehringen.de, E-Mail-Adresse: buergerverein.zaehringen@web.de

GEHECKT!

Religion

KIRCHENGEMEINDEN

- **39 St.-Blasius-Kirche** (katholisch; Seelsorgeeinheit Gundelfingen-Zähringen): Kirchplatz (Pfarrbüro: Wildtstraße 8)
- **40 Gemeindehaus St. Blasius:** Burgdorfer Weg 15
- **41 Thomaskirche** (evangelisch): Tullastraße 15 (mit Gemeindezentrum, gehört zur Pfarrgemeinde Nord; jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 15-17 Uhr, findet hier das von einem Runden Tisch im Stadteil organisierte Familiencafé statt)
- **42 Christliche Missionsgemeinde** (evangelische Freikirche): Kehler Straße 31

INFRASTRUKTUR

Plus: Vor allem entlang der Zähringer Straße gibt es ein breites Einzelhandels-, Gastronomie und Dienstleistungsangebot. Natur ist fast überall in Laufweite.

Minus:

Noch gibt es im Zentrum eine starke Belastung durch Auto- und Lkw-Verkehr, die aber durch Verlängerung der Stadtbahnlinie und Ausbau der Isfahanallee deutlich sinken soll. Abgesehen von einer Förderschule führt keine Schule im Quartier mehr weiter als bis zur 4. Klasse.

Vereinsleben:

Größter Verein in Zähringen ist der Sportverein Alemannia Zähringen, stark vertreten sind auch Musik- und Gesangsvereine (Liste unter www.zaehringen.de, Link „Vereine“).

Die Historie

Erstmals urkundlich erwähnt wird Zähringen im Jahre **1008** in einer sogenannten Wildbannurkunde von Heinrich II., archäologische Funde auf dem Burgberg reichen zurück bis in die Alemannenzzeit. Vor **1128** erbauen die Bertholdinger, die Gründer von Freiburg, eine Burg im Wald über Zähringen und nennen sich fortan „von Zähringen“. Nach dem Aussterben der Zähringer Herzöge wechselt das Dorf mehrmals den Eigentümer, bis es **1806** an das Großherzogtum Baden fällt. Die **1525** im Bauernkrieg zerstörte Burg wird nicht mehr aufgebaut. Die Blasiuskirche am Dorfplatz stammt aus dem Jahr **1824**. Zu Freiburg kommt Zähringen **1906**. Bald danach werden die Volksschule (heutige Emil-Gött-Schule) und die Straßenbahnlinie nach Günterstal eingeweiht. **1969** wird das Thermalbad Zähringen eröffnet (heute befindet sich in den Räumlichkeiten ein Jugendzentrum) und von **1989** bis **1992** direkt daneben das Bürgerhaus Zähringen samt Jahn-Sporthalle gebaut. Ebenfalls **1989** wird der „Platz der Zähringer“ eingeweiht. **2007** erarbeiten Stadt und Zähringer Bürger gemeinsam ein „Stadtteilentwicklungs-konzept“ für die kommenden Jahre. *hasi*



Senioren

WOHNANLAGEN UND HEIME

- **37 Wohnanlage Zähringen:** Zähringer Straße 346 (68 Wohnungen; diverse Eigentümer, Betreuung durch Caritas)
- **38 Betreutes Wohnen** im Mehrgenerationenquartier, Zähringer Straße (Bauverein Breisgau, 30 Wohnungen)

Besorgen

LEBENSMITTEL

- **43 Zähringer Bauernmarkt:** Platz der Zähringer, Mi 8-13 Uhr, Sa 8-13 Uhr
- **44 Real Nord:** Gundelfinger Straße 4
- **45 Edeka:** Zähringer Straße 344
- **46 Gemüse-Laule:** Pochgasse 5
- **47 Inter-Markt:** Zähringer Straße 326 (russische Lebensmittel)

POST

- **48 Post-Partnerfiliale:** Zähringer Straße 349 (mit Postbank)
- **49 Postagentur Schmidt:** Lotto-, Zeitschriften- und Tabakwarenladen im Real-Markt, Gundelfinger Straße 4 (ohne Postbank)

APOTHEKEN

- **50 Bernlapp-Apotheke:** Reutebachgasse 2
- **51 Blasius-Apotheke:** Zähringer Straße 332
- **52 Hornus-Apotheke:** Hornusstraße 20
- **53 Komtur-Apotheke:** Zähringer Straße 23

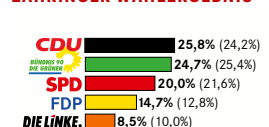
TANKSTELLEN

- **54 HEM:** Zähringer Straße 43
- **55 Total:** Gundelfinger Straße 27

BANKEN

- **56 Sparkasse:** Zähringer Str. 338 a
- **57 Volksbank:** Zähringer Straße 340

ZÄHRINGER WAHLERGEBNIS



Stadtteilstoff: Zähringer Hock bei der St.-Blasius-Kirche am letzten Sommerferienwochenende.

FAZIT

Ein lebendiger Stadtteil, der östlich der Zähringer Straße eher ans vornehme Herdern und westlich davon ans bodenständige Brühl erinnert. *jt*

„Eigene Identität und ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein“

Grußwort von Oberbürgermeister Dieter Salomon zu den Quartiersporträts im BZ-Stadtteilcheck

Die Unterschiedlichkeit und die gewachsene Identität der Stadtteile macht einen Gutteil der Freiburger Attraktivität und Lebensqualität aus. Jeder der 26 Stadtteile ist stolz auf die eigene Geschichte, die Besonderheiten, das Vereinsleben und das kulturelle Angebot.

In der bald 900 Jahre alten Stadtgeschichte sind die meisten der Stadtteile zunächst eigenständig gewesen und durch Eingemeinden zum heutigen Freiburg zusammengewachsen. Zuletzt mit der kommunalen Neugliederung in den 1970er Jahren kamen Kappel und Ebnet im Osten, Hochdorf, Lehen und die Tuniberg-Ortschaften Tiengen, Waltershofen, Opfingen und Munzingen zur Stadt; Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts waren es unter anderem Haslach, Günterstal und Betzenhausen, in den 1930er Jahren schließlich St. Georgen, die zu Freiburger Stadtteilen geworden sind.

Geblichen sind die eigene Identität und ein ausgeprägtes Stadtteilbewusstsein.

Sie leben fort in einem vitalen Vereinsleben, in bürgerschaftlichem Zusammenhalt und einer Kultur des bürgerschaftlichen Engagements. Mit den Bürger- und Lokalvereinen oder den Ortschaftsräten verfügen die Stadtteile über eigene und selbstbewusste Stimmen im politischen Leben der Stadt. Wenn wir die Entwicklung der Stadt über ein halbes Jahrhundert hinweg betrachten, so fallen zwei Besonderheiten ins Auge.

Zum einen: Freiburg wächst in Richtung Westen. Dort sind seit dem Zweiten Weltkrieg die großen und wachstumsstarken Stadtteile wie Landwasser und Weingarten in den 1960/70er Jahren entstanden, und ab 1991 daran anschließend das neue Stadtquartier Rieselfeld.

Was die Attraktivität und Infrastruktur angeht, so hat der Westen kräftig aufgeholt, durch neue Stadtbahnen, Schulen und Kindergärten, soziale und kulturelle Einrichtungen und städtebauliche Verbesserungen, wie sie aktuell gerade in Weingarten mit dem Konzept „Sozia-

le Stadt Weingarten-West“ realisiert werden.

Zum anderen: Die Stadtteile sind Freiburger Wachstumsmotoren. Neue Wohnquartiere haben die Einwohnerzahlen vor allem in den zuletzt eingemeindeten Ortsteilen um das Zwei- bis Dreifache steigen lassen. Um so bemerkenswerter ist es, dass trotzdem die in Jahrhunderten entwickelte Identität und Eigenständigkeit gewahrt werden konnten. Dazu haben maßgeblich die Vereine vor Ort beigetragen, in denen sich bürgerschaftliches Leben und Engagement fokussieren.

Der von der Redaktion der *Badischen Zeitung* in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung erarbeitete Stadtteilcheck dokumentiert für jeden der 26 Freiburger Stadtteile die individuellen Besonderheiten und gibt damit für jedes Wohnquartier ein umfassendes Bild. Die hier vorliegende Zusammenfassung aller Ergebnisse belegt auch: Die Menschen leben gern in ihren Stadtteilen und fühlen sich dort zufrieden und gut aufgehoben.



Ich danke allen, die diese aktualisierte Zusammenfassung aller Folgen des Stadtteilchecks möglich gemacht haben. Sie erleichtert Neubürgerinnen und Neubürgern die Orientierung im Quartier und gibt auf einen Blick wichtige und interessante Tipps und Hinweise, um im eigenen Stadtteil schnell heimisch zu werden.

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister



Na dann gute Nacht!

Richtig ins Schwärmen kann man kommen, wenn man sich die Franziskanerstraße in der Innenstadt zur „Blauen Stunde“ anschaut.

FOTO: INGO SCHNEIDER